

Kurznachrichten 259

Textteil

Entwicklung und Aufgaben der amtlichen Hochschulstatistik 267

Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1994 ... 279

Struktur und Nutzung von Gebäuden 287

Kritische Betrachtung der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik 292

Krankenhausstatistik 1993 301

Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1993 308

Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1994 . 312

Preise im März 1995 321

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge 325

Tabellenteil

Übersicht 233*

Statistische Monatszahlen 234*

Ausgewählte Tabellen 264*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Contents	Page
News in brief	259
Texts	
Development and tasks of the official statistics of higher education	267
First results of the microcensus, April 1994	279
Structure and use of buildings	287
Critical view of the transport-related characteristics in foreign trade statistics	292
Hospital statistics, 1993	301
Personnel of the Federation on 30 June 1993	308
Results of the continuous wage statistics for 1994	312
Prices in March 1995	321
List of the contributions published in the current year	325

Tables	
Summary	233*
Monthly statistical figures	234*
Selected tables	264*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Table des matières	Pages
Informations sommaires	259
Textes	
Développement et tâches de la statistique officielle des établissements d'enseignement supérieur	267
Premiers résultats du microrecensement, avril 1994	279
Structure et utilisation des bâtiments	287
Considération critique des caractéristiques relatives au trafic dans la statistique du commerce extérieur	292
Statistique des hôpitaux de 1993	301
Personnel au service de la Fédération au 30 juin 1993	308
Résultats de la statistique courante des salaires pour 1994	312
Prix en mars 1995	321
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	325

Tableaux	
Résumé	233*
Chiffres statistiques mensuels	234*
Quelques tableaux sélectionnés	264*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

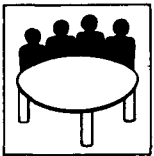
Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Kurznachrichten

Aus Europa

Ausschuß für das Statistische Programm/ 5. EWR-Konferenz



Unter Teilnahme der Leiter der Statistischen Zentralämter der Europäischen Union (EU) sowie der Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) fand am 17. März 1995 die 16. Sitzung des Ausschusses für das

Statistische Programm (ASP)/5. EWR-Konferenz in Brüssel statt.

Der Antrag der Bundesrepublik Deutschland auf eine Ausnahmegenehmigung hinsichtlich der in der Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates über die innergemeinschaftliche Koordinierung von Unternehmensregistern für statistische Zwecke vorgesehenen Implementierungsfristen wurde vom ASP einstimmig angenommen. Von deutscher Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Verwirklichung des vorgeschlagenen Stufenplans von der Schaffung einer nationalen Rechtsgrundlage, die den Zugriff auf Verwaltungsregister regelt, und von der Bereitstellung der erforderlichen Kapazitäten in den statistischen Ämtern abhängt.

Bei zwei wichtigen Beratungspunkten mußten die Vorlagen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) an die Arbeitsebene zurückverwiesen werden, bei einem weiteren reduzierte Eurostat von vornherein seine eigenen Anforderungen aufgrund der erkennbar ablehnenden Haltung der Mitgliedstaaten.

Zu dem Entwurf einer Verordnung der Kommission zu den Zusammenfassungen von Positionen der Wirtschaftszweigklassifikation NACE-Rev.1 für Zwecke der Wirtschaftsanalyse wurden von mehreren Mitgliedstaaten erhebliche Vorbehalte gegen den Inhalt der Vorlage von Eurostat als auch gegen deren Verabschiedung als Kommissions-Verordnung vorgetragen. Ebenfalls abgelehnt wurde vom ASP der Entwurf einer Verordnung zu Konjunkturindikatoren im Unternehmensbereich, der von nahezu allen Mitgliedstaaten als im Umfang zu weitgehend und inhaltlich noch nicht ausgereift bezeichnet wurde.

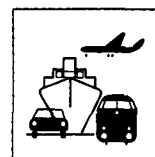
Zu dem Projekt Sozialindikatoren und Sozialberichterstattung hatte Eurostat zunächst eine Grundsatzentscheidung des ASP für die künftige Durchführung einer europaweiten, umfassenden Haushaltsbefragung erreichen wollen. Diese Absicht wurde aufgrund der ablehnenden Haltung der Mitgliedstaaten

bereits in der Sitzung aufgegeben, und es wurde ein Stufenplan beschlossen, der eine Bestandsaufnahme und Prüfung vorhandener Daten sowie deren Lieferung an Eurostat möglichst bis September 1995 und zusätzlich längerfristige Überlegungen zur Verbesserung der gemeinschaftlichen Sozialstatistik vorsieht.

Als weiterer Beratungspunkt stand die Berücksichtigung der Statistik anläßlich der geplanten Änderung des Vertrages von Maastricht auf der Tagesordnung. Eurostat legte zu diesem Punkt einen zusammen mit mehreren Mitgliedstaaten erarbeiteten Formulierungsvorschlag vor. Danach soll die Produktion „gemeinschaftsstatistischer Informationen von hoher Qualität“ unter Artikel 3a des Unionsvertrages ausdrücklich als Aufgabe der Union genannt werden. In einem neu aufzunehmenden Artikel 213a sollen die Prinzipien der Gemeinschaftsstatistik genannt und das Entscheidungsverfahren nach Artikel 189c des EU-Vertrages für die Organisation und Durchführung statistischer Maßnahmen festgelegt werden. Der ASP ist einverstanden, daß der vorgelegte Entwurf von der Kommission in das weitere Verfahren eingebracht wird.

Aus dem Inland

Piloterhebung bei Unternehmen im Eisenbahn-, Luftverkehrs- und Straßengütersektor



Im zweiten Halbjahr 1994 wurde vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Güterverkehr eine Piloterhebung auf der Grundlage des § 7 Abs.2 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz — BStatG) ohne Auskunftspflicht bei rund 9800 Unternehmen der Wirtschaftssektoren Straßengüter-, Luft- und Eisenbahnverkehr durchgeführt. Das Ziel der Piloterhebung war es, die Methodik für zukünftige Unternehmenserhebungen im Verkehrssektor gemäß geplanter EU-Rechtsgrundlagen zu entwickeln und zu testen. Diese Erhebung war daher Teil eines vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) geförderten Programms zur Harmonisierung der Unternehmensstatistiken im Verkehrssektor.

Die vorhandenen nationalen Unternehmenserhebungen im Verkehr sind im Kern funktionale Erhebungen, das heißt es werden alle Unternehmen befragt, die im jeweiligen Verkehrssektor tätig sind.

Kurznachrichten

Daher war auch das zur Verfügung stehende Adreßmaterial funktional abgegrenzt. Die Piloterhebung war dagegen institutionell abgegrenzt, und nur Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßengüterverkehr, im Eisenbahn- bzw. im Luftverkehr zählten zum Erhebungskreis.

Von den 9800 angeschriebenen Unternehmen haben 3900 auf die Befragung reagiert, und 2300 Erhebungsbögen waren auswertbar. Eine überdurchschnittlich hohe Rücklaufquote (92 von 132 Unternehmen haben geantwortet) konnte im Eisenbahnsektor erzielt werden.

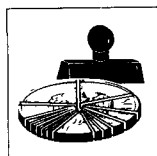
Die Ausgestaltung des Fragebogens war geprägt durch den Zielkonflikt zwischen einer möglichst hohen Erfüllung der sehr detaillierten Merkmalsanforderungen von Seiten Eurostats und der Erhaltung der Auskunftsbereitschaft von Unternehmen an dieser freiwilligen Erhebung. Bei der Erhebung wirtschaftlicher Daten zum Unternehmen (z. B. Umsatz, Aufwendungen, Investitionen und Leasing) waren die größten Widerstände der Unternehmen zu erwarten. Um trotzdem methodische Aussagen zu ermöglichen, wurde teilweise auf die Ermittlung konkreter Angaben verzichtet und statt dessen gefragt, ob ein Unternehmen die fraglichen Angaben machen könnte.

Die Datenverarbeitung wurde als Dialog-Lösung realisiert und die Plausibilitätsprüfungen in die Datenerfassung integriert. Für den zukünftig zu verwendenden Merkmalskatalog ergaben sich wichtige Erkenntnisse, die neben einer allgemeinen Aufforderung der Auskunftgebenden, das Frageprogramm zu straffen, auch ganz konkrete Hinweise zur Erhebbarkeit von Merkmalen beinhalteten.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VC, Telefon (06 11) 75-20 66, erhältlich.

Die Statistiken der öffentlichen Haushalte im Umbruch

Auswirkungen zunehmender „Budgetflucht“ und neuer Formen des öffentlichen Rechnungswesens



Die Finanzstatistiken sind effiziente und außerordentlich kostengünstige Instrumente der amtlichen Statistik, die durch stetige Verbesserung und Anpassung an den Bedarf der Nutzer regelmäßig und aktuell die notwendigen Daten für finanz-, wirtschafts- und geldpolitische Entscheidungen bereitstellen. Die zunehmende Tendenz, insbesondere bei den Kommunen, die Fi-

nanzen öffentlicher Einrichtungen und Unternehmen aus ihren Haushalten auszugliedern und mit eigenem kaufmännischem Rechnungswesen zu führen oder sie sogar rechtlich zu verselbständigen („Budgetflucht“), hat in den vergangenen Jahren die regionale und zeitliche Vergleichbarkeit der finanzstatistischen Ergebnisse zum Teil deutlich beeinträchtigt.

Mit der Novelle zum Finanz- und Personalstatistischen Gesetz von 1992 wurde die Voraussetzung geschaffen, die Finanzen von Einrichtungen und Unternehmen auf der Grundlage der kaufmännischen Rechnungsunterlagen im Rahmen der Bilanzstatistik zu erfassen und durch Integration mit den finanzstatistischen Daten über die öffentlichen Kernhaushalte wieder ein vergleichbares Gesamtbild aller öffentlichen Finanzen herzustellen. Die erweiterte Bilanzstatistik erhält damit künftig eine ganz wichtige Komplementärfunktion zur Finanzstatistik. Nur beide zusammen ermöglichen einen umfassenden und lückenlosen Überblick über die öffentlichen Finanzen insgesamt und eröffnen den Weg für eine homogenere und damit besser vergleichbare Abgrenzung des Sektors Staat, unabhängig von der Art des jeweiligen Rechnungswesens.

Darüber hinaus liefert die neue Bilanzstatistik detaillierte Informationen über die reine Wirtschaftstätigkeit der öffentlichen Hand, die sich auch bisher schon außerhalb ihrer Kernbudgets niederschlägt (Wirtschaftsunternehmen). Auch deckt sie einen Teil des Datenbedarfs der Europäischen Union (EU) im Rahmen der Unternehmensstrukturstatistik und schafft die Grundlage für eine konsolidierte Finanzdarstellung des hoheitlichen und wirtschaftlichen Sektors der öffentlichen Hand.

Die aktuelle Diskussion über eine grundlegende Reform des öffentlichen Rechnungswesens macht eine grundsätzliche Standort- und Kursneubestimmung auch für die Finanzstatistik unumgänglich. In vielen Bundesländern werden schon ganz konkrete Schritte unternommen, um im geltenden Haushaltsrecht die Anreize für einen wirtschaftlicheren und sparsameren Umgang mit den verfügbaren finanziellen Ressourcen zu verstärken.

Das kommunale Haushaltsrecht enthält bereits in der geltenden Fassung Elemente einer flexiblen Haushaltsführung, die für eine stärkere Dezentralisierung der Budgetverantwortung nutzbar sind. Nach ersten Überlegungen sollen diese Ansätze verstärkt werden durch:

- Intensivierung der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise,
- Erweiterung der Zweckbindung von Einnahmen,

Kurznachrichten

- Erweiterung der gegenseitigen Deckungsfähigkeit,
- Erleichterung der Übertragbarkeit von Ausgaben.

Diese Schritte berühren nicht die Grundlinien des kommunalen Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens und der Haushaltssystematik. Sie haben daher auch keine unmittelbaren Konsequenzen für Umfang und Gliederung der finanzstatistischen Daten. Die größere sachliche und zeitliche Flexibilisierung kann dennoch die Ausgaben- und Einnahmenstrukturen (Schwerpunkte) deutlich verändern und unter Umständen auch Schwankungen im Zeitablauf verursachen.

Das geltende kameralistische Haushaltswesen ist von seiner Zielsetzung her in erster Linie ein Einnahmen-/Ausgaben-Kontrollinstrument. Für eine effiziente Steuerung und Kontrolle der öffentlichen Finanzen wird von Wissenschaft und Praxis daher zunehmend eine grundlegende Neuorientierung des öffentlichen Rechnungswesens hin zur doppelten kaufmännischen Buchführung gefordert. Bei zahlreichen Kommunal- und auch bei Landeshaushalten werden zur Zeit entsprechende Modellversuche unter wissenschaftlicher Begleitung durchgeführt. Die Finanzstatistiken müssen sich daher frühzeitig mit den möglichen Konsequenzen befassen, da ihre Erhebungs-, Auswertungs- und Darstellungskonzepte fundamentale Änderungen erfahren werden, sollte das öffentliche Rechnungswesen tatsächlich grundlegend geändert werden. Beachtet werden muß dabei, daß das dann künftig stärker einzelwirtschaftlich ausgerichtete System den gesamtwirtschaftlichen Erfordernissen weiterhin Rechnung trägt. Aus gesamtstatistischer Sicht müssen hierzu insbesondere die folgenden drei Grundbedingungen gesichert sein:

1. Bereitstellung aller notwendigen Teilaggregate zur Berechnung des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.
2. Exakter Nachweis der Zahlungsströme zwischen den öffentlichen Haushalten zur Ermittlung eines konsolidierten Gesamtbildes aller öffentlichen Haushalte.
3. Eine ausreichende funktionale Gliederung der öffentlichen Finanzen nach den Aufgabenfeldern der kommunalen und staatlichen Tätigkeit, die die Vergleichbarkeit mit internationalen und der bisherigen nationalen Klassifikationen gewährleistet.

Eine einheitliche Einführung des kaufmännischen Rechnungswesens bei den öffentlichen Haushalten

bringt für die Finanzstatistiken schwierige Umstellungs- und Anpassungsprozesse mit sich, eröffnet aber die große Chance eines durchgängigen Vergleichs der Finanzen des öffentlichen und privaten Sektors.

Kompakt

„Spektrum Bundesstatistik“: Effizienzbemessung der Hochschulausbildung auf statistischer Grundlage



Der neue, siebte Band der Schriftenreihe „Spektrum Bundesstatistik“ enthält sechs Referate verschiedener Experten aus Hochschulpolitik, -planung und -statistik über Möglichkeiten und Grenzen einer Effizienzbemessung der Hochschulausbildung.

Im Mittelpunkt steht dabei der mögliche Beitrag der amtlichen Statistik für ein Informationssystem über Lehre und Studium in Deutschland. Die Vorträge wurden anlässlich einer Fachtagung des Ausschusses für die Hochschulstatistik beim Statistischen Bundesamt am 17. Juni 1994 gehalten.

Im Beitrag des Statistischen Bundesamtes wird das Informationsangebot der amtlichen Hochschulstatistik vorgestellt, das einen vergleichbaren und repräsentativen Kerndatenbestand zum Hochschulwesen gewährleistet. Gleichzeitig wird ein Arbeitsschnitt mit hochschulbezogenen Berichtssystemen befürwortet, um eine kontextbezogene Bewertung der spezifischen Lehrsituation in einzelnen Fachbereichen sicherzustellen.

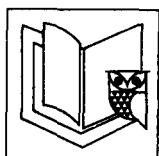
Prof. Dr. Mayer vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin, erläutert den Ansatz des Ausschusses „Lehre“ des Wissenschaftsrates und betont die Notwendigkeit einheitlicher Vorgaben zu Inhalten und zur Strukturierung von Lehrberichten einzelner Fachbereiche. Prof. Dr. Friedrich von der Universität Mainz, Dr. Daniel von der Universität Mannheim sowie Herr Reissert von der HIS-GmbH Hannover berichten in ihren Beiträgen über praktische Erfahrungen mit fachbereichsspezifischen Evaluierungen zur Leistungsbemessung.

Im letzten Textbeitrag zeigt Dr. Griesbach (HIS-GmbH Hannover) Möglichkeiten auf, um hochschulbezogene Lehrberichtssysteme und amtliche Hochschulstatistik bezüglich der Erhebungsverfahren und des Datenkataloges effizient aufeinander abzustimmen.

Kurznachrichten

Aus diesem Heft

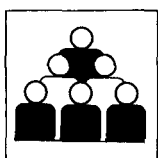
Entwicklung und Aufgaben der amtlichen Hochschulstatistik



Der Aufsatz veranschaulicht den Beitrag der amtlichen Hochschulstatistik für eine fundierte Planung und entscheidungsorientierte Politik im Hochschulbereich. Den Schwerpunkt der Darstellung bilden die Erhebungen nach der letzten Novelle des Hochschulstatistikgesetzes, die 1992 in Kraft getreten ist. Darüber hinaus werden auch die Entwicklung und die gewandelten Anforderungen an die amtlichen Statistiken zum Hochschulbereich beleuchtet.

Abschließend werden aktuelle Problemstellungen, insbesondere die angestrebte Effizienzbemessung der Hochschulausbildung, erörtert und die diesbezüglichen Möglichkeiten der Hochschulstatistik angesichts der institutionellen, organisatorischen und rechtlichen Vorgaben analysiert.

Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1994



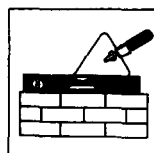
Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 1994 standen dem Arbeitsmarkt in Deutschland im April 1994 rund 40,2 Mill. Erwerbspersonen (Erwerbstätige sowie Erwerbslose) zur Verfügung. Während es im früheren Bundesgebiet gegenüber April 1993 einen geringen Rückgang der Zahl der Erwerbspersonen gab, konnte in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 73 000 Personen (+0,9 % gegenüber April 1993) erstmals ein Anstieg der Zahl der Erwerbspersonen registriert werden. Eine ebenfalls positive Entwicklung konnte in den neuen Bundesländern bei den Erwerbstätigen festgestellt werden. Ihre Zahl stieg im April 1994 gegenüber April 1993 erstmals an, und zwar um 80 000 (+ 1,2 %). Die Zahl der Erwerbslosen nahm dagegen erstmals ab, und zwar um 8 000 (— 0,5 %). In den alten Bundesländern sank die Zahl der Erwerbstätigen um 1,3 %, während gleichzeitig die Zahl der Erwerbslosen um 16 % anstieg.

Im April 1994 waren in Deutschland fast 44 % aller Erwerbslosen bereits 12 Monate und länger auf Arbeitssuche. Gut 18 % suchten seit 6 bis unter 12 Monaten und rund 31 % unter 6 Monaten nach Arbeit. Weiterhin üben Frauen häufiger als Männer eine

Teilzeitbeschäftigung aus. Während bei den Männern im April 1994 im früheren Bundesgebiet mit knapp 3 % und in den neuen Ländern mit gut 2 % der männlichen Erwerbstätigen die Teilzeitbeschäftigung praktisch keine Rolle spielt, so gaben im früheren Bundesgebiet fast 37 % und in den neuen Bundesländern etwa 20 % der abhängig erwerbstätigen Frauen an, einer Teilzeitbeschäftigung nachzugehen.

Die bedeutendste Unterhaltsquelle bleibt nach wie vor das Einkommen aus Erwerbstätigkeit. Rund 42 % der Bevölkerung in Deutschland beziehen ihren Lebensunterhalt überwiegend aus dieser Einkommensquelle. 31 % erhielten im April 1994 Unterhalt von Angehörigen, knapp 24 % lebten überwiegend von Rente und dergleichen, und für 3,5 % war Arbeitslosengeld oder -hilfe die wichtigste Einkommensquelle.

Struktur und Nutzung von Gebäuden



Die Bundesergebnisse der auf der Grundlage des Gesetzes über gebäude- und wohnungsstatistische Erhebungen vom 18. März 1993 mit Stichtag 30. September 1993 durchgeführten 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe liegen jetzt vor.

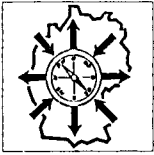
Danach wurden in Deutschland insgesamt knapp 15,7 Mill. Gebäude mit Wohnraum gezählt. Von diesen befanden sich 13,3 Mill. im früheren Bundesgebiet und 2,4 Mill. in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Rund 15,2 Mill. oder 97 % aller Gebäude mit Wohnraum waren Wohngebäude. Die Gliederung nach dem Baujahr zeigt, daß im früheren Bundesgebiet noch gut 31 % der Wohngebäude aus den Jahren bis 1948 stammen, in den neuen Ländern liegt dieser Anteil dagegen mit knapp 70 % mehr als doppelt so hoch und weist damit deutlich auf die Überalterung der Bausubstanz hin. Die Hälfte aller Wohngebäude im früheren Bundesgebiet wurde zwischen 1949 und 1978 errichtet und gut 18 % noch zwischen 1979 und 1993. Die entsprechenden Anteile in den neuen Ländern liegen bei knapp 19 bzw. 12 %.

Das Alter der Wohngebäude wirkt sich auch bei der Ausstattung aus. Im früheren Bundesgebiet hatten gut 82 % eine Sammelheizung (das sind Fern-, Block-, Zentral- und Etagenheizung), in den neuen Ländern betrug dieser Anteil lediglich 57 %. Dafür war der Anteil der Wohngebäude mit Ofenheizung mit 43 % hier wesentlich höher als im früheren Bundesgebiet (18 %).

Kurznachrichten

Kritische Betrachtung der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik



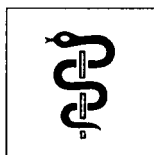
Der Beitrag hat das Ziel, die Entwicklung bei der Erhebung verkehrsbezogener Merkmale in der Außenhandelsstatistik, insbesondere während der letzten acht Jahre, darzustellen und kritisch zu beleuchten. In erster

Linie werden die Grenzen der Aussagefähigkeit verkehrsbezogener Merkmale in der Außenhandelsstatistik aufgezeigt, wobei bewußt auf die Schwachstellen bei der Erhebung solcher Daten eingegangen wird. Der Aufsatz kann auch als Diskussionsbeitrag zur Frage, inwieweit es noch sinnvoll ist, verkehrsbezogene Angaben über die Außenhandelsstatistik zu gewinnen, verstanden werden.

Insbesondere seit der Vollendung des europäischen Binnenmarktes und der damit einhergehenden Trennung der Erhebungsverfahren bei der Intra- und Extrahandelsstatistik sind die Schwierigkeiten, solche Informationen zu gewinnen, sehr groß geworden. Bis auf das Merkmal „Verkehrszweig“ lassen sich aufgrund der unterschiedlichen Erhebungsprogramme dieser beiden Teile der Außenhandelsstatistik keine flächendeckenden Ergebnisse für den gesamten Außenhandel mehr darstellen. Hinzu kommen methodische Unterschiede in der Form, daß die Angaben zu den verkehrsbezogenen Merkmalen in der Intra- und Extrahandelsstatistik auf die deutsche Grenze und in der Extrahandelsstatistik auf die EU-Außengrenze zu beziehen sind.

Die Darstellung und Interpretation von Ergebnissen über verkehrsbezogene Merkmale in der Außenhandelsstatistik nimmt in diesem Aufsatz nur den kleineren Teil ein. Wegen der doch stark eingeschränkten Aussagefähigkeit dieser Ergebnisse und des Umstandes, daß seit 1993 wegen der unterschiedlichen Erhebungsformen und methodischen Abgrenzungen bei der Intra- und Extrahandelsstatistik kaum mehr Außenhandelsergebnisse in der Gliederung nach Verkehrsmerkmalen darstellbar sind, wird die Präsentation von verkehrsbezogenen Merkmalen im Rahmen von Beiträgen in dieser Zeitschrift künftig nicht weiter verfolgt werden.

Krankenhausstatistik 1993



In dem Beitrag werden die Ergebnisse der Krankenhausstatistik zu den Bereichen Grunddaten und Kosten 1993 vorgestellt. Im Berichtsjahr standen in Deutschland 2 354 Krankenhäuser mit 628 700 Betten zur stationären

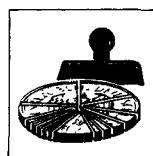
Versorgung zur Verfügung. Die Zahl der Krankenhäuser sank gegenüber 1992 um 27 und die Zahl der Betten um 2,8 %. Besonders stark war der Rückgang in den neuen Ländern und Berlin-Ost (— 7,8 % bei den Betten). Insgesamt wurden 14,4 Mill. Patienten stationär behandelt (1,1 % mehr als 1992), die durchschnittliche Verweildauer sank um 0,7 auf 13,2 Tage. Dies hatte zur Folge, daß mit 190 Mill. Pflegetagen 4,1 % weniger erbracht wurden als 1992 und die Bettenauslastung um 1,1 Prozentpunkte auf 82,8 % sank.

1993 waren in den Krankenhäusern 1,1 Mill. Personen hauptamtlich beschäftigt, das waren nur geringfügig mehr als 1992. Gleichzeitig nahm der Anteil der Teilzeitbeschäftigten um 0,9 Prozentpunkte auf 25,7 % zu. Die auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechnete Beschäftigtenzahl sank dadurch um 0,8 %.

In den bundesdeutschen Krankenhäusern entstanden 1993 Kosten in Höhe von 92,4 Mrd. DM. Die Gesamtkosten haben sich gegenüber 1992 um 5,2 % erhöht. Insgesamt stiegen die Kosten je Pflegetag um 9,3 % auf 446 DM im Bundesdurchschnitt. Allerdings betrug diese Steigerung im früheren Bundesgebiet 7,6 % gegenüber 19,2 % in den neuen Ländern und Berlin-Ost. 1993 entfielen auf das Personal 67,5 % der Gesamtkosten, 31,6 % auf die Sachkosten. Der Rest waren Kosten für Zinsen und Ausbildungsstätten. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Personalkosten um 5,9 %, die Sachkosten um 4,0 % zu.

Im Berichtsjahr gab es 1 245 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit 155 600 Betten, das waren 3,8 % mehr Betten als 1992. Für 10 000 Einwohner standen 19,2 Betten zur Verfügung, während es 1992 noch 18,6 Betten waren. Insgesamt wurden über 1,6 Mill. Patienten stationär betreut. Die durchschnittliche Verweildauer in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen lag nahezu unverändert bei 30,9 Tagen.

Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1993



Die Personalstandstatistik erfaßt jährlich zum Stichtag 30. Juni die Beschäftigten der öffentlichen Arbeitgeber. Sie wurde am 30. Juni 1993 erstmals nach den Vorschriften der neuen Rechtsgrundlage, dem Finanz- und

Personalstatistikgesetz vom 21. Dezember 1992, durchgeführt. Neben den bisherigen Erhebungsmerkmalen Art, Umfang und Dauer des Dienstverhältnisses, Aufgabenbereich, Geschlecht, Laufbahn-

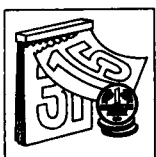
Kurznachrichten

gruppe, Einstufung und Alter wurden zusätzlich auch Angaben über den Dienst- bzw. Arbeitsort, die Dienst- bzw. Lebensaltersstufe, den Ortszuschlag sowie bei den Beamten, Richtern, Soldaten und Dienstordnungsangestellten deren Wohnort erhoben.

Nach den Ergebnissen des zentral vom Statistischen Bundesamt durchgeführten Erhebungsteils im Bereich des Bundes waren am 30. Juni 1993 bei den Dienststellen des unmittelbaren und mittelbaren Bundesdienstes 1,9 Mill. Mitarbeiter beschäftigt. Von ihnen waren 1,7 Mill. vollzeit- und 186 000 teilzeitbeschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Verringerung der Arbeitsplätze im Bundesdienst um 38 600 oder 2,0 %.

Im unmittelbaren Bundesdienst ergab sich in allen Beschäftigungsbereichen im Vergleich zum Vorjahr ein Personalarückgang. Der Bund meldete 21 800, die Bahn 16 200 und die Post 4 800 Mitarbeiter weniger. Allein im mittelbaren Bundesdienst wurden zusätzliche Mitarbeiter eingestellt (+ 4 200).

Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1994



Die effektiven Bruttoverdienste der Angestellten und Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) beliefen sich 1994 auf 5 933 bzw. 4 125 DM im Monat. Sie sind nach den Indizes der laufenden Ver-

diensterhebung bei den Angestellten um 2,3 % und bei den Arbeitern um 4,1 % gestiegen. Nach den Tarifindizes für das frühere Bundesgebiet haben sich die Monatslöhne bzw. -gehälter der Arbeiter und Angestellten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Verkehrs- und Nachrichtenwesen um jeweils 1,9 % und bei den Gebietskörperschaften im Jahresdurchschnitt 1994 um 1,0 bzw. 0,8 % gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Nach den Reallohnindizes sind die Verdienste der Arbeiter in der Industrie preisbereinigt im Jahresdurchschnitt 1994 um 1,2 % gestiegen. Die Verdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe zusammen haben sich dagegen um 0,5 % erhöht. Die Reallohnerhöhung ist damit für die Arbeiter und Angestellten zusammen (+ 0,9 %) 1994 deutlich niedriger ausgefallen als die Veränderung der Arbeitsproduktivität (+ 5,4 %), die aus der Veränderung der Bruttowertschöpfung im Jahr 1994 gegenüber 1993 in den genannten Bereichen je Erwerbstätigen in konstanten Preisen ermittelt wird.

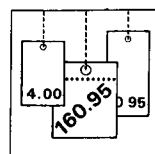
Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste in der Industrie des früheren Bundesgebietes beliefen sich im Jahresdurchschnitt 1994 bei den Arbeitern auf 4 125 DM. Der Wert für die Männer betrug 4 318 DM, bei den Frauen 3 072 DM. Für die Angestellten zusammen wurde ein Verdienst von 5 933 DM, für die weiblichen Angestellten von 4 418 DM und für die männlichen Angestellten von 6 476 DM nachgewiesen.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost verdienten die Arbeiter in der Industrie im Jahresdurchschnitt 2 969 DM monatlich. Sie kamen damit auf 72,0 % der Verdienste im früheren Bundesgebiet. Für die Angestellten im gleichen Wirtschaftsbereich wurde mit 3 878 DM eine Ost-West-Verdienstrelation von 65,4 % ermittelt. Im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe stellte sich — bei einem Verdienst von 3 307 DM in den neuen Ländern und Berlin-Ost — diese Relation auf 72,9 %.

Die bezahlte Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeiter in der Industrie hat 1994 gegenüber 1993 im früheren Bundesgebiet bei den Frauen von 36,7 Stunden auf 37,1 Stunden und bei den Männern von 38,2 Stunden auf 38,6 Stunden zugenommen. Für die neuen Länder und Berlin-Ost wurde dagegen ein Rückgang der effektiven Wochenarbeitszeit bei den Männern von 41,4 Stunden auf 40,3 Stunden und bei den Frauen von 40,1 Stunden auf 38,8 Stunden ermittelt.

Für bestimmte Typen von Arbeitnehmerhaushalten werden Modellrechnungen für den Nettoverdienst erstellt. Diese weisen für die Vollzeitbeschäftigten im früheren Bundesgebiet eine reale Veränderung zwischen — 0,7 und + 0,7 % im Jahresvergleich 1993/92 und eine reale Verminderung um 0,7 bis 2,5 % im Jahresvergleich 1994/93 aus. In den neuen Ländern und Berlin-Ost hat sich der Nettoverdienst der betrachteten Arbeiterhaushalte real 1993 um 5,3 bis 8,1 % erhöht und 1994 real zwischen — 0,5 und + 1,1 % verändert. Bei den Angestelltenhaushalten war eine reale Zunahme der Nettoverdienste um 3,4 bis 4,0 % zu verzeichnen.

Preise im März 1995



Die Preise entwickelten sich im früheren Bundesgebiet von Februar auf März 1995 bei den im Rahmen dieses Aufsatzes dargestellten Preisindizes insgesamt relativ verhalten. Mit Ausnahme des Index der Großhandels-

verkaufspreise blieben die Indizes entweder unverändert (Index der Einzelhandelspreise) oder lagen nur um 0,1 Prozentpunkte über dem Stand des vorhergehenden Monats, so der Index der Erzeuger-

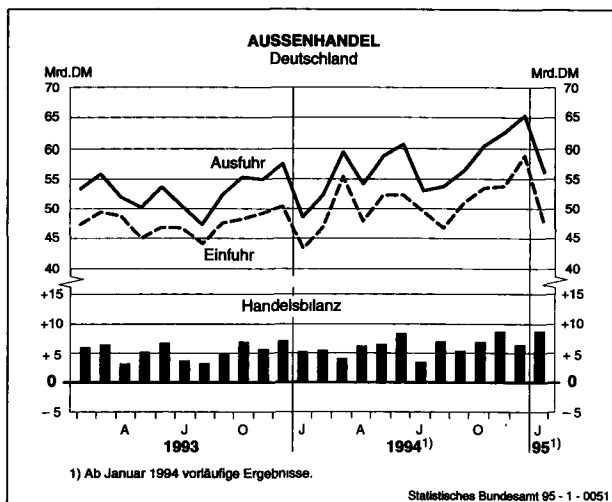
Kurznachrichten

preise gewerblicher Produkte und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte. Nur im Großhandel nahmen die Preise relativ stark um 0,6 % zu, aber auch hier hat sich die Preissteigerungsrate in bezug auf den Vormonat, wie bei den übrigen Preisindizes, etwas verringert.

Weitere wichtige Monatszahlen

Außenhandel

Im Januar 1995 lagen der Wert der Ausfuhr in Deutschland mit 56,1 Mrd. DM um 15,6 % und der Wert der Einfuhr mit 47,3 Mrd. DM um 9,2 % höher als im Januar 1994.



Entwicklung und Aufgaben der amtlichen Hochschulstatistik

Vorbemerkung

Der Weg der Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland läßt sich, vor allem seit Ende der 60er Jahre, kurz mit den folgenden Stichworten kennzeichnen: von der Humboldtschen Universität zur Massenhochschule.¹⁾ Auch wenn Humboldts Prinzipien der Einheit und Freiheit von Forschung und Lehre, der Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden bis heute fortwirken, durchlief der Hochschulbereich vor dem Hintergrund veränderter bildungs- und sozialpolitischer Vorstellungen, von Änderungen im Bildungsverhalten, im Berufs- und Arbeitsleben u. a. m. tiefgreifende Wandlungen. Dies alles mußte auch deutliche Auswirkungen auf die amtliche Hochschulstatistik haben.

Nutzen und Bedeutung der Hochschulstatistik ergeben sich aus den ihr gestellten Aufgaben. Das Gesetz²⁾ legt dazu fest, daß die amtliche Hochschulstatistik für Zwecke der Gesetzgebung und Planung im Hochschulbereich als Bundesstatistik durchgeführt wird und das Erhebungs- und Aufbereitungsprogramm so zu gestalten ist, daß die Ergebnisse in Bund, Ländern und Hochschulen im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeiten Verwendung finden können. Im Zuge der eingangs genannten Entwicklungen im Hochschulbereich kam es hierbei mehrfach auch zu einer Verschiebung der Schwerpunkte bei den hochschulstatistischen Erhebungen und Analysen. So beschlossen die Hochschulpolitiker Ende der 60er Jahre, angesichts eines befürchteten Bildungsrückstands der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Vergleich, die Hochschulen über eine verbesserte finanzielle Förderung der Studierenden für breitere Bevölkerungsschichten zu öffnen. In diesem Zusammenhang stand in den 70er Jahren vor allem die Sozialstruktur der Studentenschaft im Blickpunkt des statistischen Interesses. Demgegenüber prägen Untersuchungen zum Studienverlauf die Arbeit der statistischen Ämter in den frühen 80er Jahren. Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten mit ihren völlig unterschiedlichen Hochschulstrukturen verschaffte zu Beginn der 90er Jahre erneut auch der Hochschulstatistik eine neue Blickrichtung. Neben der Entwicklung des Hochschulwesens in beiden Teilen Deutschlands sind derzeit, vor dem Hintergrund überfüllter Hochschulen und weiterhin anhaltend hoher Studierendenzahlen, vor allem Fragen zur Finanzierung und der Effizienz der Hochschulausbildung Gegenstand öffentlicher Diskussionen.

Es entspricht dem Zweck und dem Selbstverständnis der amtlichen Hochschulstatistik, daß sie nicht nur grundlegende Planungsinformationen zum gesamten Bereich des Hochschulwesens bereitstellt, sondern immer wieder auch zu aktuellen Fragestellungen — zum Beispiel über Fach- und Hochschulwechsler, zum Übergangsverhalten von der Schul- zur Hochschulausbildung oder in jüngster Zeit zur aktuellen Diskussion über die Evaluation der Lehre an Hochschulen — ihren Beitrag liefert. Allerdings ist die amtliche Statistik nicht immer in der Lage, allen aktuellen Problemstellungen im Hochschulbereich umfassend gerecht zu werden. Durch institutionelle, organisatorische und rechtliche Vorgaben sowie durch die finanziellen Ressourcen und datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist ihr ein fester Rahmen vorgegeben.

Der folgende Beitrag stellt die Möglichkeiten und Leistungen der amtlichen Hochschulstatistik innerhalb dieses Rahmens dar. Neben der Entwicklung, dem Stand und dem Informationsangebot der Statistiken zum Hochschulbereich werden auch aktuelle Anforderungen an die amtliche Statistik diskutiert. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt dabei auf den Erhebungen nach dem neuen Hochschulstatistikgesetz, das zum 1. Juni 1992 in Kraft getreten ist. Einleitend wird kurz auf die Stellung der Hochschulstatistik im Verbund der amtlichen Bildungsstatistiken eingegangen.

1 Die Hochschulstatistik im Rahmen der amtlichen Bildungsstatistiken

Die Hochschulstatistik vermittelt zusammen mit der Schulstatistik und der Berufsbildungsstatistik einen statistischen Gesamtüberblick über das deutsche Bildungssystem von der Grundschule bis zu den Hochschulen. Ergänzt werden diese Bildungsstatistiken im engeren Sinne durch Angaben aus der Jugendhilfestatistik und dem Mikrozensus über den Vorschulbereich bzw. den Bildungs-

Übersicht 1: Die Struktur des deutschen Bildungswesens im statistischen Abbild¹⁾

Elementarbereich	Primarbereich	Sekundarbereich		Tertiärbereich
		I	II	
	Sonderschulen			Hochschulen
Kindergarten	Grundschulen	Weiterführende allgemeinbildende Schulen mit Hauptschul- oder Realschulabschluß ²⁾	Allgemeinbildende oder berufliche Schulen (vom 9. bzw. 10. bis zum 12. bzw. 13. Schuljahr) mit Erwerb der fachgebundenen bzw. allgemeinen Hochschulreife oder der Fachhochschulreife	
			Berufliche Bildung im Dualen System mit berufsqualifizierendem Abschluß	Fachschulen
Jugendhilfestatistik/ Mikrozensus	Schulstatistik		Schulstatistik/ Berufsbildungsstatistik	Hochschulstatistik/ Schulstatistik

¹⁾ In der Übersicht nicht berücksichtigt ist der Bereich der Weiterbildung, die weitgehend außerhalb des regulären Bildungssystems stattfindet und je nach Bildungsinhalten dem Sekundar- oder Tertiärbereich zuzuordnen ist — ²⁾ Einschl. Gymnasien u. ä. bis zum 10. Schuljahr

¹⁾ So hat sich beispielsweise die Zahl der Studierenden im früheren Bundesgebiet zwischen dem Wintersemester 1965/66 (384 000) und dem laufenden Wintersemester 1994/95 (1 693 000) mehr als vervierfacht (+ 440 %)

²⁾ Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz — HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), geändert durch das Gesetz vom 2. März 1994 (BGBl. I S. 384)

stand der Bevölkerung sowie durch einige nichtamtliche Statistiken über Weiterbildungsmaßnahmen und ähnliches (siehe Übersicht 1)

Die Hochschulstatistik erfaßt somit statistisch den letzten Teil des regulären Bildungssystems, in dem eine akademische Ausbildung vermittelt wird. Diese beginnt im allgemeinen im Alter zwischen 18 und 19 Jahren und setzt den Abschluß einer allgemeinen oder beruflichen Ausbildung im sogenannten Sekundarbereich II voraus.

Die amtliche Bildungsstatistik liefert fachlich tief gegliederte Daten über Ausbildungsstand und -struktur der bundesdeutschen Bevölkerung, über öffentliche und private Aufwendungen für Bildung sowie die Übergänge zwischen den Bildungsstufen bzw. ins Berufsleben. Mit ihr lassen sich beispielsweise der Bedarf an Ausbildungsplätzen quantifizieren als auch finanzielle Anstrengungen im Bildungsbereich steuern und kontrollieren. Der Ausbildungsstand einer Gesellschaft gibt Auskunft über ihren Entwicklungsstand und das -potential. Nicht zuletzt ist der Bildungsstand der Bevölkerung ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Die Bildungsstatistiken sind deshalb eine zentrale und unverzichtbare Informationsgrundlage für politisches und planerisches Handeln. Nur auf der Basis gesicherter Daten können Bildungsmaßnahmen effektiv, ökonomisch und erfolgreich gestaltet werden. Der hochspezialisierten Ausbildung an den Hochschulen und somit auch der Hochschulstatistik kommen hierbei besondere Bedeutung zu.

2 Entwicklung der Hochschulstatistik

2.1 Vorläufer einer Bundesstatistik über das Hochschulwesen

Die deutsche Hochschulstatistik hat eine lange Tradition. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde bereits der Bestand an Hochschulen und Studenten festgestellt. Ab dem Wintersemester 1886/87 wurde dann in Preußen eine detaillierte Statistik eingeführt, wobei der Studienverlauf jedes Studenten auf einer eigenen Zählkarte nachgezeichnet wurde. Zum Ende des letzten Jahrhunderts war auch in den anderen Bundesstaaten des Deutschen Reichs eine amtliche Hochschulstatistik installiert, deren Zuständigkeit bei den jeweiligen Bundesstaaten lag. Die traditionelle Selbständigkeit der Länder im Bildungswesen bestimmte auch die Entwicklung der Hochschulstatistik in der Bundesrepublik Deutschland und führte zunächst zu einem unterschiedlichen Stand und Umfang der Statistiken in den Bundesländern. Allerdings vereinbarten die Länder 1949 einen Grunddatenkatalog zu einer Studentenstatistik, der bundesweit in jedem Semester erfragt werden sollte. Ab dem Sommer 1952 wurde außerdem das Bundesergebnis der an Hochschulen abgelegten Abschlußprüfungen vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht. Diese Ergebnisse wurden für 1953, 1960 und 1966 durch eine bundesweite Individualbefragung der Hochschullehrer und des wissenschaftlichen Personals ergänzt.

Spätestens als Ende der 60er Jahre ein massiver Ausbau der Hochschulen politisch gefördert wurde, um einen befürchteten Rückstand Deutschlands in Wissenschaft und

Spitzentechnologie zu verhindern, reichten die erhobenen Daten nicht mehr aus. Um den Erfolg der angestrebten Öffnung der Hochschulen kontrollieren zu können, fehlten vor allem ausreichende Angaben über Studiendauer, Studienerfolg, Studienverläufe, Struktur des Personals sowie über die räumliche und finanzielle Ausstattung der Hochschulen.³⁾ Außerdem lagen die erhobenen Daten wegen der unterschiedlichen Kapazitäten und Interessen in den Ländern oft verspätet vor.

Mit dem ersten Hochschulstatistikgesetz von 1971 wurde daraufhin eine Grundlage für eine einheitliche und umfassende Bundesstatistik für den gesamten Hochschulbereich geschaffen.⁴⁾ Zuvor war der Ausbau und Neubau von Hochschulen als Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Ländern im Grundgesetz (Art. 91a, Abs. 1) verankert worden. Außerdem erhielt der Bund Kompetenzen für die überregionale Forschungsförderung und die Bildungsplanung (Art. 91b GG). Die Beteiligung des Bundes an der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau ist Grundlage für die Erhebung bundeseinheitlicher Daten zum Hochschulbereich, um die Investitionen für Hochschulen planen und lenken zu können.

2.2 Das Hochschulstatistikgesetz von 1971: Aufbau einer bundeseinheitlichen Hochschulstatistik

Das Hochschulstatistikgesetz von 1971 führte vor allem zu einer vollständigen, bundeseinheitlichen Erfassung des Hochschulbereichs gegenüber den bisherigen harmonisierten Länderstatistiken. Die bereits bestehenden Erhebungen über Studierende und Hochschullehrer wurden dabei zum Kern eines umfangreichen Berichtssystems über alle Bereiche des Hochschulwesens. Neu eingeführt wurden unter anderem eine Erhebung des technischen und des Verwaltungspersonals der Hochschulen, eine studienfachspezifische Finanzstatistik sowie Statistiken über Grundstücke und Räume, Studien- und Berufswünsche der Abiturienten sowie über Studentenwohnplätze.

In den Erhebungsbereich des neuen Gesetzes wurden zusätzlich die Fachhochschulen mit einbezogen, um bestehende Interdependenzen im Hochschulbereich nachzuweisen. Weil eine kostenintensive Doppelbefragung für Zwecke der amtlichen Statistik und der Hochschulverwaltung vermieden werden sollte, wurden die Erhebungen nach dem Hochschulstatistikgesetz so konzipiert, daß die bei den auskunftspflichtigen Studierenden und beim Hochschulpersonal erhobenen Informationen gleichzeitig auch für Verwaltungszwecke der Hochschulen genutzt werden konnten.

Aufgrund der Fülle an neuen Aufgaben wurde das Hochschulstatistikgesetz in einem Stufenplan realisiert. Eine wichtige Rolle spielte dabei der Ausschuß für die Hoch-

³⁾ Siehe Braut, H. „Der Ausschuß für die Hochschulstatistik beim Statistischen Bundesamt. Ein Bericht über die Arbeit von 1971 bis 1992“ in HIS (Hochschul-Informationssystem-GmbH)-Kurzinformation S/94, S. 11 ff.

⁴⁾ Gesetz über eine Bundesstatistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 31. August 1971 (BGBl. I S. 1473).

schulstatistik Er berät gemäß dem Hochschulstatistikgesetz das Statistische Bundesamt bei der Erfüllung seiner ihm nach dem Gesetz obliegenden Aufgaben und setzt sich aus dem Kreis aller an der Hochschulstatistik Beteiligten, also der Auftraggeber, der Produzenten und der Nutzer der Hochschulstatistik, zusammen. Bis zum Ende der 70er Jahre waren die neuen Bundesstatistiken im wesentlichen eingeführt, und die amtliche Statistik konnte gemäß dem Gesetzesauftrag umfangreiches Zahlenmaterial zu den wichtigen Bereichen des Hochschulwesens zur Verfügung stellen.

In teils tief gegliederten Tabellen veröffentlichte das Statistische Bundesamt aktuelle Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland unter anderem zu Studierenden, Prüfungen, Hochschulpersonal, -räumen und -finanzen. Darüber hinaus konnten die Vorarbeiten für die nach § 18 des Gesetzes einzurichtende hochschulspezifische Datenbank abgeschlossen werden. Ein Interessenschwerpunkt der Statistik in den 70er Jahren lag in der Sozialstruktur der Studentenschaft. Insbesondere mittels der Erhebungsmerkmale „Ausbildung der Eltern“ sowie „Stellung der Eltern im Beruf“ sollte statistisch „kontrolliert“ werden, in welchem Ausmaß die politische Vorgabe, die Hochschulen grundsätzlich für alle Bevölkerungsschichten zu öffnen, umgesetzt werden konnte.

Um den Erhebungsaufwand bei den statistischen Ämtern und in den Berichtsstellen zu begrenzen, wurde Ende der 70er Jahre eine Reihe gesetzlich angeordneter, aber bisher noch nicht durchgeführter Erhebungen in das 1. Statistikbereinigungsgesetz⁵⁾ eingebracht. Das daraufhin neugefaßte Hochschulstatistikgesetz von 1980⁶⁾ verzichtete unter anderem auf die Statistiken der Lehrveranstaltungen, der Zulassungsbeschränkungen und auf die Doktorandenbefragung. Außerdem wurde bei den Personal- und Raumbestandserhebungen die Periodizität verlängert.

2.3 Das Hochschulstatistikgesetz von 1980: Studienverlaufsauswertungen und Datenschutz

Auch im novellierten Hochschulstatistikgesetz von 1980 blieb die Studentenstatistik als Kernstück der amtlichen Hochschulstatistik im wesentlichen unverändert. Die erste Hälfte der 80er Jahre stand ganz im Zeichen umfangreicher Studienverlaufsauswertungen auf der Grundlage der seit Anfang der 70er Jahre in der hochschulspezifischen Datenbank angesammelten Semesterdaten. Diese Datenbank war ein zentrales Anliegen des Gesetzgebers, um durch die Verknüpfung von studienbezogenen Angaben auf Individualebene verlässliche verlaufsbezogene Informationen über zum Beispiel Hochschul- oder Fachwechsel sowie Studienunterbrechungen und Studienerfolg zu gewinnen. Schon damals galten Angaben zum Studienverlauf als unverzichtbare Grundinformation zur Evaluation bzw. Umsetzung von Studienreformen und Maßnahmen zur Verbesserung der Situation in Lehre und Studium.

⁵⁾ Erstes Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (1. Statistikbereinigungsgesetz) vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294)

⁶⁾ Neufassung des Gesetzes über eine Bundesstatistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 21. April 1980 (BGBl. I S. 453)

Als ein schwieriges Problem der Studienverlaufsstatisik auf der Grundlage der Studentendatei beim Statistischen Bundesamt erwies sich die Zusammenführung der semesterweisen Datensätze über die Zeit. Da beispielsweise nicht alle Hochschulen den Studierenden eine individuelle Matrikelnummer vergaben, konnte dieses eindeutige Kennzeichen nicht durchgängig als Verknüpfungsmerkmal Verwendung finden. Dennoch gelang es bis Mitte der 80er Jahre, über aufwendige technische Verfahren eine Zusammenführungsquote zu erreichen, auf deren Grundlage gesicherte Aussagen zum Übergangsverhalten, etwa zum Studienfachwechsel, möglich waren.

So konnte auf der Grundlage einer Studierenden-Kohortenuntersuchung für die Jahre 1977 bis 1981 gezeigt werden, daß die Häufigkeit eines Studienfachwechsels innerhalb der Studiengänge stark differierte.⁷⁾ Besonders beständig waren im Beobachtungszeitraum die Studierenden der Humanmedizin. Demgegenüber wechselten Studierende der Naturwissenschaften überdurchschnittlich häufig ihr Studienfach. Insgesamt erwies sich, daß ein Studienfachwechsel in der Regel innerhalb ein und derselben Fächergruppe vollzogen wurde.

Untersuchungen über Hochschulabsolventen und Studienabbrecher, also am aktuellen Rand der Zeitreihe, blieben allerdings methodisch schwierig. Häufig erreichte die Exmatrikulationsmeldung die amtliche Statistik verspätet. Mangelhaft war die Datenlage insbesondere bei den Exmatrikulierten, die ihr Studium ohne Erfolg beendet hatten. Das große öffentliche Interesse an der Gruppe der Studienabbrecher bzw. an den Gründen, die zum Studienabbruch führen, konnte auf der Basis der Studentendatei nicht zufriedenstellend beantwortet werden.

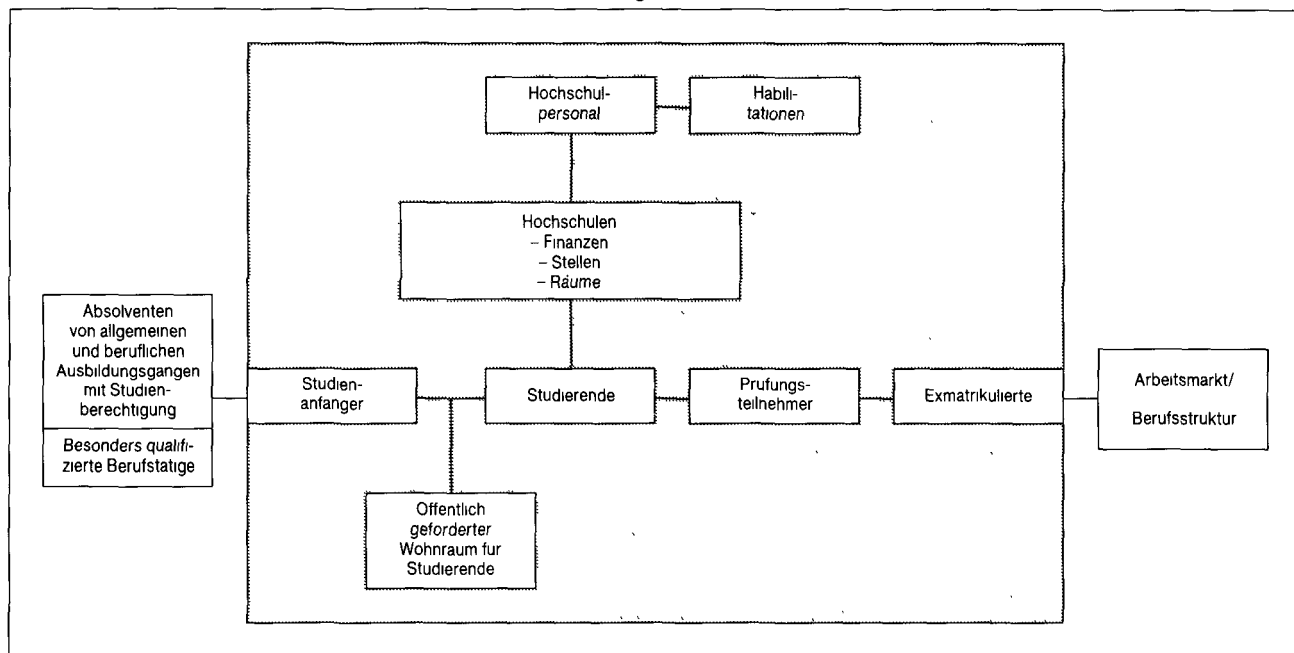
Neu entfacht wurde die Diskussion um die Studienverlaufsauswertungen durch das Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15. Dezember 1983. Die dort bekräftigte Rechtsauffassung, daß Daten, die ursächlich für die amtliche Statistik erhoben wurden, nicht zugleich auch den Verwaltungen für deren Zwecke zur Verfügung gestellt werden dürfen, führte letztendlich zu einer erneuten Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes. Um eine kostenintensive Doppelerhebung im Hochschulbereich für Zwecke der Verwaltung einerseits und der Statistik andererseits zu vermeiden, verzichtete der Gesetzgeber bei der Neufassung des Gesetzes auf eine Individualbefragung der Studierenden und des Hochschulpersonals. Statt dessen wurde die bisherige Personenbefragung durch eine Sekundärerhebung auf der Basis von Verwaltungsunterlagen ersetzt.

3. Die Erhebungen nach dem Hochschulstatistikgesetz von 1990

Das 1990 verabschiedete und zum 1. Juni 1992 in Kraft getretene neue Hochschulstatistikgesetz (im folgenden HStatG) bedeutete eine Umkehrung des bisherigen Erhe-

⁷⁾ Siehe Gerhardt, H. / Stark-Rotters, D. „Zur statistischen Darstellung von Studienverläufen“ in WiSta 8/1985, S. 657 ff.

Übersicht 2 Das Arbeitsgebiet der Hochschulstatistik



bungsverfahrens. Nicht mehr die persönlichen Auskünfte der Studierenden und des Personals für Zwecke der amtlichen Statistik (Primärstatistik) sind Datenbasis auch der Hochschulverwaltungen, sondern die der Hochschulverwaltung vorliegenden Verwaltungsdaten werden auch der amtlichen Statistik zur Verfügung gestellt (Sekundärstatistik) Wegen datenschutzrechtlicher Bedenken hat der Gesetzgeber zudem ausdrücklich auf die Verknüpfung einzelner Semesterdatensätze der Studierenden über die Zeit verzichtet. Um trotzdem Eckdaten über den Studienverlauf zu erhalten, sollen semesterweise mittels retrospektiver Fragen Veränderungen in der Studiensituation gegenüber dem Vorsemester nachgezeichnet werden.

Die grundlegende Änderung des Erhebungsverfahrens erforderte eine umfassende Neukonzeption der Statistiken des Hochschulbereichs. Die Erhebungstatbestände blieben aber im wesentlichen unverändert. So sollen weiterhin die Studenten und die Prüfungen, das gesamte Hochschulpersonal, die Personalstellen, die Hochschulfinanzen, der Raumbestand an Hochschulen sowie der öffentlich geförderte Studentenwohnraum erhoben werden. Zusätzlich wurde eine Statistik über Gasthörer und über Habilitierte in den Katalog des neuen Gesetzes aufgenommen. Auf eine Erhebung der Studien- und Berufswünsche, die bereits seit 1971 Bestandteil der amtlichen Hochschulstatistik war, hat der Gesetzgeber inzwischen mit dem Statistikänderungsgesetz von 1994 verzichtet (siehe hierzu auch Abschnitt 5.2).

Übersicht 2 illustriert das Arbeitsgebiet der Hochschulstatistik auf der aktuell gültigen Rechtsgrundlage. Primärer Verwendungszweck der erhobenen Daten ist die Planung und politische Gestaltung im Hochschulbereich. Die Statistiken sind unter anderem Grundlage für die Kapazitätsberechnungen an den Hochschulen und Fachbereichen, die Rahmenplanung zum Aus- und Neubau von Hochschulen, die Planung des Ersatzbedarfs in Lehre und Forschung und die Ermittlung des Wohnraumbedarfs der Studieren-

den Sie geben Auskunft über Präferenzen bei der Wahl des Studienfachs und fachspezifische Abschlußprüfungen, beides wichtige Eckgrößen für Planungen und Analysen auf dem Arbeitsmarkt. Auch bei der Berechnung von Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) dienen die Daten der amtlichen Statistik als Grundlage. Daneben finden sie in der allgemeinen Bildungsplanung, im Rahmen internationaler bildungsstatistischer Analysen und Darstellungen, als Grundlage wissenschaftlicher Untersuchungen usw. Verwendung.

In Übersicht 3 sind die verschiedenen Erhebungen im Rahmen der Hochschulstatistik, die Einheiten der Statistik, die Rechtsgrundlage, die Erhebungsverfahren, die Erhebungsmerkmale und die wichtigsten Erhebungsziele dargestellt. Alle Einzelstatistiken des Hochschulstatistikgesetzes gründen sich — wie in Abschnitt 2.3 ausgeführt — auf Informationen, die im Zuge der Verwaltung in Hochschulen, Prüfungsämtern und Studentenwerken anfallen. Auskunftspflichtig sind die Leiter der jeweiligen Institutionen.

Einbezogen in den Erhebungsbereich des Gesetzes sind alle Ausbildungseinrichtungen für Studierende in der Trägerschaft des Bundes, der Länder, der Kommunen sowie Privater, soweit sie staatlich anerkannt sind. Im einzelnen zählen dazu die staatlich anerkannten Universitäten, Gesamthochschulen, Pädagogischen, Theologischen, Kunst-, Fach- und Verwaltungsfachhochschulen, ferner die Hochschulkliniken und sonstige der Ausbildung von Studierenden dienende Krankenanstalten.

Mit dem neuen Gesetz wurde der Erhebungsbereich der Hochschulstatistik auch auf die neuen Länder und Berlin-Ost ausgedehnt.⁸⁾ Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wird die Statistik somit in ganz Deutschland nach einem

⁸⁾ Siehe Brings, S. „Studenten im Wintersemester 1992/93“ in WiSta 8/1993, S. 545 ff

Übersicht 3: Die Statistiken nach dem Hochschulstatistikgesetz von 1990¹⁾

	Studentenstatistik	Prüfungsstatistik	Gasthörerstatistik
Gegenstand	Studierende an staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland ²⁾	Teilnehmer an Prüfungen, die ein Studium an einer Hochschule ²⁾ abschließen	Gasthörer an Hochschulen ²⁾ , d. h. nicht (voll) immatrikulierte Besucher von Lehrveranstaltungen
Rechtsgrundlage	§ 3 Abs 1 Nr 1 HStatG	§ 3 Abs 1 Nr 1 und Abs 2 HStatG	§ 3 Abs 1 Nr 2 HStatG
Periodizität/ Erhebungsstichtag	Jährliche Erhebung des Bestands nach dem Ende der Einschreibungsfrist für das Wintersemester, semesterweise Erhebung der Studienanfänger und Exmatrikulierten nach dem Ende der Einschreibungsfrist	Semesterweise Erhebung nach dem Ende des Prüfungsverfahrens	Jährliche Erhebung nach dem Ende der Einschreibungsfrist für das Wintersemester
Quelle für die Statistik/ Auskunftspflichtige	Verwaltungsunterlagen der Hochschulen, auskunftspflichtig sind die Leiter der Hochschulen ²⁾	Verwaltungsunterlagen der Hochschulen ²⁾ , zusätzlich Unterlagen der staatlichen und kirchlichen Prüfungsämter, falls die Abschlussprüfung nicht an einem hochschulinternen Prüfungsamt abgelegt wurde Auskunftspflichtig sind die Leiter der vorgenannten Institutionen	Verwaltungsunterlagen der Hochschulen, auskunftspflichtig sind die Leiter der Hochschulen ²⁾
Erhebungsmerkmale	<p>a) Personenbezogene Daten: Geschlecht; Geburtsmonat und -jahr, Staatsangehörigkeit; Heimatwohnsitz (Land/Kreis); Semesterwohnsitz (Land/Kreis)</p> <p>b) Vorbildung: Art der Hochschulzugangsberechtigung, Ort der Hochschulzugangsberechtigung, Monat/Jahr der Hochschulzugangsberechtigung, Berufspraktische Tätigkeit vor dem Studium (Art und Dauer), Praxissemester (Dauer); Semester an Studienkollegs (Dauer); Art, Land und Dauer des Auslandsstudiums; Art und Dauer eines Studiums in der ehemaligen DDR bzw. Berlin-Ost</p> <p>c) Studiumbezogene Daten: Bezeichnung der Hochschule(n), bei denen im Semester eine Einschreibung vorliegt; Studiengang/-gänge (Studienfach/-fächer und angestrebter Abschluß); Hörerstatus, Art des Studiums (Vollzeit/Teilzeit); Fachsemester (Anzahl), Hochschulsesemester (Anzahl); Bezeichnung der Hochschule(n), bei denen im Vorsemester eine Einschreibung vorlag; Studiengang/-gänge im Vorsemester (Studienfach/-fächer und angestrebter Abschluß); Art und Dauer von Studienunterbrechungen; Grund bei Beurlaubung (z. B. Krankheit, Praktikum, Wehr- oder Zivildienst); Semester und Jahr bei Beurlaubung</p> <p>d) Prüfung/Studienabschluss: Siehe Prüfungsstatistik, Ziffer c; zusätzlich, Grund der Exmatrikulation (z. B. bestandene oder endgültig nicht bestandene Abschlussprüfung, Hochschulwechsel); Semester/ Jahr der Exmatrikulation</p>	<p>a) Personenbezogene Daten: Geschlecht; Geburtsmonat und -jahr, Staatsangehörigkeit</p> <p>b) Studiumbezogene Daten Bezeichnung der Hochschule(n)</p> <p>c) Prüfungsbezogene Daten: Art und Fach der Abschlussprüfung(en); Monat und Jahr der Abschlussprüfung(en); Fachsemester, bezogen auf Abschlussprüfung(en); Prüfungserfolg/Gesamtnote</p>	<p>a) Personenbezogene Daten: Geschlecht, Geburtsmonat und -jahr; Staatsangehörigkeit</p> <p>b) Studiumbezogene Daten Bezeichnung der Hochschule; Fachrichtung</p>
Ziel/Verwendungszweck der Ergebnisse	Feststellung und Planung des Zugangs zu den Hochschulen, des Studierendenbestands und des Abgangs von den Hochschulen nach fachlichen und regionalen Gesichtspunkten, Grundlage für Studenten- und Arbeitsmarktprognosen, Ermittlung der Kapazitätsauslastung, Planung des Hochschulpersonals, der Personalstellen und des Hochschulbaus, Planung des Baus von Studentenwohnraum, Berechnung von Förderquoten (BAföG u. ä.), Untersuchungen zum Studierverhalten (z. B. Alter und Vorbildung der Studierenden, Hochschul- und Fachwechsel, Auslandsaufenthalte), Grundlage für die Evaluation von Studium und Lehre sowie für Studienreformaßnahmen	Feststellung des Bestands an Hochschulabsolventen nach Qualifikation, Grundlage für Arbeitsmarktprognosen; Informationen über die Lehr- und Ausbildungsleistungen der Hochschulen, bezogen auf die abgelegten Prüfungen, nach fachlicher Untergliederung, Berechnung der Studiendauer und des Studienerfolgs, Grundlage für die Effizienzbemessung von Lehre und Studium sowie für Studienreformaßnahmen	Informationen über die Inanspruchnahme von Lehrleistungen durch Gasthörer; Auskunft über diese spezifische Form der Weiterbildung im Hochschulbereich
	Statistik des Hochschulpersonals	Statistik der Habilitationen	Statistik der Personalstellen
Gegenstand:	Wissenschaftlich und künstlerisch tätiges sowie Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal an Hochschulen ²⁾	In einem Kalenderjahr an den Hochschulen ²⁾ Habilitierte, d. h. Personen, die mit der Habilitation als akademischem Examen ihre wissenschaftliche Lehrbefähigung nachgewiesen haben	Stellen für wissenschaftlich und künstlerisch tätiges sowie Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal an Hochschulen ²⁾
Rechtsgrundlage:	§ 3 Abs. 1 Nr 4 Buchstabe b HStatG	§ 3 Abs. 1 Nr. 3 HStatG	§ 3 Abs. 1 Nr. 4 Buchstabe a HStatG
Periodizität/ Erhebungsstichtag	Jährliche Erhebung zum 1. Dezember	Jährliche Erhebung zum 31. Dezember	Jährliche Erhebung zum 1. Dezember
Quelle für die Statistik/ Auskunftspflichtige:	Verwaltungsunterlagen der Hochschulen, auskunftspflichtig sind die Leiter der Hochschulen ²⁾	Verwaltungsunterlagen der Hochschulen; auskunftspflichtig sind die Leiter der Hochschulen ²⁾	Verwaltungsunterlagen der Hochschulen; auskunftspflichtig sind die Leiter der Hochschulen ²⁾
Erhebungsmerkmale	<p>a) Personenbezogene Daten Geschlecht; Geburtsmonat und -jahr (nur beim wissenschaftlichen oder künstlerischen Hochschulpersonal)</p> <p>b) Qualifikation (nur beim wissenschaftlichen oder künstlerischen Hochschulpersonal) Jahr der Habilitation; Hochschule der Habilitation, Fachgebiet der Habilitation, Jahr der ersten Berufung zum Professor</p> <p>c) Tätigkeitsbezogene Daten: Bezeichnung der Hochschule(n), bei der im Semester eine Tätigkeit ausgeübt wird, organisatorische Zugehörigkeit; fachliche Zugehörigkeit, Beschäftigungsverhältnis (Status, Arbeitszeit, Vertragsdauer); Einstufung nach Besoldungs-, Vergütungs- oder Lohngruppen; Art der Finanzierung</p>	<p>a) Personenbezogene Daten Geschlecht; Geburtsmonat und -jahr, Staatsangehörigkeit</p> <p>b) Daten zur Habilitation i.e.S. Monat der Habilitation; Fachgebiet der Habilitation</p> <p>c) Tätigkeitsbezogene Daten (Tätigkeit zum Zeitpunkt der Habilitation): organisatorische Zugehörigkeit; fachliche Zugehörigkeit; Art des Dienst- oder Beschäftigungsverhältnisses</p>	Bezeichnung der Hochschule; organisatorische und fachliche Zuordnung; Einstufung (nach Besoldungs-/Vergütungsgruppen); Art der Besetzung
Ziel/Verwendungszweck der Ergebnisse:	Feststellung der Personalkapazitäten an Hochschulen in organisatorischer und fachlicher Untergliederung; Aussagen über die Ausbildung und die fachlichen Schwerpunkte der Hochschullehrer; Aufschlüsse über die Zusammensetzung des Hochschulpersonals nach formalen und funktionalen Kriterien, Informationen über die Art der Finanzierung des Personals, Grundlage für die Ermittlung des Ersatzbedarfs für das Hochschulpersonal	Informationen über den wissenschaftlich hochqualifizierten Nachwuchs nach Hochschule und Fachgebiet für Planungen als Grundlage für eventuelle Förderprogramme u. ä., Auskunft über die Ausbildungsanstrengungen bzw. das Innovationspotential einzelner Hochschulen	Informationen über die Anzahl der zur Verfügung stehenden Personalstellen und deren Struktur in organisatorischer und fachlicher Untergliederung; Grundlage für die Planung stellenwirtschaftlicher Maßnahmen

¹⁾ Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz — HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), geändert durch das Gesetz zur Änderung des Handels- und Lohnstatistikgesetzes (Statistikänderungsgesetz — StatÄndG) vom 2. März 1994 (BGBl. I S. 384). — ²⁾ Der Erhebungsbereich des Hochschulstatistikgesetzes umfaßt alle Universitäten, Gesamthochschulen, Pädagogischen Hochschulen, Theologischen Hochschulen, Fach- und Verwaltungsfachhochschulen, soweit sie staatlich anerkannt sind, außerdem die Hochschulkliniken und die sonstigen der Ausbildung von Studierenden dienenden Krankenanstalten.

noch Übersicht 3: Die Statistiken nach dem Hochschulstatistikgesetz von 1990¹⁾

	Statistik der Hochschulfinanzen	Statistik des Raumbestands an Hochschulen	Statistik der Studentenwohnplätze
Gegenstand	Ist-Ausgaben und Einnahmen der Haushalte und der über Verwahrkonten vereinnahmten Drittmittel an Hochschulen ²⁾ nach Haushaltsjahren	Räume an Hochschulen ²⁾ , die in die Gemeinschaftsaufgabe „Ausbau und Neubau von Hochschulen“ einbezogen sind	Studentenwohnplätze, die mit öffentlichen Mitteln errichtet oder gefordert worden sind
Rechtsgrundlage	§ 3 Abs 1 Nr 6 HStatG i V m § 3 Abs 1 des Finanz- und Personalstatistikgesetzes	§ 3 Abs 1 Nr 5 HStatG	§ 3 Abs 3 HStatG
Periodizität/ Erhebungsstichtag	Jährliche Erhebung nach Abschluß der Jahresrechnung	Jährliche Erhebung zum 1. Oktober	Jährliche Erhebung zum 1. Oktober
Quelle für die Statistik/ Auskunftspflichtige	Verwaltungsunterlagen der Hochschulen, auskunftspflichtig sind die Leiter der Hochschulen ²⁾	Verwaltungsunterlagen der Hochschulen, auskunftspflichtig sind die Leiter der Hochschulen ²⁾	Unterlagen der Studentenwerke; auskunftspflichtig sind die Leiter der Studentenwerke
Erhebungsmerkmale	Bezeichnung der Hochschule, organisatorische und fachliche Zuordnung, haushaltsmäßige Gliederung	Bezeichnung der Hochschule; organisatorische und fachliche Zuordnung, Zuordnung zu Gebäuden, Größe; Art der Nutzung	Hochschulort, Zahl, dar mit Eignung für Rollstuhlfahrer; Art des Gebäudes (z. B. Wohnheim oder Einzelzimmer), Art der öffentlichen Förderung
Ziel/Verwendungszweck der Ergebnisse	Informationen zur Finanzausstattung sowie zur Art der Finanzierung einzelner Lehr- und Forschungsbereiche, Aussagen über die Struktur von Lehre und Forschung in den Hochschulen; Datengrundlage für die Erstellung von Hochschulentwicklungsplänen sowie zur Rahmenplanung für den Aus- und Neubau von Hochschulen; Beitrag zur Beurteilung der Effizienz von Lehre und Forschung	Bestandsaufnahme der fachbereichsspezifischen Raumausstattung an Hochschulen, Datengrundlage der Rahmenplanung für den Ausbau und Neubau von Hochschulen (Gemeinschaftsaufgabe nach Artikel 91a GG)	Informationen über die Versorgung der Studierenden mit öffentlich geförderten Wohnplätzen, Grundlage für die Ermittlung des Bedarfs an Studentenwohnraum im Rahmen der Hochschulbaupolitik

¹⁾ Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), geändert durch das Gesetz zur Änderung des Handels- und Lohnstatistikgesetzes (Statistikänderungsgesetz – StatÄndG) vom 2. März 1994 (BGBl. I S. 384). – ²⁾ Der Erhebungsbereich des Hochschulstatistikgesetzes umfaßt alle Universitäten, Gesamthochschulen, Pädagogischen Hochschulen, Theologischen Hochschulen, Fach- und Verwaltungsfachhochschulen, soweit sie staatlich anerkannt sind, außerdem die Hochschulkliniken und die sonstigen der Ausbildung von Studierenden dienenden Krankenanstalten.

einheitlichen Erhebungsprogramm durchgeführt. Bis Ende Mai 1992 galten Übergangsregelungen für das Beitrittsgebiet, auf deren Grundlage lediglich Eckzahlen für einige Hochschulstatistiken bereitgestellt werden konnten. Diese Zahlen waren zudem wegen der unterschiedlichen Systematiken und Begriffsabgrenzungen nur bedingt vergleichbar.

In Deutschland sind derzeit 315 Hochschulen berichtspflichtig im Sinne des Hochschulstatistikgesetzes. Damit erstrecken sich die Erhebungen der Studentenstatistik auf rund 1,9 Mill. Studierende, die nach vorläufigen Ergebnissen im aktuellen Wintersemester 1994/95 an diesen Hochschulen eingeschrieben sind. Im folgenden sollen ergänzend zur Übersicht 3 die Studenten- und Prüfungsstatistik sowie die Personalstatistik als klassische Kernbereiche der Hochschulstatistik etwas näher beleuchtet werden. Bezüglich der Hochschulfinanzstatistik wird auf einen Aufsatz verwiesen, der im November 1994 in dieser Zeitschrift erschienen ist.⁹⁾ Zu den sonstigen Erhebungen der Hochschulstatistik siehe Übersicht 3.

3.1 Die Erhebung der Studierenden und der Hochschulprüfungen

Jährlich nach dem Ende der Einschreibungsfrist für das Wintersemester erheben die statistischen Ämter der Länder bei den Hochschulverwaltungen den Studierendenbestand nach dem in Übersicht 3 dargestellten Merkmalskatalog. Neben personenbezogenen Daten werden Angaben zur Vorbildung der Studierenden, zum Studium im engeren Sinne sowie zum Studienabschluß erfragt. Die Informationen sind aus den Unterlagen der Hochschulver-

waltungen zu erteilen; die Studierenden selbst sind gegenüber der amtlichen Statistik nicht mehr auskunftspflichtig.

Zu den Studierenden im Sinne des Gesetzes zählen alle an einer Hochschule als Haupt- oder Nebenhörer¹⁰⁾ Immatrikulierten, ferner die Studienkollegiaten¹¹⁾. Annähernd 98 % aller Einschreibungsfälle sind Haupthörer, die an nur einer Hochschule einen oder mehrere Studiengänge studieren. So müssen zu den aktuell an den deutschen Hochschulen eingeschriebenen 1,87 Mill. Haupthörern noch etwa 35000 Nebenhörer gezählt werden. Darüber hinaus gibt es noch rund 6000 ausländische Besucher an den Studienkollegs, die meist einzelnen Hochschulen angegliedert sind.

Um auch Bestandsveränderungen eines Sommersemesters erfassen zu können, sieht das Hochschulstatistikgesetz vor, die Studienanfänger, die Exmatrikulierten sowie die Prüfungsteilnehmer semesterweise zu erheben.¹²⁾ Bei den Studienanfängern werden die erstmals an einer Hochschule in Deutschland immatrikulierten Studierenden, die sich im ersten Hochschulsemester befinden, und Studierende im ersten Fachsemester unterschieden. Die letztgenannte Gruppe umfaßt neben den Erstimmatrikulierten auch die Fachwechsler, die sich neu in einem anderen Studiengang eingeschrieben haben und dort keine Vorzeiten angerechnet bekommen

¹⁰⁾ Als Nebenhörer werden dabei an einer Hochschule solche Studierende (meist Lehramtsstudentinnen und -studenten) geführt, die an einer anderen Hochschule im selben Studiengang den Schwerpunkt ihrer Ausbildung absolvieren und dort als Haupthörer eingeschrieben sind

¹¹⁾ Studienkollegiaten sind ausländische Studienbewerber, die vor dem eigentlichen Fachstudium in Deutschland eine ein- bis zweijährige Zusatzausbildung absolvieren müssen, um die deutsche Hochschulzugangsberechtigung zu erlangen

¹²⁾ Bis zum Inkrafttreten des Statistikänderungsgesetzes am 2. März 1994 wurde der gesamte Studierendenbestand semesterweise erhoben, siehe hierzu auch Abschnitt 5.2

⁹⁾ Siehe Helmeier, H.-W. „Methodik, Erhebungs- und Aufbereitungsprogramm der Hochschulfinanzstatistik seit 1992“ in WiSta 11/1994, S. 911 ff

Der Merkmalskatalog zur Studenten- und Prüfungsstatistik wurde gegenüber der Individualbefragung nach dem alten Gesetz so angepaßt, daß der Informationsverlust insbesondere hinsichtlich studienverlaufsbezogener Auswertungen möglichst klein gehalten wird. Dazu dienen eine Reihe sogenannter retrospektiver Fragen wie zum Beispiel „Im Vorsemester belegte Studiengänge“. Die bisher als eigenständige Statistik geführte Erhebung der Prüfungen wurde in die Studentenstatistik integriert. Der von den Hochschulen an die amtliche Statistik zu liefernde Datensatz sieht deshalb sowohl Daten zum Studium im engeren Sinne als auch Prüfungsdaten der hochschulinternen Prüfungsämter vor. Er soll auf diese Weise die Kombination studienbezogener Merkmale etwa mit dem Prüfungsergebnis oder der Fachstudiendauer ermöglichen. Lediglich im Falle externer staatlicher oder kirchlicher Prüfungsämter, die Hochschulprüfungen beispielsweise bei angehenden Juristen, Lehrern oder Theologen abnehmen, aber direkt keiner Hochschule angeschlossen sind, sieht das HStatG eine getrennte Lieferung der Prüfungsdaten vom Prüfungsamt an die statistischen Ämter vor.

3.2 Die Erhebung des Hochschulpersonals

Im Rahmen der amtlichen Personalstatistik werden bei den Hochschulen, den Hochschulkliniken und den sonstigen der Ausbildung von Studierenden dienenden Krankenanstalten jährlich Informationen zu deren Personalbestand erhoben (siehe Übersicht 3). In die Erhebung einbezogen ist das gesamte wissenschaftliche, künstlerische, technische, Verwaltungs- und sonstige Hochschulpersonal, auch soweit kein Anstellungsverhältnis zum Land oder zur Hochschule besteht. Um einen vollständigen Überblick über das haupt- und nebenberufliche Personal zu gewährleisten, erstreckt sich die Erhebung auch auf diejenigen an der Hochschule tätigen Personen, die beispielsweise an einem Institut angestellt sind oder einen Privatdienstvertrag mit einem Professor besitzen. Ende 1991 wurden nach dieser Abgrenzung rund 470 000 Personen zum Personal an deutschen Hochschulen gezählt; davon waren 204 000 wissenschaftlich oder künstlerisch tätig.¹³⁾

Der Merkmalskatalog der Personalstatistik umfaßt beim wissenschaftlich oder künstlerisch tätigen Lehr- und Forschungspersonal gegenüber dem Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal zusätzlich Geburtsmonat und -jahr sowie Informationen zur Habilitation, also dem spezifischen Nachweis der wissenschaftlichen Lehrbefähigung, und über die erste Berufung zum Professor. Verwendungszweck dieser Daten ist unter anderem eine Bestandsaufnahme der Qualifikation des Lehr- und Forschungspersonals an deutschen Hochschulen sowie eine Abschätzung des Ersatzbedarfs.

Das Dienst- oder Beschäftigungsverhältnis sowie die Einstufung des Hochschulpersonals wird nach dem neuen Hochschulstatistikgesetz differenziert erhoben. Eine adäquate Personalplanung im Hochschulbereich erfordert

detaillierte Statistiken über die Aufgliederung des Personals an einzelnen Lehrstühlen oder Instituten beispielsweise nach Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung, nach Beamten, Angestellten oder Arbeitern sowie nach unterschiedlichen Besoldungs- oder Vergütungsgruppen. Die zusätzlichen Angaben zur Art der Finanzierung ermöglichen einen gesonderten statistischen Nachweis für Personal, das aus dem Stellenplan bzw. aus öffentlichen oder privaten Drittmitteln finanziert wird. Sie bieten wertvolle Rückschlüsse beispielsweise über die Personalwirtschaft der Hochschulen und die Drittmittelförderung einzelner Fachbereiche.

4 Durchführung der amtlichen Hochschulstatistik

Die Daten für die Hochschulstatistik werden nach einem einheitlichen Zeitplan und überwiegend in elektronischer Form von den Berichtsstellen an die statistischen Ämter der Länder geliefert. Dort werden diese Verwaltungsmeldungen auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. Die plausibilisierten, zusammengefaßten Länderdaten werden in der Form von Summensätzen an das Statistische Bundesamt weitergeliefert, wo das Bundesergebnis aufbereitet und veröffentlicht wird. Das bedeutet, daß anders als im Geltungszeitraum der früheren Hochschulstatistikgesetze keine Einzeldaten mehr zu Studierenden, zum Hochschulpersonal usw. im Statistischen Bundesamt vorliegen, sondern lediglich anhand ausgewählter Merkmale bereits aggregiertes Material.

4.1 Das Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes zum Hochschulbereich

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht, überwiegend in gedruckter Form (Fachserien, Arbeitsunterlagen, Querschnittsveröffentlichungen, Statistisches Jahrbuch usw.), die Bundesergebnisse zu den verschiedenen Bereichen des Hochschulwesens und erfüllt damit den Informationsgrundbedarf der Nutzer der Statistik. Insbesondere erscheinen jährlich Fachserien über Studierende im Wintersemester¹⁴⁾, Hochschulprüfungen, Personal und Stellen an Hochschulen sowie die Hochschulfinanzen mit einer Vielzahl von tief gegliederten Tabellen und Übersichten. In einer weiteren Fachserie werden auf der Grundlage wichtiger Eckdaten zum Hochschulbereich nichtmonetäre und finanzstatistische Kennzahlen publiziert (siehe hierzu auch Abschnitt 6.1). Zu den Ergebnissen der Statistiken der Gasthörer, der Studentenwohnplätze sowie der Habilitierten sind jährliche Arbeitsunterlagen geplant. In der Raumbestandsstatistik sind derzeit nur Länderergebnisse verfügbar. Die Aufbereitung eines Bundesergebnisses über den Raumbestand an Hochschulen wurde im Rahmen der

¹⁴⁾ Da nach § 3 Abs. 2 StatAndG zu einem Sommersemester nur noch eine Teilmenge der Studierenden erhoben werden soll, kann die bisher semesterweise veröffentlichte Fachserie „Studenten an Hochschulen“ nur noch für die Wintersemester erscheinen (siehe hierzu auch Abschnitt 5.2). In Abstimmung mit den wichtigsten Nutzern der Hochschulstatistik wird in den statistischen Ämtern derzeit erörtert, ob alternativ zum Veröffentlichungstermin Sommersemester eine Fachserie „Studienanfänger im Studienjahr“ vorbereitet werden soll.

¹³⁾ Ein aktuelleres Bundesergebnis liegt nach der Umstellung der Hochschulstatistiken auf das neue Gesetz derzeit noch nicht vor.

Übersicht 4 Periodische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes zum Hochschulbereich
 Vorberichte – Fachserien – Arbeitsunterlagen

Themenbereich	Ausgewählte Fragestellungen
Studierende	<ul style="list-style-type: none"> – Welches sind die drei am stärksten besetzten Studienfächer an deutschen Hochschulen? Gibt es dabei Unterschiede zwischen den Studierenden insgesamt und den Erstsemestern? – Wie viele Studierende der Evangelischen Theologie streben einen Lehramtsabschluß für die Sekundarstufe II an? – Aus welchen Herkunftsländern stammen anteilig die meisten ausländischen Besucher der Studienkollegs? – Wie viele Studienanfänger im Bereich Kunst haben ihre Hochschulzugangsberechtigung über eine besondere Eignungsprüfung erworben?
Prüfungen	<ul style="list-style-type: none"> – Wie lange dauert durchschnittlich ein Fachstudium der „Informatik“ an deutschen Universitäten und wie alt sind die Absolventen im Schnitt? – Wie viele Diplomprüfungen wurden im Studienfach „Maschinenbau“ an Fachhochschulen endgültig nicht bestanden?
Gasthörer	<ul style="list-style-type: none"> – In welcher Altersgruppe befinden sich die meisten Gasthörer, die im Bereich „Sprach- und Kulturwissenschaften“ eingeschrieben sind?
Hochschulpersonal und -stellen	<ul style="list-style-type: none"> – Wie viele der auf Dauer beschäftigten C-2-Professoren im Lehr- und Forschungsbereich „Chemie“ sind Frauen in Teilzeitbeschäftigung? – Wie viele Stellen für technisches Personal gibt es im Bereich „Ingenieurwesen“ an den Fachhochschulen in Deutschland?
Habilitierte	<ul style="list-style-type: none"> – In welcher Fächergruppe haben im letzten Jahr die meisten Habilitanden ihre wissenschaftliche Lehrbefähigung nachgewiesen?
Hochschulfinanzen	<ul style="list-style-type: none"> – Wie hoch waren die Personalausgaben der Kunsthochschulen im Bereich „Musik“ im Vergleich zu den sächlichen Verwaltungsausgaben? – Wieviel DM für laufende Zwecke sind aus dem nicht-öffentlichen Bereich in den Lehr- und Forschungsbereich „Wirtschaftswissenschaften“ an Gesamthochschulen geflossen?
Studentenwohnplätze	<ul style="list-style-type: none"> – Wie viele Studentenwohnplätze in öffentlicher und wie viele in privater Trägerschaft sind auch für Rollstuhlfahrer geeignet?
Raumbestand an Hochschulen	<ul style="list-style-type: none"> – Wie viele Bibliotheksräume gibt es an sächsischen Hochschulen? Welche Fläche entfällt davon auf die Sprach- und Kulturwissenschaften? (Derzeit sind ausschließlich Länderergebnisse verfügbar.)
Hochschulstatistische Kennzahlen	<ul style="list-style-type: none"> – Hat sich der Anteil der Studienanfänger an der vergleichbaren Altersgruppe der Bevölkerung in den letzten Jahren erhöht? – Ist das Betreuungsverhältnis zwischen wissenschaftlichem Personal und Studierenden an nordrhein-westfälischen Universitäten günstiger als in Berlin? – Wieviel DM an laufenden Ausgaben (ohne Personalausgaben) hatten die Fachhochschulen pro Studierende(r) in der Fächergruppe „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“? – Wieviel Prozent betrug in Baden-Württemberg der Anteil der Grundmittel für Lehre und Forschung am Bruttoinlandsprodukt bzw. am Gesamtetat?

Sparmaßnahmen des Föderalen Konsolidierungsprogramms bis auf weiteres ausgesetzt

Im Interesse einer aktuellen Berichterstattung werden im Rahmen der Studentenstatistik Vorabergebnisse vor dem Erscheinen der Fachserie publiziert. Die ersten vorläufigen Zahlen über die Studierenden im aktuellen Wintersemester sowie die Anfänger im ersten Hochschul- oder ersten Fachsemester werden der Presse bereits Anfang Dezember, unmittelbar nach Ablauf der Immatrikulationsfrist, mitgeteilt. In der Regel noch im laufenden Semester erscheint dann ebenfalls auf der Basis vorläufiger Ergebnisse ein entsprechender „Vorbericht Studenten“, der Tabellen mit nach einzelnen Hochschulen und Fächergruppen gegliederten Studierendenzahlen enthält.

Übersicht 4 enthält die Themenbereiche, über die das Statistische Bundesamt periodische Veröffentlichungen herausgibt. Zur Illustration werden in der Übersicht zu jedem Themenbereich exemplarische Fragen genannt, die das Informationsspektrum bzw. die praktische Anwendbarkeit der Statistiken veranschaulichen.

Neben den gedruckten Veröffentlichungen können bei Bedarf zum Selbstkostenpreis Sonderauswertungen durchgeführt oder auf Wunsch Daten auch in elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden.

4.2 Systematik der Studienfächer und Fachgebiete

Die Systematik der Studienfächer und Fachgebiete ist das grundlegende Gliederungsprinzip für die Daten und Ergebnisse der amtlichen Hochschulstatistik. Die Daten zum

Hochschulbereich werden in der Regel fächerbezogen erhoben, aufbereitet und veröffentlicht. Im bundeseinheitlichen Schlüsselverzeichnis der Studienfächer, das eigens für die Hochschulstatistik entwickelt wurde, werden derzeit 268 Fächer in 58 Studienbereichen und 9 Fachgruppen unterschieden. Die an den Hochschulen im einzelnen angebotenen Studienfächer werden in Abstimmung mit den zuständigen statistischen Ämtern der Länder den Signaturen des amtlichen Schlüssels zugeordnet. Nur für grundlegend neue Studienfächer wird bei nennenswerten Besetzungszahlen dieses Verzeichnis erweitert, um einerseits eine übersichtliche und über die Zeit vergleichbare Darstellung zu gewährleisten und andererseits wesentliche Neuerungen bei Bedarf berücksichtigen zu können.

Die Systematik der Fachgebiete für die Statistiken des Hochschulpersonals, der Stellen, der Finanzen, der Habilitierten und des Raumbestands ist nicht vollständig deckungsgleich mit dem Schlüsselverzeichnis der Studienfächer bzw. etwas stärker differenziert. Dem entspricht die thematische Abgrenzung der Lehrstühle und Forschungsbereiche an den Hochschulen, die in der Regel feiner ist als die der Studienfächer. Studienfächer und Fachgebiete bzw. die Ergebnisse der Studenten- sowie der Personalstatistiken sind jedoch ab der Aggregationsstufe der Fächergruppen ohne Einschränkungen miteinander vergleichbar. Die Berechnung von Kennzahlen und Indikatoren, die Daten der Studenten- mit Ergebnissen der Personalstatistik in Beziehung setzen, sollte daher aus methodischen Gründen auf eine obere Gliederungsebene begrenzt bleiben.

5 Zur Umsetzung des Hochschulstatistikgesetzes

5.1 Die Umstellung der Hochschulstatistiken auf Sekundärerhebungen

Wie bereits mehrfach dargelegt wurde, basiert die neue Hochschulstatistik ausschließlich auf Verwaltungsdaten. Die damit einhergehenden zusätzlichen Aufgaben bedeuteten für die Hochschulen bei oft unveränderten Personalkapazitäten eine deutliche Mehrbelastung und zogen Verzögerungen bei der Lieferung der Daten an die amtliche Statistik nach sich. Grundsätzliche Lieferprobleme gab es darüber hinaus bei solchen Merkmalen, die bisher nicht für Verwaltungszwecke in den Hochschulen benötigt und demgemäß von den Hochschulverwaltungen nicht vorgehalten wurden. Hierzu zählen insbesondere Informationen über die beruflichen Tätigkeiten der Studierenden vor der Aufnahme eines Studiums sowie personenbezogene Daten bei der Erhebung des nebenberuflichen Personals. Zwar ist der Erhebungskatalog im HStatG klar geregelt, zusätzlich gilt aber, daß nur für Verwaltungszwecke vorgehaltene Daten an die statistischen Ämter zu liefern sind. Deshalb mußten wegen der grundsätzlichen rechtlichen Zuständigkeit der Länder für die Hochschulen dort erst zusätzliche landesrechtliche Voraussetzungen geschaffen werden, die festlegen, daß alle Erhebungsmerkmale des HStatG in den Hochschulen als Verwaltungsdaten vorzuhalten sind. Während inzwischen bei den Neuzugängen von Studierenden und Personal an die Hochschulen in der Regel der gesamte Merkmalskatalog der amtlichen Statistik erfragt wird, ist beim Altbestand wegen der für die Hochschulen personal- und kostenintensiven Nacherhebung auf absehbare Zeit mit partiellen Datenausfällen zu rechnen.

Besondere Schwierigkeiten bereitet den statistischen Ämtern derzeit noch die Integration der Prüfungsstatistik in die Studentenstatistik auf der Grundlage des neuen Hochschulstatistikgesetzes. Die Kombination der Prüfungsdaten mit den studienverlaufsbezogenen Angaben des Studentendatensatzes soll Verlaufsauswertungen ermöglichen. Wenn allerdings aus rechtlichen oder organisatorischen Gründen die Prüfungsämter die entsprechenden Daten nicht — wie vorgesehen — über die Hochschulverwaltungen, sondern direkt an die statistischen Ämter der Länder senden, kann dort zwar eine Gesamtzahl der abgelegten Prüfungen, nicht aber etwa die durchschnittliche Gesamtstudiendauer ermittelt werden.

Zudem fehlen bei getrennten Datenlieferungen von Hochschulen und Prüfungsämtern eindeutige Identifikationsmerkmale in den Datensätzen, die eine mögliche Doppelzählung der Prüfungen verhindern. Weil sowohl eine funktionierende Prüfungsstatistik als auch eine aussagekräftige Verlaufsstatistik nach wie vor eine wichtige, unverzichtbare Datenquelle für eine handlungsorientierte Hochschulpolitik sind, werden die statistischen Ämter in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen in Bund und Ländern verstärkt auf eine Verbesserung der organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für diese Erhebungen hinarbeiten.

5.2 Auswirkungen des Statistikänderungsgesetzes von 1994

Das Statistikänderungsgesetz von 1994 (StatÄndG), das zu Kosteneinsparungen bei den statistischen Ämtern in Bund und Ländern führen soll, hat die kaum zwei Jahre gültige Rechtsgrundlage der Hochschulstatistik erneut in einigen Punkten modifiziert.¹⁵⁾ Nach Artikel 3 des StatÄndG wurde die Abiturientenbefragung zur Erhebung der Studien- und Berufswünsche aus dem Hochschulstatistikgesetz gestrichen. Außerdem verlangte das StatÄndG die Periodizität in der Studentenstatistik. So sollen nur noch die Studienanfänger im ersten Hochschul- oder im ersten Fachsemester, die Exmatrikulierten und die Prüfungsteilnehmer zu jedem Semester erhoben werden. In jedem Wintersemester findet dann eine Erfassung des gesamten Studierendenbestands statt. Neben den erforderlichen neuerlichen Änderungen der Aufbereitungs- und Veröffentlichungsprogramme der amtlichen Statistik bringt das StatÄndG auch einen Datenverlust für verlaufsbezogene Auswertungen mit sich. Da der gesamte Studierendenbestand nur noch zu einem Wintersemester erhoben wird, kann ein Großteil der Wechselbewegungen zwischen Hochschulen und Studienfächern zu einem Sommersemester nicht mehr statistisch nachgewiesen werden. Dabei ist zu beachten, daß ein Studienfachwechsler nur dann zu den Studienanfängern im ersten Fachsemester gezählt und somit auch im Sommersemester erfaßt wird, wenn im neuen Studiengang keines seiner bisherigen Fachsemester angerechnet wird. Insbesondere im Zusammenhang mit den aktuellen Anforderungen an die amtliche Hochschulstatistik zur Entwicklung von Effizienzkriterien bezüglich der Hochschulausbildung wurden diese negativen Auswirkungen des StatÄndG durch die Nutzer der Hochschulstatistik nachdrücklich bedauert.

6 Aktuelle Anforderungen an die amtliche Statistik

6.1 Hochschulstatistische Kennzahlen zur Effizienzbemessung der Hochschulausbildung

Der Ausschuß für die Hochschulstatistik beim Statistischen Bundesamt hat im Sommer des letzten Jahres eine Fachtagung veranstaltet, auf der Möglichkeiten zur Bewertung von Lehre und Studium auf der Grundlage amtlicher Daten erörtert wurden. Dabei wurde deutlich, daß für die Entwicklung praktikabler und akzeptierter Reformmaßnahmen vor allem fachbereichsbezogene Informationen erforderlich sind, wie sie idealerweise ein hochschulinternes Lehrberichtssystem unter Beteiligung der Studierenden und der Lehrenden hervorbringen könnte. Die Aufgabe der Hochschulstatistik wäre dabei die Bereitstellung von spezifischen Daten auf einem höheren Aggregationsniveau, die auf einheitlicher Grundlage Vergleiche und damit Effizienzaussagen und ähnliches ermöglichen.¹⁶⁾

¹⁵⁾ Die Auswirkungen des Gesetzes auf den Erhebungsumfang der Hochschulstatistik sind in allen Übersichten dieses Aufsatzes berücksichtigt.

¹⁶⁾ Die Beiträge verschiedener Experten aus Hochschulplanung, Hochschulpolitik und -statistik zur o.g. Fachtagung sollen als Band 7 der Schriftenreihe des Statistischen Bundesamtes „Spektrum Bundesstatistik“ veröffentlicht werden.

Häufig gefordertes Instrument dafür sind geeignete hochschulstatistische Indikatoren. Sie müssen aus den vorliegenden Grunddaten herzuleiten sein und waren um weitere Daten aus hochschulspezifischen Berichtssystemen zu ergänzen. Dies erfordert eine intensive Zusammenarbeit zwischen amtlicher Statistik und den zuständigen hochschulpolitischen Gremien.

Wie aus Übersicht 4 ersichtlich wird, veröffentlicht die amtliche Statistik bereits jährlich eine Fachserie „Hochschulstatistische Kennzahlen“ mit Zeitreihen über nichtmonetäre und finanzstatistische Indikatoren, die aus den Grunddaten der hochschulstatistischen Erhebungen berechnet werden. Diese Indikatoren, die verschiedene Aspekte der Hochschulausbildung in einen sachlogischen Zusammenhang stellen, erfüllen in besonderer Weise die Anforderungen für fachbereich- und hochschulübergreifende Leistungsbewertungen von Lehre und Studium. Als ein Beispiel illustriert die Tabelle das Verhältnis

von Studierenden zum Hochschulpersonal im früheren Bundesgebiet für die Jahre 1980 bis 1991¹⁷⁾. Insgesamt kamen 1991 1,4mal soviel Studierende auf eine Stelle des wissenschaftlichen Personals wie 1980, wobei die Entwicklung in den einzelnen Fachgruppen nicht einheitlich war. Bei den berechneten Betreuungsrelationen ist das Hochschulpersonal ausgeklammert, das übergreifende (Verwaltungs-)Aufgaben wahrnimmt.

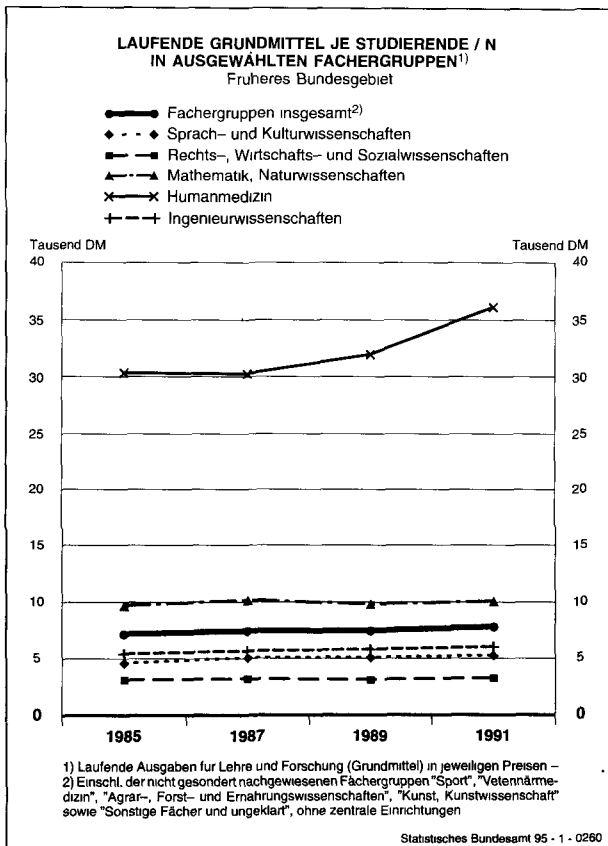
Das Schaubild zeigt für ausgewählte Fachgruppen die Ausgabenentwicklung bei den laufenden Grundmitteln je Student bzw. Studentin zwischen 1985 und 1991. Dabei

¹⁷⁾ Aus Gründen, die im wesentlichen durch die Umstellung der hochschulstatistischen Erhebungen auf das neue Gesetz zum 1. Juni 1992 bestimmt sind, liegen derzeit noch keine aktuelleren vergleichbaren Bundesergebnisse vor. Bei der Interpretation der Tabelle ist außerdem zu beachten, daß drei Fünftel aller Stellen für nichtwissenschaftliches Personal auf die Fachgruppe „Humanmedizin“ entfallen. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich vor allem das Pflegepersonal an den Universitätskliniken.

Studierende, Studienanfänger und Personalstellen sowie Personal- und Betreuungsrelationen nach ausgewählten Fachgruppen
Früheres Bundesgebiet

Jahr	Studierende ¹⁾	Studienanfänger (im 1. Fachsemester) ²⁾	Stellen für Hochschulpersonal				Es entfallen . . .							
			insgesamt	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal		Nichtwissenschaftliches Personal	Studierende ¹⁾	Studienanfänger (im 1. Fachsemester) ²⁾	Stellen für wissenschaftliches Personal (ohne Professoren)	Stellen für nichtwissenschaftliches Personal				
				zusammen	Professoren						Sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal	auf eine Stelle für . . .		
												wissenschaftliches Personal	Professoren	wissenschaftliches Personal
Sprach- und Kulturwissenschaften														
1980	236 279	53 663	17 343	13 554	5 914	7 640	3 789	17,4	4,0	1,3	0,3			
1985	275 408	61 033	16 842	12 989	6 029	6 960	3 854	21,2	4,7	1,2	0,3			
1987	277 764	65 669	16 039	12 595	5 881	6 715	3 444	22,1	5,2	1,1	0,3			
1988	282 922	70 119	15 901	12 456	5 685	6 770	3 446	22,7	5,6	1,2	0,3			
1989	286 715	74 300	15 840	12 456	5 685	6 770	3 385	23,0	6,0	1,2	0,3			
1990	302 735	81 544	15 868	12 460	5 513	6 947	3 408	24,3	6,5	1,3	0,3			
1991	318 739	85 034	16 374	12 742	5 592	7 150	3 632	25,0	6,7	1,3	0,3			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften														
1980	265 256	70 091	14 383	11 137	5 781	5 356	3 246	23,8	6,3	0,9	0,3			
1985	360 099	82 108	14 587	11 124	5 641	5 484	3 463	32,4	7,4	1,0	0,3			
1987	393 364	97 790	14 907	11 515	6 061	5 453	3 393	34,2	8,5	0,9	0,3			
1988	416 594	106 112	15 181	11 687	6 035	5 651	3 494	35,5	9,1	0,9	0,3			
1989	426 995	101 157	15 130	11 687	6 035	5 651	3 443	36,5	8,7	0,9	0,3			
1990	448 597	115 171	15 542	12 026	6 114	5 912	3 516	37,3	9,6	1,0	0,3			
1991	473 891	120 881	16 148	12 477	6 297	6 180	3 670	38,0	9,7	1,0	0,3			
Mathematik, Naturwissenschaften														
1980	159 541	34 758	28 803	15 088	5 566	9 522	13 715	10,6	2,3	1,7	0,9			
1985	205 994	43 835	30 903	15 980	6 198	9 782	14 924	12,9	2,7	1,6	0,9			
1987	220 763	47 822	32 076	16 819	6 728	10 091	15 257	13,1	2,8	1,5	0,9			
1988	232 744	53 211	31 992	16 893	6 594	10 299	15 099	13,8	3,1	1,6	0,9			
1989	244 689	56 256	32 060	16 893	6 594	10 299	15 167	14,5	3,3	1,6	0,9			
1990	262 496	61 781	32 755	17 443	6 614	10 829	15 312	15,0	3,5	1,6	0,9			
1991	271 718	58 215	33 482	18 033	6 784	11 249	15 449	15,1	3,2	1,7	0,9			
Ingenieurwissenschaften														
1980	184 951	45 123	22 784	12 805	7 103	5 702	9 980	14,4	3,5	0,8	0,8			
1985	273 939	57 598	23 313	13 177	7 609	5 568	10 136	20,8	4,4	0,7	0,8			
1987	292 170	62 269	23 640	13 346	7 624	5 722	10 294	21,9	4,7	0,8	0,8			
1988	304 788	66 378	23 693	13 276	7 514	5 763	10 417	23,0	5,0	0,8	0,8			
1989	319 889	72 320	23 695	13 276	7 514	5 763	10 419	24,1	5,4	0,8	0,8			
1990	335 285	74 629	24 424	13 823	7 943	5 880	10 600	24,3	5,4	0,7	0,8			
1991	346 276	73 209	24 902	14 122	8 080	6 042	10 781	24,5	5,2	0,7	0,8			
Fachgruppen insgesamt³⁾														
1980	1 031 590	240 959	162 346	76 006	31 504	44 502	86 340	13,6	3,2	1,4	1,1			
1985	1 336 395	283 106	169 410	77 502	32 937	44 565	91 908	17,2	3,7	1,4	1,2			
1987	1 408 664	312 998	172 285	79 047	33 900	45 146	93 238	17,8	4,0	1,3	1,2			
1988	1 464 594	335 823	173 750	79 526	33 215	46 311	94 224	18,4	4,2	1,4	1,2			
1989	1 504 140	344 265	176 694	79 526	33 215	46 311	97 168	18,9	4,3	1,4	1,2			
1990	1 578 592	372 144	181 246	81 890	33 276	48 614	99 356	19,3	4,5	1,5	1,2			
1991	1 639 463	374 744	185 967	84 670	33 938	50 732	101 297	19,4	4,4	1,5	1,2			

¹⁾ Als Studierende sind die im jeweiligen Wintersemester an einer deutschen Hochschule eingeschriebenen Studentinnen und Studenten nachgewiesen. — ²⁾ Berichtszeitraum für die Studienanfänger im 1. Fachsemester ist das Kalenderjahr (Sommer- und darauffolgendes Wintersemester). — ³⁾ Einschl. der nicht gesondert nachgewiesenen Fachgruppen „Sport“, „Humanmedizin“, „Veterinärmedizin“, „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“, „Kunst, Kunstwissenschaft“ sowie „Sonstige Fächer und ungeklärt“, ohne zentrale Einrichtungen.



wird einerseits deutlich, daß die Ausbildung der Studierenden in den verschiedenen Fächergruppen unterschiedlich ausgabenintensiv ist. Andererseits läßt sich nachweisen, daß die Veränderungen im Zeitablauf voneinander abweichen.

Der Kennzahlenband des Statistischen Bundesamtes bietet eine Vielzahl solcher und ähnlicher verdichteter Informationen über das Hochschulwesen. Darüber hinaus hat der Ausschuß für die Hochschulstatistik angeregt, das Kennzahlensystem noch auszuweiten und so einen wichtigen Beitrag für ein Informationssystem über eine vergleichbare Bewertung der Hochschulausbildung zu leisten. Derzeit erörtern die statistischen Ämter die Möglichkeiten und Voraussetzungen, zusätzliche Kennziffern wie etwa das Verhältnis von Promotionen zu Professorenstellen, die Relation von bestandenen zu abgelegten Prüfungen sowie die Grundmittel für Forschung und Entwicklung je Absolvent auf einer möglichst niedrigen Aggregationsstufe zu berechnen.

6.2 Studienverlaufsbezogene Auswertungen

Die Möglichkeiten einer Studienverlaufsstatistik auf der Grundlage des neuen Hochschulstatistikgesetzes sind begrenzt, nachdem der Gesetzgeber auf eine hochschul-spezifische Datenbank mit semesterbezogenen Individualdaten, wie sie das erste Hochschulstatistikgesetz vorgesehen hatte, verzichtete. Das Studierendenpanel mit seinen besonderen Auswertungsmöglichkeiten wurde statt dessen durch eine Sekundärerhebung bei den Hochschulverwaltungen abgelöst, in der keine semesterübergreifende Datenzusammenführung mehr vorgesehen ist.

Dennoch gehören einige studienverlaufsbezogene Angaben weiterhin zum Merkmalskatalog der amtlichen Statistik, da sie für die bildungspolitische Diskussion und Beurteilung der Hochschulausbildung von besonderer Bedeutung sind

In der „Studienverlaufsstatistik“ nach dem Hochschulstatistikgesetz von 1990 werden einerseits Bestandsveränderungen gegenüber dem Vorsemester nachgezeichnet. So sind zu jedem Erhebungsstichtag der Studentenstatistik die belegten Studiengänge und die besuchten Hochschulen sowohl für das aktuelle als auch für das Vorsemester anzugeben. Auf der Grundlage dieser Daten läßt sich das Wechselverhalten zwischen zwei aufeinanderfolgenden Semestern analysieren.¹⁸⁾ Über diesen Vergleich mit dem Vorsemester hinaus bieten die Datensätze der Prüfungskandidaten Informationen, mit denen retrospektiv der Studienverlauf modelliert werden soll. Die vollständigen Meldungen über Prüfungskandidaten umfassen neben den eigentlichen Prüfungsdaten Angaben zur Art und zum Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung, zu einer beruflichen Tätigkeit vor dem Studium sowie zur Dauer und zur Art des absolvierten Studiums.¹⁹⁾ Die Kombination von Prüfungsdaten mit Angaben zur Art der Hochschulzugangsberechtigung bietet beispielsweise wichtige Begleitinformationen für die seit wenigen Jahren in einigen Ländern geschaffene Studiermöglichkeit für besonders begabte Berufstätige. Ein anderes Untersuchungsfeld sind die regionalen Einzugsgebiete von Hochschulen, die sich aus den Angaben zum Ort, an dem die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde, bzw. zum aktuellen Wohnort sowie zum Studienort ableiten lassen. Ein weiteres Themengebiet verlaufsbezogener Auswertungen ist die berufliche Tätigkeit vor dem Studium. In diesem Zusammenhang läßt sich zum Beispiel zeigen, daß der Anteil der Studierenden, die vor dem Studium bereits eine Berufsausbildung absolviert haben, in den letzten Jahren angewachsen ist. Schwerpunkt verlaufsstatistischer Analysen sind aber derzeit Untersuchungen zur Studiendauer. Insbesondere angesichts der aktuellen Diskussion, ob in Deutschland die Studienzeiten zu lang sind, werden zuverlässige, neutrale und tiefgegliederte Daten zur Studiendauer benötigt. Dabei müssen Fachstudiendauer und Gesamtstudiendauer differenziert betrachtet werden. Die Universitätsabsolventen von 1992 haben ihr Fachstudium in durchschnittlich 6,4 Jahren absolviert; 1980 lag die durchschnittliche Fachstudiendauer bei 5,6 Jahren. Die gesamte Verweilzeit an einer Universität bzw. die Zeit von der Erstmatrikulation in Deutschland bis zum Abschluß des Studiums betrug 1992 aber 7,8 Jahre (1980: 7,1 Jahre). Es versteht sich von selbst, daß eine erfolgreiche Maßnahme zur Verkürzung eines spezifischen Fachstudiums ohne Auswirkung auf die durchschnittliche Gesamtzeit, die eine Studentin oder ein Student an der Hochschule verbringt,

¹⁸⁾ In Abschnitt 5.2 wurde bereits darauf hingewiesen, daß infolge des StatAndG und der darin festgelegten Periodizitätsverlängerung bei der Erhebung des Studierendenbestands nicht mehr alle Wechselbewegungen zwischen den Semestern erfaßt werden können.

¹⁹⁾ Zu den aktuellen Schwierigkeiten, den Prüfungsdaten externer Prüfungsämter einen entsprechenden Studentendatensatz zuzuordnen, siehe die Ausführungen in Abschnitt 5.1.

bleiben kann. Die Gesamtstudien­dauer wird nicht nur durch die spezifische Situation in einem bestimmten Fach an einer bestimmten Hochschule beeinflusst, sondern hängt unter anderem auch von den persönlichen Verhältnissen des Studierenden oder von der Häufigkeit eines Studienfachwechsels oder der Aufnahme eines Weiterstudiums ab. Die Motivation der Studierenden dafür kann unterschiedliche Gründe haben (Zusatzqualifikation, Erwerb sozialer Vergünstigungen durch Studierendenstatus, zeitliche Überbrückung bis zur Aufnahme einer Berufstätigkeit usw.).

Der Informationsbedarf für erfolgreiche Reformen zur Studienzeitverkürzung ist demnach ebenso vielfältig wie der Katalog geeigneter Maßnahmen zu ihrer Umsetzung. Die Gründe für lange Studienzeiten können dabei unter den gegebenen Voraussetzungen durch die amtliche Statistik allein nicht beantwortet werden, sondern hierzu sind ergänzende Informationen (z. B. zur Motivation für einen Verbleib an der Hochschule) erforderlich.

Auch für andere spezifische Fragestellungen der aktuellen Hochschulpolitik, wie die im vorherigen Abschnitt beschriebenen Lehrberichtssysteme, ist ein Arbeitsschnitt zwischen amtlicher Statistik und Hochschulen oder Instituten sinnvoll und effizient. Dabei besteht die Aufgabe der amtlichen Statistik vor allem darin, einen Katalog vergleichbarer Grunddaten über den gesamten Hochschulbereich bereitzustellen, der einerseits Umfang und Struktur der bildungspolitisch relevanten Sachverhalte quantitativ beschreibt und andererseits Ausgangspunkt und Rahmen für weitergehende Untersuchungen ist. Nicht nur für öffentliche Stellen im Bereich Hochschulplanung und -politik sind die Daten der amtlichen Statistik hierbei unverzichtbar. Auch den Studierenden auf der Nachfrageseite der Hochschulausbildung bieten die amtlichen Daten eine zuverlässige und unabhängige Informationsgrundlage, die angesichts eines angestrebten stärkeren Wettbewerbs zwischen den Hochschulen noch an Bedeutung gewinnt.

*Dipl.-Kaufmann Walter Hörner/
Dipl.-Sozialwissenschaftler Stefan Brings*

Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1994

Vorbemerkung

Seit 1957 wird der Mikrozensus in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt. Von Anfang an als Mehrzweckstichprobe angelegt, nimmt der Mikrozensus im System der amtlichen Bevölkerungs- und Erwerbsstatistik nach nunmehr 38 Jahren längst einen zentralen Platz ein. Zunächst wurde der Mikrozensus von 1957 bis 1974 einmal jährlich mit einem Auswahlsatz von 1 % und zusätzlich dreimal jährlich mit 0,1 % durchgeführt. Außerdem fanden zwischen 1963 und 1974 40 Zusatzerhebungen zu unterschiedlichen Themen statt. Seit 1975 gibt es nur noch eine Erhebung im Jahr, die aus einem Grundprogramm mit einem konstanten und einem variablen Teil besteht. Stetige Veränderungen und Verbesserungen folgten in den nächsten Jahren. Insbesondere zu Beginn der 90er Jahre erfuhr der Mikrozensus eine Vielzahl von bedeutenden Veränderungen, sowohl in stichprobenmethodischer als auch in inhaltlicher Hinsicht. Hervorzuheben ist die Einführung der Mikrozensus-Erhebung in den neuen Ländern und Berlin-Ost bereits im ersten Jahr nach der deutschen Vereinigung. Ab April 1991 wird der Mikrozensus in allen 16 Bundesländern durchgeführt, so daß seitdem vergleichbare Daten über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik nach dem Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990 vorliegen.

Alle im Laufe der Jahre vorgenommenen Modifikationen erfolgten letztlich mit der Zielsetzung, den Mikrozensus als ein modernes und bedarfsorientiertes Instrument der Datengewinnung weiterzuentwickeln, das einerseits die Belastung der Befragten so gering wie möglich hält und damit die Akzeptanz der Erhebung weiterhin sicherstellt, andererseits die Organisation und Durchführung der Erhebung, soweit es geht, vereinfacht und modernisiert.

Die Bedeutung des Mikrozensus liegt nicht nur in der kontinuierlichen Bereitstellung wichtiger Grunddaten, sondern auch in seiner Flexibilität, seiner Problemorientierung, seiner Aktualität und seiner Genauigkeit als Erhebungsinstrument. Der Mikrozensus liefert jährlich sozioökonomische Eck- und Strukturdaten und überbrückt damit die Spanne zwischen den nur in größeren Zeitabständen stattfindenden Volkszählungen. Darüber hinaus erfüllt der Mikrozensus eine Reihe weiterer unverzichtbarer Funktionen: Er dient der laufenden Beobachtung des Arbeitsmarktes, der Erweiterung und Vertiefung des sozioökonomischen Informationsangebotes für viele Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung, der laufenden Beobachtung von sozioökonomischen Veränderungen auf der Ebene von Personen, Familien, Haushalten und Wohnungen sowie als Hochrechnungs-, Adjustierungs- und Kontrollinstrument für eine Vielzahl anderer Erhebungen, insbesondere der Stichproben der empiri-

schen Sozialforschung¹⁾. Für die Durchführung des Mikrozensus ab 1996 ist eine neue gesetzliche Grundlage erforderlich. Die dafür notwendigen Vorbereitungsarbeiten laufen derzeit. Sie geben die Chance der erneuten inhaltlichen und methodischen Weiterentwicklung des Mikrozensus und können der immer wiederkehrenden Herausforderung Rechnung tragen, unter den gegebenen Rahmenbedingungen stets der dynamischen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft zu folgen. Zu einem späteren Zeitpunkt wird in dieser Zeitschrift noch über den zukünftigen Mikrozensus zu berichten sein. Nachfolgend werden erste Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1994 dargestellt, die nur einen kleinen Ausschnitt aus dem sehr breiten Informationspotential des Mikrozensus darstellen können. Tieferegehende Auswertungen und Analysen bleiben späteren Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift, den Fachserienheften des Statistischen Bundesamtes und den Veröffentlichungen der statistischen Ämter der Länder vorbehalten.

Ergebnisse

Bevölkerung wächst langsamer

Im April 1994 lebten in Deutschland rund 81,4 Mill. Personen. Dies ist eine Zunahme gegenüber April 1993 um rund 270 000 und bedeutet einen neuen Höchststand der Bevölkerungszahl. Allerdings ist die Zuwachsrate mit 0,3 % wesentlich geringer als in den Jahren zuvor. 1993 gegenüber 1992 war die Bevölkerungszahl noch um 0,8 % bzw. um rund 660 000 angestiegen. Ursache für diesen gebremsten Bevölkerungsanstieg ist im wesentlichen der geringere Zustrom von ausländischen Mitbürgern. Ihre Zahl stieg von April 1993 bis April 1994 lediglich um 207 000 (+ 3,1 %) an. Ein Jahr zuvor war die entsprechende Zahl mit 568 000 (+ 9,2 %) noch fast dreimal so hoch gewesen. Die Zunah-

¹⁾ Siehe Esser, H./Grohmann, H./Müller, W./Schäffer, K.-A. „Mikrozensus im Wandel“, S. 50 ff., Band 11 der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt 1989

Tabelle 1: Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit
Ergebnisse des Mikrozensus

Staatsangehörigkeit	April 1994	April 1993	Veränderung April 1994 gegenüber April 1993	
	1 000			%
Deutschland				
Bevölkerung	81 368	81 100	+ 269	+ 0,3
männlich	39 532	39 382	+ 150	+ 0,4
weiblich	41 836	41 717	+ 119	+ 0,3
Deutsche	74 398	74 337	+ 62	+ 0,1
männlich	35 677	35 607	+ 70	+ 0,2
weiblich	38 721	38 730	- 9	- 0,0
Ausländer	6 970	6 763	+ 207	+ 3,1
männlich	3 855	3 775	+ 80	+ 2,1
weiblich	3 115	2 988	+ 127	+ 4,3
Früheres Bundesgebiet				
Bevölkerung	65 790	65 433	+ 357	+ 0,5
männlich	32 008	31 843	+ 165	+ 0,5
weiblich	33 782	33 590	+ 192	+ 0,6
Neue Länder und Berlin-Ost				
Bevölkerung	15 579	15 667	- 88	- 0,6
männlich	7 525	7 539	- 15	- 0,2
weiblich	8 054	8 127	- 73	- 0,9

me der deutschen Bevölkerung, die in erster Linie aus dem Zustrom von Aussiedlern (deutschstammige Zuwanderer aus den Staaten in Mittel- und Osteuropa) resultiert, belief sich zwischen April 1993 und April 1994 lediglich auf 62 000 (+ 0,1 %)

Im früheren Bundesgebiet lebten im April 1994 knapp 65,8 Mill. Einwohner, auf dem Gebiet der neuen Länder und Berlin-Ost²⁾ rund 15,6 Mill. Damit erhöhte sich die Bevölkerungszahl im früheren Bundesgebiet gegenüber April 1993 um 0,5 % bzw. 357 000 Personen, während sie in den neuen Ländern um 0,6 % bzw. 88 000 Personen sank. Nach wie vor ist in den neuen Bundesländern der Bevölkerungsrückgang bei den Frauen mit 0,9 % wesentlich höher als bei den Männern mit 0,2 % (siehe Tabelle 1).

Zahl der Erwerbspersonen in den neuen Ländern erstmals ansteigend, Rückgang in den alten Bundesländern

Untersucht man die Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) in Deutschland, so stellt man fest, daß die in den letzten Jahren zu beobachtende unterschiedliche Entwicklung in den beiden Teilgebieten weiterhin besteht, allerdings mit veränderten Vorzeichen. Insgesamt standen dem Arbeitsmarkt in Deutschland im April 1994 rund 40,2 Mill. Erwerbspersonen zur Verfügung (siehe Tabelle 2). Ihre Zahl stieg damit gegenüber April 1993 leicht um 0,1 % an. Eine gleich hohe Steigerungsrate gab es bereits im April 1993 und Mai 1992 jeweils im Vergleich zum Berichtszeitraum des Vorjahres. Während es in den alten Bundesländern im April 1994 gegenüber April 1993 einen geringen Rückgang bei den Erwerbspersonen um 16 000 gab (im April 1993 und Mai 1992 lagen die Werte gegenüber den Vorjahren noch bei + 220 000 bzw. + 522 000), konnte in den neuen Ländern erstmals ein Anstieg der Zahl der Erwerbspersonen registriert werden

(+ 73 000 Personen bzw. + 0,9 % gegenüber April 1993) Im April 1993 lagen gegenüber Mai 1992 die entsprechenden Werte noch bei - 168 000 (- 2 %), und im Mai 1992 wurden gegenüber dem Berichtszeitraum des Vorjahres sogar 483 000 weniger Erwerbspersonen gezählt (- 5,5 %).

Erwerbsquoten — Spiegelbild der Arbeitsmarktsituation

Die Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung läßt sich besonders gut darstellen anhand der Erwerbsquoten, die den Anteil der Erwerbspersonen als Summe aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen an der Bevölkerung insgesamt mißt. In den Veränderungen des Erwerbsverhaltens und der Erwerbsquoten im Zeitablauf spiegeln sich besonders gut die konjunkturellen Einflüsse, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen wie auch strukturelle Wandlungen am Arbeitsmarkt wider. So sind zum Beispiel die Erwerbsquoten der Jugendlichen entscheidend durch das Bildungsverhalten geprägt, die Erwerbsquoten der älteren Jahrgänge von den Altersruhegeldregelungen und die Erwerbsquoten der Frauen unter anderem vom gesellschaftlichen Wandel in der Beurteilung der Frauenerwerbstätigkeit. Das Arbeitsangebot wird ferner durch die demographische Entwicklung, aber auch durch Wanderungen insbesondere der ausländischen Bevölkerung beeinflußt, die wiederum im engen Zusammenhang mit der Entwicklung des Arbeitsmarktes stehen. Bei der Betrachtung des Erwerbsverhaltens darf allerdings nicht übersehen werden, daß zur Bestimmung der Erwerbsquote sowohl die Erwerbstätigen- als auch die Erwerbslosenzahl in die Berechnung eingehen. Bei einer hohen Erwerbsquote kann somit nicht zwangsläufig auch auf ein hohes Maß an aktiver Teilnahme am Erwerbsleben geschlossen werden.

Die gesamtdeutsche Erwerbsquote ist aufgrund des höheren Bevölkerungsanstieges gegenüber der Zunahme der Erwerbspersonen von 49,5 % im April 1993 leicht auf 49,4 % im April 1994 gesunken. Im früheren Bundesgebiet lag die Erwerbsquote im April 1994 mit 48,8 % geringfügig unter der vom April 1993 (49,1 %), während sie in den

²⁾ Die im folgenden ebenfalls benutzten Gebietsbezeichnungen „Neue Länder“ bzw. „Neue Bundesländer“ schließen Berlin-Ost jeweils mit ein

Tabelle 2: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben
Ergebnisse des Mikrozensus

Beteiligung am Erwerbsleben	April 1994			April 1993			Veränderung April 1994 gegenüber April 1993					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt		männlich		weiblich	
							1000	%	1000	%	1000	%
Deutschland												
Bevölkerung	81 368	39 532	41 836	81 100	39 382	41 717	+ 269	+ 0,3	+ 150	+ 0,4	+ 119	+ 0,3
Erwerbspersonen	40 236	23 038	17 198	40 179	23 088	17 091	+ 57	+ 0,1	- 50	- 0,2	+ 106	+ 0,6
Erwerbstätige	36 076	20 988	15 088	36 380	21 296	15 084	- 305	- 0,8	- 308	- 1,4	+ 4	+ 0,0
Erwerbslose	4 160	2 051	2 110	3 799	1 792	2 007	+ 361	+ 9,5	+ 259	+ 14,4	+ 103	+ 5,1
Nichterwerbspersonen	41 132	16 494	24 638	40 921	16 294	24 626	+ 212	+ 0,5	+ 200	+ 1,2	+ 12	+ 0,0
Früheres Bundesgebiet												
Bevölkerung	65 790	32 008	33 782	65 433	31 843	33 590	+ 357	+ 0,5	+ 165	+ 0,5	+ 192	+ 0,6
Erwerbspersonen	32 088	18 781	13 307	32 104	18 888	13 216	- 16	- 0,0	- 108	- 0,6	+ 92	+ 0,7
Erwerbstätige	29 397	17 270	12 127	29 782	17 621	12 161	- 385	- 1,3	- 351	- 2,0	- 34	- 0,3
Erwerbslose	2 691	1 511	1 181	2 322	1 267	1 055	+ 369	+ 15,9	+ 243	+ 19,2	+ 126	+ 11,9
Nichterwerbspersonen	33 702	13 227	20 475	33 329	12 955	20 375	+ 373	+ 1,1	+ 273	+ 2,1	+ 100	+ 0,5
Neue Länder und Berlin-Ost												
Bevölkerung	15 579	7 525	8 054	15 667	7 539	8 127	- 88	- 0,6	- 15	- 0,2	- 73	- 0,9
Erwerbspersonen	8 148	4 258	3 890	8 075	4 200	3 876	+ 73	+ 0,9	+ 58	+ 1,4	+ 15	+ 0,4
Erwerbstätige	6 679	3 717	2 961	6 599	3 675	2 924	+ 80	+ 1,2	+ 43	+ 1,2	+ 38	+ 1,3
Erwerbslose	1 469	540	929	1 477	525	952	- 8	- 0,5	+ 16	+ 3,0	- 23	- 2,4
Nichterwerbspersonen	7 431	3 267	4 164	7 592	3 340	4 252	- 161	- 2,1	- 73	- 2,2	- 88	- 2,1

neuen Ländern, bedingt durch den erstmaligen Anstieg der Erwerbspersonen, von 51,5 % im April 1993 auf 52,3 % im April 1994 deutlich angestiegen ist

Alter und Geschlecht führen zu unterschiedlichem Erwerbsverhalten

Untersucht man die Erwerbsquoten in Abhängigkeit vom Alter anhand eines Kurvenverlaufes, der den Zeitraum vom Eintritt in die Erwerbsbeteiligung bis zum altersbedingten Ausscheiden aus dem Erwerbsleben umfaßt, so erkennt man bei den Männern im früheren Bundesgebiet den Typ einer Glockenkurve. Bis in die Altersklasse der 30- bis unter 35jährigen steigt die Erwerbsquote stark an, bleibt dann bis in die Altersgruppe der 50- bis unter 55jährigen auf hohem Niveau und sinkt dann anschließend steil ab (siehe Schaubild 1). Die Erwerbsquotenkurve bei den

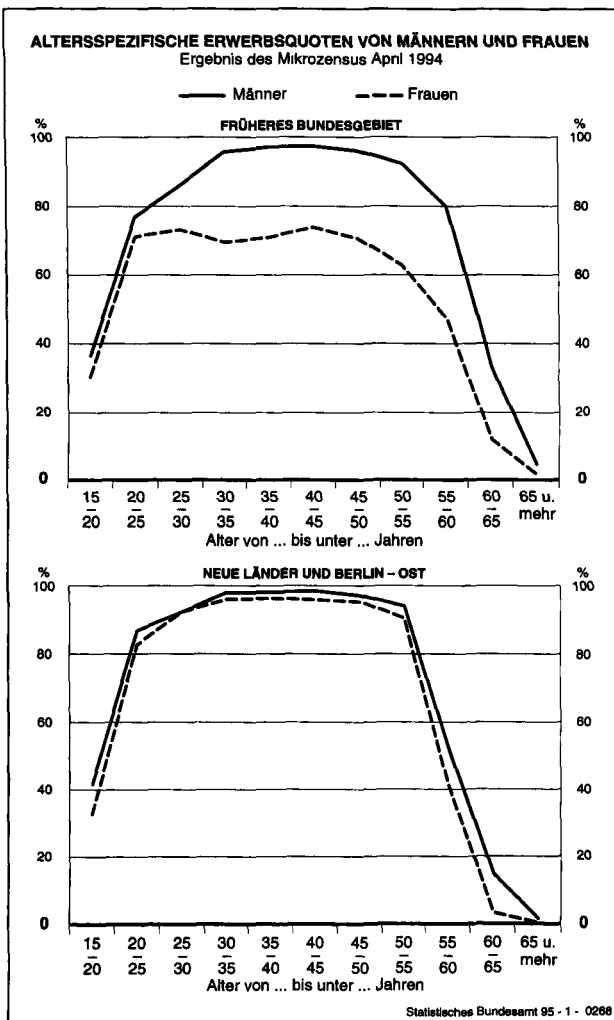
wieder verstärkt erwerbstätig, im Alter zwischen 45 und 50 Jahren geht die Erwerbsbeteiligung der Frauen zunächst leicht und ab der Altersgruppe 50 bis unter 55 Jahre dann stark zurück. An dieser Entwicklung der altersspezifischen Erwerbsquoten hat sich im Vergleich der letzten Jahre nichts Grundlegendes geändert

Unterschiedliches Bild der Erwerbsquotenkurven in Ost und West

Während bei den Männern in den neuen Bundesländern die Erwerbsquote in den meisten Altersgruppen etwas höher liegt, aber sonst einen ähnlichen Verlauf wie bei den Männern im früheren Bundesgebiet nimmt, zeigen sich bei den Frauen nach wie vor erhebliche Unterschiede im Erwerbsverhalten. Zum Ausdruck kommen die Unterschiede im Erwerbsverhalten der Frauen in den beiden Teilgebieten zum einen in den jeweiligen Gesamterwerbsquoten. Im April 1994 lag die Erwerbsquote der Frauen in den neuen Ländern mit 48,3 % wesentlich höher als im früheren Bundesgebiet mit 39,4 %. Zum anderen ergeben sich deutliche Unterschiede in der altersspezifischen Betrachtung. Anders als im früheren Bundesgebiet — hier fällt die Erwerbsquote der Frauen in den mittleren Altersgruppen ab — verläuft die altersspezifische Erwerbsquotenkurve der Frauen in den neuen Bundesländern nach wie vor fast deckungsgleich mit der der Männer. Dies bedeutet, daß im Osten erheblich weniger Frauen die im Westen praktizierte sogenannte Familienpause einlegen. Ein Grund liegt sicherlich darin, daß im Osten wie auch schon in der ehemaligen DDR durch mehr Kinderbetreuungsmöglichkeiten und andere Einrichtungen bessere Chancen für die Frauen bestehen, Erwerbstätigkeit und familiäre Verpflichtungen in Einklang zu bringen (siehe Schaubild 1).

Untersucht man die Entwicklung der Erwerbsquoten zwischen April 1993 und April 1994 in den einzelnen Altersklassen, so stellt man fest, daß sich bei den jüngeren Menschen offenbar eine Angleichung des Erwerbsverhaltens zwischen Ost und West einstellt. So ist bei den 15- bis unter 20jährigen Männern in den neuen Bundesländern die Erwerbsquote in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Während sie im Mai 1992 noch bei 50,7 % lag (alte Bundesländer: 39,4 %), sank sie bis April 1994 auf 41,6 % ab und näherte sich damit der entsprechenden Erwerbsquote in den alten Bundesländern, die im April 1994 36,5 % betrug. Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich bei den jungen Frauen im Alter von 15 bis unter 20 Jahren. Hier betragen die Erwerbsquoten im Mai 1992 42,7 % für die neuen Bundesländer und 34,3 % für die alten Bundesländer; im April 1994 lagen die entsprechenden Erwerbsquoten mit 32,7 bzw. 30,5 % ebenfalls erheblich dichter beieinander. Deutliche Unterschiede zeigen sich in der Erwerbsquote der Bevölkerung in der Altersklasse von 55 bis unter 60 Jahren im Vergleich der beiden Teilgebiete. Während im früheren Bundesgebiet die Erwerbsquote in der Altersklasse von 55 bis unter 60 Jahren bei den Männern im April 1994 bei 79,9 % lag, erreichte die entsprechende Quote in den neuen Ländern nur einen Wert von 52,4 %. Bemerkenswert ist allerdings, daß die Erwerbsquote in dieser Altersklasse nach Jahren der Abnahme (1991: 72,8 %; 1992: 44 %; 1993: 39,5 %), die Folge der starken Inan-

Schaubild 1



Frauen folgt in der Altersklasse der 20- bis unter 25jährigen zunächst noch der der Männer, dann sinkt sie allerdings deutlich ab und erreicht in der Altersklasse der 30- bis unter 35jährigen ihren tiefsten Punkt. In diesen Jahren ziehen sich die Frauen im früheren Bundesgebiet offenbar verstärkt aus der Erwerbstätigkeit zurück wegen Heirat, Kinderbetreuung und anderweitiger familiärer Verpflichtungen. Die 35- bis unter 40jährigen Frauen werden dann

Tabelle 3 Anteil der Erwerbspersonen an 100 Männern bzw Frauen der jeweiligen Altersgruppe (Erwerbsquoten)
Ergebnisse des Mikrozensus

Alter von unter	bis Jahren	Männer			Frauen		
		Mai 1992	April 1993	April 1994	Mai 1992	April 1993	April 1994
Deutschland							
15 — 20		41,7	39,3	37,6	36,0	33,9	31,0
20 — 25		79,4	78,6	78,5	74,6	72,8	72,9
25 — 30		88,2	87,3	87,1	76,6	75,8	76,2
30 — 35		96,2	96,3	96,2	73,6	73,6	74,5
35 — 40		97,6	97,4	97,3	75,9	75,4	75,8
40 — 45		97,6	97,3	97,6	77,2	77,8	78,1
45 — 50		96,2	96,3	96,3	73,8	74,0	74,7
50 — 55		93,3	93,0	92,7	66,7	67,6	68,4
55 — 60		74,2	72,5	74,5	41,7	42,7	45,9
60 — 65		31,3	30,2	29,6	10,0	9,9	10,2
15 — 65		82,0	81,3	81,3	62,5	62,3	62,7
65 und mehr		4,4	4,2	4,2	1,7	1,6	1,5
Zusammen		59,2	58,6	58,3	41,2	41,0	41,1
Früheres Bundesgebiet							
15 — 20		39,4	38,1	36,5	34,3	33,0	30,5
20 — 25		77,7	77,0	76,7	72,5	70,7	70,9
25 — 30		86,9	86,0	86,1	72,5	72,1	73,0
30 — 35		95,6	95,8	95,7	67,7	68,1	69,3
35 — 40		97,4	97,1	97,1	70,2	69,9	70,7
40 — 45		97,3	97,1	97,4	72,6	73,3	73,7
45 — 50		95,8	96,0	96,1	68,7	69,5	70,4
50 — 55		92,9	92,7	92,4	60,8	61,7	62,7
55 — 60		81,5	80,5	79,9	45,5	46,9	47,1
60 — 65		34,8	34,4	33,4	11,9	11,7	12,0
15 — 65		82,2	81,9	81,8	59,5	59,6	60,0
65 und mehr		4,9	4,8	4,7	2,0	1,9	1,7
Zusammen		59,8	59,3	58,7	39,4	39,3	39,4
Neue Länder und Berlin-Ost							
15 — 20		50,7	43,9	41,6	42,7	37,4	32,7
20 — 25		87,6	86,4	86,7	84,8	82,9	82,5
25 — 30		94,9	93,4	92,3	95,1	93,7	92,3
30 — 35		98,5	98,3	98,0	97,1	96,0	96,0
35 — 40		98,6	98,3	98,1	97,3	96,7	96,3
40 — 45		98,6	98,2	98,5	96,6	96,5	95,9
45 — 50		98,2	97,7	97,2	95,7	94,9	95,3
50 — 55		94,7	94,2	94,0	90,3	90,6	90,4
55 — 60		44,0	39,5	52,4	27,1	26,4	41,1
60 — 65		16,0	12,3	14,7	2,7	2,7	3,2
15 — 65		80,8	78,6	79,2	74,8	73,3	73,8
65 und mehr		1,5	1,4	1,5	0,4	0,3	0,3
Zusammen		56,7	55,7	56,6	48,5	47,7	48,3

spruchnahme der damals geltenden Vorruhestandsregelungen war, erstmals einen deutlichen Anstieg verzeichnen konnte. Noch stärker ausgeprägt ist die Entwicklung bei den Frauen dieser Altersklasse in den neuen Ländern und Berlin-Ost: Hier stieg alleine zwischen April 1993 und April 1994 die entsprechende Erwerbsquote von 26,4 auf 41,1 %. Sie näherte sich damit der entsprechenden Erwerbsquote der Frauen zwischen 55 und 60 Jahren in den alten Bundesländern, die im April 1994 bei 47,1 % lag. Deutliche Unterschiede in den Erwerbsquoten gibt es dagegen nach wie vor in der Altersklasse 60 bis unter 65 Jahren: Bei den Männern lag die entsprechende Erwerbsquote im April 1994 bei 33,4 % (neue Bundesländer 14,7 %), bei den Frauen bei 12,0 % (neue Bundesländer 3,2 % — siehe Tabelle 3).

Entwicklung der Erwerbstätigen und Erwerbslosen beleuchtet besonders gut den Arbeitsmarkt

Die Darstellung der Erwerbsquoten vermittelt zwar einen Einblick in das unterschiedliche und sich ändernde allgemeine Erwerbsverhalten der Bevölkerung, gibt aber in bezug auf die tatsächliche Erwerbstätigkeit nur ein ungenaues Bild wieder. Aufschlußreiche und tiefere Einblicke in die Arbeitsmarktsituation werden erst möglich, wenn man zwischen aktiver und passiver Teilnahme am Erwerbsle-

ben — das heißt nach Erwerbstätigen und Erwerbslosen — differenziert. Erwerbstätige umfassen dabei alle Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben sowie alle mithelfenden Familienangehörigen. Als Erwerbslose gelten im Mikrozensus alle nicht erwerbstätigen Personen, die sich um eine Arbeitsstelle bemühen, unabhängig vom Umfang der gesuchten Tätigkeit und davon, ob sie beim Arbeitsamt als Arbeitslose gemeldet sind.

Wie Tabelle 2 zeigt, ist die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland im April 1994 gegenüber April 1993 um rund 305 000 (— 0,8 %) gesunken, die Zahl der Erwerbslosen um rund 361 000 (+ 9,5 %) gestiegen. Damit ist die in den letzten Jahren zu beobachtende negative Entwicklung deutlich abgebremst worden. Im April 1993 war die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber Mai 1992 noch um 560 000 (— 1,5 %) gesunken, die Zahl der Erwerbslosen sogar um 613 000 (+ 19,2 %) gestiegen. Diese positiven Tendenzen sind in erster Linie auf die günstige Entwicklung der Erwerbstätigen- und Erwerbslosenzahlen in den neuen Bundesländern zurückzuführen. In den alten Bundesländern hat sich an der in den letzten Jahren zu beobachtenden Entwicklung wenig geändert. Dort konnte seit Anfang der 80er Jahre durch die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung zunächst ein stetiges Ansteigen der Erwerbstätigenzahlen registriert werden, das bis in das Jahr 1992 andauerte und mit mehr als 30 Mill. Erwerbstätigen im früheren Bundesgebiet einen in der Nachkriegszeit noch nicht erreichten Rekordstand darstellt. Allerdings hat sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt seit der deutschen Vereinigung grundlegend gewandelt. Der westdeutsche Arbeitsmarkt stand schon vorher vor der bis heute andauernden Herausforderung, einen großen Zustrom an Erwerbspersonen von außen zu bewältigen. Mit der deutschen Vereinigung hat sich diese Herausforderung noch vergrößert. Im Gefolge der allmählichen Konjunkturabschwächung seit dem Frühjahr 1992 hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt zusehends eingetrübt. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ließ mehr und mehr nach. Infolge des durch die hohen Arbeitskosten noch verschärften Rationalisierungsdrucks wurden in erheblichem Maße auch Arbeitsplätze abgebaut. War im Mai 1992 gegenüber April 1991 noch ein Anstieg der Erwerbstätigenzahl um 1,4 % oder 410 000 Personen zu verzeichnen, so lag die Zahl der Erwerbstätigen im April 1993 mit 29,8 Mill. um 1,0 % oder 312 000 Personen unter dem Wert vom Mai 1992; im April 1994 gar um 1,3 % oder 385 000 Personen unter dem Wert vom April 1993. Gleichzeitig stieg im früheren Bundesgebiet die Zahl der Erwerbslosen um rund 16 % bzw. 369 000 Personen an. Im April 1993 hatte die Steigerungsrate gegenüber Mai 1992 allerdings mit rund 30 % bzw. 534 000 mehr Erwerbslosen noch deutlich höher gelegen.

Ganz anders verlief die Entwicklung in den neuen Bundesländern: Während zwischen April 1991 und Mai 1992 die Zahl der Erwerbstätigen noch um 915 000 gesunken ist und von Mai 1992 bis April 1993 nur noch um 248 000, so konnte im April 1994 gegenüber April 1993 erstmals ein Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen um 80 000 (+ 1,2 %) festgestellt werden. Eine ähnlich günstige Entwicklung zeigt sich bei den Erwerbslosenzahlen. 1992 gegenüber

Tabelle 4. Erwerbslose nach Dauer der Arbeitsuche
Ergebnisse des Mikrozensus

Geschlecht	Einheit	Insgesamt		Dauer der Arbeitsuche							
		April 1994	April 1993	unter 6 Monaten		6 bis unter 12 Monaten		12 Monate und mehr		ohne Angabe	
				April 1994	April 1993	April 1994	April 1993	April 1994	April 1993	April 1994	April 1993
Deutschland											
Insgesamt	1 000	4 160	3 799	1 296	1 289	758	715	1 824	1 523	283	272
	%	100	100	31,1	33,9	18,2	18,8	43,8	40,1	6,8	7,2
Männer	1 000	2 051	1 792	676	657	385	335	841	659	149	141
	%	100	100	33,0	36,7	18,8	18,7	41,0	36,8	7,3	7,9
Frauen	1 000	2 110	2 007	620	632	372	381	984	864	134	130
	%	100	100	29,4	31,5	17,6	19,0	46,6	43,0	6,4	6,5
Früheres Bundesgebiet											
Zusammen	1 000	2 691	2 322	895	875	502	430	1 063	782	231	235
	%	100	100	33,3	37,7	18,7	18,5	39,5	33,7	8,6	10,1
Männer	1 000	1 511	1 267	484	476	285	229	611	434	130	128
	%	100	100	32,1	37,6	18,9	18,1	40,5	34,3	8,6	10,1
Frauen	1 000	1 181	1 055	411	398	218	202	451	348	101	107
	%	100	100	34,8	37,7	18,4	19,1	38,2	33,0	8,6	10,2
Neue Länder und Berlin-Ost											
Zusammen	1 000	1 469	1 477	401	414	255	285	761	741	52	37
	%	100	100	27,3	28,1	17,4	19,3	51,8	50,2	3,5	2,5
Männer	1 000	540	525	191	180	101	106	229	225	19	14
	%	100	100	35,4	34,4	18,6	20,1	42,4	42,9	3,6	2,6
Frauen	1 000	929	952	209	234	155	179	532	516	33	23
	%	100	100	22,5	24,6	16,7	18,8	57,3	54,2	3,5	2,4

1991 nahm die Zahl der Erwerbslosen in den neuen Bundesländern noch um 431 000 (rund 45 %) und von Mai 1992 bis April 1993 um 80 000 (5,7 %) zu; von April 1993 bis April 1994 erstmals ab, und zwar um 8 000 (0,5 %).

Anteil der Langzeitarbeitslosen wird immer größer

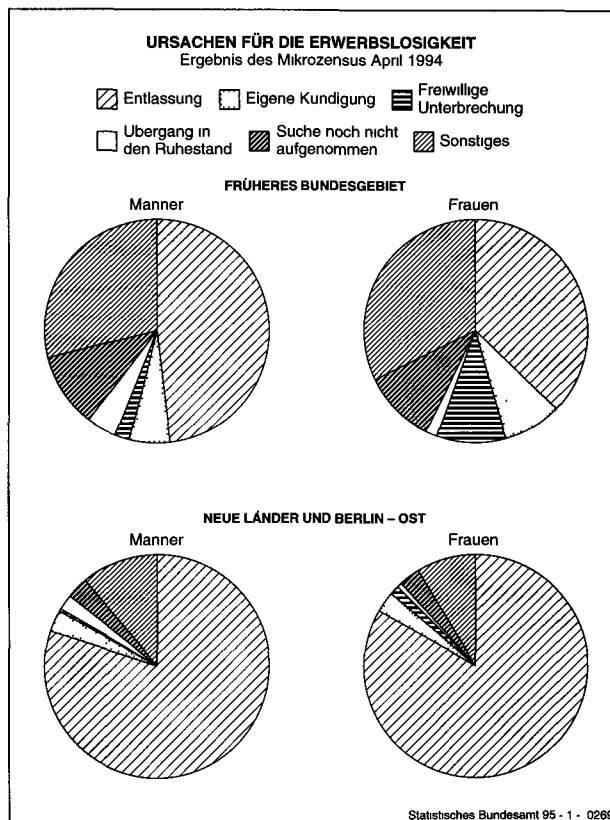
Im April 1994 waren in Deutschland fast 44 % aller Erwerbslosen bereits 12 Monate und länger auf Arbeitsuche. Sie zählen damit zu den Langzeitarbeitslosen. Gut 18 % suchten seit 6 bis unter 12 Monaten und rund 31 % unter 6 Monaten nach Arbeit. Damit hat sich der Anteil der Langzeitarbeitslosen im Laufe der letzten Jahre im Vergleich zu den Erwerbslosen, die noch nicht so lange auf Arbeitsuche waren, besonders deutlich erhöht. Im April 1991 hatte ihr Anteil erst bei 28,5 %, im Mai 1992 bei 33,5 % und im April 1993 bei 40,1 % gelegen. Besonders Frauen sind mit einem Anteil von rund 47 %, bezogen auf alle erwerbslosen Frauen, von der Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Diese für Frauen negative Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zeigt sich noch deutlicher in den neuen Bundesländern. Hier sind mehr als 57 % aller erwerbslosen Frauen länger als 12 Monate auf Arbeitsuche. In den alten Bundesländern sind es rund 38 %. Die entsprechenden Werte für die erwerbslosen Männer liegen dagegen mit 42,4 % für die neuen Länder und 40,5 % für das frühere Bundesgebiet nur unwesentlich auseinander (siehe Tabelle 4).

Entlassungen — Hauptursache für die Erwerbslosigkeit

Bei der Frage nach dem Grund für die Beendigung der letzten Tätigkeit gaben im früheren Bundesgebiet rund 48 % der Männer und 37 % der Frauen „Entlassung durch den Arbeitgeber“ an. In den neuen Ländern mußten durch massiven Arbeitsplatzabbau als Folge des wirtschaftlichen Umbruchs sogar 80 % der von Arbeitslosigkeit betroffenen Männer und rund 83 % der Frauen eine Entlassung durch den Arbeitgeber hinnehmen (siehe Schaubild

2) Alle weiteren Gründe für die bestehende Erwerbslosigkeit spielten demnach in den neuen Bundesländern nur eine untergeordnete Rolle. Eine eigene Kündigung sprachen im früheren Bundesgebiet knapp 6 % der Männer aus; in den neuen Bundesländern waren es nur rund 3 %. Bei den Frauen lagen die entsprechenden Anteile bei gut 8 % für das frühere Bundesgebiet bzw. ebenfalls 3 % in den neuen Bundesländern. Rund 10 % der Frauen im früheren Bundesgebiet, jedoch lediglich gut 1 % in den neuen Län-

Schaubild 2



dern waren nach einer „freiwilligen Unterbrechung“ erwerbslos geworden. Dieser große Unterschied ist im wesentlichen damit zu erklären, daß Frauen im früheren Bundesgebiet — wie bereits ausgeführt — weitaus häufiger ihre Erwerbstätigkeit aus familiären Gründen (also wegen Heirat, Kindererziehung u. a.) unterbrechen als Frauen in den neuen Ländern, wo offenbar nach wie vor mehr Möglichkeiten der außerfamiliären Kinderbetreuung zur Verfügung stehen.

Teilzeitarbeit ermöglicht „Arbeitszeiten nach Maß“

Die in Deutschland zu beobachtende Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft, die moderne Informations- und Kommunikationstechnik sowie der Wunsch nach einer besseren Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit haben dazu geführt, daß in den letzten Jahren die Zahl der Teilzeitbeschäftigten — das sind Personen, die regelmäßig weniger als die übliche oder tariflich vereinbarte Wochenarbeitszeit tätig sind — deutlich zugenommen hat. Die Ausweitung der Teilzeitarbeit war dabei allerdings — zumindestens bis Anfang der 80er Jahre — fast ausschließlich bei Frauen zu beobachten. Während Männer meistens am Beginn und am Ende des Berufslebens mit verringerter Stundenzahl beschäftigt sind, praktizieren Frauen Teilzeitarbeit vor allem in der mittleren Lebensphase. Häufig entscheiden sich Frauen nach dem Erziehungsurlaub für eine Teilzeitbeschäftigung. Während bei den Männern im April 1994 im früheren Bundesgebiet mit knapp 3 % und in den neuen Ländern mit 2,5 % der Erwerbstätigen die Teilzeitbeschäftigung praktisch keine Rolle spielt, gaben im früheren Bundesgebiet fast 37 % und in den neuen Bundesländern etwa 20 % der abhängig erwerbstätigen Frauen an, einer Teilzeitbeschäftigung nachzugehen (siehe auch Tabelle 5).³⁾

Die im Vergleich zu den neuen Bundesländern besonders hohe Zahl von teilzeitbeschäftigten Frauen im Westen liegt nicht nur daran, daß es in den alten Bundesländern nach wie vor weniger Möglichkeiten der außerfamiliären Kinderbetreuung gibt, die es für die Mütter notwendig macht, eine Teilzeitbeschäftigung zu suchen. Bemerkenswert ist auch, daß gut 73 % und damit fast drei Viertel der teilzeitarbeitenden Frauen im Westen angaben, daß sie sich eine Vollzeitstelle gar nicht wünschen (wobei dies nichts über die Ursachen dieses Wunsches aussagt). Hinzu kommt, daß bei vielen Frauen eine Vollzeitbeschäftigung aus wirtschaftlichen Gründen nicht unbedingt erforderlich ist, da die Grundversorgung in der Regel durch den Ehepartner bereits gesichert ist. In den neuen Bundesländern gaben im April 1994 dagegen nur gut 30 % der teilzeitbeschäftigten Frauen an, daß sie eine Vollzeitstelle nicht wünschen. Dieses im Gegensatz zu den Frauen im früheren Bundesgebiet unterschiedliche Erwerbsverhalten liegt zum einen darin begründet, daß die Erwerbstätigkeit in den neuen Bundesländern als Quelle des Lebensunterhaltes für die dort lebenden Frauen eine größere Bedeutung besitzt; zum anderen war in der ehemaligen DDR Teilzeittätigkeit politisch nicht gewünscht, die Frauen haben in der Regel erst im höheren Alter bei Auftauchen einer Behinderung o. ä. eine Teilzeittätigkeit gesucht.

Ein weiteres Merkmal der Arbeitsmarktsituation in den neuen Bundesländern ist die Tatsache, daß sich der Anteil der Frauen, die mangels einer Vollzeitstelle nur eine Teilzeittätigkeit ausüben können, zwischen April 1991 (11,7 %) und April 1994 (36,6 %) mehr als verdreifacht hat. Im früheren Bundesgebiet betraf dies lediglich 5 % der teilzeitarbeitenden Frauen. Unfallfolgen u. ä. spielten in den alten Bundesländern bei den Männern mit rund 5 % und bei den Frauen mit 1 % nur eine untergeordnete Rolle für die Ausübung einer Teilzeitbeschäftigung. In den neuen Bundesländern gaben dagegen mehr als 3 % aller teilzeiterwerbstätigen Frauen dies als Begründung ihrer Teilzeitbeschäftigung an, bei den Männern betrug der entsprechende Prozentsatz sogar 10 %. Für erwerbstätige Männer ist der

³⁾ Die Angaben beruhen auf einer Selbsteinstufung der Befragten hinsichtlich ihrer Tätigkeit als Voll- oder Teilzeitbeschäftigung. Alternativ kann im Mikrozensus auch die konkrete Angabe der normalerweise in der Woche geleisteten Arbeitsstunden herangezogen werden.

Tabelle 5: Abhängig Erwerbstätige nach Art der ausgeübten Tätigkeit
Ergebnisse des Mikrozensus

Geschlecht	Abhängig Erwerbstätige insgesamt		Art der ausgeübten Tätigkeit													
			Vollzeit		Teilzeit		davon									
	April 1994	April 1993	April ¹⁾ 1994	April ²⁾ 1993	April ¹⁾ 1994	April ²⁾ 1993	wegen Schul- ausbildung oder sonstiger Aus- und Fortbildung		wegen Krankheit, Unfallfolgen		weil Vollzeittätigkeit nicht zu finden		weil Vollzeittätigkeit nicht gewünscht		sonstige Gründe	
							April ³⁾ 1994	April ⁴⁾ 1993	April ³⁾ 1994	April ⁴⁾ 1993	April ³⁾ 1994	April ⁴⁾ 1993	April ³⁾ 1994	April ⁴⁾ 1993	April ³⁾ 1994	April ⁴⁾ 1993
	1000		%													
	Deutschland															
Insgesamt	32 300	32 722	84,1	85,0	15,9	15,0	7,7	7,3	1,9	1,9	9,9	7,3	63,6	67,2	16,9	16,3
Männer	18 473	18 870	97,2	97,7	2,8	2,3	26,2	28,4	6,2	6,1	14,8	9,9	24,7	28,4	28,1	27,1
Frauen	13 827	13 852	66,7	67,8	33,3	32,2	5,7	5,2	1,4	1,4	9,3	7,1	68,0	71,1	15,7	15,2
	Früheres Bundesgebiet															
Zusammen	26 099	26 562	82,9	83,5	17,1	16,5	8,0	7,5	1,5	1,5	5,9	4,9	68,9	70,9	15,6	15,2
Männer	15 087	15 497	97,1	97,4	2,9	2,6	29,1	30,2	5,5	4,9	10,4	8,8	27,7	30,0	27,3	26,1
Frauen	11 012	11 066	63,4	63,9	36,6	36,1	5,8	5,2	1,1	1,1	5,4	4,6	73,4	74,9	14,3	14,1
	Neue Länder und Berlin-Ost															
Zusammen	6 201	6 160	89,3	91,8	10,7	8,2	5,7	5,6	4,1	5,2	36,6	28,3	27,7	35,6	26,0	25,3
Männer	3 386	3 373	97,5	98,7	2,5	1,3	11,4	1	10,0	16,9	36,9	19,9	9,5	1	32,1	35,9
Frauen	2 815	2 787	79,6	83,5	20,4	16,5	4,8	4,9	3,2	4,1	36,6	29,1	30,4	37,6	25,0	24,3

¹⁾ Anteil an Spalte 1. — ²⁾ Anteil an Spalte 2 — ³⁾ Anteil an Spalte 5. — ⁴⁾ Anteil an Spalte 6.

Faktor Aus- und Fortbildung ein sehr häufiger Grund für eine Teilzeitbeschäftigung. Im früheren Bundesgebiet gaben im April 1994 knapp 30 % und in den neuen Bundesländern gut 11 % der Männer an, aufgrund einer Schulausbildung bzw. Aus- und Fortbildung einer Teilzeittätigkeit nachzugehen. Bei den Frauen lagen die entsprechenden Werte lediglich bei knapp 6 % für das frühere Bundesgebiet bzw. etwa 5 % in den neuen Bundesländern.

Einkommen aus Erwerbstätigkeit ist mit Abstand die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts

Nicht nur das Erwerbsverhalten der Bevölkerung, das heißt die Darstellung der Erwerbsquoten, der Erwerbstätigkeit wie auch das Ausmaß der Erwerbslosigkeit, spiegeln die allgemeinen Lebensumstände und die wirtschaftliche und soziale Situation der Menschen wider. Von gleich großer Bedeutung ist die Frage, aus welchen Quellen die Bevölkerung ihren Lebensunterhalt bezieht. Zu den Unterhaltsquellen zählen dabei neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit Unterhaltsleistungen von Angehörigen, Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe, Einkommen aus

Vermögen oder Vermietung, Rente, Pension oder sonstige Transferleistungen (siehe Tabelle 6).

Die bedeutendste Unterhaltsquelle bleibt nach wie vor das Einkommen aus Erwerbstätigkeit. Im April 1994 bezogen rund 42 % der Bevölkerung in Deutschland überwiegend ihren Lebensunterhalt aus dieser Einkommensquelle. 31 % bezogen Unterhalt von Angehörigen, knapp 24 % lebten überwiegend von Rente und dergleichen⁴⁾ und für 3,5 % war Arbeitslosengeld oder -hilfe die wichtigste Einkommensquelle.

An dieser Situation, das heißt an den Anteilen der einzelnen Unterhaltsquellen in Bezug auf die Bevölkerung, hat sich in den letzten Jahren nichts Grundlegendes geändert. Auch bei einem Vergleich zwischen alten und neuen Bundesländern stellt man fest, daß zwischen April 1993 und April 1994 bei den einzelnen Unterhaltsquellen keine einschneidenden Entwicklungssprünge festzustellen sind.

⁴⁾ Rente, Pensionen, eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Sozialhilfe oder sonstige Unterstützungen (z. B. BAföG)

Tabelle 6: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben und überwiegendem Lebensunterhalt
Ergebnisse des Mikrozensus

Beteiligung am Erwerbsleben	Insgesamt		Überwiegender Lebensunterhalt durch							
			Erwerbstätigkeit		Arbeitslosengeld/-hilfe		Rente und dergleichen ¹⁾		Angehörige	
	April 1994	April 1993	April 1994	April 1993	April 1994	April 1993	April 1994	April 1993	April 1994	April 1993
	1 000		%2)							
Deutschland										
Bevölkerung	81 368	81 100	41,9	42,3	3,5	3,1	23,6	23,3	31,0	31,2
männlich	39 532	39 382	51,9	52,8	3,8	3,2	20,8	20,4	23,5	23,5
weiblich	41 836	41 717	32,4	32,4	3,2	3,0	26,3	26,1	38,2	38,5
Erwerbstätige	36 076	36 380	94,4	94,3	0,1	0,1	1,6	1,5	3,9	4,1
männlich	20 988	21 296	97,8	97,7	0,1	0,1	1,1	1,0	1,0	1,2
weiblich	15 088	15 084	89,7	89,6	0,1	0,1	2,3	3,7	7,8	8,1
Erwerbslose ³⁾	4 160	3 799	x	x	67,0	65,9	14,5	16,3	18,5	17,9
männlich	2 051	1 792	x	x	72,0	70,5	16,3	17,3	11,7	12,1
weiblich	2 110	2 007	x	x	62,2	61,7	12,7	15,3	25,1	23,0
Nichterwerbspersonen	41 132	40 921	x	x	x	x	43,9	43,3	56,1	56,7
männlich	16 494	16 294	x	x	x	x	46,5	46,0	53,5	54,0
weiblich	24 638	24 626	x	x	x	x	42,1	41,5	57,9	58,5
Früheres Bundesgebiet										
Bevölkerung	65 790	65 433	41,8	42,5	2,6	2,2	22,7	22,1	33,0	33,2
männlich	32 008	31 843	52,6	53,9	3,4	2,8	20,5	19,9	23,5	23,5
weiblich	33 782	33 590	31,6	31,8	1,8	1,6	24,7	24,3	41,9	42,3
Erwerbstätige	29 397	29 782	93,6	93,4	0,1	0,1	1,6	1,6	4,7	4,9
männlich	17 270	17 621	97,6	97,4	0,1	0,1	1,2	1,2	1,2	1,4
weiblich	12 127	12 161	87,9	87,7	0,1	0,1	2,4	2,3	9,7	9,9
Erwerbslose ³⁾	2 691	2 322	x	x	61,8	61,1	15,3	15,2	22,9	23,7
männlich	1 511	1 267	x	x	70,1	69,0	16,3	16,3	13,7	14,7
weiblich	1 181	1 055	x	x	51,1	51,6	14,1	13,9	34,8	34,5
Nichterwerbspersonen	33 702	33 329	x	x	x	x	41,6	40,9	58,4	59,1
männlich	13 227	12 955	x	x	x	x	46,3	45,7	53,7	54,3
weiblich	20 475	20 375	x	x	x	x	38,6	37,9	61,4	62,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Bevölkerung	15 579	15 667	42,1	41,5	7,3	7,0	27,6	28,3	23,0	23,3
männlich	7 525	7 539	48,9	48,4	5,6	5,2	22,0	22,6	23,5	23,8
weiblich	8 054	8 127	35,7	35,1	8,9	8,6	32,9	33,6	22,5	22,7
Erwerbstätige	6 679	6 599	98,2	98,5	0,2	0,1	1,4	1,2	0,2	0,2
männlich	3 717	3 675	99,0	99,3	1	1	0,7	0,5	0,2	0,2
weiblich	2 961	2 924	97,1	97,6	0,4	1	2,2	2,0	0,3	0,2
Erwerbslose ³⁾	1 469	1 477	x	x	76,7	73,4	12,9	17,9	10,4	8,7
männlich	540	525	x	x	77,4	74,3	16,3	19,7	6,3	6,0
weiblich	929	952	x	x	76,2	72,9	11,0	16,9	12,8	13,5
Nichterwerbspersonen	7 431	7 592	x	x	x	x	54,1	53,9	45,9	46,1
männlich	3 267	3 340	x	x	x	x	47,2	47,3	52,8	52,7
weiblich	4 164	4 252	x	x	x	x	59,6	59,0	40,4	41,0

¹⁾ Rente, Pension, eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Sozialhilfe oder sonstige Unterstützungen (z. B. BAföG). — ²⁾ Jeweiliger Anteil an Spalte „Insgesamt“. — ³⁾ Einschließlich arbeitsuchender Schüler und Studenten

Unterschiede gibt es allerdings nach wie vor hinsichtlich der Strukturen der Unterhaltsquellen zwischen den beiden Teilgebieten. Bedingt durch den höheren Anteil von Erwerbslosen in den neuen Bundesländern lebten dort im April 1994 7,3 % der Bevölkerung überwiegend von Arbeitslosengeld/-hilfe. In den alten Bundesländern betrug der entsprechende Anteil lediglich 2,6 %. Auch Renten und dergleichen waren im Verhältnis in den neuen Bundesländern für einen größeren Teil der Bevölkerung (rd. 28 %) die überwiegende Quelle des Lebensunterhaltes als im früheren Bundesgebiet (23 %). Ein Grund für diesen Sachverhalt liegt in den umfangreich in Anspruch genommenen Vorruhestandsregelungen und in dem verstärkten Angebot an beruflicher Weiterbildung in den neuen Bundesländern. Unterhalt von Angehörigen bezogen im früheren Bundesgebiet 33 %, in den neuen Bundesländern 23 % der jeweiligen Bevölkerung. Bei der wichtigsten Unterhaltsquelle, dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit, lassen sich zwischen Ost und West keine gravierenden Unterschiede feststellen. Während im früheren Bundesgebiet im April 1994 41,8 % der Bevölkerung aus dieser Quelle ihren Lebensunterhalt bestritten, waren es in den neuen Bundesländern 42,1 %.

Dipl.-Volkswirt Carsten Cornelsen

Struktur und Nutzung von Gebäuden

Ergebnis der 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

Vorbemerkung

Zum Stichtag 30. September 1993 fand im gesamten Bundesgebiet eine Gebäude- und Wohnungsstichprobe statt. Sie wurde auf der Grundlage des Gesetzes über gebäude- und wohnungsstatistische Erhebungen (Wohnungsstatistikgesetz — WoStatG) durchgeführt, das vom Deutschen Bundestag am 18. März 1993 verabschiedet worden war. In diesem Gesetz ist festgelegt, daß ein Prozent der Wohnungen mit den darin lebenden Haushalten sowie die dazugehörigen Gebäude zu erfassen sind ¹⁾

Gebäude- und Wohnungsstichproben (frühere Erhebungen fanden 1956, 1965, 1972 und 1978 statt) sind repräsentative Erhebungen zu den Wohnverhältnissen der Bevölkerung und zur Struktur des Gebäudebestandes. Im Gegensatz zu den in größeren zeitlichen Abständen durchgeführten Totalerhebungen (letztmalig mit der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987), bei denen verhältnismäßig wenige Fragen an alle Bürger gerichtet wurden, wird hier nur ein kleiner Teil — nämlich ein Prozent — angesprochen, dem ein wesentlich umfangreicherer und detaillierterer Fragenkatalog vorgelegt wird. Mit ihrer tiefen sachlichen Gliederung ergänzt die 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 die mit der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 gewonnenen Grunddaten. Allerdings sind Ergebnisdarstellungen in tiefer regionaler Gliederung im Rahmen einer solchen Stichprobe nicht möglich; solche Auswertungen bleiben den Totalerhebungen vorbehalten.

¹⁾ Siehe Scheewe, P.: „1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993“ in WiSta 9/1993, S. 651 ff.

Die Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 ist die erste wohnungsstatistische Erhebung nach der Vereinigung Deutschlands, die auch Ergebnisse für die neuen Länder und Berlin-Ost bereitstellt. Der vorliegende Aufsatz konzentriert sich auf die Ergebnisse zu Gebäuden. Auswertungen zu wohnungs- und haushaltsstatistischen Strukturen werden später in dieser Zeitschrift erscheinen.

Bestand an Gebäuden insgesamt

Die hochgerechneten Ergebnisse der 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe vom 30. September 1993 (GWS 93) geben einen aktuellen Überblick über den Gebäudebestand in Deutschland. Danach gab es am Stichtag im gesamten Bundesgebiet 15 679 900 Gebäude und bewohnte Unterkünfte. Diese Zahl setzt sich zusammen aus knapp 15,2 Mill. Wohngebäuden, fast 0,5 Mill. sonstigen Gebäuden mit Wohnraum sowie einer geringen Anzahl von Wohnheimen und Unterkünften.

Erstmals nach der deutschen Vereinigung bringt eine Erhebung wohnungsstatistische Zahlen für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990, so daß Vergleiche zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost möglich sind.

So befinden sich mit fast 13,3 Mill. knapp 85 % aller Gebäude und bewohnten Unterkünfte im früheren Bundesgebiet, in den neuen Ländern sind es mit 2,4 Mill. gut 15 %. 97 % der Gebäude im früheren Bundesgebiet und knapp 96 % in den neuen Ländern sind Wohngebäude. Bei den restlichen handelt es sich um sonstige Gebäude mit Wohnraum und um einen kleinen Rest Wohnheime und bewohnte Unterkünfte. Die nachfolgende Kommentierung der Ergebnisse beschränkt sich auf die Wohngebäude. Sie allein sind Gegenstand der wohnungspolitischen Überlegungen.

In Deutschland gab es am Erhebungsstichtag knapp 15,2 Mill. Wohngebäude, von denen drei Fünftel (59,1 %) Wohngebäude mit einer Wohneinheit waren. Dazu gehören hauptsächlich Einfamilienhäuser. Ein Fünftel (20,2 %) waren solche mit zwei Wohneinheiten — dies sind insbesondere Zweifamilienhäuser. 17,5 % der Wohngebäude hatten drei Wohneinheiten oder mehr, sie werden allgemein als Mehrfamilienhäuser bezeichnet.

Aussagefähiger als diese Gesamtzahlen sind wiederum die Ergebnisse im Ost-West-Vergleich. Der Anteil der

Tabelle 1: Bestand an Gebäuden und Unterkünften
Hochgerechnetes Ergebnis der 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Gebäudeart	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1000	%	1000	%	1000	%
Wohngebäude mit 1 Wohneinheit	9 264,1	59,1	7 966,0	60,0	1 298,1	54,2
mit 2 Wohneinheiten	3 161,8	20,2	2 737,3	20,6	424,4	17,7
mit 3 Wohneinheiten und mehr	2 748,6	17,5	2 175,7	16,4	572,9	23,9
Zusammen	15 174,5	96,8	12 879,1	97,0	2 295,5	95,8
Wohnheime	6,6	0,0	6,4	0,0	/	/
Sonstige Gebäude mit Wohnraum	474,5	3,0	378,3	2,8	96,3	4,0
Gebäude insgesamt	15 655,7	99,8	13 263,7	99,8	2 391,9	99,8
Bewohnte Unterkünfte	24,2	0,2	20,0	0,2	/	/
Gebäude und Unterkünfte insgesamt	15 679,9	100	13 283,8	100	2 396,1	100

„Einfamilienhäuser“ am Wohngebäudebestand lag im früheren Bundesgebiet bei 61,8 %, der der „Zweifamilienhäuser“ bei 21,3 % und der der „Mehrfamilienhäuser“ bei 16,9 %. Dagegen lagen die entsprechenden Werte in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei 56,5, 18,5 und 25 %. Die ersten beiden Kategorien sind in den neuen Ländern deutlich geringer, die der „Mehrfamilienhäuser“ aber deutlich stärker besetzt. Diese Zahlen sind das Ergebnis von unterschiedlichen Zielsetzungen der Wohnungspolitik in Ost und West. Im früheren Bundesgebiet wurde der Eigentumsbildung der Vorrang vor dem reinen Geschößwohnungsbau eingeräumt, das hatte eine größere Bautätigkeit im Bereich der Wohngebäude mit 1 und 2 Wohneinheiten zur Folge. In den neuen Ländern war die rein zahlenmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum durch den Bau von Mehrfamilienhäusern vorrangig.

Wohngebäude nach dem Baujahr

Die Gliederung der im gesamten Bundesgebiet vorhandenen knapp 15,2 Mill. Wohngebäude nach dem Baujahr gibt interessante Einblicke in die Altersstruktur des Wohngebäudebestandes. Von allen Wohngebäuden sind etwas mehr als ein Drittel (37,1 %) Altbauten, sie stammen aus der Zeit vor 1948, ein gutes Drittel hiervon ist sogar noch

(45,6 %) sind in diesen Jahren gebaut worden. Die übrigen 17,3 % wurden von 1979 bis zum Erhebungsstichtag 30. September 1993 errichtet.

Beim Vergleich der Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost zeigt sich eine sehr unterschiedliche Entwicklung in den beiden Teilgebieten. Im früheren Bundesgebiet stammen 31,3 % der Wohngebäude aus der Zeit vor 1948, 50,4 % aus der Zeit von 1949 bis 1978 und 18,3 % aus den Jahren 1979 bis 1993. In den neuen Ländern und Berlin-Ost dagegen ist das Bild ganz anders: Hier sind noch fast 70 % des Bestandes an Wohngebäuden aus der Zeit vor 1948, rund 27 % sind sogar noch vor 1900 gebaut worden. Im Zeitraum 1949 bis 1978 sind nur 18,7 % und von 1979 bis 1993 nur 11,9 % der Wohngebäude entstanden. Anders ausgedrückt: Im früheren Bundesgebiet sind mehr als zwei Drittel der Wohngebäude (68,7 %) nach 1949 gebaut worden; auf dem Gebiet der ehemaligen DDR ist nicht einmal ein Drittel der Wohngebäude (30,6 %) in dieser Zeit entstanden.

Tabelle 2: Wohngebäude nach dem Baujahr
Hochgerechnetes Ergebnis
der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Baujahr der Wohngebäude ¹⁾	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1000	%	1000	%	1000	%
bis 1900	1 981,0	13,1	1 365,8	10,6	615,2	26,8
1901 bis 1948	3 642,2	24,0	2 664,1	20,7	978,1	42,6
1949 bis 1978	6 926,8	45,6	6 496,6	50,4	430,1	18,7
1979 bis 1987	1 818,9	12,0	1 623,9	12,6	195,0	8,5
1988 und später	805,6	5,3	728,5	5,7	77,1	3,4
Insgesamt	15 174,5	100	12 879,1	100	2 295,5	100

¹⁾ Ohne Wohnheime

vor der Jahrhundertwende entstanden. Im Zeitraum von 1949 bis 1978 lagen die Aufbaujahre mit der höchsten Neubautätigkeit; fast die Hälfte aller Wohngebäude

Grundstücksgröße

In der Erhebung wurden die Gebäudeeigentümer gefragt, wie groß das Grundstück ist, das zu dem erfaßten Gebäude gehört. Diese Frage war in der Regel problemlos zu beantworten. In den neuen Ländern allerdings bereitete die Antwort einigen Wohnungsbaugenossenschaften und Wohnungsbaugesellschaften Schwierigkeiten, weil die Grundstücke zur Zeit der DDR nicht vermessen worden waren und nun zum Teil Schätzungen erforderlich waren.

In beiden Teilen Deutschlands zeigt sich bis zu einer Grundstücksgröße von 600 m² eine weitgehende Übereinstimmung in der Verteilung der Grundstücksgrößen auf die Wohngebäudegrößen. Bei den Grundstücksgrößen von 600 bis unter 1 000 m² liegen die entsprechenden Anteile der Wohngebäude in den neuen Ländern zum Teil deutlich unter denen im früheren Bundesgebiet. Dies könnte daran liegen, daß sich auf diese Grundstücksgrößen der Ein- und Zweifamilienhausbau im früheren Bundesgebiet konzentriert, während in den neuen Ländern in diesem Bereich

Tabelle 3: Wohngebäude nach der Größe der zugehörigen Grundstücke
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Gebäudegröße	Wohngebäude ¹⁾ mit Angaben zur Grundstücksfläche		Davon mit einer Grundstücksfläche von ... bis unter ... m ²						
			bis 200	200 - 400	400 - 600	600 - 800	800 - 1 000	1 000 - 1 500 und mehr	
	1 000	%	%						
Deutschland									
Wohngebäude mit 1 und 2 Wohneinheiten	12 399,5	100	6,6	16,9	17,5	18,6	13,4	13,8	13,2
mit 3 Wohneinheiten und mehr	2 728,2	100	4,1	18,0	20,7	17,9	12,6	13,7	12,9
Insgesamt	15 127,7	100	6,1	17,1	18,1	18,5	13,3	13,8	13,1
Früheres Bundesgebiet									
Wohngebäude mit 1 und 2 Wohneinheiten	10 689,1	100	6,6	17,8	17,7	19,2	13,7	13,3	11,7
mit 3 Wohneinheiten und mehr	2 165,5	100	3,9	17,2	20,7	18,5	13,2	14,2	12,3
Zusammen	12 854,6	100	6,2	17,7	18,2	19,1	13,6	13,4	11,8
Neue Länder und Berlin-Ost									
Wohngebäude mit 1 und 2 Wohneinheiten	1 710,4	100	6,2	11,6	16,3	14,7	11,6	16,8	22,7
mit 3 Wohneinheiten und mehr	562,7	100	5,0	21,2	20,6	15,6	10,4	12,0	15,4
Zusammen	2 273,1	100	5,9	13,9	17,4	14,9	11,3	15,6	20,9

¹⁾ Ohne Wohnheime

Tabelle 4. Wohngebäude nach der Zahl der Geschosse
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Gebäudegröße	Einheit	Wohngebäude ¹⁾ insgesamt	Davon mit Geschossen				
			1	2	3	4	5 und mehr
Wohngebäude mit 1 und 2 Wohneinheiten	1 000	12 425,9	2 560,9	8 516,1	1 338,9	9,6	/
	%	100	20,6	68,5	10,8	0,1	/
Wohngebäude mit 3 Wohneinheiten und mehr	1 000	2 748,6	/	548,3	1 236,3	595,2	368,4
	%	100	/	19,9	45,0	21,7	13,4
Wohngebäude in Deutschland insgesamt	1 000	15 174,5	2 561,3	9 064,4	2 575,2	604,8	368,8
	%	100	16,9	59,7	17,0	4,0	2,4
Früheres Bundesgebiet	1 000	12 879,1	2 076,3	7 789,2	2 303,4	477,7	232,5
	%	100	16,1	60,5	17,9	3,7	1,8
Neue Länder und Berlin-Ost	1 000	2 295,5	485,0	1 275,2	271,8	127,1	136,4
	%	100	21,1	55,6	11,8	5,5	5,9

¹⁾ Ohne Wohnheime

weniger Bauten errichtet wurden. In den neuen Ländern hatte der Geschoßwohnungsbau (z. B. Plattenbausiedlungen) Vorrang, für den in der Regel größere Grundstücke erforderlich sind. Dies drückt sich auch in den Anteilen bei den Grundstücken über 1 000 m² aus, und zwar insbesondere bei der Kategorie 1 500 m² und mehr. Hinzu kommt die Tatsache, daß der hohe Altbaubestand aus der Vorkriegszeit in den neuen Ländern und Berlin-Ost zum Teil auch auf größeren Grundstücken steht.

Geschoßzahl

Die meisten Wohngebäude — nämlich gut drei Viertel des Bestandes — haben bis zu zwei Geschosse. Naturgemäß zählen dazu insbesondere die Wohngebäude mit ein und zwei Wohneinheiten, bei denen sich alle Ein- und Zweifamilienhäuser finden. Ein Teil dieser Kategorie weist allerdings auch drei und vier Geschosse auf. Hierbei dürfte es sich hauptsächlich um Reihenhäuser handeln, die — eventuell noch mit Dachausbau — durchaus drei und vier Geschosse haben können.

Bei den Wohngebäuden mit drei Wohneinheiten und mehr — dies sind die eigentlichen Mehrfamilienhäuser — haben vier Fünftel drei Geschosse und mehr, ein Fünftel wird mit zwei Geschossen nachgewiesen. Gerade bei den letzteren könnte es sich teilweise um ursprünglich als Zweifamilienhaus mit Einliegerwohnung geplante Wohngebäude

handeln; sie sind eigentlich „unechte“ Mehrfamilienhäuser und gehören wohl eher zur vorherigen Kategorie.

Beim Vergleich der Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet mit denen für die neuen Länder und Berlin-Ost sind keine bedeutenden Unterschiede festzustellen. Der Anteil der Wohngebäude mit drei Geschossen liegt im früheren Bundesgebiet bei 17,9 %, in den neuen Ländern bei 11,8 %. Entsprechend ist der Anteil der Wohngebäude mit vier Geschossen und mehr in den neuen Bundesländern höher. Dies läßt sich teilweise mit dem Geschoßwohnungsbau (Plattenbauten) in der ehemaligen DDR erklären, der sich in der Größenordnung ab vier Geschossen bewegte. Andererseits haben die Städteplanung und die Bauvorschriften in den Ländern des früheren Bundesgebietes (z. B. ist in einigen Ländern der Einbau von Aufzügen in Wohngebäuden mit 5 Geschossen und mehr verbindlich) sicher auch zu einem geringeren Anteil von Gebäuden mit mindestens vier Geschossen geführt.

Beheizung

Ein bedeutendes Qualitätsmerkmal für ein Wohngebäude ist die Art der Heizung. Mehr als zwei Drittel aller Wohngebäude in Deutschland waren mit einer Zentralheizung ausgestattet, ein gutes Fünftel hatte noch Einzel- oder Mehrraumöfen. Von den restlichen Heizformen ist noch die Etagenheizung zu nennen, die oft bei Modernisierungen

Tabelle 5: Wohngebäude nach Heizungsarten
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Gebäudegröße	Wohngebäude ¹⁾ insgesamt		Davon beheizt mit								Einzel- und Mehrraumöfen	
			Fern-		Block-		Zentral-		Etagen-			
			heizung									
1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
Deutschland												
Wohngebäude mit 1 und 2 Wohneinheiten	12 425,9	100	153,3	1,2	49,9	0,4	9 150,3	73,6	479,5	3,9	2 592,9	20,9
3 Wohneinheiten und mehr	2 748,6	100	250,9	9,1	161,7	5,9	1 180,6	43,0	474,3	17,3	681,0	24,8
Insgesamt	15 174,5	100	404,3	2,7	211,6	1,4	10 331,0	68,1	953,8	6,3	3 273,9	21,6
Früheres Bundesgebiet												
Wohngebäude mit 1 und 2 Wohneinheiten	10 703,3	100	148,3	1,4	47,7	0,4	8 235,8	76,9	338,8	3,2	1 932,8	18,1
3 Wohneinheiten und mehr	2 175,7	100	130,1	6,0	153,4	7,1	1 118,9	51,4	421,0	19,4	352,3	16,2
Zusammen	12 879,1	100	278,4	2,2	201,1	1,6	9 354,7	72,6	759,8	5,9	2 285,1	17,7
Neue Länder und Berlin-Ost												
Wohngebäude mit 1 und 2 Wohneinheiten	1 722,5	100	5,0	0,3	/	/	914,6	53,1	140,7	8,2	660,1	38,3
3 Wohneinheiten und mehr	572,9	100	120,9	21,1	8,4	1,5	61,8	10,8	53,4	9,3	328,7	57,4
Zusammen	2 295,5	100	125,9	5,5	10,5	0,5	976,2	42,5	194,0	8,5	988,8	43,1

¹⁾ Ohne Wohnheime.

im Geschößwohnungsbau in ältere Häuser eingebaut wird. Die Fernheizung spielt nur eine untergeordnete Rolle, ebenso die Blockheizung.

Wenn man die Wohngebäude nach ihrer Größe unterscheidet, verschiebt sich das Bild etwas. Während bei den Wohngebäuden mit ein und zwei Wohneinheiten fast drei Viertel (73,6 %) mit Zentralheizung ausgestattet sind, verfügen nur etwas mehr als zwei Fünftel (43,0 %) der Wohngebäude mit drei Wohneinheiten und mehr über eine solche Heizanlage. Dafür ist hier die Zahl der mit Etagenheizung versehenen Wohngebäude deutlich höher als bei den kleineren Wohngebäuden. Auch Fern- und Blockheizung sind bei den Wohngebäuden mit drei Wohneinheiten und mehr wesentlich stärker vertreten.

Deutliche Unterschiede werden im Ost-West-Vergleich erkennbar. Im früheren Bundesgebiet dominiert die Zentralheizung in fast drei Viertel (72,6 %) aller Fälle, wobei hier auch bei den Wohngebäuden mit ein und zwei Wohneinheiten diese Heizungsart bei mehr als drei Viertel (76,9 %) eingesetzt ist, während nur etwa die Hälfte (51,4 %) der Mehrfamilienhäuser zentral beheizt wird. Bei ihnen ist hervorzuheben, daß der Anteil der Etagenheizung relativ hoch, bei 19,4 %, liegt. Die Anteile der übrigen Heizungsarten — bis auf die Einzel- und Mehrraumöfen mit durchschnittlich knapp 18 % — fallen kaum ins Gewicht.

Eine deutlich andere Struktur weist das Ergebnis in den neuen Ländern auf. Insgesamt sind die Zentralheizung und die Einzel- und Mehrraumofenheizung jeweils bei gut zwei Fünfteln (42,5 bzw. 43,1 %) der Wohngebäude vertreten. Bei der Aufschlüsselung nach der Gebäudegröße ergeben sich noch größere Unterschiede. Es zeigt sich, daß bei den Wohngebäuden mit ein und zwei Wohneinheiten über die Hälfte (53,1 %) mit Zentralheizung und knapp zwei Fünftel (38,3 %) noch mit Einzel- und Mehrraumöfen beheizt werden; die anderen Heizungsarten sind bis auf die Etagenheizung (8,2 %) fast nicht vorhanden. Ganz anders ist die Ausstattung mit Heizungen bei den Wohngebäuden mit drei Wohneinheiten und mehr. Von diesen haben fast drei Fünftel (57,4 %) noch Einzel- oder Mehrraumöfen; diese Zahl gibt einen deutlichen Hinweis auf die großen Modernisierungsaufgaben auf diesem Sektor. Ein Fünftel hatte Fernheizung (21,1 %) und nur gut ein Zehntel (10,8 %) Zentralheizung. Der hohe Anteil der Fernheizung erklärt sich damit, daß die in der ehemaligen DDR in Montage-

bauweise errichteten Wohnsiedlungen fast alle durch Fernwärme beheizt werden.

Eigentümerstruktur

Bei der Frage nach den Eigentumsverhältnissen an den Wohngebäuden ergibt sich, daß rund 90,6 % aller Wohngebäude im Eigentum von natürlichen Personen — Einzelpersonen, Ehepaaren, Erben- oder sonstigen Personengemeinschaften, Gemeinschaften von Wohnungseigentümern — stehen. Der übrige Wohngebäudebestand gehört den Gemeinden (oder kommunalen Wohnungsunternehmen), dem Bund, den Ländern oder sonstigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts (zusammen 3,7 %), den Wohnungsbaugenossenschaften und Wohnungsbaununternehmen (4,2 %) sowie Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen, sonstigen Unternehmen, Immobilienfonds, Treuhandanstalt, Kirchen oder sonstigen Organisationen ohne Erwerbscharakter (zusammen 1,5 %).

Der Ost-West-Vergleich zeigt wieder einige Unterschiede. Im früheren Bundesgebiet sind gut 93 % der Wohngebäude im Eigentum von natürlichen Personen, in den neuen Ländern sind es nur etwa vier Fünftel (76,0 %). Dafür sind hier die Gebietskörperschaften (12,5 %) und Wohnungsbaugenossenschaften bzw. -unternehmen (7,6 %) Eigentümer von gut 20 % des gesamten Wohngebäudebestandes. Diese Anteile in den neuen Ländern und Berlin-Ost erklären sich u. a. aus der früheren Eigentumsposition „Volkseigen“, die weitgehend in diesen beiden Kategorien aufgegangen ist. Unter den übrigen Eigentümern nimmt die Treuhandanstalt die führende Stelle ein, sie war am 30. September 1993 Eigentümerin von rund 1,6 % der Wohngebäude in den neuen Ländern.

Wohneinheiten in Wohngebäuden

In den fast 15,2 Mill. Wohngebäuden, die am 30. September 1993 in Deutschland gezählt wurden, lagen gut 33,8 Mill. Wohneinheiten. Die größte Zahl dieser Wohneinheiten, nämlich 32,3 Mill. (95,6 %), waren bewohnte Wohnungen, das heißt, daß diese bewohnten Wohneinheiten eine Küche oder Kochnische besaßen. Ein kleiner Teil von 0,13 Mill. Wohneinheiten waren bewohnte sonstige Wohneinheiten, das heißt diese hatten weder Küche noch Kochnische.

Tabelle 6: Wohngebäude nach Eigentümern
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993
1 000

Gebäudegröße	Wohngebäude ¹⁾	Davon in Eigentum von					
		Einzel- personen oder Ehepaar	Erben- oder sonstiger Personen- gemeinschaft	Gemeinschaft von Wohnungs- eigentümern	Bund, Land, Gemeinde u a	Wohnbau- genossen- schaft, Wohnungs- unternehmen	Übrige
Wohngebäude mit 1 Wohneinheit	9 264,1	8 653,5	312,8	—	112,3	92,6	92,9
2 Wohneinheiten	3 161,8	2 738,7	293,3	/	50,5	44,6	33,2
3 Wohneinheiten und mehr	2 748,6	1 199,1	249,2	296,2	391,3	507,4	105,5
Deutschland	15 174,5	12 591,3	855,3	297,9	553,9	644,6	231,5
Früheres Bundesgebiet	12 879,1	10 965,3	736,5	295,0	266,8	470,8	144,5
Neue Länder und Berlin-Ost	2 295,5	1 626,0	118,7	/	287,1	173,8	87,0

¹⁾ Ohne Wohnheime.

Tabelle 7: Wohngebäude nach Art der Wohneinheiten
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993
1 000

Baujahr der Wohngebäude 1)	Wohngebäude 1) insgesamt	Mit Wohneinheiten insgesamt	Bewohnte Wohnungen 2)	Bewohnte sonstige Wohn- einheiten 2)	Ferien-/ Freizeit- Wohneinheiten	Von Angehörigen ausländischer Streitkräfte usw. bewohnte Wohn- einheiten	Leerstehende Wohneinheiten
Deutschland							
bis 1900	1 981,0	3 661,5	3 332,4	25,5	9,4	/	293,3
1901 bis 1948	3 642,2	7 721,6	7 269,7	38,2	15,7	/	394,3
1949 bis 1978	6 926,8	16 823,8	16 303,3	51,2	75,9	26,2	367,2
1979 und später	2 624,5	5 616,9	5 426,6	14,4	28,0	13,8	134,2
Insgesamt	15 174,5	33 823,8	32 331,8	129,3	128,9	44,7	1 189,0
Früheres Bundesgebiet							
bis 1900	1 365,8	2 366,5	2 210,9	17,2	8,4	/	129,1
1901 bis 1948	2 664,1	5 547,1	5 283,4	30,8	14,5	/	214,7
1949 bis 1978	6 496,6	14 974,8	14 499,3	45,9	75,4	26,2	328,0
1979 und später	2 352,4	4 384,7	4 217,8	10,6	27,9	13,4	115,1
Zusammen	12 879,1	27 273,1	26 211,3	104,5	126,1	44,3	786,9
Neue Länder und Berlin-Ost							
bis 1900	615,2	1 295,0	1 121,5	8,3	/	—	164,2
1901 bis 1948	978,1	2 174,5	1 986,3	7,4	/	—	179,6
1949 bis 1978	430,1	1 849,0	1 804,0	5,3	/	—	39,2
1979 und später	272,1	1 232,2	1 208,8	/	/	/	19,1
Zusammen	2 295,5	6 550,7	6 120,6	24,8	/	/	402,1

1) Ohne Wohnheime. — 2) Ohne Ferien-/Freizeitwohneinheiten und ohne von Angehörigen ausländischer Streitkräfte usw. bewohnte Wohneinheiten.

Daneben wurden noch 0,13 Mill. Ferien-/Freizeitwohneinheiten gezählt sowie auch von Angehörigen ausländischer Streitkräfte oder diplomatischer/berufskonsularischer Vertretungen privatrechtlich gemietete Wohneinheiten (rd. 45 000). Die Zahl der leerstehenden Wohneinheiten belief sich auf knapp 1,2 Mill.

Im früheren Bundesgebiet befanden sich in fast 12,9 Mill. Wohngebäuden knapp 27,3 Mill. Wohneinheiten, von denen 26,2 Mill. (96,1 %) bewohnte Wohnungen waren und

knapp 0,8 Mill. Wohneinheiten leer standen. In den neuen Ländern gab es in knapp 2,3 Mill. Wohngebäuden insgesamt 6,55 Mill. Wohneinheiten, von denen 6,1 Mill. (93,4 %) bewohnte Wohnungen waren und 0,4 Mill. leer standen.

Die Darstellung der Ergebnisse der 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 wird in dieser Zeitschrift mit einem Aufsatz zur Struktur der Wohnungen fortgesetzt werden.

Dipl.-Volkswirt Peter Scheewe

Kritische Betrachtung der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik

Vorbemerkung

Im Rahmen von Beiträgen in dieser Zeitschrift werden die Ergebnisse aus der Außenhandelsstatistik meist in der klassischen Form nach Waren, Ländern und Werten dargeboten. Dies gründet daher, daß die Außenhandelsstatistik als die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs primär die Aufgabe hat, die deutschen Ausfuhren bzw. Einfuhren von Waren nach bzw. aus anderen Ländern zu erheben und aufzuzeigen. Weniger bekannt ist, daß es neben diesen klassischen Erhebungsmerkmalen eine Reihe anderer Merkmale gibt, wodurch die Palette der Darstellungsmöglichkeiten außenhandelsstatistischer Ergebnisse sehr vielfältig ist. Hierzu gehören die sogenannten verkehrsbezogenen Merkmale, die in gewisser Weise eine Brücke zwischen der Außenhandelsstatistik und der Verkehrsstatistik schlagen.

Während die Verkehrsstatistik ihren Schwerpunkt auf die Erhebung verkehrsmittelbezogener Daten setzt, stellt die Außenhandelsstatistik in erster Linie auf warenbezogene Angaben ab, die teilweise um verkehrsbezogene Informationen ergänzt werden. Der Hauptunterschied zwischen beiden Statistiken besteht jedoch im Mengennachweis und in der Länderanschiebung. Die Menge der über die deutsche Grenze verbrachten Waren wird in der Außenhandelsstatistik mit ihrer Eigenmasse, das heißt mit dem Gewicht der Waren ohne alle Umschließungen, und — bei bestimmten Waren — in Form einer besonderen Maßeinheit erfaßt. Die Verkehrsstatistik interessiert sich hingegen für das Bruttogewicht der importierten und exportierten Güter, das heißt für das Gewicht einschließlich Verpackung. Der Nachweis der am grenzüberschreitenden Warenverkehr beteiligten Länder bezieht sich im Rahmen der Außenhandelsstatistik in erster Linie auf die Ursprungs- und Versandungsländer bei der Einfuhr und die Bestimmungsländer bei der Ausfuhr. Die Verkehrsstatistik hingegen berichtet über diejenigen Länder, in denen die Güter eingeladen bzw. ausgeladen wurden.

In der Vergangenheit wurde von verschiedenen Benutzern immer wieder gefordert, in das Erhebungsprogramm der Außenhandelsstatistik verstärkt verkehrsrelevante Gesichtspunkte einzubringen. Nachdem es jahrelang bei diesem Wunsch geblieben war, kam es gerade in den letzten acht Jahren in dieser Hinsicht zu größeren Veränderungen, einmal durch die Einführung des Einheitspapiers und zum zweiten durch die Etablierung des europäischen Binnenmarktes.

Was jedoch zunächst als Errungenschaft hinsichtlich der Anreicherung der Außenhandelsstatistik mit verkehrsrele-

vanten Merkmalen betrachtet worden war, erwies sich danach zumindest in Teilbereichen auch als erhebliche Last. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, daß der Ablauf des Anmeldeverfahrens zur Außenhandelsstatistik, das sich — wie bereits erwähnt — in erster Linie an der Warenbewegung orientiert, vielfach nicht geeignet ist, auch logistische Tatbestände mit zu berücksichtigen. Insofern gibt es bei der Anmeldung von verkehrsbezogenen Merkmalen im Rahmen der Außenhandelsstatistik immer wieder Probleme. Vielfach können von den Auskunftspflichtigen keine tatsächlichen, sondern nur mutmaßliche Angaben bezüglich der Verkehrsmerkmale gemacht werden.

Neben diesen anmeldetechnischen Unzulänglichkeiten brachten die Einführung des europäischen Binnenmarktes und die damit verbundene Trennung der Erhebungsverfahren zwischen den Warenverkehren mit den Ländern der Europäischen Union (EU) einerseits (Intrahandel) und den Ländern außerhalb der Europäischen Union andererseits (Extrahandel) zusätzlich noch methodische Unterschiede bezüglich der Verkehrsmerkmale bei Intrahandel und Extrahandel mit sich, so daß sich teilweise für die einzelnen Verkehrsmerkmale keine gemeinsamen Außenhandelsergebnisse mehr bilden lassen.

Die folgenden Ausführungen werden sich daher vorrangig mit dem Aufzeigen der Schwierigkeiten befassen, die sich bei der Anmeldung, Aufbereitung und Darstellung verkehrsrelevanter Merkmale in der Außenhandelsstatistik ergeben. Im letzten Teil dieses Beitrages werden einige Ergebnisse über den Außenhandel mit verkehrsbezogenen Angaben im Jahr 1993 beschrieben.

1 Die Erhebung verkehrsbezogener Merkmale in der Außenhandelsstatistik in der Zeit von 1968 bis 1992

1.1 Verkehrsbezogene Merkmale von 1968 bis 1987

Seit dem Jahr 1968 gehören verkehrsbezogene Merkmale zum Bestandteil des Erhebungsprogramms der Außenhandelsstatistik. Es handelte sich dabei zunächst um die Merkmale „Verkehrszweig“ und „Grenzabschnitt“. Allerdings blieb diese Anreicherung bis zum Jahr 1987 fast ausschließlich der Einfuhrseite vorbehalten. Grundlage für die Erhebung, Aufbereitung und Veröffentlichung der Importergebnisse in der Gliederung nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen bildete das in den statistischen Einfuhranmeldungen enthaltene Merkmal „Ort der Einfuhr“ (Eingangsanmeldestelle). Die auskunftspflichtigen Importeure hatten in den Einfuhranmeldungen die Zollstelle in codierter Form anzugeben, über die die Waren nach Deutschland gebracht wurden. Diese Angabe ermöglichte eine Zuordnung des jeweiligen Einfuhrvorgangs zu dem beim Grenzübergang benutzten Verkehrsmittel sowie zum betreffenden Grenzabschnitt, über den die Ware nach Deutschland gelangte.

Da die für Zwecke der Außenhandelsstatistik auszuwertende Einfuhranmeldung als eigenes Exemplar Bestandteil der Zollanmeldung war, die Importeure die Eingangs-

anmeldestelle in die Zollanmeldung einzutragen und diese bei der Zollstelle (oftmals bei der Grenzzollstelle) abzugeben hatten, war die Qualität der beiden Verkehrsmerkmale Verkehrszeitpunkt und Grenzabschnitt sehr hoch. Hinzu kam, daß bei der Beantwortung der Frage nach der Eingangsanmeldestelle vom Importeur stets auf die damals noch gängigen Warenbegleitpapiere zurückgegriffen werden konnte, in denen diese Informationen vermerkt waren. Man konnte also davon ausgehen, daß diese verkehrsbezogene Angabe in aller Regel zutreffend angemeldet wurde.

Auf der Ausfuhrseite beschränkte sich die Auswertung der Erhebungspapiere nach verkehrsbezogenen Daten im Zeitraum von 1968 bis 1987 auf die Grenzabschnitte, und zwar nur bezüglich der grenzüberschreitenden Warenverkehre über die See- und Flughäfen Hamburgs, Bremens und Bremerhavens. Zu diesem Zwecke mußte der Exporteur in den Ausfuhranmeldungen in codierter Form angeben, ob die zum Export bestimmte Ware über einen Hafen in Hamburg oder Bremen ausgeführt werden sollte. In den Anfangsjahren konnten diese Angaben noch unproblematisch erbracht werden, weil die Ausfuhrformalitäten stets bei einer Grenzzollstelle erledigt werden mußten. Spätestens mit der Einführung des externen und internen gemeinschaftlichen Versandverfahrens Anfang der 70er Jahre wurde es für die Exporteure jedoch zunehmend schwerer, diesbezüglich zutreffende Angaben zu machen. Ab diesem Zeitpunkt konnten nämlich die Ausfuhrformalitäten bereits bei einer Binnenzollstelle erledigt werden. Auch die für die statistische Auswertung bestimmte Ausfuhranmeldung konnte seitdem bei einer Binnenzollstelle abgegeben werden. Die Aussage, ob die Ware tatsächlich über Hamburg, Bremen oder Bremerhaven ausgeführt werden würde, wurde ungewisser; insbesondere dann, wenn die logistische Abwicklung der Ausfuhr nicht vom Exporteur selbst, sondern von einem Dritten (z. B. einem Spediteur) bewerkstelligt wurde.

Für die Darstellung verkehrsbezogener Merkmale in der Außenhandelsstatistik wurde von Anfang an die methodische Abgrenzung des Generalhandels gewählt. Diese Abgrenzung wurde seitdem durchgehend für die Verkehrsmerkmale beibehalten. Der Generalhandel umfaßt alle in das Erhebungsgebiet eingehenden und alle aus ihm ausgehenden Waren, mit Ausnahme der Waren der Durchfuhr und des Zwischenauslandsverkehrs. Im Generalhandel sind also auch die Einfuhren auf bzw. die Ausfuhren aus Lager (Zollager und Freihafenlager) enthalten.¹⁾

1.2 Verkehrsbezogene Merkmale von 1988 bis 1992

Hinsichtlich der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik vollzog sich zum 1. Januar 1988 mit der Einführung des sogenannten Einheitspapiers zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Formalitäten im

grenzüberschreitenden Warenverkehr ein tiefer Einschnitt. Den starken Bestrebungen auf EU-Ebene, die Papierflut bei der Erledigung von grenzüberschreitenden Formalitäten drastisch abzubauen, fielen auch einige Formulare zum Opfer, die die Verkehrsstatistik bis zu diesem Zeitpunkt als Erhebungspapiere nutzen konnte. Um den damit verbundenen Informationsverlust für die Verkehrsstatistik einigermaßen zu begrenzen, wurde eine Reihe von verkehrsrelevanten Merkmalen in das Einheitspapier, das ab 1988 EU-weit als alleiniges und ausschließliches Anmeldepapier für grenzüberschreitende Warenverkehre dienen sollte, aufgenommen. Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Merkmale:

- Kennzeichen und Staatszugehörigkeit des Beförderungsmittels beim Abgang bzw. bei der Ankunft der Ware,
- Containereigenschaft (Frage, ob die Ware in einem Container befördert wird oder nicht),
- Kennzeichen und Staatszugehörigkeit des grenzüberschreitenden aktiven Beförderungsmittels (Frage nach dem Kennzeichen und der Staatszugehörigkeit des Beförderungsmittels, mit dem die Ware die Grenze überschritten hat),
- Verkehrszweig an der Grenze (Frage, mit welchem Beförderungsmittel die Ware die Grenze überschritten hat),
- Inländischer Verkehrszweig (Frage, mit welchem Beförderungsmittel die Ware beim Absender abgegangen bzw. beim Empfänger angekommen ist),
- Ladeort/Entladeort (Ort, an dem die Ware auf das Beförderungsmittel verladen wird, mit dem die Ware die Grenze überschreitet),
- Ausgangszollstelle/Eingangszollstelle.

Diese Merkmale dienen jedoch nicht ausschließlich statistischen Zwecken, sondern werden von der Zollverwaltung auch für Kontroll- und Überwachungszwecke benötigt. Einige dieser Merkmale sind zwar im Einheitspapier enthalten, es müssen hierzu jedoch in Deutschland von den Ex- und Importeuren keine Angaben gemacht werden.

Nach langen Diskussionen bei der Vorbereitung des Einheitspapiers bezüglich der Auswertung und Nutzung der dort enthaltenen Verkehrsmerkmale für den Bereich der Statistik wurde auf EU-Ebene beschlossen,

- die Containereigenschaft,
- die Staatszugehörigkeit des grenzüberschreitenden aktiven Beförderungsmittels,
- den Verkehrszweig an der Grenze sowie
- die Ausgangszollstelle bzw. die Eingangszollstelle

in das Erhebungsprogramm der Außenhandelsstatistik aufzunehmen. Bei den drei erstgenannten Merkmalen handelt es sich um sogenannte obligatorische Merkmale, die in allen Mitgliedstaaten der Gemeinschaft erhoben werden müssen. Für diese Merkmale meldeten insbesondere die für verkehrspolitische Fragen zuständigen Dienststellen der EU-Kommission Bedarf an. Die Ausgangs- bzw. Eingangszollstelle ist ein sogenanntes fakul-

¹⁾ Nähere Erläuterungen des Begriffs „Generalhandel“ und dessen Abgrenzung von anderen Gliederungen enthalten die Vorbemerkungen zur Fachserie 7 „Außenhandel“, Reihe 1 „Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel“ des Statistischen Bundesamtes

Tabelle 1: Entwicklung der Erhebung und methodischen Abgrenzung verkehrsbezogener Merkmale in der Außenhandelsstatistik

Zeitraum	Verkehrszweig		Grenzabschnitt		Staatszugehörigkeit des grenzüberschreitenden aktiven Beförderungsmittels		Containereigenschaft	
	Intrahandel	Extrahandel	Intrahandel	Extrahandel	Intrahandel	Extrahandel	Intrahandel	Extrahandel
1968 bis 1987	X ^{1) 3)}	X ^{1) 3)}	X ^{2) 3)}	X ^{2) 3)}				
1988 bis 1992	X ³⁾	X ³⁾	X ³⁾	X ³⁾	X ³⁾	X ³⁾	X ³⁾	X ³⁾
ab 1993	X ³⁾	X ⁴⁾	X ^{3) 5)}	X ⁴⁾		X ⁴⁾		X ⁴⁾

1) Nur bei der Einfuhr — 2) Nur bei der Einfuhr sowie bei der Ausfuhr über die See- und Flughafen Hamburgs, Bremens und Bremerhavens. — 3) Bezogen auf die deutsche Grenze — 4) Bezogen auf die EU-Außengrenze. — 5) Nur für Flughäfen und Seehäfen.

tatives Merkmal, dessen Aufnahme in das statistische Erhebungsprogramm den einzelnen Mitgliedstaaten freigestellt ist. In Deutschland wird von der Möglichkeit der Erhebung Gebrauch gemacht, da sich aus diesem Merkmal Aussagen über das Güteraufkommen an den einzelnen Grenzabschnitten sowie Informationen über die die Güter befördernden Verkehrsmittel ableiten lassen. Dadurch sollte zumindest ein Teil der im Rahmen der Vereinfachung der Formalitäten im grenzüberschreitenden Warenverkehr verlorengegangenen Informationen und Ergebnisse für den Bereich der Verkehrsstatistik kompensiert werden.

Bis einschließlich 1992 waren die Fragen bei der Erhebung verkehrsbezogener Merkmale für alle Warenverkehre stets auf die deutsche Grenze ausgerichtet. Somit war diesbezüglich methodisch eine klare Abgrenzung gegeben, die die Darstellung und Interpretation dieser verkehrsrelevanten Ergebnisse erleichterte. Mit Einführung des europäischen Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 mußte diese methodische Klarheit — wie im folgenden noch berichtet wird — leider geopfert werden.

Da das Einheitspapier als multifunktionales Anmeldepapier für den Zoll- und Außenwirtschaftsbereich sowie für die Außenhandelsstatistik bestimmt war, ging durch die Einbeziehung der Verkehrsmerkmale in das Einheitspapier die Erhebung dieser Merkmale von der Verkehrsstatistik auf die Außenhandelsstatistik über. Weil jedoch das Anmeldeverfahren zur Außenhandelsstatistik wegen der engen Verknüpfung mit den Bestimmungen des Zoll- und Außenwirtschaftsrechts von jeher ausschließlich auf die Warenverkehre ausgerichtet war, war diese Lösung aus statistischer Sicht ein unbefriedigender Ersatz für die Erhebung von Daten zur Darstellung logistischer Abläufe. Auf dieses Problem wurde seitens der Außenhandelsstatistiker bei den entsprechenden Beratungen immer wieder hingewiesen.

Die Schwierigkeiten bei der Anmeldung der verkehrsbezogenen Merkmale im Rahmen der Außenhandelsstatistik begannen bald nach Beginn der Einführung des Einheitspapiers zum 1. Januar 1988. Die Ex- und Importeure von Waren, die in der Regel das Einheitspapier auszufüllen haben, taten sich mit den artfremden Merkmalen und Begriffen sehr schwer, hatten sie es doch bis zu diesem Zeitpunkt nur mit einem einzigen verkehrsbezogenen Merkmal auf der Einfuhrseite (Eingangsanmeldestelle) zu tun gehabt. Vor allem auf der Ausfuhrseite, wo die Verkehrsmerkmale erstmals auftauchten, gab es große Schwierigkeiten, denn beim Export sind alle Fragen nach verkehrsbezogenen Angaben in die Zukunft gerichtet. Da

das Anmeldeverfahren jedoch vorsah, daß die Exporteure das Einheitspapier einschließlich der statistischen Ausfuhranmeldung in bestimmten Fällen bereits bei der für sie zuständigen Binnenzollstelle in heimischer Nähe abgeben konnten, war die Frage nach der Staatszugehörigkeit des die Ware über die deutsche Grenze befördernden Verkehrsmittels zum Zeitpunkt der Abgabe der Anmeldung oft nur schwer zu beantworten. Dementsprechend waren in den von den Binnenzollstellen dem Statistischen Bundesamt übersandten Ausfuhranmeldungen die Felder bezüglich der Verkehrsmerkmale oft nicht ausgefüllt, enthielten Hinweise, daß eine Angabe nicht möglich sei, oder waren mit dem Vermerk versehen, daß die eingetragene Angabe auf Mutmaßungen basiere.

Das Statistische Bundesamt mußte daraufhin Wege finden, mit den unvollständig oder ungenau ausgefüllten Ausfuhranmeldungen umzugehen. Herkömmliche Verfahren, die fehlenden Informationen durch Rückfragen bei den Exporteuren einzuholen, waren einerseits wegen des Umfangs fehlender oder unzutreffender Angaben und andererseits aus der Erkenntnis, daß die Exporteure aus Unwissenheit über die logistischen Abläufe die Angaben einfach nicht liefern konnten, nicht anwendbar. Um den Aufbereitungsprozeß in Gang zu halten, wurden bei der maschinellen Plausibilitätskontrolle, der sämtliche im Rahmen der Außenhandelsstatistik angemeldeten Datensätze unterzogen werden, Eingriffe vorgenommen, um die fehlenden und fehlerhaften Verkehrsmerkmale nach vertretbaren und plausiblen Vorgaben automatisch einzusetzen. Dies betraf alle vier verkehrsbezogenen Merkmale, wobei der Ausfall und die Fehlerhaftigkeit bei der Containereigenschaft und der Staatszugehörigkeit des grenzüberschreitenden aktiven Beförderungsmittels deutlich höher lagen als bei der Angabe des Verkehrszweiges und der Ausgangszollstelle.

Parallel zu dieser internen Maßnahme wurde im Benehmen mit der exportierenden Wirtschaft und den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft die ursprünglich strikte Forderung nach entsprechenden Angaben zu den Verkehrsmerkmalen abgeschwächt. Im sogenannten Merkblatt zum Einheitspapier, das die Erläuterungen zum Ausfüllen dieses Anmeldepapieres enthält, wurde bezüglich der Verkehrsmerkmale nun darauf abgestellt, daß die Angaben nach jeweiliger Kenntnis zum Zeitpunkt des Ausfüllens des Einheitspapiers und entsprechend den mutmaßlichen Gegebenheiten gemacht werden können. Damit kam man einerseits der Realität entgegen, daß die tatsächlich zutreffenden Angaben häufig nicht angemeldet werden konnten, andererseits begegnete man der auf-

kommenden Befurchtung, daß unterlassene oder fehlerhafte Angaben sanktioniert werden konnten

Die vorstehend genannten Schwierigkeiten, die bei der Erhebung der neuen verkehrsbezogenen Angaben im Rahmen der Außenhandelsstatistik auftraten, waren — wie sich sehr bald zeigte — nicht allein auf die mit der Umstellung einhergehenden Anlaufprobleme zurückzuführen. Auch nach der Eingewohnungsphase an das neue Erhebungsformular „Einheitspapier“ blieben die Probleme bezüglich der Anmeldung verkehrsbezogener Merkmale weiter bestehen, und zwar sowohl bei der Anmeldung der Ausfuhren als auch bei der Einfuhr. Auch in dieser Verkehrsrichtung war es oft nicht möglich, Angaben darüber zu machen, ob die importierten Waren in einem Container über die deutsche Grenze befördert worden waren oder nicht. Daneben war die Frage, welche Nationalität das Verkehrsmittel, mit der die Ware über die deutsche Grenze gebracht wurde, von den Importeuren oft nicht zu beantworten. Durch zeitaufwendige Rückfragen bei den vielfach die logistische Abwicklung durchführenden Spediteuren konnte manche Angabe doch noch konkretisiert werden. In den meisten Fällen mußte jedoch auch auf der Einfuhrseite auf mutmaßliche und unter Umständen sogar willkürliche Angaben bezüglich dieser beiden Merkmale zurückgegriffen werden, oder es wurden erst gar keine Angaben gemacht.

Demgegenüber waren die Angaben zum Verkehrszweig und zu der Eingangszollstelle, aus der der Grenzabschnitt abgeleitet werden kann, von Anfang an meist zweifelsfrei. Bezüglich dieser beiden Angaben konnten die Importeure auf die eingehenden Warenbegleitpapiere zurückgreifen, aus denen die entsprechenden Informationen entnommen werden konnten. Nennenswerte Probleme traten hier nicht auf, weswegen davon ausgegangen werden kann, daß die statistischen Ergebnisse zum Verkehrszweig und zum Grenzabschnitt bei der Einfuhr sehr fundiert und aussagekräftig sind.

Als Fazit der Ausweitung des Erhebungsprogramms für verkehrsbezogene Merkmale in der Außenhandelsstatistik durch die Einführung des Einheitspapiers zum 1. Januar 1988 bleibt folgendes festzuhalten: Die Angaben zur Staatszugehörigkeit des grenzüberschreitenden aktiven Beförderungsmittels und zur Containereigenschaft beruhen sowohl bei der Ausfuhr als auch bei der Einfuhr fast ausschließlich auf Mutmaßungen. Fehlende Angaben werden im Rahmen der statistischen Aufbereitung ohne Rückfragen bei den Auskunftspflichtigen maschinell nach plausiblen und vertretbaren Vorgaben eingesetzt. Die Aussagefähigkeit dieser Ergebnisse ist daher sehr eingeschränkt. Die Angaben zum Verkehrszweig und zum Grenzabschnitt (Eingangs- bzw. Ausgangszollstelle) beruhen exportseitig ebenfalls vielfach auf Mutmaßungen, weswegen auch hier eine nicht zu leugnende Einschränkung der Aussagefähigkeit der Ergebnisse gegeben ist. Allein auf der Einfuhrseite entsprechen die Anmeldungen zum Verkehrszweig und zum Grenzabschnitt weitgehend den tatsächlichen Gegebenheiten. Insofern sind die diesbezüglichen Ergebnisse recht zuverlässig und aussagekräftig.

2 Die Erhebung verkehrsbezogener Merkmale ab 1993

2.1 Allgemeines

Der Vollzug des europäischen Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 und der damit verbundene Wegfall der Formalitäten im innergemeinschaftlichen Warenverkehr brachten — wie bereits mehrfach im Rahmen dieser Zeitschrift berichtet²⁾ — ebenfalls einen tiefen Einschnitt im Erhebungsverfahren der Außenhandelsstatistik mit sich. Während der grenzüberschreitende Warenverkehr mit den Ländern außerhalb der Europäischen Union (Extrahandel) seitdem für die Statistik weiter über die Zollpapiere (z. B. das Einheitspapier) erhoben wird, kann im grenzüberschreitenden Warenverkehr mit den Partnerländern innerhalb der Europäischen Union (Intrahandel) aus den bekannten Gründen nicht mehr auf Zollpapiere zurückgegriffen werden. Statt dessen sind die auskunftspflichtigen Unternehmen gehalten, Angaben über den Intrahandel direkt an das Statistische Bundesamt zu melden. Diese grundlegende Veränderung in Verbindung mit der unterschiedlichen Ausrichtung der Erhebungsverfahren für die Intrahandelsstatistik einerseits und die Extrahandelsstatistik andererseits hatte natürlich auch gravierende Auswirkungen auf die Erhebung verkehrsbezogener Merkmale.

2.2 Die Staatszugehörigkeit des grenzüberschreitenden aktiven Beförderungsmittels und die Containereigenschaft

Eingedenk der Schwierigkeiten, die sich mit Einführung des Einheitspapiers zum 1. Januar 1988 bezüglich der Ausweitung des Erhebungsprogramms in der Außenhandelsstatistik um die verkehrsrelevanten Merkmale „Staatszugehörigkeit des grenzüberschreitenden aktiven Beförderungsmittels“ und „Containereigenschaft“ eingestellt hatten, war bereits bei der Vorbereitung des Erhebungsprogrammes für die Intrahandelsstatistik auf EU-Ebene kein Interesse zu erkennen, weitere Verkehrsmerkmale einzubeziehen. Außerdem mußte die politische Vorgabe, das Erhebungsprogramm für die Intrahandelsstatistik im Vergleich zu dem der Extrahandelsstatistik spürbar zu kürzen, umgesetzt werden. Insofern war es naheliegend, die Staatszugehörigkeit des grenzüberschreitenden aktiven Beförderungsmittels sowie die Containereigenschaft im Rahmen der Intrahandelsstatistik nicht mehr anmelden zu lassen. Die Entscheidung für einen Verzicht auf die Erhebung dieser Merkmale fiel nicht schwer, basierten doch bereits bisher die Angaben weitgehend auf Mutmaßungen. Bei einem Erhebungsverfahren, losgelöst von den Zollpapieren und anderen Warenbegleitpapieren, wie es in der Intrahandelsstatistik praktiziert wird, wären die Probleme sicherlich noch größer geworden.

Seit dem 1. Januar 1993 werden also die Staatszugehörigkeit des grenzüberschreitenden aktiven Beförderungsmittels sowie die Containereigenschaft nur noch im Rahmen

²⁾ Siehe z. B. Mai, H. „Ein Jahr Intrahandelsstatistik — Ein Rückblick“ in WiSta 2/1994, S. 109ff.

der Extrahandelsstatistik erhoben (siehe Tabelle 1), dort allerdings weiter mit den oben beschriebenen Schwierigkeiten. Eine Darstellung von Ergebnissen dieser beiden Merkmale für die gesamte Außenhandelsstatistik (Intrahandel plus Extrahandel) ist seitdem nicht mehr möglich.

Selbst diese reduzierte Darstellungsform muß auf der Einfuhrseite noch einer weiteren Einschränkung unterworfen werden. Wenn nämlich in diesem Zusammenhang von Extrahandel gesprochen wird, handelt es sich dabei nur um die Warenverkehre, die aus Ländern außerhalb der Europäischen Union direkt (d.h. ohne Abfertigung zum freien Verkehr der Gemeinschaft in einem anderen Mitgliedstaat der EU) nach Deutschland importiert werden. Sofern Waren aus einem Drittland über einen anderen Mitgliedstaat der EU nach Deutschland eingeführt und die Waren bereits in diesem Mitgliedstaat zum freien Verkehr der Gemeinschaft abgefertigt werden, sind diese Warenverkehre, da es sich beim Eingang nach Deutschland bereits um Gemeinschaftswaren handelt, in der Intrahandelsstatistik anzumelden; dort allerdings ohne die Verkehrsmerkmale Staatszugehörigkeit und Containereigenschaft.

Trotz der beschriebenen methodischen Einschränkungen wird im folgenden versucht, strukturelle Ergebnisse für die beiden Verkehrsmerkmale, bezogen auf das Jahr 1993, im Extrahandel aufzuzeigen. Dabei sei darauf hingewiesen, daß ab dem 1. Januar 1993 die Angaben zu allen verkehrsbezogenen Merkmalen in der Extrahandelsstatistik auf die EU-Außengrenze (und nicht mehr auf die nationale deutsche Grenze) zu beziehen sind (siehe Tabelle 1). War es bis zu diesem Datum bereits sehr schwer, solche Angaben bezogen auf die deutsche Grenze zu erhalten, so dürften die Angaben, bezogen auf die EU-Außengrenze, nur sehr eingeschränkt den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen.

In der Extrahandelsstatistik ist von den Auskunftspflichtigen die Frage zu beantworten, ob die exportierten bzw. importierten Waren in Containern über die EU-Außengrenze transportiert werden bzw. wurden oder nicht. Diese Angabe entfällt natürlich bei Beförderung durch fest installierte Transporteinrichtungen (z. B. Rohrleitungen), im Postverkehr oder wenn eine Ware mit eigenem Antrieb die Grenze überschreitet. Mengenmäßig betrachtet war daher im Jahr 1993 bei 37% aller Einfuhren im Extrahandel, jedoch bei nur 8,0% aller Ausfuhren die vorgenannte Angabe nicht erforderlich. Dem Wert nach lagen die entsprechenden Anteile bei 9,4 bzw. 3,7%. Bei den übrigen Exporten und Importen zeigte sich, daß sie ganz überwiegend nicht in Containern über die EU-Außengrenze gelangten. Die deutsche Wirtschaft führte danach 1993 mengenmäßig 81% und wertmäßig 80% aller Güter nicht in Containern aus der Gemeinschaft aus. Für die in Containern exportierten Güter ergaben sich Anteile von 11 bzw. 16%. Die Einfuhr wurde mengenmäßig zu 2,8% in derartigen Behältnissen und zu 61% nicht in Containern abgewickelt. Dem Wert nach beliefen sich die entsprechenden Anteile auf 18 bzw. 73%.

Der geringe Anteil der Warenverkehre, die als in Containern befördert ausgewiesen werden, rührt auch daher, daß im Rahmen der Aufbereitungsarbeiten zur Extrahandels-

statistik bei fehlenden Angaben in der Anmeldung über ein maschinelles Korrekturverfahren mangels anderer Erkenntnisse ersatzweise im Datensatz die Information eingesetzt wird, daß die Waren nicht in Containern befördert werden. Auch dürften die Auskunftspflichtigen bei ihren Mutmaßungen über die Containereigenschaft im Zweifelsfalle eher angeben, daß die Güter nicht in solchen Behältnissen importiert oder exportiert worden sind. Diese beiden Punkte unterstreichen, wie schwierig die im Extrahandel verbliebenen Informationen zur Containereigenschaft zu interpretieren sind.

Bei der Staatszugehörigkeit des grenzüberschreitenden aktiven Beförderungsmittels ist von den Auskunftspflichtigen in den Anmeldungen zur Extrahandelsstatistik das Beförderungsmittel anzugeben, mit dem die Waren über die EU-Außengrenze gebracht werden. Verständlicherweise entfällt die Anmeldung der Staatszugehörigkeit des grenzüberschreitenden aktiven Verkehrsmittels beim Transport im Postverkehr, durch fest installierte Transporteinrichtungen, im Eisenbahnverkehr sowie beim Grenzübergang mit eigenem Antrieb. Im Jahr 1993 war die Angabe der Staatszugehörigkeit daher der Menge nach bei 19% aller Ausfuhren und 44% aller Einfuhren nicht erforderlich. Wertmäßig betrachtet mußte die Staatszugehörigkeit bei 7,9% der Exporte und bei 13% der Importe nicht angemeldet werden.

Im Rahmen dieses Beitrags wurde bereits ausführlich aufgezeigt, daß es den Ex- bzw. Importeuren sehr oft nicht möglich ist, diese auf den Zeitpunkt des Grenzübergangs an der EU-Außengrenze ausgerichtete Angabe zu liefern. In vielen Fällen wird daher in den Anmeldungen der Ländercode für „Nicht ermittelte Länder“ angegeben. Davon waren im Jahr 1993 knapp 37% der exportierten Gütermengen bzw. 45% der entsprechenden Werte betroffen. Einfuhrseitig lagen diese Anteile bei 14 bzw. 18%, womit belegt wird, daß die Frage nach der Staatszugehörigkeit bei der Ausfuhr weit schwieriger zu beantworten ist als bei der Einfuhr. Unter Berücksichtigung, daß bei einem großen Teil der Warenverkehre im Extrahandel keine Angaben zur Staatszugehörigkeit zu machen sind oder keine Angaben gemacht werden können, wurde im Jahr 1993 nur bei 45% der Exportmenge und bei 42% der Importmenge angegeben, welche Staatszugehörigkeit das Verkehrsmittel hatte, mit dem die Waren über die EU-Außengrenze befördert wurden. Wertmäßig beliefen sich die entsprechenden Anteile auf 47 bzw. 70%.

Die meisten Warenverkehre, denen eine Staatszugehörigkeit des grenzüberschreitenden Verkehrsmittels zugeordnet wurde, waren im Jahr 1993 sowohl bei der Ausfuhr (13,4 Mill. t; 94,7 Mrd. DM) als auch bei der Einfuhr (15,0 Mill. t; 61,0 Mrd. DM) mit deutschen Verkehrsmitteln über die EU-Außengrenze transportiert worden. Da die Angabe deutscher Verkehrsmittel sehr deutlich vor der Angabe von Verkehrsmitteln aus anderen Ländern rangiert, liegt die Vermutung nahe, daß selbst in den Fällen, in denen die Staatszugehörigkeit des Verkehrsmittels angegeben wird, sich diese Angabe nicht auf die Gegebenheiten an der EU-Außengrenze, sondern auf die an der deutschen Grenze bezieht. Unbeschadet dieser weiteren Einschränkung am Aussagegehalt dieser Ergebnisse sei

noch ergänzend erwähnt, daß nach den deutschen die niederländischen, österreichischen, schwedischen, norwegischen und polnischen Verkehrsmittel nennenswerte Anteile aufwiesen

2.3 Die Grenzabschnitte

Grundlage für die Darstellung der Außenhandelsergebnisse nach Grenzabschnitten ist die Erhebung der Merkmale Ausgangszollstelle bzw. Eingangszollstelle. Wie Tabelle 1 zeigt, war zwischen 1988 und 1992 eine solche Darstellung für den gesamten Außenhandel möglich, weil für den Extra- und den Intrahandel gleichermaßen die beiden vorgenannten Merkmale erhoben wurden. Auch hier brachte die Vollendung des europäischen Binnenmarktes mit der Trennung des Erhebungsverfahrens und des Erhebungsprogramms für den Intrahandel einerseits und den Extrahandel andererseits einschneidende Änderungen mit sich.

Seit dem 1. Januar 1993 sind bei der Anmeldung zur Intrahandelsstatistik die Ausgangszollstelle und die Eingangszollstelle nicht mehr flächendeckend anzugeben. Beide Merkmale werden im Rahmen der Reduzierung des Erhebungsprogramms für diesen Teilbereich der Außenhandelsstatistik gestrichen. Ausgenommen hiervon sind jedoch der Seeverkehr und der Luftverkehr. So ist bei der Anmeldung zur Intrahandelsstatistik bei der Versendung oder beim Eingang von Waren im See- und Luftverkehr der deutsche Seehafen bzw. Flughafen, in dem die Waren auf das beim Überschreiten der Grenze benutzte Verkehrsmittel verladen werden, in codierter Form anzugeben. Aufgrund dieses gegenüber früher verkürzten Erhebungsprogramms ist die Ergebnisdarstellung für den gesamten Außenhandel nach Grenzabschnitten seit 1993 nicht mehr möglich. Lediglich die Ergebnisse für den See- und Luftverkehr aus der Intrahandelsstatistik können seitdem noch zusammen mit denen aus der Extrahandelsstatistik dargestellt werden. Unbeschadet dieser Einschnitte im Intrahandel blieb die Möglichkeit der Darstellung der Ergebnisse für den Extrahandel nach Grenzabschnitten auch ab 1993 erhalten.

Bei der Anmeldung zur Extrahandelsstatistik sind nach wie vor die Ausgangs- bzw. Eingangszollstelle anzugeben. Dabei sind die Zollstellen in codierter Form anzumelden, über die die Waren das Zollgebiet der Gemeinschaft verlassen bzw. in dieses verbracht werden. Diese Angaben sollen sich also jeweils auf die EU-Außengrenze beziehen. Soweit die deutsche Grenze gleichzeitig EU-Außengrenze ist, blieb die methodische Abgrenzung nach dem 1. Januar 1993, verglichen mit der Zeit davor, als sich die Angaben jeweils auf die deutsche Grenze bezogen hatten, somit unverändert. Zu einer Abweichung wäre es immer dann gekommen, wenn Waren über einen anderen Mitgliedstaat der EU in ein Drittland ausgeführt bzw. aus einem Drittland über einen anderen EU-Mitgliedstaat nach Deutschland gebracht werden. In diesen Fällen wäre nämlich die in dem jeweiligen Mitgliedstaat an der Außengrenze der Gemeinschaft liegende Zollstelle anzumelden. Da es jedoch bisher keine EU-einheitliche Codierung für alle an der Außengrenze der Gemeinschaft liegenden Zollstellen gibt, genügt es bis auf weiteres, wenn die Auskunftsspflichtigen bei

der Ausfuhr bzw. Einfuhr über andere Mitgliedstaaten nach bzw. aus Drittländern lediglich den Grenzabschnitt zum jeweiligen Mitgliedstaat (in Verbindung mit dem jeweiligen Verkehrsmittel) angeben, über den die Waren Deutschland verlassen bzw. nach hier gebracht werden. Damit wird also auch in diesen Fällen in der Praxis auf die Gegebenheiten an der deutschen Grenze abgestellt. Letztendlich ist es daher möglich, die Ergebnisse der Extrahandelsstatistik nach den deutschen Grenzabschnitten darzustellen. Allerdings muß auch hier die im Abschnitt 2.2 ausführlich beschriebene Einschränkung gemacht werden, daß Einfuhren aus Drittländern, die über andere Mitgliedstaaten nach Deutschland gebracht und bereits in einem anderen Mitgliedstaat zum freien Verkehr der Gemeinschaft abgefertigt werden, nicht zur Extrahandelsstatistik, sondern zur Intrahandelsstatistik angemeldet werden. Unter den vorgenannten Prämissen ergaben sich für 1993 folgende Extrahandelsergebnisse nach Grenzabschnitten, wobei auch dieser Darstellung die Abgrenzung des Generalhandels zugrunde liegt: Im Jahr 1993 exportierte die Bundesrepublik Deutschland in der vorstehend beschriebenen methodischen Abgrenzung Waren im Wert von 323,2 Mrd. DM und mit einem Gesamtgewicht von 76,9 Mill. t. Der höchste Anteil an dieser Menge entfiel dabei auf die Ausfuhren über die deutschen Nordseehäfen. Gut 27 % der deutschen Exporte wurden 1993 über diese Küstenregion nach Drittländern verbracht. Alleine auf die hamburgischen Häfen entfiel ein Anteil von 16 %. Über die bremischen Häfen und die Nordseehäfen außerhalb Hamburgs und Bremens wurden mengenmäßig 6,2 bzw. 5,4 % dieser Warenverkehre ins Ausland verladen. Nach den Nordseehäfen spielten die weiter südlich gelegenen Grenzabschnitte eine wichtige Rolle. So wurden über die deutsch-schweizerische Grenze 13 % und über die deutsch-österreichische Grenze 12 % der Exporte nach Drittländern gebracht. Über die deutsch-niederländische Grenze wurden der Menge nach 11 % dieser Ausfuhren getätigt. Im Jahr 1991 waren noch 35 % der gesamten deutschen Ausfuhrmenge (also Intrahandel plus Extrahandel) über die deutsch-niederländische Grenze gebracht worden. An diesen beiden Anteilen kann man erkennen, daß über zwei Drittel aller über die deutsch-niederländische Grenze exportierten Waren der Intrahandelsstatistik zuzuordnen sind, bei der es bekanntlich seit 1993 keine Erhebung nach Grenzabschnitten (außer See- und Luftverkehr) mehr gibt.

Auch einführseitig dominierten die Nordseehäfen. Knapp 31 % der Menge aller zur Extrahandelsstatistik angemeldeten Waren wurden über diese Küstenregion eingeführt. Auf Hamburg entfielen dabei 11 %, auf Bremen 4,3 % und auf die Nordseehäfen außerhalb der beiden Hansestädte 16 %. Hinter den Nordseehäfen waren bezüglich der mengenmäßigen Importe im Extrahandel die deutsch-tschechische Grenze (14 %), die Grenze zu den Niederlanden bzw. zu Polen (jeweils 13 %) sowie die deutsch-österreichische Grenze mit gut 12 % in etwa gleichbedeutend.

Wegen der unterschiedlichen Warenstruktur der über die verschiedenen Grenzabschnitte gebrachten Exporte und Importe zeigen sich dem Wert nach zum Teil ganz andere Anteile als bei der Darstellung der Mengenstruktur. So beliefen sich 1993 beispielsweise die mengenmäßigen

Tabelle 2: Ausfuhr und Einfuhr 1993 im Extrahandel (Generalhandel) nach Grenzabschnitten
Deutschland

Grenzabschnitt	Ausfuhr				Einfuhr			
	Menge ¹⁾		Wert ²⁾		Menge ¹⁾		Wert ²⁾	
	1 000 t	%	Mill. DM	%	1 000 t	%	Mill. DM	%
Insgesamt	76 892,9	100	323 234	100	240 867,1	100	284 820	100
darunter:								
Deutsche Ostseehafen	6 203,5	8,1	16 629	5,1	13 758,4	5,7	15 272	5,4
Deutsch-dänische Landgrenze	576,6	0,7	5 112	1,6	626,1	0,3	2 603	0,9
Hamburg	11 967,9	15,6	52 055	16,1	26 022,7	10,8	46 856	16,5
Bremen ³⁾	4 773,2	6,2	38 498	11,9	10 398,0	4,3	21 771	7,6
Übrige deutsche Nordseehafen	4 155,7	5,4	5 607	1,7	37 218,3	15,5	7 576	2,7
Deutsch-niederländische Grenze (bis einschl. Alstätte)	8 136,9	10,6	17 944	5,6	31 256,9	13,0	28 282	9,9
Deutsch-belgisch-luxemburgische Grenze	2 129,1	2,8	8 095	2,5	1 638,3	0,7	5 033	1,8
Deutsch-französische Grenze	1 221,4	1,6	1 814	0,6	13 587,3	5,6	4 287	1,5
Deutsch-schweizerische Grenze mit dem österreichischen Land Vorarlberg	9 833,5	12,8	31 762	9,8	10 393,0	4,3	27 127	9,5
Deutsch-österreichische Grenze außer Vorarlberg	9 528,7	12,4	48 815	15,1	30 080,8	12,5	40 597	14,3
Deutsch-tschechische Grenze	3 340,6	4,3	14 814	4,6	33 755,1	14,0	16 001	5,6
Deutsch-polnische Grenze	4 527,8	5,9	19 551	6,0	31 204,9	13,0	12 519	4,4
Luftverkehr	319,3	0,4	41 434	12,8	394,2	0,2	48 386	17,0
Postverkehr	1,5	0,0	974	0,3	2,0	0,0	1 037	0,4

1) Eigenmasse. — 2) Statistischer Wert (Grenzübergangswert). — 3) Einschl. Bremerhaven.

Anteile der Ausfuhr bzw. Einfuhren im Luftverkehr auf geringe 0,4 bzw. 0,2%, während die entsprechenden wertmäßigen Anteile immerhin bei 13 bzw. 17% lagen. Weitere Informationen zur mengen- und wertmäßigen Aufgliederung der Extrahandelergebnisse im Jahr 1993 nach Grenzabschnitten enthält die Tabelle 2.

Die Aussagefähigkeit der Ergebnisse nach Grenzabschnitten bei der Einfuhr im Extrahandel ist sehr hoch, da aus den eingehenden Warenbegleitpapieren von den Auskunftspflichtigen die entsprechenden Informationen über die Eingangszollstelle im allgemeinen entnommen werden können. Auf der Ausfuhrseite gelten die im Abschnitt 1.2 ausführlich genannten Einschränkungen. Wengleich beim Export in vielen Fällen die genaue Ausgangszollstelle nicht angemeldet werden kann, so ist eine Zuordnung nach den verschiedenen Grenzabschnitten eher möglich. Beispielsweise wird ein Exporteur zum Zeitpunkt der Abgabe der Ausfuhranmeldung bei der Binnen-zollstelle oft nicht die genaue Zollstelle in Hamburg angeben können, über die die Ware Deutschland verläßt. Er weiß aber oftmals, daß die Ware über den Hamburger Hafen exportiert wird, womit eine Zuordnung zum zutreffenden Grenzabschnitt gewährleistet ist. Insofern erlangen die Ergebnisse nach Grenzabschnitten bei der Ausfuhr trotz einiger Vorbehalte dennoch eine gewisse Aussagekraft.

2.4 Die Verkehrswege

Wie Tabelle 1 zeigt, ist der Verkehrszweig das einzige verkehrsbezogene Merkmal, das ab 1993 flächendeckend sowohl in der Intrahandelsstatistik als auch in der Extrahandelsstatistik erhoben wird. Allerdings gibt es für diese beiden Teilbereiche der Außenhandelsstatistik bei der Erhebung einen bedeutenden methodischen Unterschied. Während nämlich bei der Erhebung des Verkehrszweiges in der Intrahandelsstatistik auf die deutsche Grenze abgestellt wird, ist für die Extrahandelsstatistik das aktive Verkehrsmittel anzugeben, auf dem die Ware die EU-Außengrenze überschreitet. An den beiden unterschiedlichen Bezugspunkten — die deutsche Grenze einerseits und die

EU-Außengrenze andererseits — scheidet zunächst auch eine Darstellung der Ergebnisse nach Verkehrszweigen für den gesamten Außenhandel.

Soweit bei der Anmeldung des Verkehrszweiges zur Extrahandelsstatistik die deutsche Grenze gleichzeitig EU-Außengrenze ist, sind die Ergebnisse mit denen in der Intrahandelsstatistik methodisch vergleichbar. Zu methodischen Abweichungen kommt es also nur, wenn Waren über einen Mitgliedstaat der EU in ein Drittland ausgeführt

Schaubild 1

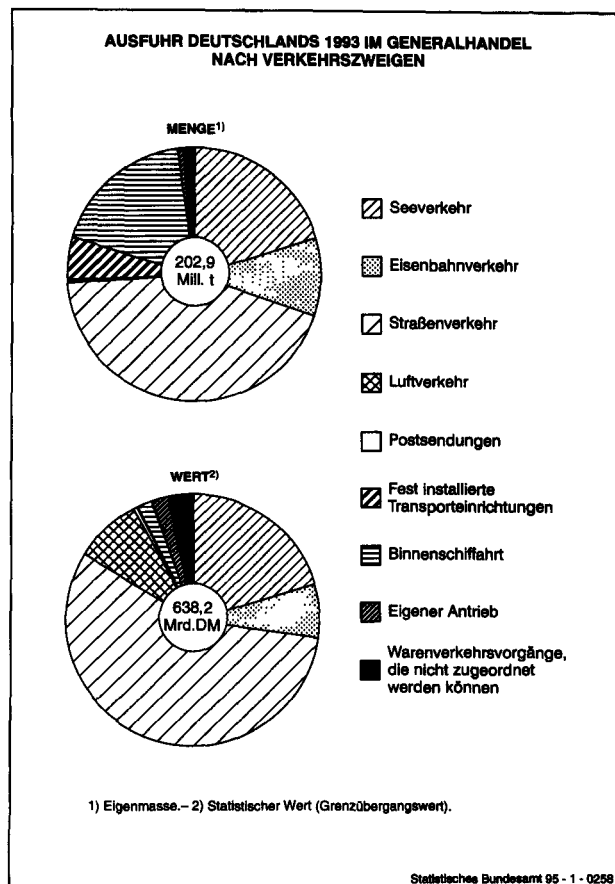


Tabelle 3: Ausfuhr und Einfuhr 1993 nach Verkehrszweigen (Generalhandel)

Deutschland

Verkehrszweig	Ausfuhr				Einfuhr			
	Menge ¹⁾		Wert ²⁾		Menge ¹⁾		Wert ²⁾	
	1 000 t	%	Mill. DM	%	1 000 t	%	Mill. DM	%
Insgesamt	202 878,8	100	638 158	100	425 014,0	100	576 054	100
darunter:								
Seeverkehr	41 434,0	20,4	130 204	20,4	100 597,8	23,7	100 766	17,5
Eisenbahnverkehr	20 070,0	9,9	43 366	6,8	25 636,5	6,0	21 847	3,8
Straßenverkehr	88 368,3	43,6	359 520	56,3	96 596,9	22,7	311 744	54,1
Luftverkehr	504,6	0,2	54 724	8,6	423,8	0,1	58 380	10,1
Postsendungen	82,5	0,0	3 423	0,5	28,3	0,0	1 619	0,3
Festinstallierte Transporteinrichtungen ³⁾	10 800,7	5,3	460	0,1	122 402,2	28,8	25 826	4,5
Binnenschifffahrt	36 823,1	18,2	11 694	1,8	77 632,1	18,3	18 596	3,2
Eigener Antrieb ⁴⁾	1 317,4	0,6	13 642	2,1	115,3	0,0	8 089	1,4

¹⁾ Eigenmasse. — ²⁾ Statistischer Wert (Grenzübergangswert). — ³⁾ Z. B. Rohrleitungen. — ⁴⁾ Beförderungsmittel, die selbst Gegenstand eines Handelsgeschäfts sind und mit eigener Kraft die Grenze des Erhebungsgebietes überschreiten.

bzw. aus einem Drittland über einen anderen EU-Mitgliedstaat nach Deutschland gebracht werden. In diesen Fällen kann das an der deutschen Grenze benutzte Verkehrsmittel ein anderes sein als das an der EU-Außengrenze.

Wie im Abschnitt 2.3 erwähnt, genügt es in Ermangelung einer EU-einheitlichen Codierung für die an der Außengrenze der Gemeinschaft liegenden Zollstellen, wenn die Auskunfts-pflichtigen im Extrahandel bei der Ausfuhr bzw. Einfuhr über andere Mitgliedstaaten nach bzw. aus Drittländern den Grenzabschnitt in Verbindung mit dem jeweiligen Verkehrsmittel, bezogen auf die deutsche Grenze, angeben. Über diese Hilfskonstruktion sind also auch für die ursprünglich methodische Lücke Ergebnisse nach Verkehrszweigen im Extrahandel in bezug auf die deutsche Grenze verfügbar. Daher können die Ergebnisse des

gesamten deutschen Außenhandels nach Verkehrszweigen dargestellt werden. Diese Ergebnisse geben also Auskunft darüber, mit welchen Verkehrsmitteln die Waren über die deutsche Grenze gebracht worden sind. Unter den vorgenannten Prämissen ergaben sich in der Gliederung des Generalhandels für 1993 folgende Außenhandelsergebnisse nach Verkehrszweigen:

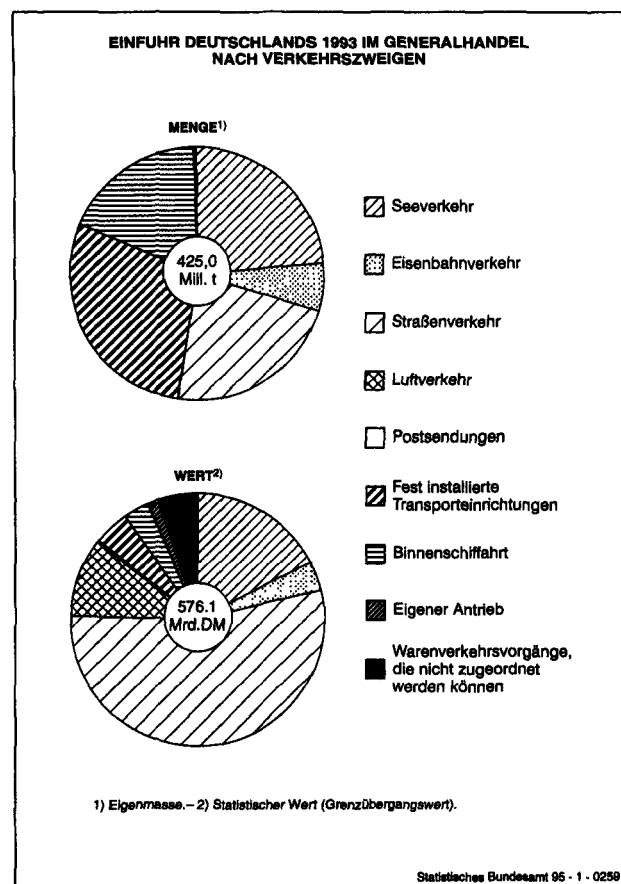
Bei der Ausfuhr dominierte der Straßenverkehr als wichtigster Verkehrszweig sowohl wert- als auch mengenmäßig ganz eindeutig. Im Jahr 1993 verließen 88,4 Mill. t Güter mit einem Wert von 359,5 Mrd. DM Deutschland auf der Straße. Das waren dem Wert nach 56 % und dem Gewicht nach 44 % aller Ausfuhren. Zweitwichtigster Verkehrsträger war der Seeverkehr. Über die deutschen Häfen wurden Waren im Wert von 130,2 Mrd. DM mit einem Gewicht von 41,4 Mill. t mit Seeschiffen exportiert. Das entsprach einem Anteil von jeweils 20 % an den Gesamtausfuhren. Der Menge nach (36,8 Mill. t oder 18 %) spielten auch die Transporte in andere Länder mit Binnenschiffen eine Rolle. Da auf Binnenschiffen überwiegend (wenig teure) Massengüter transportiert werden, war die Bedeutung dieses Verkehrszweiges in wertmäßiger Hinsicht (11,7 Mrd. DM oder 1,8 %) allerdings erheblich geringer als bei mengenmäßiger Betrachtung.

Einfuhrseitig war das Bild im Vergleich zur Ausfuhr etwas differenzierter. Aufgrund des hohen Bedarfs an Rohstoffimporten lagen die Einfuhren, die über fest installierte Transporteinrichtungen nach Deutschland gelangten, mengenmäßig (122,4 Mill. t oder 29 %) an erster Stelle. Im Seeverkehr wurden Waren mit einem Gewicht von 100,6 Mill. t (24 %) importiert. Auf den Straßenverkehr entfielen 23 % der Gesamteinfuhren mit einem Gewicht von 96,6 Mill. t. Wertmäßig spielte der Straßenverkehr hingegen die absolut dominierende Rolle. Waren im Wert von 311,7 Mrd. DM, was einem Anteil von 54 % der Gesamtbezüge entspricht, wurden 1993 auf der Straße nach Deutschland importiert. Weitere Informationen zur mengen- und wertmäßigen Aufgliederung der Außenhandelsergebnisse im Jahr 1993 nach Verkehrszweigen enthält die Tabelle 3.

3 Schlußbemerkung

Der vorliegende Beitrag ist in erster Linie darauf ausgerichtet, die Grenzen der Aussagefähigkeit verkehrsbezogener Merkmale in der Außenhandelsstatistik aufzuzeigen. Da-

Schaubild 2



bei sollten bewußt die Schwachstellen bei der Erhebung solcher Daten dargestellt und kritisch kommentiert werden. Der Aufsatz kann auch als Diskussionsbeitrag zur Frage, inwieweit es noch sinnvoll ist, verkehrsbezogene Angaben über die Erhebung der Außenhandelsstatistik zu gewinnen, verstanden werden.

Wegen der doch stark eingeschränkten Aussagefähigkeit dieser Ergebnisse und des Umstands, daß seit 1993 wegen der unterschiedlichen Erhebungsformen und methodischen Abgrenzungen bei der Intra- und Extrahandelsstatistik kaum mehr Außenhandelsergebnisse in der Gliederung nach Verkehrsmerkmalen darstellbar sind, wird die Präsentation von verkehrsbezogenen Merkmalen im Rahmen von Beiträgen in dieser Zeitschrift künftig nicht weiter verfolgt werden. Dennoch ist es zunächst selbstverständlich weiterhin möglich, entsprechende Ergebnisse über den Auskunftsdienst des Außenhandels bereitzustellen.

Dipl.-Kaufmann Karl Müller

Krankenhausstatistik 1993

In dem vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse der Krankenhausstatistik zu den Bereichen Grunddaten und Kosten 1993 vorgestellt. Diese Erhebungen liefern seit 1991¹⁾ für alle Bundesländer vergleichbare Daten über die Zahl der Krankenhäuser, Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, deren Betten, Personal, Ausstattung, voll- und teilstationäre Patienten sowie über die Selbstkosten der Krankenhäuser.

Im Rahmen der neuen Krankenhausstatistik werden ab dem Berichtsjahr 1993 auch Angaben über die Diagnosen der vollstationär behandelten Patienten erfragt. Es sind hierbei für jeden aus vollstationärer Krankenhausbehandlung entlassenen Patienten folgende Merkmale enthalten: Geschlecht, Alter, Verweildauer, Hauptdiagnose (nach dem 3stelligen ICD 9-Schlüssel), Sterbefall (ja/nein), Fachabteilung, in der der Patient am längsten gelegen hat, Operation im Zusammenhang mit der Hauptdiagnose (ja/nein), Wohnort.

Die Daten werden als Einzeldaten von den Krankenhäusern erhoben und den statistischen Ämtern der Länder

möglichst auf maschinellen Datenträgern zur Verfügung gestellt. Mit dieser neuen Erhebung gelingt der amtlichen Statistik ein erster Einstieg in eine umfassende Morbiditätsstatistik. Die Krankenhausdiagnosestatistik wird für die epidemiologische Forschung und für die an der Krankenhausfinanzierung Beteiligten eine wichtige neue Datenquelle darstellen²⁾ Die Erhebung von jährlich 15 Mill Datensätzen stellt aber an die Krankenhäuser und an die statistischen Ämter der Länder erhebliche Anforderungen, die nicht ohne Anlaufschwierigkeiten bewältigt werden können. Mit ersten Ergebnissen für 1993 ist im Sommer dieses Jahres zu rechnen.

Eckdaten der stationären Versorgung

1993 gab es in Deutschland 3599 Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. Damit hat sich die Zahl der Berichtseinheiten gegenüber dem Vorjahr geringfügig um neun erhöht. Allerdings gibt es einen strukturellen Wandel, der sich auch in den Ergebnissen der Krankenhausstatistik widerspiegelt. So sank die Zahl der Krankenhäuser gegenüber 1992 von 2381 auf 2354, während die Zahl der stationären Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen von 1209 auf 1245 anstieg.

¹⁾ 1990 wurden die Grunddaten (ohne Personalangaben) und der Kostennachweis bereits im früheren Bundesgebiet erhoben.

²⁾ Das Konzept der Diagnosestatistik und die Auswertungsmöglichkeiten wurden bereits in einem früheren Beitrag dargestellt, siehe Hoffmann, U. „Neue Bundesstatistik über Krankenhäuser“ in WiSta 10/1990, S. 693 ff.

Tabelle 1: Eckdaten der stationären Versorgung

Jahr	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	insgesamt	Krankenhäuser	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	zusammen	Krankenhäuser	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	zusammen	Krankenhäuser	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen
Einrichtungen									
1991	3 592	2 411	1 181	3 096	2 022	1 074	496	389	107
1992	3 590	2 381	1 209	3 104	2 013	1 091	486	368	118
1993	3 599	2 354	1 245	3 127	1 999	1 128	472	355	117
Betten									
1991	809 737	665 565	144 172	657 240	522 694	134 546	152 497	142 871	9 626
1992	796 905	646 995	149 910	657 160	519 138	138 022	139 745	127 857	11 888
1993	784 289	628 658	155 631	653 203	510 807	142 396	131 086	117 851	13 235
Betten je 10 000 Einwohner									
1991	101,2	83,2	18,0	102,6	81,6	21,0	95,8	89,8	6,1
1992	98,9	80,3	18,6	101,3	80,0	21,3	88,8	81,3	7,6
1993	96,6	77,4	19,2	99,7	77,9	21,7	83,8	75,3	8,5
Stationär behandelte Fälle									
1991	15 398 334	13 924 907	1 473 427	12 899 198	11 498 920	1 400 278	2 499 136	2 425 987	73 149
1992	15 808 362	14 233 471	1 574 891	13 175 468	11 717 235	1 458 233	2 632 894	2 516 236	116 658
1993	16 017 634	14 385 416	1 632 218	13 341 529	11 842 806	1 498 723	2 676 106	2 542 610	133 496
Stationär behandelte Fälle je 10 000 Einwohner									
1991	1 925,2	1 741,0	184,2	2 013,2	1 794,6	218,5	1 570,8	1 524,8	46,0
1992	1 961,5	1 766,1	195,4	2 031,2	1 806,4	224,8	1 673,8	1 599,7	74,2
1993	1 973,1	1 772,1	201,1	2 035,8	1 807,1	228,7	1 710,5	1 625,2	85,3
Pflegetage in 1000									
1991	249 281	203 552	45 729	207 929	164 517	43 412	41 352	39 035	2 317
1992	246 861	198 028	48 833	207 619	162 241	45 378	39 243	35 787	3 456
1993	240 404	189 935	50 469	202 987	156 450	46 537	37 417	33 485	3 932
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen									
1991	16,2	14,6	31,0	16,1	14,3	31,0	16,5	16,1	31,7
1992	15,6	13,9	31,0	15,8	13,8	31,1	14,9	14,2	29,6
1993	15,0	13,2	30,9	15,2	13,2	31,1	14,0	13,2	29,5
Durchschnittliche Bettenauslastung in %									
1991	84,3	83,8	86,9	86,7	86,2	88,4	74,3	74,9	65,9
1992	84,9	83,9	89,2	86,6	85,6	90,1	76,9	76,7	79,6
1993	84,0	82,8	88,8	85,1	83,9	89,5	78,2	77,8	81,4

Noch ausgeprägter als bei der Zahl der stationären Einrichtungen ist die Veränderung bei der Zahl der aufgestellten Betten. Insgesamt nahm der Bettenbestand im stationären Bereich um 1,6% auf 784 300 Betten ab. Im früheren Bundesgebiet betrug der Rückgang bei den Betten in den Krankenhäusern 1,6% (8 300 Betten weniger), während in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 3,2% mehr Betten (4 400) aufgestellt waren. In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden 1993 10 000 Krankenhausbetten abgebaut (— 7,8%). Der Rückgang hat sich hier verlangsamt, nachdem von 1991 auf 1992 die Zahl der Krankenhausbetten um 15 000 verringert wurde. Die Zahl der Betten in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in den neuen Ländern stieg 1993 um 11,3% (1 300). Bezogen auf 10 000 Einwohner waren 1993 im Bundesdurchschnitt insgesamt 96,6 Betten aufgestellt, wovon 77,4 auf Krankenhäuser und 19,2 auf Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entfielen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren, bezogen auf die Einwohnerzahl, in den Krankenhäusern erstmals weniger Betten aufgestellt als im früheren Bundesgebiet. Allerdings weisen die neuen Länder und Berlin-Ost immer noch eine sehr viel geringere Zahl von Betten in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach.

Der Bettenabbau war in den letzten Jahren mit einem Rückgang der Zahl der Pflegetage verbunden, während die Zahl der behandelten Patienten weiter zunahm. Diese gegenläufigen Entwicklungen sind durch eine Verkürzung der durchschnittlichen Behandlungsdauer auf 15,0 Tage möglich. Dadurch ging 1993 sogar die Bettenauslastung um 0,9 Prozentpunkte auf 84,0% zurück.

1 232 000 Personen waren am 31. Dezember 1993 in den Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen hauptamtlich beschäftigt, dies waren 6 000 oder 0,5% mehr als 1992. Während der Personalbestand im früheren Bundesgebiet um 1,2% stieg, sank er in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 3,3%. Damit haben sich auch bei der Personalausstattung die Verhältnisse in den neuen Ländern und Berlin-Ost weiter an die des früheren Bundesgebietes angenähert.

Krankenhäuser

In den Krankenhäusern steht die intensive, aktive und fortdauernde ärztliche Betreuung im Vordergrund; die Pflege ist in aller Regel der ärztlichen Behandlung untergeordnet. 1993 gab es insgesamt 2 354 Krankenhäuser mit 628 700 Betten. Hierunter fielen 213 Krankenhäuser mit 50 000 Betten, die ausschließlich Patienten in psychiatrischen oder neurologischen Fachabteilungen betreuten, und 29 reine Tages- oder Nachtkliniken, die nur teilstationäre Patienten versorgten. Die größte Gruppe waren die 2 112 sogenannten allgemeinen Krankenhäuser mit 578 600 Betten, die Patienten in mehreren Fachrichtungen behandelten (1 659 Krankenhäuser) oder sich auf eine Fachrichtung spezialisiert hatten (453 Krankenhäuser mit 36 600 Betten), die nicht im psychiatrischen Bereich lag. Bei den 453 Krankenhäusern mit einer Fachabteilung handelte es sich bei jedem dritten um Krankenhäuser mit Betten im Bereich der Inneren Medizin, jedes siebte allgemeine Krankenhaus mit nur einer Fachabteilung besaß Betten ausschließlich in der Chirurgie und jedes neunte nur in der Orthopädie. Für die Fachrichtungen Lungen-

Tabelle 2: Personal in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Jahr	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	insgesamt	Kranken- häuser	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen	zusammen	Kranken- häuser	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen	zusammen	Kranken- häuser	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen
Personal insgesamt									
1991	1 209 008	1 119 791	89 217	1 002 400	919 275	83 125	206 608	200 516	6 092
1992	1 226 096	1 133 050	93 046	1 028 682	942 458	86 224	197 414	190 592	6 822
1993	1 232 176	1 134 690	97 486	1 041 296	951 674	89 622	190 880	183 016	7 864
Ärztliches Personal									
1991	104 423	98 051	6 372	85 368	79 286	6 082	19 055	18 765	290
1992	104 923	98 186	6 737	87 477	81 104	6 373	17 446	17 082	364
1993	105 764	98 627	7 137	88 292	81 655	6 637	17 472	16 972	500
Nichtärztliches Personal									
1991	994 813	913 376	81 437	825 500	749 822	75 678	169 313	163 554	5 759
1992	1 011 159	926 181	84 978	849 142	770 572	78 570	162 017	155 609	6 408
1993	1 017 669	928 858	88 811	860 822	779 312	81 510	156 847	149 546	7 301
dar.: Personal im Pflegedienst									
1991	404 339	389 511	14 828	339 790	326 038	13 752	64 549	63 473	1 076
1992	415 407	399 915	15 492	352 110	337 813	14 297	63 297	62 102	1 195
1993	422 421	405 848	16 573	359 403	344 325	15 078	63 018	61 523	1 495
Schüler und Auszubildende									
1991	90 068	89 177	891	74 726	73 873	853	15 342	15 304	38
1992	88 206	87 370	836	74 054	73 254	800	14 152	14 116	36
1993	86 884	85 896	988	73 886	72 936	950	12 998	12 960	38
Personal umgerechnet auf Vollkräfte im Jahresdurchschnitt									
1991	953 890	875 816	78 074	770 687	698 352	72 335	183 202	177 463	5 739
1992	964 012	882 449	81 563	790 641	715 517	75 124	173 371	166 932	6 439
1993	960 005	875 115	84 890	794 665	716 895	77 770	165 340	158 220	7 120
Vollkräfte je 100 belegte Betten									
1991	139,7	157,0	62,3	135,3	154,9	60,8	161,7	165,9	90,4
1992	142,5	162,7	61,0	139,0	161,0	60,4	161,3	170,3	68,0
1993	145,8	168,2	61,4	142,9	167,3	61,0	161,3	172,5	66,1

Tabelle 3. Krankenhäuser und Betten 1993 nach Krankenhaustypen
Deutschland

Krankenhausart	Krankenhaus	Aufgestellte Betten	Bettenauslastung	Durchschnittliche Verweildauer
	Anzahl		%	Tage
Krankenhäuser insgesamt	2 354	628 658	82,8	13,2
unter 100 Betten	621	29 972	81,9	13,8
100—199 Betten	582	84 148	82,8	13,6
200—499 Betten	857	270 269	82,5	13,1
500 und mehr Betten	294	244 269	83,2	13,1
Allgemeine Krankenhäuser	2 112	578 621	82,4	12,3
unter 100 Betten	504	25 620	80,7	12,0
100—199 Betten	549	79 566	82,4	13,0
200—499 Betten	796	249 446	82,1	12,3
500 und mehr Betten	263	223 989	82,9	12,2
Hochschulkliniken	40	51 131	81,8	11,1
Plankrankenhäuser	1 879	517 169	82,4	12,4
Krankenhäuser mit Versorgungsvertrag	112	7 462	87,6	17,3
Krankenhäuser ohne Versorgungsvertrag	81	2 859	79,2	18,0
Öffentliche Krankenhäuser	917	340 488	81,7	12,1
Freigemeinnützige Krankenhäuser	847	210 254	83,3	12,5
Private Krankenhäuser	348	27 879	84,1	13,2
Reine Belegkrankenhäuser	227	13 586	77,9	8,1
Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen und neurologischen Betten	213	50 037	87,4	60,5
Reine Tages- und Nachtkliniken	29	x	x	x

und Bronchialheilkunde und den neuen Bereich der Psychosomatik hatten die Fachkrankenhäuser eine sehr große Bedeutung, hier standen etwa 40% der Betten in entsprechenden Fachkrankenhäusern.

1993 hat sich der Trend fortgesetzt, daß insbesondere die Zahl der kleinen Krankenhäuser (unter 100 Betten) und der großen Krankenhäuser (über 500 Betten) abgenommen hat, während die Zahl der Krankenhäuser mittlerer Größenklassen konstant blieb oder sogar zunahm. Verschiebungen traten auch bei der Art der Trägerschaft auf. Die Zahl der allgemeinen Krankenhäuser in öffentlicher Trägerschaft sank um 4,4% und die ihrer Betten um 4,2%, während die Zahl der freigemeinnützigen Krankenhäuser nahezu konstant blieb (0,2% Krankenhäuser mehr, 0,4% weniger Betten) und die Zahl der privaten Krankenhäuser um 2,1% stieg (9,8% mehr Betten als 1992).

Betten nach Fachabteilungen

Tabelle 4 enthält Angaben über die Verteilung der aufgestellten Betten in ausgewählten Fachabteilungen nach Ländern. Die größte Bettendichte insgesamt weist Berlin mit 106,0 Betten je 10000 Einwohner auf. Dies ist insbesondere durch den sehr hohen Anteil von Betten in den Fachabteilungen für Geriatrie, die zum Bereich der Inneren Medizin gezählt werden, bedingt und durch die Allgemeinbetten/sonstige Fachbereiche, die sich nicht eindeutig zuordnen lassen. Eine weit überdurchschnittliche Bettenausstattung hatte Berlin auch in den Fachabteilungen Psychiatrie, Neurologie, Augenheilkunde und Kinderheilkunde. Als einziges Bundesland hatte Bremen 1993 noch eine ähnlich hohe Bettendichte (105,6 Betten je 10000 Einwohner), wobei es hier im Gegensatz zu Berlin in fast allen Fachabteilungen eine überdurchschnittliche Bettenaus-

Tabelle 4: Betten in Krankenhäusern 1993 nach ausgewählten Fachabteilungen und Ländern

Land	Insgesamt	Darunter									
		Augenheilkunde	Chirurgie	Frauenheilkunde, Geburtshilfe	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	Innere Medizin	Kinderheilkunde	Neurologie	Orthopädie	Urologie	Psychiatrische Fachabteilungen
Aufgestellte Betten											
Deutschland	628 649	8 938	153 328	61 702	16 552	193 095	27 606	18 177	24 982	19 098	74 067
Baden-Württemberg	68 627	1 086	16 749	7 231	1 976	20 984	2 888	2 750	2 809	2 051	6 901
Bayern	87 032	1 243	22 895	8 622	2 274	27 522	3 330	2 017	3 767	2 704	8 745
Berlin	36 783	479	5 986	2 293	628	11 519	1 473	1 018	1 183	942	5 416
Brandenburg	18 687	211	4 576	1 966	461	5 981	1 267	400	756	464	1 902
Bremen	7 224	168	1 789	673	230	2 026	304	—	334	138	948
Hamburg	15 021	317	3 904	1 171	460	4 162	680	741	264	484	1 294
Hessen	43 011	692	10 353	4 467	1 200	12 557	1 242	1 298	2 075	1 379	6 021
Mecklenburg-Vorpommern	13 577	238	3 052	1 489	448	4 152	1 174	374	504	407	1 004
Niedersachsen	54 227	785	13 995	5 613	1 486	16 347	2 249	1 956	2 036	1 746	5 783
Nordrhein-Westfalen	153 897	1 947	37 029	14 681	3 910	46 266	5 931	4 213	5 827	4 760	23 621
Rheinland-Pfalz	29 745	337	8 068	3 079	903	9 357	1 054	869	947	1 072	2 269
Saarland	9 071	168	2 108	901	319	2 852	435	—	488	338	698
Sachsen	32 694	470	8 106	3 258	798	10 628	1 811	640	1 414	830	3 027
Sachsen-Anhalt	22 116	283	5 297	2 435	580	7 006	1 919	389	696	696	2 049
Schleswig-Holstein	17 334	196	4 483	1 635	324	5 142	624	496	856	484	2 450
Thüringen	20 603	319	4 938	2 188	555	6 594	1 225	426	1 026	603	1 939
Aufgestellte Betten je 10 000 Einwohner											
Deutschland	77,4	1,1	18,9	7,6	2,0	23,8	3,4	2,2	3,1	2,4	9,1
Baden-Württemberg	67,3	1,1	16,4	7,1	1,9	20,6	2,8	2,7	2,8	2,0	6,8
Bayern	73,6	1,1	19,4	7,3	1,9	23,3	2,8	1,7	3,2	2,3	7,4
Berlin	106,0	1,4	17,2	6,6	1,8	33,2	4,2	2,9	3,4	2,7	15,6
Brandenburg	73,4	0,8	18,0	7,7	1,8	23,5	5,0	1,6	3,0	1,8	7,5
Bremen	105,6	2,5	26,2	9,8	3,4	29,6	4,4	0,0	4,9	2,0	13,9
Hamburg	88,4	1,9	23,0	6,9	2,7	24,5	4,0	4,4	1,6	2,8	7,6
Hessen	72,3	1,2	17,4	7,5	2,0	21,1	2,1	2,2	3,5	2,3	10,1
Mecklenburg-Vorpommern	73,3	1,3	16,5	8,0	2,4	22,4	6,3	2,0	2,7	2,2	5,4
Niedersachsen	71,2	1,0	18,4	7,4	2,0	21,5	3,0	2,6	2,7	2,3	7,6
Nordrhein-Westfalen	86,8	1,1	20,9	8,3	2,2	26,1	3,3	2,4	3,3	2,7	13,3
Rheinland-Pfalz	73,6	0,9	20,7	7,9	2,3	24,0	2,7	2,2	2,4	2,7	5,8
Saarland	83,6	1,5	19,4	8,3	2,9	26,3	4,0	0,0	4,5	3,1	6,4
Sachsen	70,7	1,0	17,5	7,0	1,7	23,0	3,9	1,4	3,1	1,8	6,5
Sachsen-Anhalt	79,3	1,0	19,0	8,7	2,1	25,1	6,9	1,4	2,5	2,5	7,3
Schleswig-Holstein	64,5	0,7	16,7	6,1	1,2	19,1	2,3	1,8	3,2	1,8	9,1
Thüringen	81,2	1,3	19,5	8,6	2,2	26,0	4,8	1,7	4,0	2,4	7,6

stattung gab Die geringste Zahl aufgestellter Betten je 10000 Einwohner hatten Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg. Während in Schleswig-Holstein insbesondere die Zahl der Betten in der Augenheilkunde und der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde unter dem Durchschnitt lagen, konzentrierte sich die unterdurchschnittliche Bettenausstattung in Baden-Württemberg nicht eindeutig auf bestimmte Fachabteilungen.

Bei der Betrachtung der Zahl der aufgestellten Betten nach Fachabteilungen sind auch in den neuen Bundesländern Unterschiede zu finden. Diese haben in den letzten Jahren einen erheblichen Anteil ihrer Bettenkapazität abgebaut. In Brandenburg lag die Bettenausstattung nur bei den Fachabteilungen Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie Kinderheilkunde über dem Bundesdurchschnitt. Hingegen wies Mecklenburg-Vorpommern überdurchschnittliche Bettenausstattungen neben den genannten Fachabteilungen auch in der Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und der Augenheilkunde nach. Das Bundesland Sachsen hatte unter den neuen Ländern die geringste Bettendichte, lediglich in der Kinderheilkunde lag der Wert 1993 in Sachsen über dem Durchschnittswert. Sachsen-Anhalt und Thüringen lagen bei der Bettendichte 1993 über dem Bundesdurchschnitt, besonders ausgeprägt war die Differenz in der Kinderheilkunde.

Ärztliches Personal

Im Jahr 1993 beschäftigten die Krankenhäuser 98627 hauptamtliche Ärzte, 12981 Ärzte im Praktikum und 1455 Zahnärzte. Darüber hinaus waren 6229 Belegärzte und von Belegärzten angestellte Ärzte tätig. Die Zahl der an Krankenhäusern tätigen Ärzte hat sich gegenüber 1992 um 0,4% erhöht. Während 1992 die Kennziffer Vollkräfte je 100 belegte Betten für das ärztliche Personal bei 18,0 lag, erreichte sie 1993 einen Wert von 18,4. Die höchsten Werte wiesen 1993 Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Baden-Württemberg und Bremen auf, während in Brandenburg und in Rheinland-Pfalz — bezogen auf die belegten Betten — die wenigsten Ärzte beschäftigt waren.

Die Zahl der Fachärzte stieg 1993 in den Krankenhäusern um 1,7%, und die Zahl der Ärzte ohne Gebietsbezeichnung

sank um 0,8%. Die zahlenmäßig stärkste Zunahme verzeichneten die Ärzte für Anästhesie (5,2% auf 8188). Überdurchschnittlich nahm auch die Zahl der Psychiater in den Krankenhäusern zu, mit 2995 waren Ende 1993 6,5% mehr Psychiater beschäftigt als Ende 1992. Die größte Facharztgruppe stellten wie in den Vorjahren die Internisten mit 10,5% aller angestellten Ärzte; ihre Zahl sank 1993 gegenüber dem Vorjahr um 0,7%. Die zweitgrößte Facharztgruppe waren die Chirurgen, sie stellten 1993 9,4% des ärztlichen Personals in Krankenhäusern und hatten gegenüber 1992 einen Zuwachs von 1,0% aufzuweisen.

Nichtärztliches Personal

Am 31. Dezember 1993 waren 928900 Personen als nicht-ärztliches Personal in den Krankenhäusern beschäftigt. Damit ist deren Zahl gegenüber 1992 um knapp 2700 oder 0,3% gestiegen. Diese Zunahme war jedoch nicht in allen Funktionsbereichen zu beobachten. Im Funktionsbereich Pflegedienst waren Ende 1993 405800 Personen tätig, 5900 oder 1,5% mehr als ein Jahr zuvor. Innerhalb des Pflegedienstes ist zudem eine Verlagerung zu qualifizierteren Berufen zu beobachten. So stieg die Zahl der im Pflegedienst beschäftigten Krankenschwestern und -pfleger um 8200 oder 2,8%, während die Zahl der Krankenpflegehelfer (-1,1%) und des sonstigen Pflegepersonals (-6,8%) sank. Ein Personalabbau ist beim klinischen Hauspersonal (-5,3%), beim Wirtschafts- und Versorgungsdienst (-2,7%) und beim technischen Dienst (-2,8%) zu beobachten. In welchem Umfang dieser Abbau durch die verstärkte Auslagerung bestimmter Aufgaben (fremde Wäscherei statt eigene Krankenhauswäscherei) bedingt ist, läßt sich aus den Daten der Krankenhausstatistik nicht ablesen.

Die Zahl der teilzeitbeschäftigten Personen hat in den Krankenhäusern 1993 beim nichtärztlichen Personal um 4,1% zugenommen, so daß Ende 1993 ihr Anteil mit 27,9% um 1 Prozentpunkt höher lag als 1992. Dies führt dazu, daß die Zahl der auf Vollkräfte umgerechneten Beschäftigten im Jahresdurchschnitt hier sogar um 0,7% sank.

Die Zahl der Vollkräfte beim nichtärztlichen Personal, die 100 belegte Betten zu betreuen hatten, stieg 1993 um 5,2

Schaubild 1

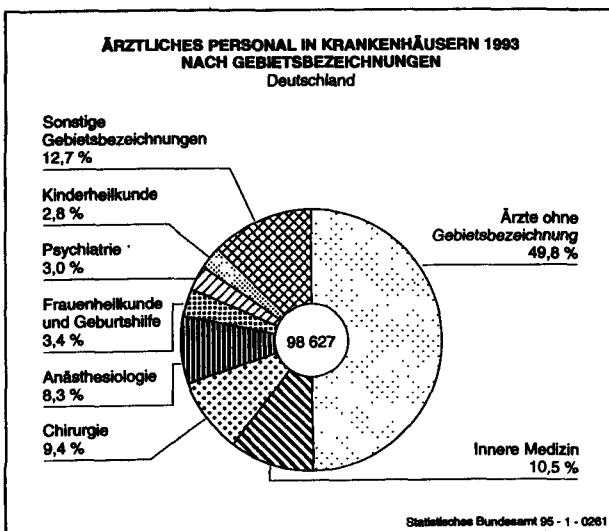
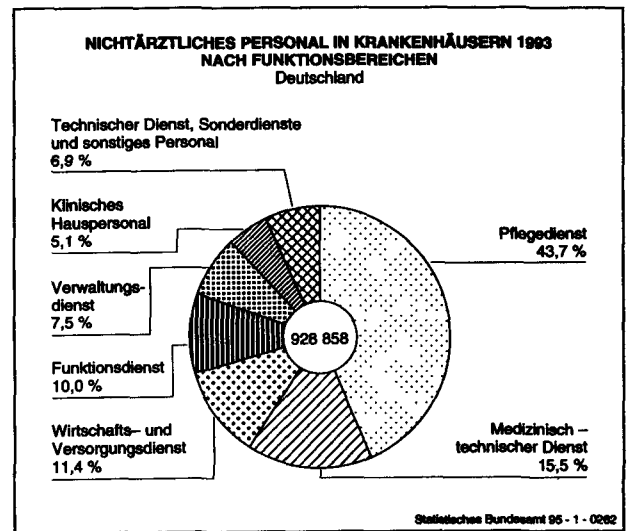


Schaubild 2



auf 149,8. Die geringste Personalausstattung beim nicht-ärztlichen Personal hatten 1993 Nordrhein-Westfalen (136,8), Rheinland-Pfalz (138,7) und Brandenburg (142,0). Am meisten nichtärztliches Personal wurde je belegtem Bett in Hamburg (179,5), Baden-Württemberg (166,0) und Mecklenburg-Vorpommern (163,8) eingesetzt.

Ausstattung der Krankenhäuser

258 Krankenhäuser hatten Plätze für die ausschließlich teilstationäre Behandlung von Patienten. Gegenüber 1992 ist die Zahl der Plätze um 10% auf 5714 gestiegen. Die Zunahme resultiert im wesentlichen aus der erhöhten Zahl der Plätze für psychiatrische Behandlungen. Die Zahl der teilstationär behandelten Patienten nahm 1993 um 14% zu. Hiervon waren insbesondere die Bereiche Haut- und Geschlechtskrankheiten, Innere Medizin und Psychiatrie betroffen.

Weitgehend konstant geblieben ist die Zahl der Dialyseplätze in Krankenhäusern (3203). Mit 20208 Betten für Intensivbehandlung stieg die Zahl der Intensivbetten 1993 um 2,6%. Die Zunahme ergab sich durch die gestiegene Zahl der operativen und der interdisziplinären Intensivbetten, während die Zahl der konservativen Intensivbetten nur geringfügig zunahm.

Kosten der Krankenhäuser

In den bundesdeutschen Krankenhäusern entstanden 1993 Kosten in Höhe von 92,4 Mrd. DM, die als Gesamtkosten in die Budgets der Krankenhäuser einfließen³⁾. Die Gesamtkosten haben sich gegenüber 1992 um 5,2% er-

höht. Während sie im früheren Bundesgebiet um 4,2% zunahmen, betrug die Kostensteigerung in den neuen Ländern und Berlin-Ost 11,4%. Damit haben sich 1993 die starken Kostensteigerungen des Jahres 1992 (Deutschland: + 10,1% gegenüber 1991; früheres Bundesgebiet: + 8,0%; neue Länder und Berlin-Ost: + 25,1%) nicht wiederholt.

Bei der nachfolgenden Analyse der Krankenhauskosten sind die Kosten um die behandlungsfremden Ausgaben bereinigt und werden auf die von den Krankenhäusern erbrachte Zahl der Pfl egetage oder die Zahl der vollstationär behandelten Patienten bezogen. Insgesamt stiegen die Kosten je Pfl egetag um 9,3% auf 446 DM im Bundesdurchschnitt. Allerdings betrug diese Steigerung im früheren Bundesgebiet 7,6% gegenüber 19,2% in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Während 1992 die Kosten je Pfl egetag im Osten 73,1% der vergleichbaren Kosten im früheren Bundesgebiet ausmachten, erreichten sie 1993 81,1% des Westniveaus.

Die durchschnittlichen Kosten für einen vollstationären Behandlungsfall stiegen 1993 im Bundesdurchschnitt um 3,7% auf 5883 DM (früheres Bundesgebiet: + 2,7%; neue Länder und Berlin-Ost: + 10,4%). Die geringere Zunahme der Kosten je Fall im Vergleich zu den Kosten je Pfl egetag erklärt sich durch die bereits beschriebene Zunahme der Zahl der behandelten Patienten bei der gleichzeitigen Abnahme der Zahl der Pfl egetage.

Die Gesamtkosten der Krankenhäuser werden im wesentlichen von den Personalausgaben bestimmt. So entfielen 1993 auf das Personal 67,5% der Gesamtkosten. Damit sind Ausgabensteigerungen in diesem Bereich von besonderer Bedeutung für das Budget der Krankenhäuser. Die Zahl der auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten sank 1993 um 0,8%. Gleichzeitig mußten

³⁾ Die Investitionskosten werden zum größten Teil von der öffentlichen Hand getragen und sind daher in den folgenden Ausführungen nicht enthalten.

Tabelle 5: Kosten der Krankenhäuser 1993

Gegenstand der Nachweisung	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
	1 000 DM			Veränderung gegenüber 1992 in %		
Personalkosten	62 355 612	53 365 122	8 990 490	+ 5,9	+ 4,8	+ 13,2
Ärztlicher Dienst	12 770 534	10 926 968	1 843 566	+ 7,5	+ 6,1	+ 16,4
Pfl egedienst	22 744 834	19 663 441	3 081 393	+ 6,2	+ 4,7	+ 17,0
Medizinisch-technischer Dienst	7 379 624	6 081 675	1 297 950	+ 6,1	+ 5,2	+ 10,2
Funktionsdienst	5 649 058	4 843 786	805 272	+ 6,7	+ 5,2	+ 17,3
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	4 754 568	4 189 050	565 517	+ 1,8	+ 1,4	+ 5,6
Verwaltungsdienst	3 737 853	3 082 872	654 981	+ 6,5	+ 5,9	+ 9,7
Übrige Personalkosten	5 319 142	4 577 330	741 812	+ 3,3	+ 3,6	+ 1,6
Sachkosten	29 229 795	24 662 817	4 566 978	+ 4,0	+ 3,2	+ 8,4
Lebensmittel	2 012 161	1 682 669	329 492	- 3,1	- 3,0	- 3,7
Medizinischer Bedarf	14 359 179	11 999 036	2 360 143	+ 2,3	+ 1,0	+ 9,7
dar.: Arznei-, Heil-, Hilfsmittel	3 679 019	2 933 052	745 966	- 2,5	- 2,9	- 0,7
Wasser, Energie, Brennstoffe	2 403 370	1 974 380	428 991	+ 0,6	+ 1,7	- 4,0
Wirtschaftsbedarf	3 306 659	2 626 710	679 949	+ 5,6	+ 3,6	+ 13,7
Verwaltungsbedarf	1 569 359	1 288 466	280 893	+ 5,7	+ 5,2	+ 8,0
Instandhaltung	3 104 458	2 967 772	136 686	+ 10,8	+ 9,6	+ 44,8
Übrige Sachkosten	2 474 609	2 123 785	350 823	+ 13,0	+ 13,7	+ 9,0
Zinsen für Betriebsmitteldarlehen	230 149	194 216	35 933	- 11,0	- 12,1	- 4,3
Kosten der Ausbildungsstätten	620 954	562 027	58 928	+ 3,6	+ 4,3	- 2,8
Gesamtkosten	92 436 511	78 784 182	13 652 329	+ 5,2	+ 4,2	+ 11,4
Abzüge (behandlungsfremde Kosten)	7 811 118	6 666 731	1 144 387	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,9
Bereinigte Kosten	84 625 393	72 117 451	12 507 942	+ 4,9	+ 3,8	+ 11,5
Zusätzliche Kosten	242 977	236 362	6 615	- 3,4	- 4,5	+ 67,3
	DM					
Bereinigte Kosten je						
Krankenhaus	35 949 615	36 076 764	35 233 638	+ 6,0	+ 4,4	+ 15,6
Bett	134 613	141 183	106 134	+ 7,9	+ 5,5	+ 21,0
Pfl egetag	446	461	374	+ 9,3	+ 7,6	+ 19,2
stationär behandeltem Fall	5 883	6 090	4 919	+ 3,7	+ 2,7	+ 10,4

die Krankenhäuser pro beschäftigter Vollkraft 6,8% mehr aufwenden. Dies führte zusammen zu Steigerungen der Personalkosten um 5,9%. Im Westen erhöhten sich die Personalkosten um 4,8% (0,2% mehr Vollkräfte und 4,6% mehr Ausgaben je Vollkraft) und in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 13,2% (5,2% weniger Vollkräfte, jedoch 19,4% höhere Ausgaben je Vollkraft). Die Kosten je Vollkraft erreichten damit im Osten 76,3% des Westniveaus, 1992 lagen die Personalkosten hier noch bei 66,9% des Westniveaus.

Den größten Ausgabenblock beim Personal stellte der Pflegedienst mit 22,7 Mrd. DM, was fast einem Viertel (24,6%) der Gesamtkosten der Krankenhäuser entsprach. Auf den ärztlichen Dienst entfielen 12,8 Mrd. DM oder 13,8% der Gesamtkosten.

Die Sachkosten betragen 1993 29,2 Mrd. DM und trugen damit zu 31,6% der Gesamtkosten bei. Sie sind gegenüber dem Vorjahr um 4,0% gestiegen. Die Zunahme betrug im Westen 3,2% und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 8,4%.

Die größte Ausgabenposition bei den Sachkosten bilden die Kosten für den medizinischen Bedarf mit 14,4 Mrd. DM (15,5% der Gesamtkosten). Zu den Kostensteigerungen bei den Sachkosten haben insbesondere erhöhte Ausgaben für Verwaltungsbedarf (+ 5,7%), Wirtschaftsbedarf (+ 5,6%) und Instandhaltung (+ 10,8%) beigetragen. Hingegen sind die Ausgaben für Lebensmittel (- 3,1%) zurückgegangen. Gesunken sind beim medizinischen Bedarf auch die Ausgaben für Arznei-, Heil- und Hilfsmittel (- 2,5%).

Neben den Personal- und Sachkosten finden in den Budgets noch die Zinsen für Betriebsmittelkredite (0,2% der Gesamtkosten) und die Kosten der Ausbildungsstätten (0,7%) Berücksichtigung.

Die Gesamtkosten der Krankenhäuser entstehen hauptsächlich im Zusammenhang mit der teil- und vollstationären Behandlung von Krankenhauspatienten. Darüber hinaus erbringen die Krankenhäuser aber auch Leistungen, die nicht zu den allgemeinen Krankenhausleistungen gehören. Hierbei handelt es sich beispielsweise um die Kosten für ambulante Leistungen des Krankenhauses sowie Kosten für wissenschaftliche Forschung und Lehre. Um vergleichbare Selbstkosten der Krankenhäuser zu ermitteln, sind derartige Ausgaben von den Gesamtkosten abzuziehen. Die Gesamtposition der Abzüge machte 1993 8,5% der Gesamtkosten aus (7,8 Mrd. DM). Die größte Position (2,9 Mrd. DM) waren dabei die Kosten für die Ambulatorien und Polikliniken der Krankenhäuser sowie für ambulante Leistungen von Ärzten der Krankenhäuser, soweit diese von den Ärzten berechnet wurden. Wissenschaftliche Forschung und Lehre, die über den normalen Krankenhausbetrieb hinausgehen, erreichten einen Betrag von 2,3 Mrd. DM.

Kosten nach Krankenhaustypen

Während den allgemeinen Krankenhäusern in Deutschland 1993 durchschnittlich 461 DM Kosten je Pflege-tag entstanden, waren es in den psychiatrisch/neurologischen Krankenhäusern 278 DM.

Tabelle 6: Bereinigte Krankenhauskosten 1993 nach Krankenhaustypen
Deutschland

Krankenhausart	Bereinigte Krankenhauskosten		
	1 000 DM	je Pflege-tag	je stationär behandeltem Fall
			DM
Krankenhäuser insgesamt	84 625 393	445,55	5 882,72
unter 100 Betten	2 940 166	328,07	4 517,77
100 — 199 Betten	9 453 061	371,89	5 061,64
200 — 499 Betten	32 964 597	405,09	5 309,26
500 und mehr Betten	39 267 570	529,37	6 940,01
Allgemeine Krankenhäuser	80 146 433	460,71	5 675,59
unter 100 Betten	2 548 073	337,59	4 056,51
100 — 199 Betten	9 038 977	377,69	4 909,80
200 — 499 Betten	31 109 850	416,41	5 108,12
500 und mehr Betten	37 449 533	552,56	6 733,30
Hochschulkliniken	11 594 239	759,03	8 461,16
Plankrankenhäuser	67 409 268	433,56	5 364,03
Krankenhäuser mit Versorgungsvertrag	776 672	325,63	5 620,28
Krankenhäuser ohne Versorgungsvertrag	366 253	443,24	7 985,81
Öffentliche Krankenhäuser	50 241 276	495,09	6 007,64
Freigemeinnützige Krankenhäuser	26 688 654	417,51	5 224,49
Private Krankenhäuser	3 216 503	375,67	4 948,52
Reine Belegkrankenhäuser	1 234 974	319,69	2 598,54
Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen und neuro- logischen Betten	4 445 492	278,36	16 829,23
Reine Tages- und Nachtkliniken	33 468	x	x

Gegenüber 1992 sind die Kosten je Pflege-tag bei den allgemeinen Krankenhäusern um 9,0% und bei den psychiatrisch/neurologischen Krankenhäusern um 11,4% gestiegen. Die überdurchschnittliche Kostensteigerung bei den psychiatrisch/neurologischen Krankenhäusern war verbunden mit einer verkürzten Verweildauer und einer gestiegenen Zahl der behandelten Patienten. Dies führte dazu, daß Kosten je Fall dort um 3,1% gesunken sind.

Im Ost-West-Vergleich erreichten die allgemeinen Krankenhäuser in den neuen Ländern und Berlin-Ost 79,3% der Kosten je Pflege-tag der Krankenhäuser im früheren Bundesgebiet. Bei den öffentlichen Krankenhäusern lagen die Kosten bei 72,9% des Westniveaus, bei den freigemeinnützigen bei 81,3% und bei den privaten bereits bei 91,1%. Sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost verbuchten die öffentlichen Krankenhäuser pro Pflege-tag die höchsten Kosten (532 bzw. 388 DM). Während jedoch die privaten Krankenhäuser im Westen geringere Kosten je Pflege-tag als die freigemeinnützigen Krankenhäuser aufwiesen (380 gegenüber 423 DM), waren die Kosten der privaten Krankenhäuser in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 346 DM je Pflege-tag in etwa so hoch wie die der freigemeinnützigen Häuser (344 DM).

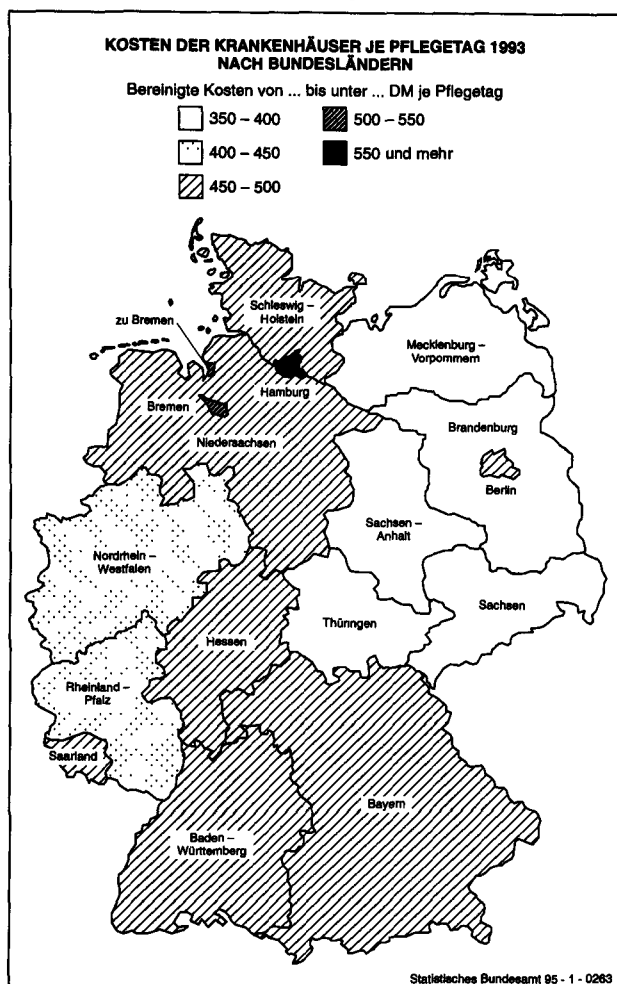
Kosten nach Bundesländern

Die höchsten Krankenhauskosten je Pflege-tag wies 1993 Hamburg mit 613 DM auf. Damit lagen hier die Kosten um 37,7% über dem Bundesdurchschnitt von 446 DM je Pflege-tag. Auch bei der Einzelbetrachtung der Personalkosten und der Sachkosten hatte Hamburg je Pflege-tag die größten Werte. Allerdings war der Abstand zum Bundesdurchschnitt bei den Sachkosten mit 51,9% sehr viel höher als bei den Personalkosten (29,7%). Die höheren Personalko-

sten waren nicht durch überdurchschnittliche Kosten je Vollkraft, sondern durch den Einsatz von mehr Personal je Pflegeetag bedingt. Die höheren Kosten in Hamburg lassen sich teilweise durch die besonderen Aufgaben der Hamburger Krankenhäuser erklären. Hier konzentrieren sich — wie in anderen Großstädten — Krankenhäuser, die Patienten mit schwerwiegenden, kostenintensiv zu behandelnden Krankheiten versorgen und einen weiten Einzugsbereich haben. Betrachtet man die Kosten der Krankenhäuser getrennt nach Krankentypen, reduzieren sich die Differenzen zum Bundesdurchschnitt bereits. Näherer Aufschluß über die Ursachen der Kostendifferenzen ist mit der Krankenhausdiagnostik zu erwarten.

Die zweithöchsten Kosten je Pflegeetag hatte 1993 Bremen mit 525 DM. Bremen lag damit um 17,7% über dem Bundesdurchschnitt. Im Gegensatz zu Hamburg wies Bremen keine ausgesprochene Differenz zwischen Personal- und Sachkosten auf. Die mit 12,9% überdurchschnittlichen Personalkosten erklären sich in Bremen allerdings durch die je Vollkraft überdurchschnittlichen Kosten.

Schaubild 3



Von den Flächenländern hatten Hessen und Baden-Württemberg mit 481 DM die höchsten Kosten je Pflegeetag und lagen damit um 7,9% über dem Bundesergebnis. In Hessen erklärt sich diese Abweichung insbesondere durch geringere Abzüge (behandlungsfremde Kosten). Hingegen überstiegen in Baden-Württemberg insbesondere die

Personalkosten je Pflegeetag den Bundesdurchschnitt, was auf einen um 10,8% über dem Bundesergebnis liegenden Personaleinsatz je Pflegeetag zurückzuführen war

Das größte Bundesland Nordrhein-Westfalen lag mit Kosten von 437 DM je Pflegeetag etwas unter dem Bundesdurchschnitt, wozu dort sowohl die Personal- als auch die Sachkosten beitrugen. In den alten Bundesländern fielen nur noch in Rheinland-Pfalz geringere Kosten je Pflegeetag an (424 DM)

Die geringsten Kosten entstanden in den fünf neuen Bundesländern, diese hatten zwischen 354 DM (Sachsen) und 397 DM (Mecklenburg-Vorpommern) Kosten je Pflegeetag. In den neuen Ländern lagen sowohl die Personal- als auch die Sachkosten (um 18,2 bzw. 11,4%) unter dem Bundesdurchschnitt.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

In Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen steht die Versorgung unter ärztlicher Verantwortung und erfolgt nach einem gezielten ärztlichen Behandlungsplan. Hier ist die pflegerische Betreuung der ärztlichen Behandlung eher gleichwertig. 1993 gab es 1 245 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit 155 600 Betten. Für 10 000 Einwohner standen 19,2 Betten zur Verfügung, während es 1992 noch 18,6 Betten waren. Insgesamt wurden über 1,6 Mill. Patienten stationär betreut. Die durchschnittliche Verweildauer in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen betrug nahezu unverändert 31 Tage.

Die Zunahme der Bettenzahl in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen um 3,8% verteilt sich unterschiedlich auf die einzelnen Fachrichtungen. Überdurchschnittliche Wachstumsraten wiesen insbesondere die Psychosomatik (12,9%), die Neurologie (12,0%) und die Orthopädie (10,1%) auf.

In den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen waren Ende 1993 7 137 Ärzte hauptamtlich beschäftigt, das waren 5,9% mehr als Ende 1992. Beim nichtärztlichen Personal betrug die Zuwachsrate 4,5% auf 88 811 Personen. Betrachtet man die Kennziffer Vollkräfte je 100 belegte Betten, so ist diese beim ärztlichen Dienst von 4,8 auf 4,9 und beim nichtärztlichen Dienst von 56,2 auf 56,5 gestiegen.

Dipl.-Volkswirt Christopher Gräß

Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1993

Tabelle 1: Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1993

Deutschland
1 000

Beschäftigungsbereich	Ins- gesamt	Beamte und Richter	Solda- ten ¹⁾	Ange- stellte	Arbeiter
Unmittelbarer Bundesdienst	1 657,3	566,4	230,9	336,4	523,7
Vollzeitbeschäftigte	1 498,2	546,3	230,9	285,9	435,1
Teilzeitbeschäftigte	159,2	20,1	x	50,5	88,6
Bund	602,9	131,6	230,9	126,0	114,3
Vollzeitbeschäftigte	579,3	129,5	230,9	109,3	109,7
Teilzeitbeschäftigte	23,6	2,1	x	16,8	4,7
Deutsche Bundes-/Reichsbahn	417,7	128,0	x	115,3	174,5
Vollzeitbeschäftigte	407,3	126,6	x	109,8	170,8
Teilzeitbeschäftigte	10,4	1,3	x	5,4	3,6
Deutsche Bundespost	636,8	306,8	x	95,1	234,9
Vollzeitbeschäftigte	511,5	290,1	x	66,8	154,6
Teilzeitbeschäftigte	125,2	16,6	x	28,3	80,3
Mittelbarer Bundesdienst	239,5	31,8	x	195,5	12,2
Vollzeitbeschäftigte	212,3	30,2	x	175,8	6,3
Teilzeitbeschäftigte	27,2	1,6	x	19,7	5,9
Insgesamt	1 896,8	598,2	230,9	531,9	535,9
Vollzeitbeschäftigte	1 710,5	576,5	230,9	461,7	441,4
Teilzeitbeschäftigte	186,4	21,7	x	70,1	94,5

¹⁾ Ohne Grundwehrdienstleistende.

Vorbemerkung

Die Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes wurde am 30. Juni 1993 erstmals nach den Vorschriften der neuen Rechtsgrundlage, des Gesetzes über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz — FPStatG) vom 21. Dezember 1992 (BGBl. I S. 2119), durchgeführt. Für die Mitarbeiter der öffentlichen Arbeitgeber wurden neben den bisherigen Erhebungsmerkmalen Art, Umfang und Dauer des Dienstverhältnisses, Aufgabenbereich, Geschlecht, Laufbahngruppe, Einstufung und Alter zusätzlich auch Angaben über den Dienst- bzw. Arbeitsort, die Dienst- bzw. Lebensaltersstufe, den Ortszuschlag sowie bei den Beamten, Richtern, Soldaten und Dienstordnungsangestellten über den Wohnort erhoben.

Die kurzfristig angeordnete Änderung des Merkmalkatalogs hat bei den Auskunftspflichtigen erheblichen Mehraufwand verursacht, da die umfangreichen Programme für den maschinellen Datenträgeraustausch geändert werden mußten. Aus diesem Grund können die Daten erst jetzt veröffentlicht werden.

Im folgenden werden die Ergebnisse des zentral vom Statistischen Bundesamt durchgeführten Erhebungsteils für das Personal des Bundes dargestellt. Hierzu gehören im Bereich des unmittelbaren Bundesdienstes die Bundesbehörden und -gerichte, die rechtlich unselbständigen Unternehmen des Bundes, die Deutsche Bundesbahn/Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Bundespost. Im mittelbaren Bundesdienst wurde das Personal der Bundesanstalt für Arbeit, der Deutschen Bundesbank, der Sozialversicherungsträger unter Aufsicht des Bundes, der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder sowie der rechtlich selbständigen Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnfähigkeit erhoben. Die Personalstandstatistik erfaßt die Beschäftigten, die am Erhebungstichtag in einem unmittelbaren entgeltspflichtigen Dienst- bzw. Arbeitsvertragsverhältnis zu den auskunftspflichtigen Behörden, Gerichten und Einrichtungen stehen und in der Regel Gehalt, Vergütung oder Lohn aus Haushaltsmitteln dieser Dienststellen beziehen. Erstmals werden auch die ohne Bezüge beurlaubten Beschäftigten nachgewiesen.

1,9 Mill. Beschäftigte im Bundesdienst

Am 30. Juni 1993 waren bei den Dienststellen des unmittelbaren und mittelbaren Bundesdienstes 1,9 Mill. Mitarbeiter beschäftigt. Außerdem wurden noch knapp 60 000 Bundesbedienstete erfaßt, die am Erhebungstichtag längerfristig ohne Bezüge beurlaubt waren, wovon mehr als zwei Drittel Frauen waren. Die Mehrzahl der Mitarbeiter stand in einem Vollzeitbeschäftigungsverhältnis (1,7 Mill.), während 186 000 als Teilzeitkräfte eingesetzt waren. Diese

Mitarbeiterstruktur ergibt für den Bundesdienst eine Teilzeitquote von 10 %.

Bei der Analyse der Personalentwicklung ist zu berücksichtigen, daß bei der Erhebung 1993 aufgrund der Gesetzesnovellierung erstmals das Personal der Deutschen Bundesbank und der rechtlich selbständigen Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnfähigkeit erhoben wurde. Die mit dem Vorjahr vergleichbaren Ergebnisse zeigen insgesamt eine Verminderung des Mitarbeiterstabes im Bundesdienst um 38 500 oder 2,0 %, wobei der Rückgang bei den Vollzeitbeschäftigten noch darüber lag (— 43 800); dagegen wurde im Teilzeitbereich ein Zuwachs von 5 300 Arbeitskräften festgestellt. Mit dieser Entwicklung hat sich die Personalreduzierung im Bundesdienst im Vergleich zur vorangegangenen Periode merklich verlangsamt.

Weniger Beschäftigte im unmittelbaren Bundesdienst

Die Behörden, Gerichte und Einrichtungen des unmittelbaren Bundesdienstes wiesen Mitte 1993 einen Personalbestand von 1,66 Mill. Mitarbeitern aus, das waren 42 800 oder 2,5 % weniger als im Vorjahr. Binnen Jahresfrist wurden 46 700 Vollzeitbeschäftigte weniger erfaßt, während sich die Zahl der Teilzeitkräfte noch leicht um 3 900 erhöht hat. Diese rückläufige Personalentwicklung erstreckte sich auf alle Beschäftigungsbereiche.

Beim Bund standen am Erhebungstichtag 602 900 Mitarbeiter in den Lohn- und Gehaltslisten; das waren 21 800 oder 3,5 % weniger als im Vorjahr. Die meisten Beschäftigten arbeiteten mit der vollen Arbeitszeit (579 300), während 23 600 eine Teilzeitarbeit ausübten. Daraus errechnet sich für den Bund eine Teilzeitquote von 3,9 %. Diese wird allerdings wesentlich durch die Berufs- und Zeitsoldaten beeinflusst, die ausschließlich den Vollzeitbeschäftigten zuzurechnen sind. Ohne die Soldaten liegt der entsprechende Anteil bei 6,3 %. Die rückläufige Personalentwicklung betraf die Vollzeitarbeitsplätze, während die Zahl der Teil-

Tabelle 2: Personal im unmittelbaren Bundesdienst nach dem Dienstverhältnis
Deutschland
1 000

Beschäftigungsbereich	30 Juni 1993				30 Juni 1992	
	Beamte und Richter	Soldaten ¹⁾	Angestellte	Arbeiter	Insgesamt	
Vollzeitbeschäftigte						
Bund	129,5	230,9	109,3	109,7	579,3	601,1
dar. Frauen	15,2	1,4	58,8	17,5	92,9	94,3
Deutsche Bundes-/Reichsbahn ..	126,6	x	109,8	170,8	407,3	423,2
dar. Frauen	5,6	x	43,9	18,3	67,7	69,1
Deutsche Bundespost ..	290,1	x	66,8	154,6	511,5	520,6
dar. Frauen	67,3	x	48,1	38,7	152,1	154,5
Insgesamt ..	546,3	230,9	285,9	435,1	1 498,2	1 544,9
dar. Frauen ..	88,1	1,4	148,8	74,5	312,7	317,9
Teilzeitbeschäftigte						
Bund	2,1	x	16,8	4,7	23,6	23,6
dar. Frauen	1,8	x	16,1	4,5	22,4	22,1
Deutsche Bundes-/Reichsbahn ..	1,3	x	5,4	3,6	10,4	10,8
dar. Frauen	1,2	x	5,3	3,3	9,9	10,3
Deutsche Bundespost ..	16,6	x	28,3	80,3	125,2	120,9
dar. Frauen	16,2	x	27,2	72,4	115,8	112,8
Insgesamt ..	20,1	x	50,5	88,6	159,2	155,3
dar. Frauen ..	19,2	x	48,6	80,3	148,1	145,3

¹⁾ Ohne Grundwehrdienstleistende (1993: 167 700).

zeitarbeitsplätze unverändert blieb. Damit ist bei den Teilzeitarbeitsplätzen der langsame, aber stetige Anstieg zum Stillstand gekommen. Die Personalreduzierung beim Bund geht auf die Verringerung der Personalstärke der Bundeswehr zurück, die sich sowohl auf die Zahl der Berufs- und Zeitsoldaten als auch auf die der zivilen Beschäftigten auswirkt.

Bei der Deutschen Bundesbahn/Deutschen Reichsbahn wurden Mitte 1993 noch 417 700 Mitarbeiter erfaßt; das waren 16 300 Beschäftigte weniger (– 3,8 %) als 1992. Von der Personalreduzierung waren 15 900 Vollzeit- und 400 Teilzeitarbeitsplätze betroffen. Der Anteil der Teilzeitarbeitskräfte am Gesamtbestand der Bahnbediensteten ist im Vergleich zu anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes mit 2,5 % sehr gering.

Die drei Unternehmensbereiche der Deutschen Bundespost meldeten ebenfalls rückläufige Mitarbeiterzahlen. Mit 636 800 Beschäftigten wurden 4 700 oder 0,7 % weniger gezählt als im Vorjahr. Vollzeitbeschäftigt waren 511 500 Mitarbeiter, während 125 200 eine kürzere Arbeitszeit vereinbart hatten. Mit einem Anteil von 19,7 % an der Gesamtbeschäftigtenzahl bietet die Deutsche Bundespost besonders viele Teilzeitbeschäftigungsmöglichkeiten an. Die Personalreduzierung betraf Vollzeitzeitarbeitsplätze (– 9 100), während bei den kürzeren Arbeitszeitformen noch ein Zuwachs (+ 4 300) festzustellen war.

Weniger Soldaten, Angestellte und Arbeiter

Die Personalstruktur des Bundesdienstes zeigt traditionell ein starkes Gewicht der in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehenden Bediensteten. Mitte 1993 wurden 797 300 Bundesbedienstete gezählt, die als Beamte, Richter oder Soldaten in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis standen. Dies entspricht einem Anteil von 48 % aller Beschäftigten des unmittelbaren

Bundesdienstes. Durch die Einbeziehung der Beschäftigten des Bundes in den neuen Ländern ist dieser Anteil, der im früheren Bundesgebiet deutlich höher liegt, unter 50 % gesunken. Die Mehrzahl der in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehenden Bediensteten waren Beamte (565 900), außerdem wurden 230 900 Berufs- und Zeitsoldaten und 500 Bundesrichter erfaßt. Aufgrund von Tarifverträgen wurden 336 400 Angestellte und 523 700 Arbeiter beschäftigt

Im Vergleich zum Vorjahr wurden 20 900 Angestellte, 14 900 Berufs- und Zeitsoldaten und 7 200 Arbeiter weniger eingesetzt. Demgegenüber blieb die Zahl der Beamten nahezu unverändert (+ 200). Der starke Rückgang der Beschäftigung von Mitarbeitern im Angestelltenverhältnis ist hauptsächlich auf den Personalabbau bei der Bahn und hier in erster Linie bei der Deutschen Reichsbahn zurückzuführen. Hier wurden 13 600 Arbeitsplätze im Angestelltenbereich weniger gezählt. Aber auch beim Bund (– 6 100) und bei der Deutschen Bundespost (– 1 200) wurden weniger Angestellte beschäftigt. Bei den Lohnempfängern war die Personalreduzierung beim Bund (– 8 200) am stärksten. Die Post verringerte die Zahl der Arbeiter geringfügig, während die Bahn ihre Mitarbeiterzahl in diesem Dienstverhältnis erhöhte (+ 1 800). Der Bund berief zusätzliche Mitarbeiter in ein Beamtenverhältnis (+ 7 300). Hier dürften sich Verbeamtungen von bisher als Angestellte beschäftigten Mitarbeitern des Bundesgrenzschutzes in den neuen Ländern sowie die Übernahme der Bahnpolizei in den Bundesgrenzschutz ausgewirkt haben. Bei der Bahn (– 4 600) und der Post (– 2 700) wurden weniger Beamte nachgewiesen.

Starkes Gewicht der unteren Laufbahngruppen

Die Gliederung der Beamten, Richter und Soldaten nach Laufbahngruppen und die entsprechende Zusammenfassung der Vergütungsgruppen der Angestellten gibt aufgrund der unterschiedlichen Einstellungsvoraussetzungen

Tabelle 3: Vollzeitbeschäftigte im unmittelbaren Bundesdienst nach Laufbahngruppen
Deutschland
1 000

Dienstverhältnis Laufbahngruppe	30. Juni 1993			30. Juni 1992	
	Bund	Deutsche Bundes-/Reichsbahn	Deutsche Bundespost	Insgesamt	
Beamte, Richter, Soldaten ¹⁾ und Angestellte ..	469,6	236,5	357,0	1 063,1	1 099,9
dar. Frauen	75,4	49,5	113,3	238,2	241,8
Hoherer Dienst ..	40,3	3,9	6,0	50,2	48,6
dar. Frauen	3,9	0,4	0,9	5,2	4,4
Gehobener Dienst ..	86,2	40,5	65,7	192,4	180,9
dar. Frauen	12,4	7,4	16,2	36,0	29,3
Mittlerer Dienst ..	286,7	172,2	190,9	649,8	681,3
dar. Frauen	55,9	37,2	84,3	177,4	179,8
Einfacher Dienst ..	56,5	19,9	94,4	170,8	189,1
dar. Frauen	3,3	4,4	11,9	19,6	28,3
Arbeiter ..	109,7	170,8	154,6	435,1	445,0
dar. Frauen	17,5	18,3	38,7	74,5	76,1
Insgesamt ..	579,3	407,3	511,5	1 498,2	1 544,9
dar. Frauen ..	92,9	67,7	152,1	312,7	317,9

¹⁾ Ohne Grundwehrdienstleistende

gen einen Überblick über die Qualifikation der Mitarbeiter im unmittelbaren Bundesdienst.

Von den 1,5 Mill. Vollzeitkräften gehörten 50 200 oder 3,4 % dem höheren Dienst an, im gehobenen Dienst wurden 192 400 oder 12,8 % der Mitarbeiter nachgewiesen, im mittleren Dienst waren es 649 800 oder 43,4 % und im einfachen Dienst 170 800 oder 11,4 %. Außerdem wurden 435 100 oder 29,0 % Lohnempfänger erfaßt, die dem einfachen bzw. mittleren Dienst zugerechnet werden können. Damit überwiegen im unmittelbaren Bundesdienst mit einem Gesamtanteil von rund 84 % die unteren Laufbahngruppen mit relativ niedrig bezahlten Arbeitsplätzen. Dieses Gesamtbild zeigt sich auch, wenn man die beiden Sondervermögen des Bundes außer Betracht läßt und nur die Personalstruktur der zum Kernhaushalt des Bundes zählenden Behörden und Einrichtungen untersucht. Allerdings ist in diesem Beschäftigungsbereich der Anteil des höheren und gehobenen Dienstes mit 22 % etwas höher.

Der Vergleich mit dem Vorjahr ist nur bedingt möglich, da in den neuen Ländern und Berlin-Ost Nachbesserungen der vorläufigen Einstufung vorgenommen worden sein dürften. Dadurch haben sich bei insgesamt rückläufigen Beschäftigtenzahlen die Anteile des höheren und gehobenen Dienstes leicht erhöht.

Geringer Anstieg des Frauenanteils

Die berufliche Förderung von Frauen steht seit vielen Jahren im Vordergrund der personalpolitischen Überlegungen der öffentlichen Arbeitgeber. Auch im Bundesdienst werden durch vielfältige Maßnahmen die beruflichen Belange von Frauen bei Neueinstellungen, Beförderungen, Beurlaubungen, Teilzeitbeschäftigung, Wiedereingliederung und Fortbildungsmaßnahmen angemessen berücksichtigt. Die Ergebnisse der Personalstandstatistik geben die Möglichkeit festzustellen, inwieweit sich die ergriffenen Maßnahmen auf die Erwerbstätigkeit von Frauen im Bundesdienst auswirken.

Mitte 1993 hatten 460 700 Frauen einen Arbeitsplatz im unmittelbaren Bundesdienst; das waren 2 400 oder 0,5 % weniger als im Vorjahr. Von ihnen übten 312 700 ihre Berufstätigkeit mit der vollen Arbeitszeit aus, während 148 100 einen Dienst- oder Arbeitsvertrag mit kürzerer Arbeitszeit hatten. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund der insgesamt rückläufigen Beschäftigtenzahlen zu sehen. Hierbei zeigt sich, daß die Zahl der männlichen Kollegen deutlich stärker zurückgegangen ist. Dadurch hat sich der Anteil der Frauen im Mitarbeiterstab des unmittelbaren Bundesdienstes leicht auf 27,8 % erhöht (30. 6. 1992: 27,2 %). Ohne Berücksichtigung der Berufs- und Zeitsoldaten mit ihrem sehr niedrigen Frauenanteil liegt die Frauenquote im unmittelbaren Bundesdienst bei 32,2 %. Hinsichtlich der Arbeitszeitformen ergab sich eine unterschiedliche Entwicklung. Während bei den Vollzeitbeschäftigten 5 200 Frauen weniger gezählt wurden, erhöhte sich die Zahl der Teilzeitkräfte um 2 800.

Die meisten Frauen des Bundesdienstes sind bei der Deutschen Bundespost beschäftigt. Mitte 1993 waren es 267 900 Mitarbeiterinnen und damit geringfügig mehr (+ 600) als 1992. In der Bundesverwaltung waren 115 300

und bei der Bahn 77 500 Frauen eingesetzt. In den beiden zuletzt genannten Bereichen wurden im Vergleich zum Vorjahr 1 200 bzw. 1 900 weniger Frauen gezählt. Die Deutsche Bundespost weist mit 42,1 % auch den höchsten Frauenanteil im unmittelbaren Bundesdienst auf. In der Bundesverwaltung beträgt er 19,1 % (ohne Soldaten: 30,6 %) und bei der Bahn 18,6 %. Gegenüber dem Vorjahr waren in allen Beschäftigungsbereichen höhere Frauenquoten zu verzeichnen.

Für die Beschäftigungssituation der Frauen und ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten ist von entscheidender Bedeutung, für welche Aufgaben sie eingestellt und folglich in welche Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen sie eingestuft werden. Von den 312 700 vollzeitbeschäftigten Frauen waren 5 200 oder 1,7 % im höheren und 36 000 oder 11,5 % im gehobenen Dienst vertreten. In den unteren Laufbahngruppen und im Arbeiterverhältnis wurden 271 000 Frauen (86,8 %) beschäftigt. Diese Anteile spiegeln im wesentlichen die Gesamtstruktur des Bundesdienstes wider. Allerdings fällt auf, daß Frauen im höheren Dienst deutlich unterrepräsentiert sind. Hier liegt folglich die Frauenquote mit 10,4 % unter dem Durchschnitt der Vollzeitbeschäftigten (20,9 %). Im gehobenen Dienst liegt sie mit 18,7 % nur leicht darunter, während sie im mittleren Dienst 27,3 % erreicht.

Äußere Sicherheit besonders personalintensiv

Die haushaltssystematische Zuordnung der Behörden und Einrichtungen des Bundes gibt einen Überblick über die Aufgaben, mit denen die Beschäftigten betraut sind. Im Vordergrund des Personaleinsatzes der Bundesverwaltung steht die „Äußere Sicherheit“. Von den 579 300 Vollzeitbeschäftigten des Bundes sind 394 100 oder knapp 70 % bei Dienststellen im Aufgabenbereich Verteidigung als militärische oder zivile Mitarbeiter eingesetzt. Außer-

Tabelle 4: Vollzeitbeschäftigte des Bundes nach Aufgabenbereichen
Deutschland
1000

Aufgabenbereich	30. Juni 1993			30. Juni 1992 ¹⁾	
	Beamte, Richter und Soldaten ²⁾	Ange-stellte	Arbei-ter	Insgesamt	
Kernhaushalt	360,3	108,1	106,4	574,9	596,1
dar.: Frauen	16,6	58,4	16,0	91,0	92,1
Allgemeine Dienste	345,6	82,2	93,1	520,9	545,1
Politische Führung und zentrale Verwaltung ³⁾	55,3	23,7	6,5	85,5	85,8
Verteidigung	257,8	52,8	83,4	394,1	421,2
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	30,2	3,8	3,0	36,9	33,6
Rechtsschutz	2,3	1,9	0,3	4,5	4,5
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung ⁴⁾	2,6	10,7	2,8	16,1	15,0
Soziale Sicherung, Gesundheit, Sport und Erholung	1,7	3,6	0,4	5,7	4,3
Sonstige	10,4	11,7	10,1	32,2	31,7
Sonderrechnungen ⁵⁾	0,1	1,1	3,2	4,5	5,0
dar.: Frauen	0,0	0,4	1,5	1,9	2,2
Insgesamt	360,4	109,3	109,7	579,3	601,1
dar.: Frauen	16,6	58,8	17,5	92,9	94,3

¹⁾ Die Ergebnisse wurden der aktuellen Haushaltssystematik angeglichen — ²⁾ Ohne Grundwehrendienstleistende — ³⁾ Einschl. auswärtiger Angelegenheiten — ⁴⁾ Einschl. kultureller Angelegenheiten — ⁵⁾ Mit kaufmännischem Rechnungswesen

dem sind bei der Bundeswehr noch 167 700 Grundwehrdienstleistende tätig, die jedoch nicht in die Personalstandstatistik einbezogen werden. Damit liegt der Personaleinsatz im Aufgabenbereich Verteidigung in Wirklichkeit noch höher. Als weitere wichtige Bereiche des Personaleinsatzes in der Bundesverwaltung sind die „Politische Führung und zentrale Verwaltung“ mit 85 500 und die „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ mit 36 900 Vollzeitbeschäftigten zu nennen. Im eigentlichen Kernbereich der Bundesverwaltung, den Bundesministerien, arbeiten rund 20 000 Vollzeitbeschäftigte; das sind gut 3 % der Mitarbeiter in der Bundesverwaltung.

Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich eine deutliche Personalreduzierung im Aufgabenbereich Verteidigung (— 27 100 oder — 6,4 %). Der Rückgang entspricht in etwa dem in der vorangegangenen Periode und steht in Zusammenhang mit der Rückführung der Personalstärke der Bundeswehr aufgrund internationaler Vereinbarungen. Demgegenüber wurden im Bereich der „Inneren Sicherheit“ im Aufgabenbereich „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ mehr Vollzeitkräfte eingesetzt. Beim Bundeskriminalamt und den Grenzschutzbehörden, die zu diesem Aufgabenbereich gehören, waren es 36 900 Vollzeitkräfte; gegenüber dem Vorjahr ergab sich damit ein Anstieg um 3 300 oder 9,8 %. In den anderen Aufgabenbereichen ergaben sich nur unwesentliche Änderungen in der Personalausstattung.

Mehr Beschäftigte im mittelbaren Bundesdienst

Der Berichtskreis des mittelbaren Bundesdienstes wurde, wie bereits erwähnt, erweitert. Neben den bisher erfaßten

Einrichtungen werden nunmehr auch die Beschäftigten der Deutschen Bundesbank und der rechtlich selbständigen Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnfähigkeit nachgewiesen. Insgesamt waren in der neuen Abgrenzung 212 300 Vollzeit- und 27 200 Teilzeitbeschäftigte bei Einrichtungen des mittelbaren Bundesdienstes tätig. Bei den mit dem Vorjahr vergleichbaren Ergebnissen ergab sich bei den Sozialversicherungsträgern unter Aufsicht des Bundes noch eine Personalverstärkung. Es wurden 2 600 Vollzeit- und 1 200 Teilzeitkräfte mehr beschäftigt. Der Personalbestand der Bundesanstalt für Arbeit lag leicht über dem Vorjahresniveau (+ 400).

Dr. Werner Breidenstein

Tabelle 5: Personal im mittelbaren Bundesdienst am 30. Juni 1993 nach dem Dienstverhältnis

Deutschland
1 000

Beschäftigungsbereich	Insgesamt	Beamte	Ange-stellte ¹⁾	Arbeiter
Vollzeitbeschäftigte				
Sozialversicherungsträger unter Aufsicht des Bundes ²⁾	109,1	6,3	98,7	4,1
dar.: Frauen	62,6	2,6	57,7	2,3
Bundesanstalt für Arbeit	84,6	16,8	66,0	1,8
dar.: Frauen	49,8	5,3	44,2	0,3
Deutsche Bundesbank	16,2	7,0	8,9	0,4
dar.: Frauen	5,6	0,9	4,5	0,2
Rechtlich selbständige Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnfähigkeit	2,3	0,1	2,2	0,0
dar.: Frauen	0,6	0,0	0,6	0,0
Insgesamt	212,3	30,2	175,8	6,3
dar.: Frauen	118,5	8,7	107,0	2,8
Teilzeitbeschäftigte				
Sozialversicherungsträger unter Aufsicht des Bundes ²⁾	12,8	0,3	9,5	3,0
dar.: Frauen	12,5	0,3	9,2	3,0
Bundesanstalt für Arbeit	12,4	1,2	9,1	2,2
dar.: Frauen	12,1	1,1	8,9	2,2
Deutsche Bundesbank	1,8	0,1	0,9	0,7
dar.: Frauen	1,7	0,1	0,9	0,7
Rechtlich selbständige Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnfähigkeit	0,2	—	0,2	0,0
dar.: Frauen	0,1	—	0,1	0,0
Insgesamt	27,2	1,6	19,7	5,9
dar.: Frauen	26,5	1,5	19,1	5,9

¹⁾ Einschl. Dienststörungsangestellte. — ²⁾ Einschl. Zusatzversorgung.

Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1994

Vorbemerkung

Nach dem Lohnstatistikgesetz¹⁾ ist eine laufende Statistik über die Arbeitsverdienste und Arbeitszeiten in ausgewählten Wirtschaftsbereichen durchzuführen. Diese Stichprobenerhebung erstreckt sich auf ausgewählte Betriebe und deren vollzeitbeschäftigte Arbeiter und Angestellten in der Energie- und Wasserversorgung, im Bergbau und in der Verarbeitenden Industrie sowie im Hoch- und Tiefbau mit Handwerk. Die Angestellten werden darüber hinaus im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe erfaßt. Die Erhebung ergänzt die übrigen repräsentativen Statistiken des lohnstatistischen Berichtssystems (jährliche Erhebungen der Bruttoverdienste in den genannten Wirtschaftsbereichen sowie in Handwerk und Landwirtschaft, mehrjährliche Erhebungen über die Lohn- und Gehaltsstruktur sowie über die Arbeitskosten)

Die „Laufende Verdiensterhebung in Industrie und Handel“, über deren Ergebnisse für 1994 in diesem Aufsatz zusammenfassend in der Gliederung der Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979 (WZ 79), berichtet wird²⁾, ist für die Berichtsmonate Januar, April, Juli, Oktober durchzuführen. Etwa 40 500 repräsentativ ausgewählte Betriebe berichten regelmäßig u. a. über die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten, über die Zahl der Arbeitsstunden der Arbeiter unter besonderer Angabe von Mehrarbeitsstunden und über den Bruttoverdienst in der Gliederung nach dem Geschlecht und nach der Qualifikation. Aus diesen Angaben werden die durchschnittlichen Bruttoverdienste für die Arbeiter je Stunde, Woche und Monat und für die Angestellten je Monat sowie die durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten der Arbeiter — im Berichtsmonat und im Jahresdurchschnitt — nach Wirtschaftszweigen, Geschlecht und Leistungsgruppen ermittelt und veröffentlicht. Der Nachweis nach der Qualifikation wird durch die im Betrieb vorliegende Zuordnung der Beschäftigten zu Lohn- bzw. Gehaltsgruppen erreicht, die ihrerseits in wesentlichem Maße auf die Qualifikation abgestellt sind und bundeseinheitlich zu sogenannten Leistungsgruppen zusammengefaßt werden. Die wesentlichen Abgrenzungen werden im folgenden aufgeführt: Bei den Arbeitern werden die Leistungsgruppen

1: Facharbeiter, 2: Angelernte Arbeiter, 3: Hilfsarbeiter und bei den Angestellten die Leistungsgruppen

II: Angestellte mit besonderen Erfahrungen und selbständigen Leistungen in verantwortlicher Tätigkeit mit eingeschränkter Dispositionsbefugnis,

III. Angestellte mit abgeschlossener Berufsausbildung und mehrjähriger Berufserfahrung oder besonderen Fachkenntnissen und Fähigkeiten,

IV: Angestellte ohne eigene Entscheidungsbefugnis in einfacher Tätigkeit, deren Ausübung eine abgeschlossene Berufsausbildung oder entsprechende Kenntnisse voraussetzt,

V: Angestellte in einfacher, schematischer oder mechanischer Tätigkeit, die keine Berufsausbildung voraussetzt, unterschieden.

Die einer Leistungsgruppe I zuzuordnenden Angestellten in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis werden nicht in die laufende Verdiensterhebung einbezogen.

In den letzten beiden Jahren haben die erheblichen Schwankungen bei der Anzahl der einzubeziehenden Kurzarbeiter den Nachweis der Bruttowochen- sowie -monatsverdienste und ihrer jährlichen Veränderung wesentlich beeinflusst. Die Stundenverdienste der Arbeiter werden daher für diese beiden Jahre in diesem Beitrag gesondert analysiert. Da die Rechtsgrundlage keine Erfassung der bezahlten Arbeitszeit der Angestellten und damit keinen Nachweis ihrer Stundenverdienste ermöglicht, kommt für eine entsprechende Schätzung der Bruttoverdienste der Angestellten und ihrer jährlichen Veränderung behelfsweise die Verwendung der Ergebnisse der Tarifstatistik über die tarifliche Wochenarbeitszeit in Betracht. Dabei wird unterstellt, daß bezahlte Über- bzw. Mehrarbeitsstunden bei den Angestellten nur eine geringe Rolle spielen und die Anzahl der kurzarbeitenden Angestellten weitaus geringer ist als bei den Arbeitern. Nach einer solchen Berechnung sind die Verdienste der Angestellten pro Stunde im Jahr 1994 mit annähernd dem gleichen Prozentsatz gestiegen wie die nachgewiesenen Stundenverdienste der Arbeiter.

Den aus den Ergebnissen der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel ermittelten Indizes der effektiven Verdienstentwicklung werden die Indizes der tariflichen Entwicklung der Löhne, Gehälter und Arbeitszeiten gegenübergestellt, die aus einer laufenden sekundärstatistischen Auswertung repräsentativ ausgewählter Tarifverträge gewonnen werden. Die genannten Indizes schalten den Einfluß von Veränderungen in der Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft aus, die insbesondere in den vergangenen vier Jahren von erheblicher Bedeutung gewesen sind.

Zusammenfassende Übersicht

Früheres Bundesgebiet

Im Jahresdurchschnitt 1994 haben sich nach den Tarifindizes für das frühere Bundesgebiet die Monatsgehälter der Angestellten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe sowie bei den Gebietskörperschaften um 1,6% erhöht. Die Wochen- bzw. Monatslöhne der Arbeiter in diesen Wirtschaftsbereichen (ohne Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe) stiegen um 1,8% ge-

¹⁾ Gesetz über die Lohnstatistik in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 800-16 veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 2. März 1994 (BGBl. I S. 384)

²⁾ Für das Berichtsjahr 1995 ist der Nachweis der Ergebnisse nach der WZ 79 und nach der neuen WZ 93 vorgesehen

genüber dem Vorjahr. Die Wochen- und Monatslöhne der Arbeiter und die Monatsgehälter der Angestellten wurden tariflich im Jahresdurchschnitt 1994 um 1,8 bzw. 1,6% angehoben. Bei den Gebietskörperschaften sind die Tariflöhne der Arbeiter um 1,0% und die Tarifgehälter der Angestellten um 0,8% gestiegen.

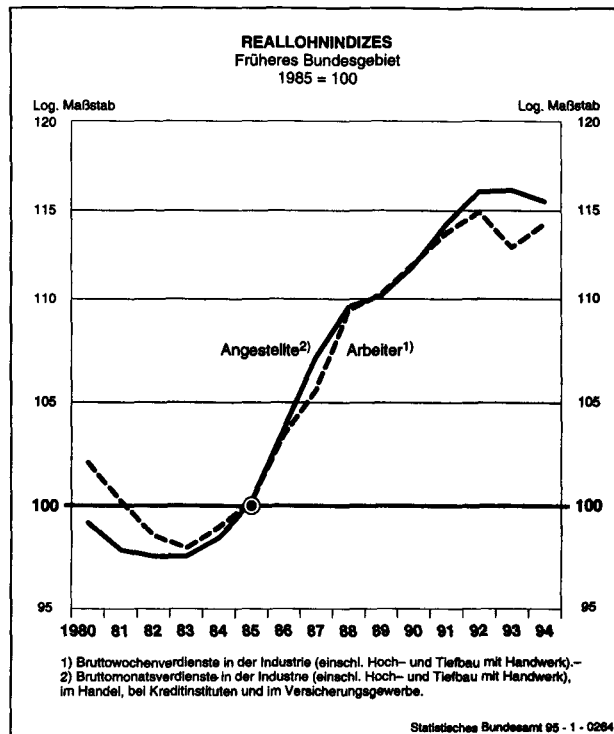
In der laufenden V e r d i e n s t erhebung werden auch die Mehrarbeitsstunden sowie die effektive Wochenarbeitszeit — ohne Mehrarbeitsstunden — der Arbeiter erfaßt. Nach den entsprechenden Indizes sind die e f f e k t i v e n Bruttomonatsverdienste der Angestellten in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) 1994 um 2,3% und die der Arbeiter um 4,1% gestiegen. Sie beliefen sich jahresdurchschnittlich bei den vollzeitbeschäftigten Angestellten auf 5933 DM und bei den vollzeitbeschäftigten Arbeitern auf 4125 DM im Monat. Maßgeblich für den starken Anstieg der Arbeiterverdienste war die Zunahme der bezahlten Überstunden von 1,3 auf 1,6 Stunden in der Woche sowie der bezahlten Wochenarbeitszeit (o h n e Überstunden) von 36,6 auf 36,8 Stunden (+ 0,5%), obwohl die tarifliche Wochenarbeitszeit um 1,1% verkürzt wurde. Die bezahlte Wochenarbeitszeit der Arbeiter ist damit um 0,8% auf 38,3 Stunden im Jahresdurchschnitt 1994 gestiegen. Während sich für die Angestellten in der Industrie nach den Tarifindizes eine tarifliche Verkürzung der Wochenarbeitszeit um 0,8% auf 36,8 Stunden ergibt, dürften bei den Arbeitern neben der erwähnten Zunahme der Überstunden der Rückgang der Kurzarbeit sowie weitere Sonderfaktoren zum deutlich höheren Verdienstanstieg (+ 4,1%) beigetragen haben, als nach den Tarifindizes für das Produzierende Gewerbe (+ 1,6%) zu erwarten war.

Für das Dienstleistungsgewerbe — Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe — ergab sich nach den Verdienstindizes wie auch nach den Tarifindizes eine Zunahme der Angestelltengehälter um 2,5% im Jahresdurchschnitt 1994. Die Gehälter im Dienstleistungsgewerbe lagen mit 4539 DM monatlich deutlich unter den Gehältern in der Industrie.

Zusätzliche Erkenntnisse über die reale Entwicklung der Löhne und Gehälter, das heißt der preisbereinigten Größen, ergeben sich, wenn die effektive Verdienstentwicklung unter Berücksichtigung der amtlichen Preisindizes für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittleren Einkommen deflationiert wird. Nach den R e a l l o h n i n d i z e s haben sich die Verdienste der Angestellten

1994 in Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe zusammen um 0,5% — darunter in der Industrie um 0,6% — verringert. Die Verdienste der Arbeiter in der Industrie stiegen dagegen real im Jahresdurchschnitt 1994 um 1,2%, darunter im Straßenfahrzeugbau um 4,2% und in der übrigen Industrie um 0,8%

Schaubild 1



Zieht man für die Beurteilung der realen Entwicklung der Verdienste die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen heran, so ergibt sich, daß die reale Zunahme der Verdienste der Arbeiter und Angestellten zusammen in den erfaßten Wirtschaftsbereichen der laufenden Verdiensterhebung um 0,9% auf 4685 DM im Jahr 1994 deutlich niedriger ausgefallen ist als die Veränderung der Arbeitsproduktivität gemessen am Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen (+ 3,6%).

Für die erfaßten Bereiche der laufenden Verdiensterhebung wurde eine Zunahme der Arbeitsproduktivität — gemessen an der Veränderung der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in konstanten Preisen — um 5,4% im Jahr 1994 nach einem Rückgang um 1,2% im Jahr 1993 ermittelt. Die Bruttomonatsverdienste der Arbeiter und Angestellten zusammen hatten sich 1993 in diesen Bereichen real nicht verändert.

Im Verarbeitenden Gewerbe ist die Arbeitsproduktivität 1994 sogar um 7,9% gestiegen, während die Verdienste der Arbeiter und Angestellten zusammen in der Verarbeitenden Industrie real um 1,5% zugenommen haben. In den übrigen Bereichen des Produzierenden Gewerbes und im Handel wurde 1994 ein vergleichsweise niedriger Anstieg der Arbeitsproduktivität um 0,7% (Handel) bis 1,7% (Baugewerbe) und eine geringfügige Zunahme der realen Verdienste im Handel (+ 0,2%) bzw. ein leichter Rückgang um 0,7% verzeichnet.

Jahresdurchschnitt	Reallohnindizes		Veränderung zum Vorjahr	
	Arbeiter im früheren Bundesgebiet	Angestellte 1985 = 100	Arbeiter %	Angestellte %
1980	101,9	99,0	—	+ 1,7
1981	100,0	97,7	- 1,9	- 1,3
1982	98,4	97,4	- 1,6	- 0,3
1983	97,8	97,4	- 0,6	—
1984	98,8	98,3	+ 1,0	+ 0,9
1985	100	100	+ 1,2	+ 1,7
1986	103,3	103,6	+ 3,3	+ 3,6
1987	105,5	107,2	+ 3,1	+ 3,5
1988	109,6	109,8	+ 2,9	+ 2,4
1989	110,5	110,4	+ 0,8	+ 0,5
1990	112,1	112,0	+ 1,4	+ 1,4
1991	113,8	114,3	+ 1,5	+ 2,1
1992	114,9	116,0	+ 1,0	+ 1,5
1993	113,0	116,1	- 1,6	+ 0,1
1994	114,3	115,5	+ 1,2	- 0,5

Seit einigen Jahren ermittelt das Statistische Bundesamt in Modellrechnungen die Entwicklung der nominalen und realen Nettoverdienste für ausgewählte Typen von Arbeitnehmerhaushalten. Nach diesen Modellrechnungen sind beispielsweise die Durchschnittsverdienste eines Arbeiterehepaares ohne Kinder — Ehepartner beide berufstätig — netto real in den letzten vier Jahren um jährlich 0,6 bis 1,0% zurückgegangen (1994 — 0,9%). Die seit 1991 annähernd konstante Relation der Nettoverdienste zum Bruttoverdienst — 1992: 62,7%; 1993: 63,0% — ist bei dem genannten Haushaltstyp im Jahr 1994 auf 61,6% gefallen.

Neue Länder und Berlin-Ost

Für die neuen Bundesländer können noch keine Tarif- und Verdienstindizes vorgelegt werden. Nach den absoluten Werten der Verdiensterhebung verdienten die Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) im Jahr 1994 monatlich 2969 DM (brutto). Das waren 6,1% mehr als 1993 und 72,0% der Verdienste der Industriearbeiter im früheren Bundesgebiet. Der relativ geringe Anstieg der Ost-West-Verdienstrelation um nur 1,2 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr ist auf die konstante Anzahl von 1,4 Mehrarbeitsstunden — im Vergleich zur deutlichen Zunahme von 1,3 auf 1,6 Stunden im früheren Bundesgebiet — sowie auf den Rückgang der bezahlten Wochenarbeitszeit (ohne Mehrarbeitsstunden) von 39,8 auf 38,7 Stunden in den neuen Ländern und Berlin-Ost zurückzuführen, dem im früheren Bundesgebiet ein Anstieg von 36,6 auf 36,8 Stunden gegenübersteht. Hierbei haben sich auch

Unterschiede in der statistischen Erfassung der Kurzarbeit bis einschließlich 1993 ausgewirkt. Der wichtigste Unterschied zwischen Ost und West bestand darin, daß in den neuen Ländern Kurzarbeiter mit mehr als drei Tagen Ausfallzeit nicht berücksichtigt wurden. Ab 1994 werden auch hier alle Kurzarbeiter einbezogen. Diese Entscheidung wurde dadurch erleichtert, daß inzwischen die Kurzarbeit im Osten stark zurückgegangen ist.

Die Industrieangestellten verzeichneten einen Anstieg ihrer Bruttomonatsverdienste um 12,0% auf 3878 DM und kamen damit auf 65,4% der entsprechenden Verdienste im früheren Bundesgebiet (1993: 60,0%). Im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe nahmen die Gehälter der Angestellten um 10,3% auf 3307 DM zu. Die Ost-West-Verdienstrelation stellte sich in diesen Dienstleistungsbereichen auf 72,9% (1993: 68,2%).

Die Modellrechnungen zur Nettoverdienstentwicklung ausgewählter Haushaltstypen erstrecken sich auch auf die Verdiensterhebung in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Die Nettoverdienste eines doppelverdienenden Ehepaares (beide Arbeiter) ohne Kinder sind in den neuen Ländern und Berlin-Ost — nach realen Zunahmen um 10,6% im Jahr 1992 und 5,3% im Jahr 1993 — im Berichtsjahr 1994 real fast unverändert geblieben (+ 0,1%). Die Relation der Nettoverdienste zum Bruttoverdienst ist bei diesem Haushaltstyp von 71,8% im Jahr 1991 über 68,8% (1992) und 67,9% (1993) auf 66,0% im Jahr 1994 gefallen. Im Ost-West-Vergleich haben sich die Nettoverdienste in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1994 für den genannten Haushaltstyp (3524 DM) auf 77,3% der Nettoverdien-

Tabelle 1: Veränderung der Indizes¹⁾ der tariflichen Stunden- und Wochenlöhne, Monatsgehälter und Wochenarbeitszeiten für Arbeiter und Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Früheres Bundesgebiet
Prozent

Jahr ²⁾	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche			Produzierendes Gewerbe (ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei, Zimmerei, Dachdeckerei, Ausbaugewerbe)								Handel ³⁾	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe ⁴⁾	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Gebietskörperschaften
	insgesamt	ohne Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe		insgesamt	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Baugewerbe (ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei)				
Arbeiter⁵⁾															
Stundenlöhne															
1993 D gegenüber 1992 D	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,9	+ 5,1	+ 5,2	+ 1,8	+ 5,3	+ 5,7	+ 4,6	+ 5,2	+ 4,2	+ 4,3	—	+ 5,0	+ 5,6
1994 D gegenüber 1993 D	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,6	- 3,7	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	—	+ 2,0	+ 1,0
Wochenarbeitszeit															
1993 D gegenüber 1992 D	- 0,9	- 0,9	- 1,0	- 1,4	—	- 0,1	- 1,7	- 2,0	- 0,7	- 0,4	- 0,1	—	—	- 0,1	—
1994 D gegenüber 1993 D	- 0,7	- 0,7	- 0,8	- 1,1	—	—	- 0,7	- 1,8	- 1,0	- 0,1	- 0,1	—	—	—	—
Wochenlöhne															
1993 D gegenüber 1992 D	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 5,2	+ 1,7	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,0	+ 4,7	+ 4,1	+ 4,3	—	+ 4,8	+ 5,6
1994 D gegenüber 1993 D	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	- 3,6	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,1	—	+ 2,0	+ 1,0
Angestellte⁵⁾															
Monatsgehälter															
1993 D gegenüber 1992 D	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,7	+ 5,3	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,7	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,4	+ 3,5	+ 5,7
1994 D gegenüber 1993 D	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3	- 3,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,8
Wochenarbeitszeit															
1993 D gegenüber 1992 D	- 0,7	- 0,8	- 0,1	- 1,6	—	- 0,1	- 2,0	- 2,0	- 0,7	- 0,5	- 0,2	- 0,1	—	- 0,1	—
1994 D gegenüber 1993 D	- 0,3	- 0,4	- 0,6	- 0,8	—	—	- 0,8	- 1,2	- 0,8	- 0,2	—	—	—	- 0,1	—

¹⁾ Indizes auf Basis 1985 = 100. — ²⁾ Durchschnitt (D) berechnet aus 4 Monatswerten — ³⁾ Handel (ohne Handelsvermittlung) — ⁴⁾ Nur Angestellte. — ⁵⁾ Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

ste im früheren Bundesgebiet (4556 DM) belaufen. Für die entsprechenden Angestelltenhaushalte lag die Ost-West-Relation 1994 bei 79,9% (4616 DM/5779 DM)

1 Tariflöhne und -gehälter

1.1 Tarifgehälter

Die Monatsgehälter der Angestellten sind im Berichtsjahr 1994 nach den Tarifindizes in den Wirtschaftsbereichen Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe und Gebietskörperschaften zusammen um 1,6% gegenüber 1993 gestiegen, darunter im Handel um 3,2%. Im Kredit- und Versicherungsgewerbe wurde ein Zuwachs von 1,7% und im Produzierenden Gewerbe von 1,6% verzeichnet. Die vergleichsweise geringe Zunahme der Tarifgehälter bei den Gebietskörperschaften um 0,8% war bedingt durch das späte Inkrafttreten der Tarifverträge 1994 für die unteren Gehaltsgruppen (1. Juli 1994) bzw. durch die Verschiebung der Tarifierhöhung (+ 2,0%) für die übrigen Gehaltsgruppen auf den 1. September 1994. Im Produzierenden Gewerbe traten die Tarifierhöhungen (+ 2,0%) dagegen überwiegend am 1. Juni 1994 in Kraft. Die Anzahl der Monate ohne Anstieg der Tarifsätze, sogenannte Nullmonate, belief sich bei den Gebietskörperschaften auf mindestens sechs und im Produzierenden Gewerbe auf etwa zwei, während die Angestellten im Handel keine Nullmonate in Kauf nehmen mußten.

Für den Bergbau wurde 1994 eine tarifliche Reduzierung der Gehälter um 3,4% nachgewiesen, obwohl im Wirtschaftszweig „Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung“ die Tarifgehälter — ohne Nullmonat — zum 1. Februar 1994 um 2,0% angehoben wurden. Die wirtschaftlich schwierige Lage im Bergbau spiegelte sich in den Ergebnissen der Tarifabschlüsse wider. Im Wirtschaftszweig „Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei“ wurden zum 1. Januar 1994 die Gehaltsätze aus dem Jahr 1992 um 6% gesenkt und anstelle einer Gehaltserhö-

hung (um 3,0%) ab 1. September 1994 weitere acht bezahlte Freischichten tariflich vereinbart. Im Saarbergbau wurde der Tarifvertrag vom 1. März 1992 bis zum 31. August 1994 ohne Erhöhung der Gehälter (1994) verlängert.

Die Angestellten im Baugewerbe waren von Nullmonaten im Jahr 1994 nicht betroffen. Sie bauten mit einem Indexwert von 145,6 (+ 3,0%) ihren Vorsprung gegenüber ihren Kollegen in der Chemischen Industrie aus, deren Tarifgehälter sich um 1,5% auf einen Indexstand von 142,5 erhöhten. Beim Abschluß des Tarifvertrages dürfte der weitere Rückgang der Beschäftigtenzahl in der Chemischen Industrie um 3,7% nicht unmaßgeblich für die vergleichsweise hohe Anzahl von vier Nullmonaten in diesem Wirtschaftszweig gewesen sein.

1.2 Tariflöhne

Die Veränderung der Wochen- bzw. Monatslöhne der Arbeiter entsprach im Berichtsjahr 1994 etwa der für die Angestellten bereits dargestellten Entwicklung; Angaben über die Tariflöhne im Kredit- und Versicherungsgewerbe stehen allerdings aus der Tarifstatistik nicht zur Verfügung.

Die Stundenlöhne der Arbeiter wurden in den erfaßten Wirtschaftsbereichen im Jahr 1994 tariflich um 2,6% angehoben, darunter im Handel um 3,0% und im Produzierenden Gewerbe um 2,7%. Am besten schnitten die Arbeiter im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe mit einem Lohnanstieg um 3,2% ab, der sich im Wirtschaftszweig „Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.“ sogar auf 5,5% belief. Tarifvertraglich hat ein bedeutendes Werk der Automobilbranche in Norddeutschland die Stundenlöhne seiner Arbeiter zum Jahresbeginn 1994 — im Zuge einer Arbeitszeitverkürzung von 36 auf 28,8 Stunden in der Woche — um 12% (ohne Umstellung von Jahressonderzahlungen auf monatliche Zahlungen) erhöht. Diese Erhöhung ergibt sich aus einem Bündel von Maßnahmen: einer Erhöhung der Stundenlöhne (+ 3,5%), einem Lohnausgleich (+ 2,8%) für die Vorziehung der Wochenarbeitszeitverkürzung von 36 auf 35 Stunden, ei-

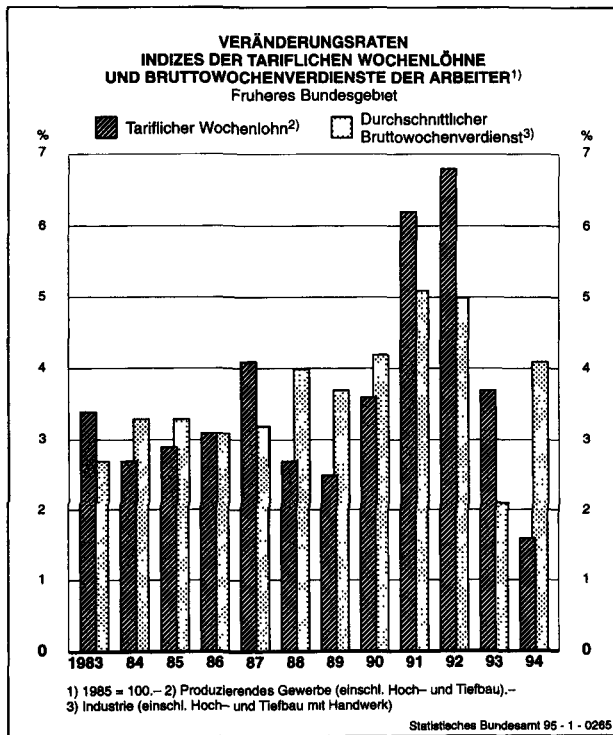
Tabelle 2: Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Fruheres Bundesgebiet
Stunden

Jahr ¹⁾	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe (ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei, Zimmerei, Dachdeckerei, Ausbaugewerbe)								Handel (ohne Handelsvermittlung)	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe ²⁾	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Gebietskörperschaften
		insgesamt	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Baugewerbe (ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei)				
Arbeiter													
1985 D	39,55	39,37	40,00	40,02	39,40	38,88	39,70	40,00	39,99	39,97	—	40,05	40,00
1993 D	37,52	37,24	38,34	39,68	37,23	36,30	37,50	37,97	38,82	37,87	—	38,71	38,50
1994 D	37,25	36,85	38,34	39,68	36,93	35,65	37,16	37,90	38,80	37,87	—	38,69	38,50
Angestellte													
1985 D	39,70	39,33	39,93	40,02	39,58	38,87	39,63	40,01	39,97	39,97	40,00	39,93	40,00
1993 D	37,80	37,09	38,29	39,53	37,43	36,25	37,44	37,98	38,67	37,82	38,62	38,70	38,50
1994 D	37,66	36,78	38,26	39,53	37,10	35,85	37,11	37,89	38,64	37,82	38,62	38,68	38,50
Arbeiter und Angestellte													
1985 D	39,60	39,36	39,97	40,02	39,45	38,87	39,68	40,00	39,99	39,97	40,00	40,02	40,00
1993 D	37,62	37,20	38,32	39,65	37,28	36,28	37,49	37,98	38,79	37,85	38,62	38,71	38,50
1994 D	37,39	36,84	38,31	39,65	36,97	35,71	37,15	37,89	38,77	37,85	38,62	38,69	38,50

¹⁾ Durchschnitt (D) berechnet aus 4 Monatswerten — ²⁾ Nur Angestellte.

Schaubild 2



ner vorgezogenen Tarifierhöhung (+ 1%), die erst für August 1994 vereinbart war, und einem „Ausgleichsbetrag“ (+ 2,5%). In diesem Zusammenhang ist anzumerken, daß die — zur Erhaltung der monatlichen Tariflöhne und -gehälter in gleicher Höhe wie vor der Verkürzung der Wochenarbeitszeit — vereinbarte Umstellung eines großen Teils der Jahressonderzahlungen des oben erwähnten Werkes auf monatliche Zahlungen in der Tarifstatistik nicht berücksichtigt wird, wohl aber in der laufenden Verdiensterhebung.

1.3 Tarifliche Wochenarbeitszeit

Der erwähnte Tarifvertrag hat auch die Entwicklung der tariflichen Wochenarbeitszeit im Produzierenden Gewerbe maßgeblich beeinflusst. Für die Arbeiter resultierte vor allem hieraus im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe tariflich eine Abnahme der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit im Jahr 1994 um 1,8% auf 35,7 Stunden bzw. im Wirtschaftszweig „Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.“ um 5,2% auf 34,4 Stunden.

Im Jahresdurchschnitt 1994 wurde in allen erfaßten Wirtschaftsbereichen (ohne Kredit- und Versicherungsgewerbe) die tarifliche Wochenarbeitszeit bei den Arbeitern um 0,7% auf 37,3 Stunden und bei den Angestellten um 0,4% auf 37,5 Stunden verkürzt.

In allen erfaßten Wirtschaftsbereichen der Tarifstatistik ergab sich im Jahresdurchschnitt 1994 eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit bei den Arbeitern um 0,7% auf 37,3 Stunden, darunter im Produzierenden Gewerbe um 1,1% auf 36,9 Stunden. In den erfaßten Dienstleistungsbereichen lag die tarifliche Wochenarbeitszeit der Arbeiter unverändert bei 38,1 Stunden. Sie belief sich im Handel auf 37,9 Stunden und bei den Gebietskörperschaften auf 38,5 Stunden.

2 Verdienste in Industrie und Handel im früheren Bundesgebiet

2.1 Verdienste und Arbeitszeiten der Industriearbeiter

Der von Änderungen der Kurzarbeit unbeeinflusste durchschnittliche Bruttostundenverdienst der vollzeitbeschäftigten Industriearbeiter ist im Jahresdurchschnitt 1994 nach den Indizes der laufenden Verdiensterhebung um 3,2% auf 24,66 DM gestiegen.

Zur Ermittlung der Lohn drift wird die Veränderung des Index der effektiven Stundenverdienste der Industriearbeiter der Veränderung des Index der tariflichen Stundenlöhne der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe gegenübergestellt. Im Vorjahr hatte sich eine geringfügig höhere effektive als tarifliche Verdiensterhöhung ergeben. Die positive Lohn drift (1993: 0,1 Prozentpunkte) hat sich 1994 auf 0,5 Prozentpunkte verstärkt. In hohem Maße ist diese Entwicklung auf die Umstellung eines großen Teils der Jahressonderzahlungen eines bedeutenden Automobilwerkes auf monatliche Zahlungen zurückzuführen, die sich im Nachweis der Verdienste niedergeschlagen hat, während sie in der Tarifstatistik — wie erwähnt — nicht berücksichtigt wird.

Nach den Arbeitszeitindizes wurde eine Zunahme der bezahlten Wochenarbeitszeit der Arbeiter in der Industrie im Jahr 1994 (38,3 Stunden) um 1,0% verzeichnet. Diese beruht überwiegend auf einem Anstieg der bezahlten Überstunden von 1,3 auf 1,6 Stunden in der Woche nach zwei Jahren des Abbaus von Überstunden. Im Anstieg der bezahlten Wochenarbeitszeit ohne Überstunden von 36,6 auf 36,8 Stunden wirkt sich vor allem die in der Lohnstatistik nicht quantifizierbare Abnahme von Kurzarbeit aus. In den Jahren erheblicher Veränderungen der Anzahl der Kurzarbeiter ist daher die Aussagekraft der Angaben über die Wochenarbeitszeit (ohne Mehrarbeitsstunden) sowie über die Wochenlöhne der Arbeiter beeinträchtigt. Dies trifft auf die Jahre 1993 und 1994 insoweit zu, als die Anzahl der Kurzarbeiter nach den Angaben der Bundesanstalt für Arbeit von 767 000 im Jahresdurchschnitt 1993 auf 275 000 im Jahresdurchschnitt 1994 abgenommen hat.

Inwieweit die Zunahme der bezahlten Wochenarbeitszeit ohne Mehrarbeitsstunden in der Industrie auf den Rückgang der Kurzarbeit oder auf die Einführung flexibler Arbeitszeiten zurückzuführen ist, läßt sich zwar in der laufenden Lohnstatistik nicht quantifizieren; eine Untersuchung der tariflichen und effektiven Entwicklung der Wochenarbeitszeit (ohne Überstunden) seit 1992 vermittelt jedoch wertvolle Anhaltspunkte. Danach ist die tarifliche Wochenarbeitszeit der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe von 37,7 Stunden im Jahr 1992 auf 37,2 Stunden im Jahr 1993 (— 1,4%) und 36,9 Stunden im Jahr 1994 (— 1,1%) gesenkt worden. Die bezahlte Wochenarbeitszeit der Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk) hat dagegen ohne Überstunden von 37,5 Stunden im Jahr 1992 auf 36,6 Stunden (1993: — 2,4%) abgenommen und auf 36,8 Stunden im Jahr 1994 zugenommen (+ 0,5%). Das Ergebnis der laufenden Verdiensterhebung

Tabelle 3. Veränderung der Indizes¹⁾ der durchschnittlichen Bruttoverdienste und Wochenarbeitszeiten für Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)

Früheres Bundesgebiet
Prozent

Jahr ²⁾	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	Investitionsgüterindustrie	Verbrauchsgüterindustrie	Nahrungs- und Genussmittelindustrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk ³⁾
Bruttostundenverdienste								
1993 D gegenüber 1992 D	+ 5,2	+ 5,3	+ 1,7	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,6	+ 5,3	+ 5,2
1994 D gegenüber 1993 D	+ 3,2	+ 2,8	- 2,7	+ 3,4	+ 4,1	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,6
Bruttowochenverdienste								
1993 D gegenüber 1992 D	+ 2,1	+ 5,4	- 1,8	+ 1,7	+ 1,0	+ 3,2	+ 4,6	+ 4,5
1994 D gegenüber 1993 D	+ 4,1	+ 2,9	- 1,8	+ 5,0	+ 5,0	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,8
Bezahlte Wochenstunden								
1993 D gegenüber 1992 D	- 2,8	+ 0,1	- 3,5	- 2,8	- 4,4	- 1,4	- 0,6	- 0,4
1994 D gegenüber 1993 D	+ 1,0	± 0,0	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0

¹⁾ Indizes auf Basis 1985 = 100. — ²⁾ Durchschnitt (D) berechnet aus 4 Monatswerten. — ³⁾ Ohne Fertigteilebau im Hochbau.

ist damit sowohl bei der bezahlten Wochenarbeitszeit wie auch bei den Wochenverdiensten 1993 gegenüber 1992 um etwa 1,0 Prozentpunkte niedriger und 1994 gegenüber 1993 um 1,6 Prozentpunkte höher ausgefallen, als nach der tariflichen Entwicklung zu erwarten war. Diese Abweichungen können in erster Linie der starken Zunahme der Kurzarbeit 1993 und dem ebenso starken Rückgang 1994 zugeordnet werden.

Die Abweichungen haben sich am gravierendsten in der Investitionsgüterindustrie bemerkbar gemacht, in der die tarifliche Wochenarbeitszeit von 37,0 Stunden (1992) auf 36,3 Stunden (1993: - 2,0%) und 35,7 Stunden (1994: - 1,8%) gesenkt wurde, während die bezahlte Wochenarbeitszeit ohne Überstunden von 36,9 Stunden (1992) auf 35,4 Stunden (1993) um 4,1% ab- und im Jahr 1994 wieder auf 35,6 Stunden (+ 0,6%) zugenommen hat. Die Kurzarbeiterzahl hatte in diesem Wirtschaftsbereich in den Zweigen „Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen u. dgl.“ sowie „Maschinenbau“ 1993 die weitaus höchsten Anteile an der Gesamtzahl der Kurzarbeiter. Ohne den Wirtschaftszweig „Straßenfahrzeugbau u. dgl.“, für den — vor allem bedingt durch die Reduzierung der regelmäßigen Wochenarbeitszeit bei einem bedeutenden Automobilwerk von 36,0 auf 28,8 Stunden — ein Rückgang der bezahlten Wochenarbeitszeit (ohne Überstunden) von 34,6 auf 34,2 Stunden ermittelt wurde, hat sich die bezahlte Wochenarbeitszeit ohne Überstunden in der Investitionsgüterindustrie von 35,7 auf 36,2 Stunden erhöht. Die Mehrarbeitsstunden sind im Wirtschaftszweig „Straßenfahrzeugbau u. dgl.“ von 0,5 auf 0,9 Stunden und in der übrigen Investitionsgüterindustrie von 1,3 auf 1,6 Stunden gestiegen.

Aufgrund der deutlich unterschiedlichen Entwicklung der Wochenarbeitszeit wie auch der Stundenlöhne im „Straßenfahrzeugbau u. dgl.“ und in der übrigen Industrie wurde die bereits für 1993 vorgelegte Sonderberechnung für die Arbeiter in der Industrie (ohne „Straßenfahrzeugbau u. dgl.“) erneut durchgeführt. Sie zeigt nach den Verdienstindizes einen Anstieg der Stundenlöhne um 2,6%, der bezahlten Wochenarbeitszeit um 1,1% und der Wochenverdienste um 3,7%. In der Industrie insgesamt haben die Stundenlöhne dagegen um 3,2%, die bezahlte Wochenar-

beitszeit nur um 1,0% und die Wochenverdienste um 4,1% zugenommen. Die unterschiedlichen Veränderungsdaten weisen u. a. auf den Einfluß der Umstellung von Sonderzahlungen auf monatliche Zahlungen in einem großen Werk der Kraftfahrzeugindustrie hin. Die bezahlte Wochenarbeitszeit ohne Mehrarbeitsstunden in der Industrie — ohne „Straßenfahrzeugbau u. dgl.“ — ist um 0,8% (Industrie insgesamt: + 0,5%) auf 37,2 Stunden gestiegen.

Die gleiche Berechnung ergibt nach den Tarifindizes für die Industrie ohne „Straßenfahrzeugbau u. dgl.“ eine Zunahme der Stundenlöhne um 2,3%, einen Rückgang der tariflichen Wochenarbeitszeit um 0,6% auf 37,1 Stunden und einen Anstieg der tariflichen Wochenlöhne um 1,7%. Die Gegenüberstellung mit den Verdienstindizes zeigt, wie stark sich die in den Tarifindizes nicht erfaßten Komponenten „Kurzarbeit“ und „Mehrarbeitsstunden“ auf die effektive Verdienstentwicklung ausgewirkt haben.

Schaubild 3

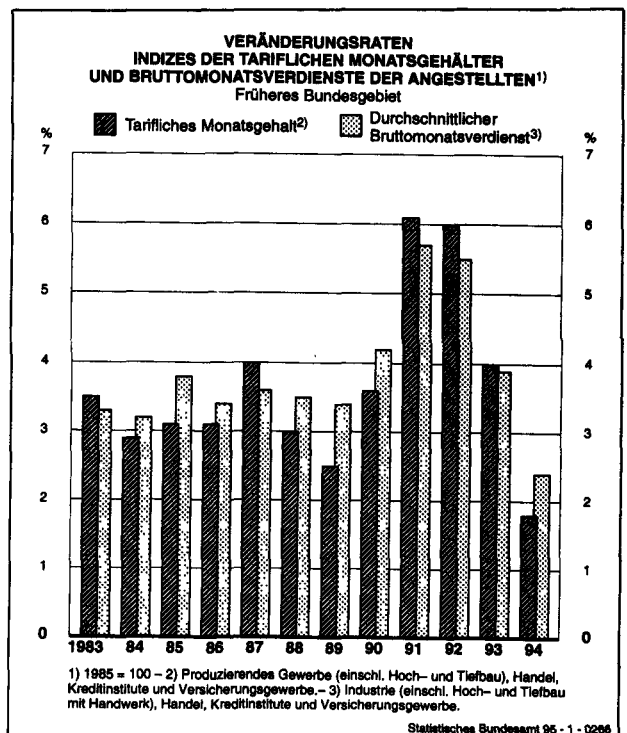


Tabelle 4: Veränderung der Indizes¹⁾ der Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe

Fruheres Bundesgebiet
Prozent

Jahr ²⁾	Industrie ³⁾ , Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	Investitionsgüterindustrie	Verbrauchsgüterindustrie	Nahrungs- und Genussmittelindustrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk ⁴⁾	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Großhandel	Einzelhandel	Kreditinstitute	Versicherungsgewerbe
1993 D gegenüber 1992 D	+ 3,9	+ 3,7	+ 4,7	- 0,2	+ 2,9	+ 3,8	+ 3,6	+ 4,6	+ 5,8	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,2
1994 D gegenüber 1993 D	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	- 1,6	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,8

¹⁾ Indizes auf Basis 1985 = 100 — ²⁾ Durchschnitt (D) berechnet aus 4 Monatswerten. — ³⁾ Einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk — ⁴⁾ Ohne Fertigteilbau im Hochbau.

2.2 Angestelltenverdienste

Die Bruttomonatsverdienste der Angestellten in der Industrie sowie im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe beliefen sich — ohne Berücksichtigung von unregelmäßigen Zahlungen — im Jahresdurchschnitt 1994 auf 5247 DM, das waren nach den Indizes der laufenden Verdiensterhebung 2,4% mehr als im Vorjahresdurchschnitt.

In der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) ist der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der Angestellten im Jahresdurchschnitt 1994 von 5774 DM auf 5933 DM gestiegen (Index: + 2,3%), darunter im Hoch- und Tiefbau mit der stärksten Rate (+ 2,7%) auf monatlich 5931 DM und in der übrigen Industrie auf 5935 DM (Index: + 2,3%).

Die Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Bergbau sind auf 6252 DM im Monat zurückgegangen (Index: - 1,6%). Maßgeblich für den Rückgang der Verdienstindizes im Bergbau war der Tarifvertrag im Steinkohlenbergbau vom 20. Dezember 1993, der — mit dem Ziel der Beschäftigungssicherung — für die Beschäftigten im Bergbau eine tarifliche Reduzierung der Gehälter um 6% vorsah.

Auf die Gründe für die deutlich unter der Zunahme der Verdienstindizes der Arbeiter (+ 4,1%) liegende Veränderungsrate der Verdienstindizes der Angestellten (+ 2,3%) in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) wurde bereits eingegangen. Der Abbau der Kurzarbeit sowie die Zunahme

der Mehrarbeitsstunden — von 1,3 auf 1,6 Stunden — bei den Arbeitern in diesem Wirtschaftsbereich dürften sich bei den Angestellten nicht in gleichem Maße wie bei den Arbeitern ausgewirkt haben. Hinsichtlich der Kurzarbeit wird diese Annahme aus den Ergebnissen der Arbeitskostenerhebung 1992 gestützt, nach der viermal so viele Arbeiter wie Angestellte von Kurzarbeit betroffen waren.

3 Verdienste und Wochenarbeitszeiten in den neuen Ländern und Berlin-Ost

3.1 Verdienste und Arbeitszeiten der Industriearbeiter

Die vollzeitbeschäftigten Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) haben in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1994 durchschnittlich 16,95 DM brutto je Stunde verdient, das waren nach den absoluten Beträgen 8,9% mehr als im Jahresdurchschnitt 1993.

In der Industrie (ohne Bauindustrie) beliefen sich die Bruttostundenverdienste der Arbeiter im Jahr 1994 auf 16,11 DM (+ 10,4%) und im Hoch- und Tiefbau auf 18,41 DM (+ 6,0%).

Trotz unveränderter Anzahl von durchschnittlich bezahlten 1,4 Überstunden — Männer: 1,5 Stunden; Frauen: 0,6 Stunden — hat sich die bezahlte Wochenar-

Tabelle 5: Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeiter und Angestellten in Industrie und Handel

Jahr	Arbeiter in der Industrie ¹⁾									Angestellte in Industrie ¹⁾ , Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe		
	Bezahlte Wochenstunden			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste			Bruttomonatsverdienste		
	zusammen	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen
Fruheres Bundesgebiet												
1980 D	41,6	42,1	40,0	13,41	14,16	10,25	559	596	408	2 965	3 421	2 202
1985 D ²⁾	40,7	40,9	39,5	16,39	17,23	12,54	667	705	494	3 589	4 158	2 648
1990 D	39,7	39,9	38,4	20,21	21,17	15,49	803	848	594	4 382	5 037	3 265
1992 D ³⁾	39,0	39,3	37,7	22,68	23,70	17,51	886	933	658	4 888	5 622	3 689
1993 D	38,0	38,2	36,7	23,93	24,91	18,48	909	953	678	5 102	5 835	3 880
1994 D	38,3	38,6	37,1	24,66	25,65	19,03	949	994	707	5 247	5 976	4 012
Neue Länder und Berlin-Ost												
1992 D ⁴⁾	40,9	41,1	40,0	13,41	13,82	10,74	552	570	430	2 796	3 213	2 473
1993 D	41,2	41,4	40,1	15,57	16,02	12,16	644	665	488	3 322	3 826	2 912
1994 D	40,1	40,3	38,8	16,95	17,45	13,42	683	707	522	3 702	4 263	3 222
Ost-West-Relation in %												
1992	104,9	104,6	106,1	59,1	58,3	61,3	62,3	61,1	65,3	57,2	57,2	67,0
1993	108,4	108,4	109,3	65,1	64,3	65,8	70,8	69,8	72,0	65,1	65,6	75,1
1994	104,7	104,4	104,6	68,7	68,0	70,5	72,0	71,1	73,8	70,6	71,3	80,3

¹⁾ Einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk. — ²⁾ Ab Januar 1983 neuer Berichtskreis. — ³⁾ Ab Januar 1992 neuer Berichtskreis — ⁴⁾ Ab Oktober 1992 neuer Berichtskreis.

Tabelle 6: Veränderung der Bruttomonatsverdienste in Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe

Neue Länder und Berlin-Ost
Prozent

Jahr 1)	Industrie ²⁾ , Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	Investitionsgüterindustrie	Verbrauchsgüterindustrie	Nahrungs- und Genussmittelindustrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk ³⁾	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Großhandel	Einzelhandel	Kreditinstitute	Versicherungsgewerbe
1993 D gegenüber 1992	+ 18,8	+ 18,7	+ 14,3	+ 19,2	+ 16,8	+ 22,6	+ 15,3	+ 14,4	+ 13,4	+ 20,0	+ 15,7	+ 21,2	+ 16,9	
1994 D gegenüber 1993	+ 11,4	+ 12,0	+ 7,7	+ 11,8	+ 9,5	+ 16,7	+ 11,3	+ 10,8	+ 8,4	+ 10,3	+ 10,9	+ 8,3	+ 9,8	+ 9,2

1) Durchschnitt (D) berechnet aus 4 Monatswerten. — 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk — 3) Ohne Fertigteilebau im Hochbau.

be i t z e i t der vollzeitbeschäftigten Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) 1994 bei den Männern um 1,1 Stunden auf 40,3 Stunden und bei den Frauen um 1,3 auf 38,8 Stunden vermindert.

Die Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für die bezahlten Stunden ohne Mehrarbeitsstunden, die bei den Männern von 39,8 auf 38,8 Stunden und bei den Frauen von 39,6 auf 38,2 Stunden zurückgegangen sind, zeigen, daß der Kurzarbeiteranteil vor allem im Bergbau in den unteren Lohngruppen besonders hoch gewesen sein muß. In diesem Wirtschaftsbereich werden für die Facharbeiter 37,8 Stunden und für die angelernten Arbeiter 37,2 Stunden, für die Hilfsarbeiter dagegen nur 34,3 Stunden (darunter Männer: 29,9 Stunden) ausgewiesen.

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Arbeiter haben in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Berichtsjahr 1994 in der Industrie um 6,1 % auf 2 969 DM zugenommen, darunter in der Leistungsgruppe der Hilfsarbeiter um 5,5 % auf 2 538 DM und in der Leistungsgruppe der Facharbeiter um 7,0 % auf 3 161 DM. Männliche Facharbeiter verdienten im Durchschnitt 3 203 DM und Facharbeiterinnen 2 488 DM sowie männliche Hilfsarbeiter 2 704 DM und Hilfsarbeiterinnen 2 096 DM im Monat.

Außergewöhnlich hohe Abweichungen der Bruttomonatsverdienste der Hilfsarbeiter vom Durchschnitt liegen — nicht zuletzt aufgrund der unterschiedlichen Anteile der Kurzarbeiter — in den einzelnen Wirtschaftszweigen vor. Männliche Hilfsarbeiter kamen zum Beispiel in „Schmiede-, Preß- und Hammerwerken“ auf 1 690 DM und im Wirtschaftszweig „Druckereien, Vervielfältigung“ auf fast den doppelten Betrag (3 294 DM) und ihre weiblichen Kollegen in den gleichen Wirtschaftszweigen auf 1 513 bzw. 2 710 DM im Monat. Die Stundenverdienste weisen solche großen Unterschiede nicht auf. Sie haben sich in den genannten Wirtschaftszweigen für die Hilfsarbeiter in „Schmiede-, Preß- und Hammerwerken“ auf 13,39 DM und im Zweig „Druckereien, Vervielfältigung“ auf 18,89 DM sowie für die Hilfsarbeiterinnen auf 13,44 bzw. 15,82 DM belaufen.

3.2 Angestelltenverdienste

In einigen Wirtschaftszweigen muß nach den Ergebnissen der laufenden Verdiensterhebung auch bei den Angestellten von Auswirkungen der Kurzarbeit zumindest in den untersten Lohngruppen ausgegangen werden. Dazu gehört vor allem der Bergbau, in dem die durchschnittlichen

Tabelle 7: Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeiter und Angestellten in Industrie¹⁾, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe

Prozent

Wirtschaftsbereich	Ost-West-Verdienstrelation									
	1990		1991	1992	1993	1994				
	1. Hj	2. Hj	JD	JD	JD	Januar	April	Juli	Oktober	JD
Arbeiter										
Industrie ¹⁾	35,4	40,8	50,3	62,3	70,8	69,9	70,5	72,1	73,6	72,0
Männer .....	.	.	49,7	61,1	69,8	68,9	69,7	71,3	72,7	71,1
Frauen .....	.	.	54,1	65,3	72,0	71,7	72,1	73,9	75,9	73,9
Industrie (ohne Bauindustrie)	35,4	39,1	46,8	58,1	66,3	66,0	66,2	68,6	69,7	68,1
Hoch- und Tiefbau ²⁾	35,4	49,0	63,4	72,1	76,0	78,0	76,1	75,4	78,1	76,8
Angestellte										
Industrie ¹⁾ , Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	30,5	34,9	44,8	57,2	65,1	68,1	68,9	71,2	72,1	70,6
Industrie ¹⁾	27,2	31,1	41,6	52,4	60,0	62,6	63,7	66,2	66,9	65,4
Männer .....	.	.	42,1	53,5	61,7	64,5	65,5	68,2	68,9	67,3
Frauen .....	.	.	49,0	61,0	68,4	70,7	72,1	74,5	75,2	73,7
Industrie (ohne Bauindustrie)	27,2	30,3	40,1	50,7	58,1	60,8	61,8	64,7	65,2	63,7
Hoch- und Tiefbau ²⁾	28,9	38,7	54,2	65,0	70,3	73,4	73,6	73,5	75,7	74,3
Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	34,0	39,5	46,7	59,8	68,2	71,5	71,8	72,8	74,1	72,9
Männer .....	.	.	44,5	57,5	67,2	70,7	70,3	70,9	72,1	71,2
Frauen .....	.	.	55,2	70,4	79,0	82,4	82,8	84,1	85,5	84,0
Arbeiter und Angestellte zusammen										
Industrie ¹⁾	32,3	37,1	47,1	58,2	65,7	65,6	66,5	68,5	69,7	68,1
Industrie (ohne Bauindustrie)	32,2	35,7	44,4	55,1	62,6	63,2	63,8	66,4	67,2	65,7
Hoch- und Tiefbau ²⁾	34,5	47,2	61,8	70,9	74,4	75,7	75,2	74,7	77,3	75,9

1) Einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk. — 2) Mit Handwerk.

Bruttomonatsverdienste der männlichen Angestellten in der untersten erfaßten Leistungsgruppe (V) 1994 um 13,4% auf 2823 DM zurückgegangen sind, während der Durchschnittsverdienst der männlichen Angestellten insgesamt in diesem Zweig um 10,9% auf 4771 DM gestiegen ist.

In Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe zusammen verzeichneten die Angestellten einen Anstieg ihrer Bruttomonatsverdienste von 3322 DM im Jahresdurchschnitt 1993 auf 3702 DM im Jahresdurchschnitt 1994 (+ 11,4%).

4 Nettoverdienstentwicklung

4.1 Nettoverdienste im früheren Bundesgebiet

Nach Modellrechnungen des Statistischen Bundesamtes für bestimmte Typen von Arbeitnehmerhaushalten hat sich der Nominalverdienst der betrachteten Haushalte (siehe Tabelle 8 und Tabelle im Anhangteil auf S. 286*) im früheren Bundesgebiet nominal in den Jahren 1993 und 1994 um 2,2 bis 4,5% bzw. 0,3 bis 2,2% erhöht und real, das heißt unter Berücksichtigung der Preissteigerungen, 1993 zwischen - 1,5 und + 0,7% verändert und 1994 um 0,7 bis 2,5% vermindert.

Der Anteil des Nettoverdienstes am Bruttoverdienst hat sich zum Beispiel bei einem Arbeiterhepaar mit 2 Kindern — Ehefrau nicht arbeitend — 1993 (78,0%) auf etwa die gleiche Höhe wie 1992 (77,9%) belaufen, im Jahr 1994 aber auf 76,5%. Der Nettoverdienst hat sich real 1993 um 1,5% und 1994 um 0,7% vermindert. Für das entsprechende Angestelltenehepaar belief sich der Nettoverdienstanteil 1992 und 1993 auf rund 71% und 1994 auf 69,6%. Der Nettoverdienst dieses Haushaltstyps hat sich real 1993 nicht gegenüber dem jahresdurchschnittlichen Nettoverdienst 1992 geändert, 1994 jedoch um 2,5% abgenommen.

Für alle betrachteten Haushaltstypen war relevant, daß sich der Prozentsatz der Renten- und Arbeitslosenabgaben von 12,0% in den Jahren 1992 und 1993 auf 12,85% des Bruttomonatsverdienstes (1994) erhöht hat, während der Krankenversicherungsbeitrag von 6,35% im Jahr 1992 auf 6,70% im Jahr 1993 angehoben und 1994 geringfügig auf 6,65% gesenkt worden ist.

4.2 Nettoverdienste in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Der Nettoverdienst der Haushalte hat sich nach Modellrechnungen des Statistischen Bundesamtes in den neuen Ländern und Berlin-Ost nominal 1993 um 14,1 bis 17,2% und real um 5,3 bis 8,1% erhöht. Im Jahr 1994 belief sich die Veränderung der Nettoverdienste real bei den betrachteten Arbeiterhaushalten auf - 0,5 bis + 1,1% und bei den Angestelltenhaushalten auf + 3,4 bis + 4,0%.

Vor allem bei einem Angestelltenehepaar mit Kindern mit einem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst des Ehemannes 1994 in Höhe von 4263 DM (+ 11,4%) ist der Anteil des Nettoverdienstes am Bruttoverdienst bereits seit mehreren Jahren rückläufig — von 82,4% im Jahr 1992 auf 79,6% (1993) und 76,8% (1994) —, obwohl er damit

Tabelle 8 Durchschnittliche Nettoverdienste der Arbeiter in der Industrie und der Angestellten in Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 1994
(Ergebnisse von Modellrechnungen¹⁾)

Gegenstand der Nachweisung	Arbeiter			Angestellte		
	Einzelperson	Ehepaar, beide mit jeweiligem Durchschnittsverdienst, ohne Kinder	Ehepaar mit zwei Kindern, Mann mit Durchschnittsverdienst, Ehefrau nicht arbeitend	Einzelperson	Ehepaar, beide mit jeweiligem Durchschnittsverdienst, ohne Kinder	Ehepaar mit zwei Kindern, Mann mit Durchschnittsverdienst, Ehefrau nicht arbeitend
Früheres Bundesgebiet DM						
Bruttomonatsverdienst	4 125,00	7 390,00	4 318,00	5 247,00	9 988,00	5 976,00
Nettomonatsverdienst	2 468,68	4 555,56	3 301,36	3 009,67	5 778,62	4 161,12
%						
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	60,5	61,6	76,5	57,3	57,9	69,6
Reale Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	- 0,7	- 0,9	- 0,7	- 2,1	- 2,5	- 2,5
Neue Länder und Berlin-Ost DM						
Bruttomonatsverdienst	2 969,00	5 341,00	3 071,00	3 702,00	7 485,00	4 263,00
Nettomonatsverdienst	1 924,53	3 523,99	2 676,76	2 293,34	4 616,21	3 274,01
%						
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	64,8	66,0	87,2	61,9	61,7	76,8
Reale Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	- 0,5	+ 0,1	+ 1,1	+ 3,9	+ 3,4	+ 4,0

¹⁾ Erläuterungen siehe Tabelle auf S. 286*.

noch immer deutlich über dem Anteil des entsprechenden Haushaltstyps im früheren Bundesgebiet liegt (69,6%).

Die anhand dieser Modellrechnungen ermittelte Ost-West-Relation der Nettoverdienste hat bei dem betrachteten Angestelltenehepaar immerhin von 73,4 auf 78,7%, das heißt um gut 5 Prozentpunkte, zugenommen. Im Jahr 1993 hatte sich die Ost-West-Relation der Nettoverdienste um rund 7 Prozentpunkte und im Jahr 1992 um rund 12,5 Prozentpunkte erhöht.

Dipl.-Ökonom Dirk Heinlein

Preise im März 1995

Die Preise entwickelten sich im früheren Bundesgebiet von Februar auf März 1995 bei den im Rahmen dieses Aufsatzes betrachteten Preisindizes insgesamt relativ verhalten. Mit Ausnahme des Index der Großhandelsverkaufspreise blieben die Indizes entweder unverändert (Index der Einzelhandelspreise) oder lagen lediglich um 0,1 Prozentpunkte über dem Stand des vorhergehenden Monats, so der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte. Nur im Großhandel nahmen die Preise relativ stark um 0,6 % zu, aber auch hier hat sich die Preissteigerungsrate in bezug auf den Vormonat, wie bei den übrigen Preisindizes, etwas verringert.

Auch bei der Betrachtung der Preisentwicklung zwischen März 1994 und März 1995 weist der Großhandel mit + 3,9 % die höchste Veränderungsrate der hier dargestellten Preisindizes auf. Die hohe Rate des Vormonats (+ 3,4 %) hat sich damit sogar noch um einen halben Prozentpunkt erhöht. Beim Erzeugerpreisindex betrug die Jahresveränderungsrate + 1,8 %, beim Einzelhandelspreisindex + 1,1 % und beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte + 2,3 %.

Die Preise für Mineralölzeugnisse sind im März 1995 in allen Wirtschaftsbereichen sowohl gegenüber Februar 1995 als auch gegenüber März 1994 zurückgegangen. Dies hat sich vor allem auf den Index der Großhandelsverkaufspreise ausgewirkt. Ohne Mineralölzeugnisse wäre bei diesem Index die Veränderungsrate in bezug auf den Vormonat um 0,2 Prozentpunkte (+ 0,8 %) und in bezug auf den gleichen Monat des Vorjahres um 0,7 Prozentpunkte (+ 4,6 %) höher ausgefallen.

Die Preise für Saisonwaren haben sich im Großhandel binnen Monatsfrist um 7,2 % deutlich erhöht. Diese Preis-erhöhung machte sich beim Index der Einzelhandelspreise und beim Preisindex für die Lebenshaltung aller priva-

	Veränderungen März 1995 gegenüber	
	Februar 1995	März 1994
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,1	+ 1,8
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,2	+ 2,0
Mineralölzeugnisse	- 2,1	- 0,6
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,6	+ 3,9
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,8	+ 4,6
Mineralölzeugnisse	- 1,8	- 2,3
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 3,0
Saisonwaren	+ 7,2	+ 26,4
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	-	+ 1,1
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 1,3
Heizöl und Kraftstoffe	- 1,7	- 3,0
ohne Saisonwaren	-	+ 0,8
Saisonwaren	- 0,8	+ 10,1
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,1	+ 2,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 2,4
Heizöl und Kraftstoffe	- 1,2	- 1,1
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 2,1
Saisonwaren	- 0,7	+ 10,4

Ausgewählte Preisindizes Früheres Bundesgebiet

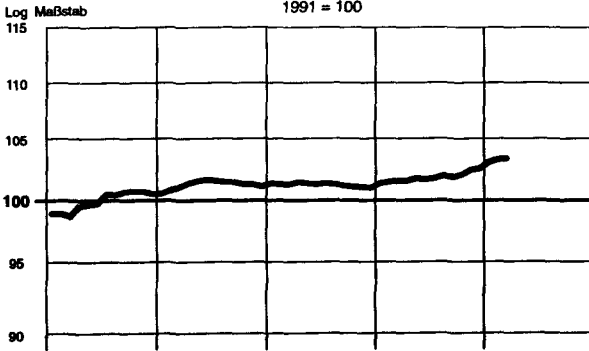
Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- dels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Ein- zel- hand- dels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter				ins- ge- samt	ohne Saison- waren
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1991 = 100				1985 = 100			
1989 D	96,0	94,0	93,1	94,5	102,3	104,2	104,2
1990 D	97,6	96,8	95,8	95,2	104,4	107,0	106,9
1991 D	100	100	100	96,7	107,1	110,7	110,6
1992 D	101,4	102,8	102,8	96,8	109,8	115,1	115,2
1993 D	101,4	104,4	104,4	95,7	112,1	119,9	120,1
1994 D	102,0	104,8	106,0	97,2	113,4	123,5	123,7
1994 Jan.	101,5	104,6	105,6	95,8	112,8	122,2	122,5
Febr.	101,6	104,7	105,8	96,3	113,1	122,6	122,8
März	101,7	104,7	105,6	96,4	113,1	122,8	123,0
April	101,7	104,8	106,0	96,6	113,3	123,1	123,2
Mai	101,9	104,8	106,1	97,1	113,6	123,4	123,4
Juni	101,8	104,8	105,9	97,9	113,6	123,6	123,6
Juli	101,9	104,9	105,9	97,5	113,5	123,7	123,7
Aug.	102,1	104,9	106,3	97,7	113,5	123,8	124,0
Sept.	102,0	104,8	105,9	97,8	113,5	123,9	124,1
Okt.	102,2	104,8	105,9	97,5	113,6	124,0	124,3
Nov.	102,6	105,1	106,3	97,5	113,6	124,2	124,5
Dez.	102,7	105,1	106,1	98,2	113,7	124,4	124,7
1995 Jan.	103,2	105,4	106,2	98,9	114,1	125,0	125,1
Febr.	103,4	105,5	106,4	99,6	114,4	125,5	125,5
März	103,5	105,7	106,3	100,2	114,4	125,6	125,6
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1994 Jan.	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,8
Febr.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
März	+ 0,1	-	- 0,2	+ 0,1	-	+ 0,2	+ 0,2
April	-	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	-	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Juni	- 0,1	-	- 0,2	+ 0,8	-	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Aug.	+ 0,2	-	+ 0,4	+ 0,2	-	+ 0,1	+ 0,2
Sept.	- 0,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1
Okt.	+ 0,2	-	-	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Nov.	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	-	-	+ 0,2	+ 0,2
Dez.	+ 0,1	-	- 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1995 Jan.	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Febr.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
März	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6	-	+ 0,1	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,8
1990 D	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6
1991 D	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,5
1992 D	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,1	+ 2,5	+ 4,0	+ 4,2
1993 D	-	+ 1,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,3
1994 D	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,2	+ 3,0	+ 3,0
1994 Jan.	-	+ 0,6	+ 1,7	-	+ 1,3	+ 3,5	+ 3,6
Febr.	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,4
März	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 3,2	+ 3,2
April	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 3,1	+ 3,1
Mai	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 3,0	+ 3,0
Juni	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,9
Juli	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,7
Aug.	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,9
Sept.	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,8
Okt.	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,8	+ 2,7
Nov.	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,6
Dez.	+ 1,6	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,6
1995 Jan.	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 3,2	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,1
Febr.	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 3,4	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,2
März	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 3,9	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,1

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer. — ²⁾ Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. — ³⁾ Einschl. Umsatzsteuer.

ten Haushalte (noch) nicht bemerkbar. Hier sind die Preise für Saisonwaren sogar um 0,8 bzw. 0,7 % gefallen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat liegt die Preissteigerungsrate für Saisonwaren im Großhandel mit + 26,4 % sogar noch wesentlich höher als im Vormonat (+ 19,1 %). Die Preise beim Einzelhandel und bei der Lebenshaltung sind ebenfalls stark gestiegen. Die Jahresveränderungsraten blieben allerdings mit + 10,1 bzw. + 10,4 % deutlich hinter der Veränderung im Großhandel zurück.

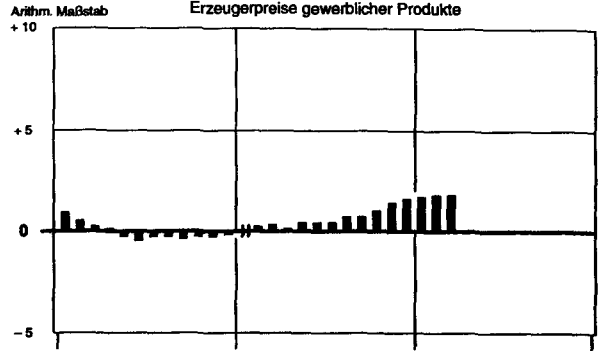
AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES

PREISINDEX
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte
1991 = 100

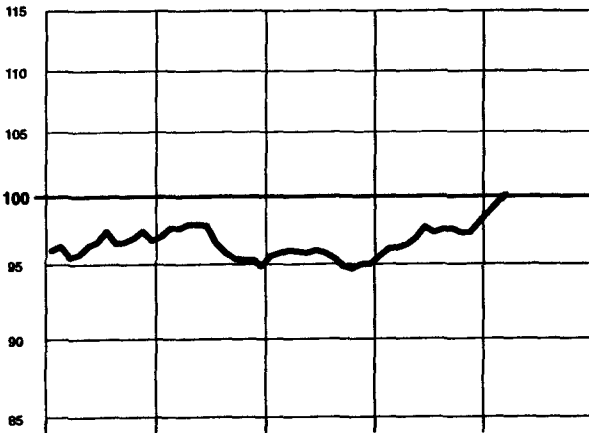


Früheres Bundesgebiet

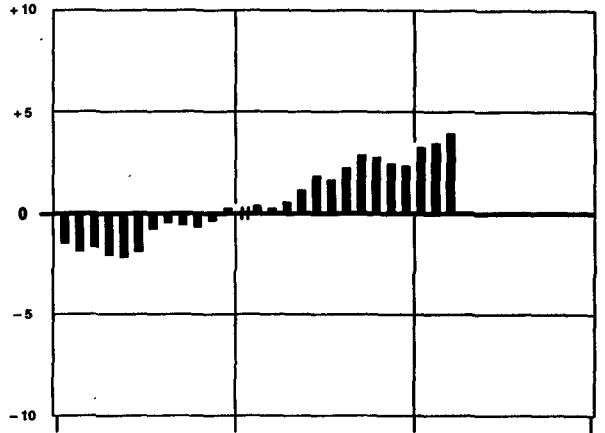
VERÄNDERUNG GEGENÜBER DEM VORJAHR IN %



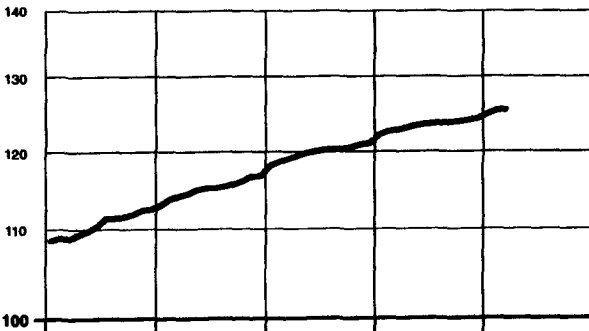
Großhandelsverkaufspreise
1985 = 100



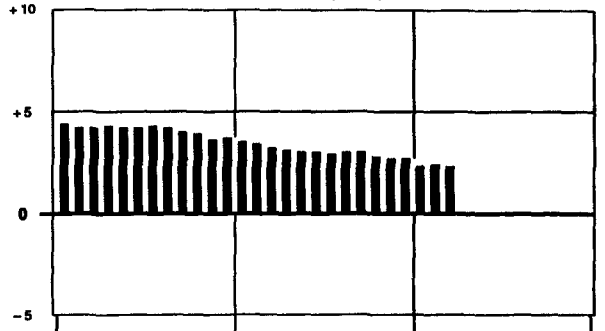
Großhandelsverkaufspreise



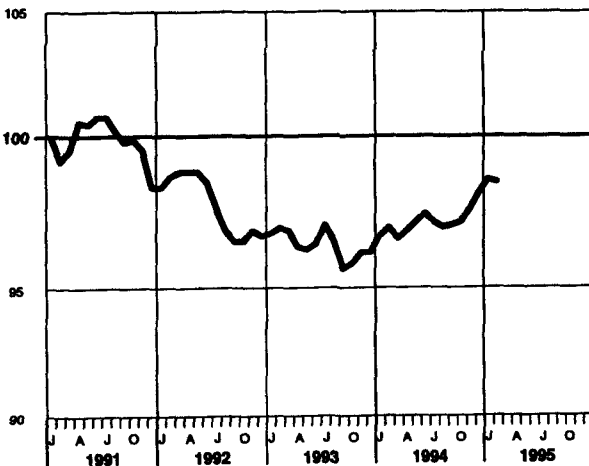
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
1985 = 100



Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

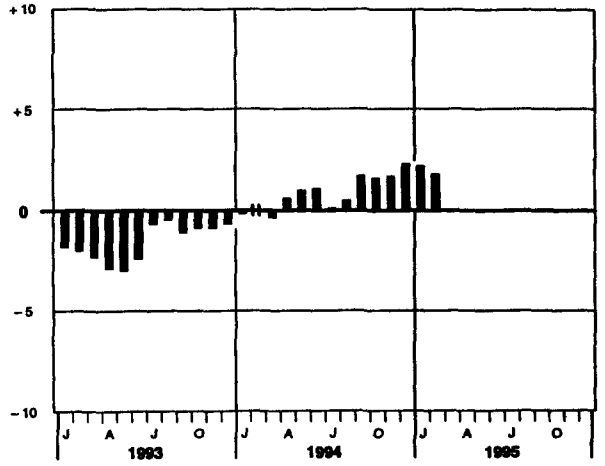


Einfuhrpreise
1991 = 100



Deutschland

Einfuhrpreise



Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) hat sich im März 1995 gegenüber dem Vormonat leicht um 0,1 % erhöht. Im Vormonat hatte die entsprechende Veränderungsrate noch + 0,2 % betragen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sind die Preise, wie schon im Februar 1995, um 1,8 % gestiegen. Seit Mai 1994 bewegen sich hier die Veränderungsrate im Trend nach oben und haben jetzt ein Niveau wie seit fast drei Jahren nicht mehr erreicht.

Die Veränderungen der wichtigen Teilindizes für Investitionsgüter und für Verbrauchsgüter gegenüber Februar 1995 weichen nur geringfügig von der des Erzeugerpreisindex aller gewerblichen Produkte ab (+ 0,2 bzw. - 0,1 %). Im Jahresvergleich sind die Preise von Investitionsgütern bzw. von Verbrauchsgütern unterdurchschnittlich gestiegen (+ 1,0 bzw. + 0,7 %). Grundstoff- und Produktionsgüter (ohne Nahrungsmittel) haben sich demgegenüber wesentlich stärker verteuert (+ 2,7 %).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich von Februar auf März 1995 um 0,6 % und damit nur unwesentlich geringer als in den drei Monaten zuvor, als die entsprechende Preissteigerungsrate jeweils + 0,7 % betragen hatte. Gegenüber März 1994 sind die Großhandelsverkaufspreise um 3,9 % gestiegen. Die Jahresveränderungsrate hat sich damit zum dritten Mal in Folge erhöht. Wie bei den Erzeugerpreisen ist dies die seit langem höchste Veränderungsrate, zuletzt waren die Großhandelsverkaufspreise im November 1989 stärker gestiegen. Im Februar 1995 hatte die entsprechende Rate noch + 3,4 % betragen.

Betrachtet man die Entwicklung der Großhandelsverkaufspreise in institutioneller Gliederung, zeigt sich, daß bei fast allen Wirtschaftsgruppen die Preise gegenüber dem Vormonat gestiegen sind. Der stärkste Anstieg (+ 3,1 %) war beim Großhandel mit technischen Chemikalien, Rohdrogen und Kautschuk zu verzeichnen. Die Zunahme um 1,5 % beim Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (hier hat sich vor allem der hohe Preisanstieg beim Großhandel mit Gemüse, Obst und Früchten von

	Veränderungen März 1995 gegenüber	
	Februar 1995	März 1994
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	+ 0,3	+ 4,9
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 0,8	+ 2,1
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 0,9	+ 11,8
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 3,1	+ 18,3
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	- 1,4	- 0,8
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 1,2	+ 11,2
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 0,3	+ 2,9
Altmaterial, Reststoffen	+ 0,2	+ 16,6
Fertigwaren	+ 0,8	+ 3,4
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,5	+ 5,5
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 0,2	+ 1,9
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 0,3	+ 1,2
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	-	-
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen	+ 0,1	+ 1,9
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art	+ 1,1	+ 5,2

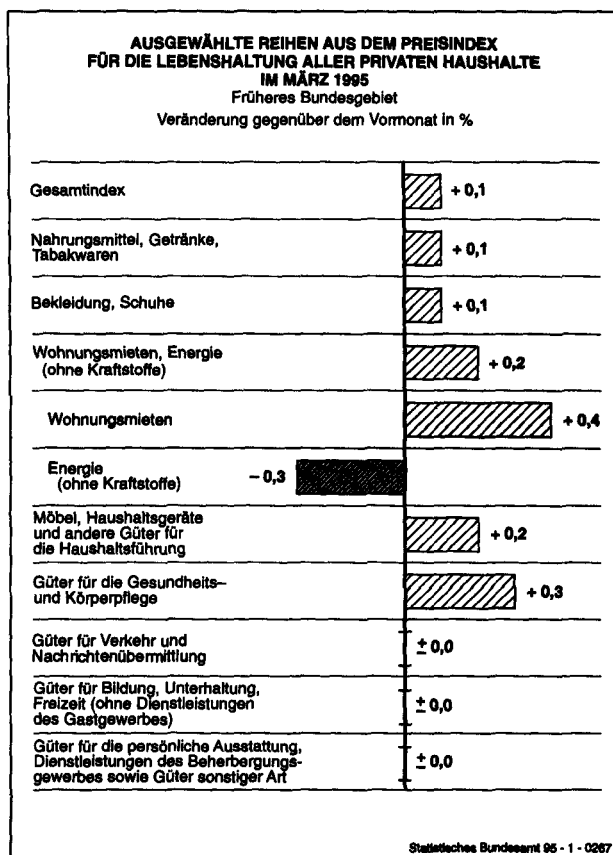
+ 9,6 % binnen Monatsfrist ausgewirkt) hat jedoch durch das große Gewicht dieser Wirtschaftsgruppe innerhalb des Großhandels einen größeren Einfluß auf die Entwicklung des Gesamtindex

Der Index der Einzelhandelspreise blieb im März 1995 gegenüber dem Vormonat unverändert. Im Februar 1995 hatte sich der Index gegenüber dem Vormonat noch um 0,3 % erhöht. Im Vergleich zum März 1994 sind die Preise im Einzelhandel um 1,1 % gestiegen. Die Jahresrate hat sich in den letzten 12 Monaten kaum geändert. Sie schwankte in diesem Zeitraum im Bereich zwischen + 1,0 und + 1,2 %.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist im Vergleich zum Februar 1995 um 0,1 % gestiegen. Die Veränderungsrate zum Vormonat ist damit wieder deutlich geringer als im Februar 1995, als sie noch + 0,4 % betragen hatte. Im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahres sind die Lebenshaltungspreise im März 1995 um 2,3 % gestiegen. Nachdem sich die Jahresrate 1994 nahezu stetig von 3,5 auf 2,7 % verringert hatte, hat sie sich 1995 nur noch wenig verändert; sie betrug im Februar 1995 + 2,4 % und im Januar 1995 + 2,3 %.

Die Veränderungsrate der Preise in den Hauptgruppen (nach dem Verwendungszweck) der Lebenshaltung aller privaten Haushalte bewegten sich zwischen ± 0,0 und + 0,3 %. Erwähnenswert ist, daß der Teilindex für die wichtige Gruppe der Wohnungsmieten überdurchschnittlich (+ 0,4 %) gestiegen, der für die Gruppe Energie (ohne Kraftstoffe) aber gefallen ist (- 0,3 %).

Schaubild 2



Die für einzelne Haushaltstypen sowie für die einfache Lebenshaltung eines Kindes berechneten Preisindizes weichen wenig von dem für alle privaten Haushalte berechneten Preisindex ab. Die überdurchschnittliche Jahresrate bei der einfachen Lebenshaltung eines Kindes ist vor allem auf die Verteuerung von Nahrungsmitteln und Getränken zurückzuführen.

Der gesondert berechnete Preisindex für Kraftfahrzeug-Anschaffung und -Unterhaltung („Kraftfahrer-Index“) veränderte sich von Februar auf März 1995 nicht. Größere Preisveränderungen wurden bei Kraftstoffen (– 0,9 %) sowie bei Reparaturen, Inspektion und Wagenwäsche (+ 0,7 %) festgestellt. Im Jahresvergleich ist dieser Preisindex um 1,6 % gestiegen.

Früheres Bundesgebiet	Veränderungen März 1995 gegenüber	
	Februar 1995	März 1994
Preisindex für	%	
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,1	+ 2,2
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,1	+ 2,1
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,2	+ 2,5
die einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,2	+ 2,8

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost blieb im Vergleich zum Vormonat unverändert. Die Preise entwickelten sich damit günstiger als im früheren Bundesgebiet. In den beiden Monaten zuvor waren die Monatsraten im Vergleich zu denen im früheren Bundesgebiet noch höher ausgefallen. Auch im Jahresvergleich war die Preissteigerungsrate im März 1995 mit + 1,9 % niedriger als im früheren Bundesgebiet (+ 2,3 %).

Neue Länder und Berlin-Ost	Veränderungen März 1995 gegenüber	
	Februar 1995	März 1994
Preisindex für	%	
die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte	–	+ 1,9
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	–	+ 1,7
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	– 0,1	+ 1,8
2-Personen-Rentnerhaushalte	– 0,1	+ 2,1

Im einzelnen wurden für März 1995 auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende nennenswerte Preisveränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. Vorjahresmonat festgestellt, fortlaufend geordnet nach der Höhe der Veränderung gegenüber Februar 1995:

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen März 1995 gegenüber	
	Februar 1995	März 1994
	%	
Düngemittel	+ 6,0	+ 15,5
Wellpappenpapier	+ 4,5	+ 107,8
Folien aus Kunststoff	+ 3,7	+ 14,5

	Veränderungen März 1995 gegenüber	
	Februar 1995	März 1994
	%	
noch Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Beutel, Tragtaschen und Sacke aus Kunststoff	+ 3,3	+ 27,8
Kunststoffe auf Cellulosebasis	+ 3,2	+ 2,3
Holzspanplatten	+ 2,9	+ 13,1
Polyvinylchlorid	+ 2,5	+ 24,6
Unveredelte Pappe	+ 1,8	+ 16,0
Dieselmotoren	– 1,6	– 2,4
Elektrolytkupfer	– 2,1	+ 28,9
Betonstahlmatten	– 2,3	+ 14,5
Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen	– 2,3	+ 11,1
Schweres Heizöl	– 3,9	+ 7,9
Kabel	– 4,5	– 3,4
Leichtes Heizöl	– 4,6	– 8,4
Feinzink	– 8,0	– 6,4
Flussgas	– 26,6	– 2,3
Großhandelsverkaufspreise		
Frische Zitrus- und tropische Früchte	+ 31,9	+ 32,6
Walzstahl	+ 4,7	+ 12,6
Druck- und Schreibpapier	+ 4,1	+ 18,4
Speisekartoffeln	+ 3,7	+ 193,2
Frische Eier	+ 3,5	– 17,2
Lebende Schlachtschweine	+ 3,1	+ 12,6
Schweinefleisch	+ 2,3	+ 12,1
Chemische Erzeugnisse	+ 1,5	+ 7,1
Getreide	– 1,0	– 5,4
Dieselmotoren	– 1,8	– 3,7
Heizöl	– 3,4	– 4,9
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	– 3,8	+ 24,6
Bereifung für Personenkraftwagen	– 4,5	– 9,8
Verbraucherpreise		
Parkgebühren	+ 4,6	+ 5,4
Dienstleistungen der Krankenhäuser	+ 0,9	+ 3,7
Verzehr von Getränken in Kantinen, Gaststätten u a	+ 0,5	+ 2,0
Reparaturen an Schuhen	+ 0,5	+ 2,5
Friseurleistungen	+ 0,4	+ 3,9
Bier	+ 0,3	+ 1,0
Personenbeförderung mit Stadtbahnen und Bussen	+ 0,2	+ 4,6
Damenoberbekleidung	–	+ 0,9
Feste Brennstoffe	– 0,1	+ 1,6
Geflügelfleisch	– 0,5	– 0,7
Kraftstoffe	– 0,9	+ 0,3
Frischobst	– 1,9	+ 4,7
Frischgemüse	– 2,0	+ 5,0
Leichtes Heizöl	– 2,7	– 6,5
Frische oder tiefgefrorene Fische und Fischfilets	– 3,4	+ 4,4

Dipl.-Volkswirt Hubert Vorholt

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Klassifikationen		
Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1991	3	181
Auswirkungen der NACE-Verordnung und der PRODCOM-Verordnung auf die kurzfristigen Statistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	3	192
Die Handwerkszählung am 31. März 1995	2	107
Auswirkungen der Anwendung der NACE Rev. 1 auf die Ergebnisdarstellung der Binnenhandelsstatistiken	1	53
Zur gegenwärtigen Ausgestaltung der Außenhandelsstatistik vor dem Hintergrund ihrer geschichtlichen Entwicklung	3	201
Kritische Betrachtung der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik	4	292
Entwicklung und Aufgaben der amtlichen Hochschulstatistik	4	267
Fortschritte beim Aufbau der Gesundheitsberichterstattung des Bundes	2	113
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1991	1	21
Neuberechnung der Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1991	3	207
Bevölkerung		
Bevölkerungsentwicklung 1993	1	30
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1994	4	279
Erwerbstätigkeit		
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1994	4	279
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1993	4	308
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1994	3	225
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse 1994	2	126
Produzierendes Gewerbe		
Die Umstellung der Indizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1991	3	181
Auswirkungen der NACE-Verordnung und der PRODCOM-Verordnung auf die kurzfristigen Statistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	3	192
Die Handwerkszählung am 31. März 1995	2	107
Kostenstrukturerhebungen im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe 1988 bis 1992	1	39
Bautätigkeit und Wohnungen		
Struktur und Nutzung von Gebäuden	4	287
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1993	3	243
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Auswirkungen der Anwendung der NACE Rev. 1 auf die Ergebnisdarstellung der Binnenhandelsstatistiken	1	53
Konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel	3	231
Außenhandel		
Zur gegenwärtigen Ausgestaltung der Außenhandelsstatistik vor dem Hintergrund ihrer geschichtlichen Entwicklung	3	201
Kritische Betrachtung der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik	4	292
Verkehr		
Eisenbahnverkehr 1993	2	133
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1994	1	58
Bildung und Kultur		
Entwicklung und Aufgaben der amtlichen Hochschulstatistik	4	267
Studierende im Wintersemester 1993/94	1	64
Pressestatistik 1992	2	138
Gesundheitswesen		
Fortschritte beim Aufbau der Gesundheitsberichterstattung des Bundes	2	113
Krankenhausstatistik 1993	4	301
Versicherungen		
Betriebliche Altersversorgung 1990 im früheren Bundesgebiet	2	155

	Heft	Seite
Sozialleistungen		
Sozialhilfeaufwand 1993	2	147
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1993	3	243
Adoptionen 1993	3	234
Finanzen und Steuern		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1994 bis 1998	1	71
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1993	4	308
Löhne und Gehälter		
Betriebliche Altersversorgung 1990 im früheren Bundesgebiet	2	155
Bruttojahresverdienste in der Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe 1993	1	77
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1994	4	312
Preise		
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1991	1	21
Neuberechnung der Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1991	3	207
Preise im Jahr 1994	1	86
Januar 1995	2	166
Februar 1995	3	250
März 1995	4	321
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Einnahmen und Ausgaben des Staates 1991 bis 1994	3	215
Bruttoinlandsprodukt 1994	1	11

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen / Veränderungen	234*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	260*	"
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	263*	"
 Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	264*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	267*	"
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	273*	"
 Außenhandel		
Anteil der Verkehrswege an der Ein- und Ausfuhr im Generalhandel 1993	277*	einmalig
 Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte; Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern	281*	vierteljährlich
 Löhne und Gehälter		
Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeiter in der Industrie 1994 nach Leistungsgruppen; durchschnittlich bezahlte Wochen- und Mehrarbeitsstunden nach Leistungsgruppen; durchschnittliche Bruttoverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 1994 nach Beschäftigungsarten und Leistungsgruppen; durchschnittliche Nettoverdienste der Arbeiter in der Industrie und der Angestellten in Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	283*	einmalig
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie	287*	vierteljährlich
 Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	289*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	290*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	296*	"
Preisindizes für Bauwerke	300*	"

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994				1995		
					Sept	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Bevölkerung 1)											
Erwerbstätigkeit											
Früheres Bundesgebiet											
Erwerbstätige 2)	1 000	29 130p	28 665p	28 288p	28 498p	28 443p	28 372p	28 277p	.	.	.
dar. Abhängige	1 000	28 063p	25 601p	25 230p	25 234p	.	.	25 310p	.	.	.
Arbeitsmarkt 3)											
Arbeitslose	1 000	1 808	2 270	2 556	2 452	2 446	2 450	2 545	2 745	2 720p	2 610p
und zwar:											
Männer	1 000	983	1 277	1 462	1 377	1 374	1 380	1 460	1 615	1 600p	1 517p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	58	67	73	77	71	70	70	73	76p	73p
Ausländer	1 000	254	345	409	392	398	402	416	442	443p	433p
Arbeitslosenquote	%	6,6	8,2	9,2	8,8	8,8	8,8	9,2	9,9	9,8p	9,4p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	330	379	376	336	409	357	394	566	328p	347p
Offene Stellen	1 000	324	243	234	241	230	216	212	243	273p	299p
Arbeitsvermittlungen	1 000	196	183	196	214	210	195	200	167	174p	219p
Kurzarbeiter	1 000	283	767	275	148	153	150	117	138	160p	157p
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsmarkt 3)											
Arbeitslose 4)	1 000	1 170	1 149	1 142	1 041	1 001	980	1 015	1 105	1 107p	1 064p
und zwar:											
Männer	1 000	429	414	401	344	330	327	355	417	422p	400p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	30	23	19	21	18	17	17	18	18p	16p
Ausländer	1 000	16	15	12	11	11	11	11	12	12p	12p
Arbeitslosenquote	%	14,8	15,8	16,0	14,6	14,1	13,8	14,2	15,7	15,7p	15,1p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	131	125	130	118	135	129	155	219	128p	138p
Offene Stellen	1 000	33	36	51	63	67	65	51	49	52p	59p
Arbeitsvermittlungen	1 000	55	60	69	74	74	78	75	63	49p	67p
Kurzarbeiter	1 000	370	181	97	73	67	65	59	71	85p	93p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Früheres Bundesgebiet											
Insolvenzen	Anzahl	14 107	17 537	20 092	1 724	1 681	1 399	2 085	...	...	...
Unternehmen	Anzahl	9 828	12 821	14 913	1 275	1 219	1 013	1 603	...	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 827	2 528	2 672	229	212	192	261	...	...	...
Baugewerbe	Anzahl	1 890	2 334	2 894	234	250	195	314	...	...	...
Handel	Anzahl	2 456	3 161	3 722	345	305	258	406	...	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 803	3 574	4 345	353	348	289	478	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner 5)	Anzahl	4 289	4 716	5 179	449	462	386	482	...	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	14 094	17 482	20 050	1 720	1 680	1 399	2 081	...	...	...
dar mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10 403	12 853	14 997	1 272	1 250	1 103	1 539	...	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	37	73	67	5	2	-	8	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gesamtvollstreckungsverfahren	Anzahl	1 185	2 761	4 836	473	431	364	469	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	1 092	2 327	3 911	385	356	303	372	...	...	...
Deutschland											
Wechselproteste	Anzahl	61 769	64 016r	66 199	5 118	5 366	5 558	5 439	...	...	...
Wechselsumme	Mill.DM	959	1 087	1 458	97	116	116	148	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	213 832	190 032	170 782	13 546	12 661	14 054	14 365	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	120 555	119 557	119 300	9 083	8 685	9 820	11 411	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 280* ff. dargestellt. - 2) Jährliche, vierteljährliche und monatliche Erwerbstätigenrechnung (Durchschnittsrechnung; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt) - Methodische Erläuterungen hierzu in „Erwerbstätige 1970 bis 1989“, WiSta 4/1990, und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986 - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlass.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Früheres Bundesgebiet											
Erwerbstätige²⁾	+ 0,5p	- 1,6p	- 1,3p	- 0,8p	.	.	.	- 0,3p	.	.	.
dar. Abhängige	+ 0,6p	- 1,8p	- 1,4p	- 0,9p	.	.	.	+ 0,2p	.	.	.
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	+ 7,0	+ 25,6	+ 12,6	+ 1,2	+ 0,3	- 0,8p	- 1,1p	+ 3,9	+ 7,8	- 0,9p	+ 0,4p
und zwar:											
Männer	+ 9,5	+ 29,9	+ 14,5p	+ 1,2	+ 0,8	- 1,0p	- 1,4p	+ 5,8	+ 10,6	- 0,9p	- 5,2p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 6,8	+ 16,5	+ 8,4	- 0,2	- 0,6	- 1,8p	- 3,0p	- 0,0	+ 4,9	+ 3,3p	- 3,7p
Ausländer	+ 22,2	+ 35,7	+ 18,6	+ 4,0	+ 3,2	+ 2,3p	+ 1,7p	+ 3,5	+ 6,2	+ 2,0p	- 2,2p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 8,2	+ 14,8	- 0,8	+ 2,9	- 2,7	- 2,1p	+ 9,0p	+ 10,5	+ 43,6	- 42,0p	+ 5,8p
Offene Stellen	- 2,4	- 24,8	- 4,0	+ 15,4	+ 17,4	+ 17,6p	+ 21,0p	- 1,8	+ 14,6	+ 12,6p	+ 9,6p
Arbeitsvermittlungen	- 2,1	- 6,3	+ 7,0	+ 12,3	+ 11,7	+ 13,0p	+ 11,1p	+ 2,4	- 16,4	+ 4,3p	+ 25,6p
Kurzarbeiter	+ 95,2	+171,0	- 64,1	- 79,0	- 73,3	- 69,1p	- 66,4p	- 22,2	+ 18,5	+ 16,0p	- 2,0p
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	+ 28,2	- 1,8	- 0,6	13,7	- 14,5	- 14,9p	- 15,6p	+ 3,5	+ 8,9	+ 0,2p	- 3,9p
und zwar:											
Männer	+ 12,1	- 3,4	- 3,1	- 15,8	- 13,7	- 13,8p	- 14,9p	+ 8,5	+ 17,4	+ 1,3p	- 5,3p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 27,1	- 25,6	- 14,5	- 16,7	- 14,5	- 18,7p	- 22,1p	- 0,8	+ 6,2	+ 1,1p	- 8,5p
Ausländer	+ 12,9	- 6,2	- 19,3	- 11,4	- 8,5	- 8,1p	- 6,4p	+ 1,7	+ 5,6	- 0,2p	- 1,5p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 9,1	- 4,9	+ 4,3	+ 17,4	- 2,6	+ 5,8p	+ 27,9p	+ 19,3	+ 41,5	- 41,7p	+ 7,7p
Offene Stellen	+ 4,1	+ 10,5	+ 41,3	+ 41,4	+ 42,9	+ 35,7p	+ 36,5p	- 20,5	- 4,7	+ 6,7p	+ 13,7p
Arbeitsvermittlungen	- 1,5	+ 8,3	+ 15,1	+ 5,8	+ 12,7	- 3,0p	+ 2,9p	- 3,1	- 15,9	- 22,2p	+ 36,9p
Kurzarbeiter	- 77,1	- 51,0	- 46,6	- 53,1	- 39,0	- 36,6p	- 31,5p	- 9,4	+ 20,0	+ 20,4p	+ 9,3p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Früheres Bundesgebiet											
Insolvenzen	+ 9,2	+ 24,2	...	+ 14,6	..	...	...	+ 49,0	...	...	...
Unternehmen	+ 16,4	+ 30,5	...	+ 16,3	...	...	...	+ 58,2	...	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 27,2	+ 38,4	...	+ 5,7	...	...	...	+ 35,9	...	...	...
Baugewerbe	+ 11,0	+ 23,5	...	+ 24,0	...	...	...	+ 61,0	...	...	...
Handel	+ 13,7	+ 28,7	...	+ 17,7	...	...	...	+ 57,4	...	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 15,3	+ 27,5	...	+ 21,6	...	...	...	+ 65,4	...	...	...
Übrige Gemeinschuldner ⁵⁾	- 4,2	+ 10,0	...	+ 9,8	...	...	...	+ 24,9	...	...	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 9,2	+ 24,0	...	+ 14,7	...	...	...	+ 48,7	...	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 7,6	+ 23,6	...	+ 16,7	...	...	...	+ 39,5	...	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 5,1	+ 97,3	...	- 8,2	...	...	...	± 0,0	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gesamtvollstreckungsverfahren	+195,5	+133,0	...	+ 75,2	..	...	...	+ 28,8	...	...	...
dar.: Unternehmen	+178,6	+113,1	...	+ 68,1	...	...	...	+ 22,8	...	...	...
Deutschland											
Wechselproteste	+ 15,0	+ 3,6	...	+ 3,4	...	...	..	- 2,1	...	...	...
Wechselsumme	+ 42,9	+ 13,3	...	+ 36,6	...	...	...	+ 27,6	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gewerbeanmeldungen	- 27,0	- 11,1	- 10,1	- 5,3	...	...	..	+ 2,2	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	+ 20,8	- 0,8	- 0,2	+ 0,3	...	...	...	+ 16,2	..	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 260* ff. dargestellt. - 2) Jährliche, vierteljährliche und monatliche Erwerbstätigenrechnung (Durchschnittsrechnung; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlassne

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994						
					Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Deutschland											
Viehbestand¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	16 207	15 897	...	16 023	.	.	.	.	.	...
Schweine	1 000	26 514	26 075	...	.	.	25 346	.	.	.	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	5 467	4 662	...	321	266	353r	389	379	384	...
Kälber	1 000	526	503	...	39	34	40	44	42	43	...
Schweine	1 000	39 544	39 790	...	3 214	2 969	3 229	3 239	3 324	3 366	...
Schlachtmenge	1 000 t	5 365	5 200	...	403	356	408	424	434	440	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 719	1 496	...	103	84	113r	126	122	123	...
Kälber	1 000 t	65	64	...	5	4	5	6	5	6	...
Schweine	1 000 t	3 559	3 620	...	294	266	289	291	304	309	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	569 180	571 315	...	46 733	49 033	53 896	49 783	44 847	45 212	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	540 961	552 744	...	51 499	44 202	47 110	50 024	47 281	50 928	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge (Inlandsanlandungen)	1 000 t	212	186	...	14	13	11	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Viehbestand¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	13 377	13 086	...	13 190	.	.	.	.	.	...
Schweine	1 000	22 115	22 101	...	.	.	21 722	.	.	.	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	5 170	4 407	...	296	247	327r	360	353	355	...
Kälber	1 000	510	491	...	38	34	39	43	41	43	...
Schweine	1 000	34 737	35 123	...	2 777	2 576	2 784r	2 793	2 890	2 883	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 841	4 702	...	357	316	361	376	387	387	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 634	1 421	...	96	79	105	117	114	114	...
Kälber	1 000 t	64	63	...	5	4	5	6	5	6	...
Schweine	1 000 t	3 123	3 199	...	255	231	250	252	265	265	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	460 770	422 752	...	35 483	35 980	40 109	37 348	32 970	32 460	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	445 795	414 096	...	37 956	33 764	34 237	36 579	35 301	36 534	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Viehbestand¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 831	2 810	...	2 833	.	.	.	.	.	...
Schweine	1 000	4 400	3 974	...	.	.	3 624	.	.	.	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	298	255	...	25	19	26	29	27	30	...
Kälber	1 000	15	12	...	1	1	1	1	1	1	...
Schweine	1 000	4 808	4 666	...	436	393	446	446	433	482	...
Schlachtmenge	1 000 t	524	499	...	46	40	47	48	17	53	...
dar.: Rinder	1 000 t	85	76	...	7	5	7	9	8	9	...
Kälber	1 000 t	1	1	...	0	0	0	0	0	0	...
Schweine	1 000 t	436	421	...	39	34	39	39	39	44	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	108 410	148 563	...	11 250	13 054	13 787	12 435	11 877	12 752	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	95 166	138 648	...	13 543	10 439	12 874	13 446	11 980	14 394	...
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Produktionsindex f.d. Prod. Gew.⁴⁾											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991=100	98,9	91,9	94,8	97,4	91,9	87,3	101,6	103,1	102,3	95,8
Energieversorgung	1991=100	101,1	99,3	100,3	87,9	89,9	86,0	91,4	105,0	104,5	113,4
Deutschland											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	536 740	525 426	...	39 768	39 516	38 451	40 930	45 187	46 597	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	488 570	484 024	...	36 652	36 968	36 444	38 584	41 878	42 830	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	364 464	332 885	...	24 796	24 359	23 936	25 491	27 523	30 947	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	789 648	801 770	...	44 890	40 924	40 710	50 318	81 502	84 607	...
Früheres Bundesgebiet											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	462 422	452 728	...	34 477	34 429	33 202	35 316	38 950	41 110	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	423 599	420 355	...	32 013	32 541	31 874	33 705	36 462	37 139	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	324 410	309 654	...	23 108	22 673	22 285	23 969	25 661	29 027	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	720 483	725 895	...	40 015	37 565	33 727	45 083	74 596	75 964	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	74 318	72 698	...	5 291	5 087	5 248	5 613	6 237	6 487	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	64 971	63 669	...	4 638	4 427	4 570	4 879	5 416	5 691	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	40 054	23 230	...	1 688	1 686	1 651	1 522	1 862	1 920	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	69 165	75 875	...	4 874	3 359	6 983	5 235	6 906	8 643	...

1) 1991 bis 1993: Viehzählung im Dezember. - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 4) Arbeitstaglich bereinigter Wert

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Sept. 93	Okt. 93	Nov. 93	Dez. 93	Aug. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Deutschland											
Viehbestand¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 5,4	- 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	+ 1,7	- 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 19,5	- 14,7	...	- 6,3	- 1,7	- 9,0	...	+ 10,1	- 2,4	+ 1,3	...
Kälber	- 13,8	- 4,3	...	+ 3,4	+ 6,1	+ 5,5	...	+ 12,0	- 5,3	+ 3,6	...
Schweine	- 6,3	+ 0,6	...	- 2,9	- 2,4	+ 0,6	...	+ 0,3	+ 2,6	+ 1,3	...
Schlachtmenge	- 9,5	- 3,1	...	- 4,3	- 1,6	- 2,2	...	+ 4,0	+ 2,2	+ 1,4	...
dar.: Rinder	- 16,5	- 13,0	...	- 5,4	- 0,4	- 8,1	...	+ 11,5	- 2,5	+ 0,7	...
Kälber	- 10,9	- 1,9	...	+ 7,1	+ 10,0	+ 9,6	...	+ 14,4	- 5,2	+ 3,6	...
Schweine	- 5,6	+ 1,7	...	- 4,1	- 2,3	+ 0,2	...	+ 0,9	+ 4,4	+ 1,7	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 5,8	+ 0,4	...	+ 1,9	+ 4,8	+ 3,2	...	- 7,6	- 9,9	+ 0,8	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 6,1	+ 2,2	...	+ 2,3	+ 0,7	+ 8,1	...	+ 6,2	- 5,5	+ 7,7	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge (Inlandsanlandungen)	+ 6,0	- 12,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Viehbestand¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,6	- 2,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	+ 3,5	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 16,7	- 14,8	...	- 8,4	- 3,0	- 10,2	...	+ 9,9	- 2,0	+ 0,6	...
Kälber	- 9,3	- 3,8	...	+ 3,4	+ 6,8	+ 5,7	...	+ 12,2	- 5,1	+ 3,6	...
Schweine	- 3,9	+ 1,1	...	- 4,8	- 3,3	- 2,0	...	+ 0,3	+ 3,5	- 0,2	...
Schlachtmenge	- 7,3	- 2,9	...	- 6,1	- 2,4	- 3,6	...	+ 4,1	+ 2,8	+ 0,1	...
dar.: Rinder	- 14,4	- 13,0	...	- 7,3	- 1,5	- 9,1	...	+ 11,4	- 2,2	+ 0,0	...
Kälber	- 8,8	- 1,7	...	+ 8,8	+ 10,7	+ 10,1	...	+ 14,3	- 5,0	+ 3,6	...
Schweine	- 3,1	+ 2,4	...	- 5,8	- 3,1	- 1,2	...	+ 0,8	+ 5,3	+ 0,1	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	- 2,1	- 8,3	...	+ 3,9	+ 7,5	+ 0,8	...	- 6,9	- 11,7	- 1,5	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 0,9	- 7,1	...	+ 2,6	- 0,9	+ 6,8	...	+ 6,8	- 3,5	+ 3,5	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Viehbestand¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 13,3	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	- 6,4	- 9,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 49,3	- 14,2	...	+ 30,7	+ 19,1	+ 7,4	...	+ 13,0	- 7,6	+ 10,9	...
Kälber	- 67,7	- 22,2	...	+ 4,9	- 20,5	- 4,5	...	+ 2,4	- 13,0	+ 6,6	...
Schweine	- 20,8	- 2,9	...	+ 10,9	+ 4,2	+ 8,4	...	+ 0,1	- 2,9	+ 11,3	...
Schlachtmenge	- 25,6	- 4,8	...	+ 12,2	+ 5,7	+ 9,0	...	+ 3,2	- 2,0	+ 12,2	...
dar.: Rinder	- 43,6	- 11,1	...	+ 32,9	+ 18,5	+ 6,9	...	+ 14,2	- 7,0	+ 10,6	...
Kälber	- 64,5	- 14,7	...	+ 36,2	- 27,5	- 22,0	...	+ 19,7	- 16,5	+ 1,5	...
Schweine	- 20,4	- 3,5	...	+ 8,5	+ 3,5	+ 9,5	...	+ 1,0	- 0,9	+ 12,6	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 61,4	+ 37,0	...	- 3,7	- 2,2	+ 9,8	...	- 9,8	- 4,5	+ 7,4	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 39,9	+ 45,7	...	+ 1,4	+ 5,8	+ 11,7	...	+ 4,4	- 10,9	+ 20,2	...
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Produktionsindex f.d. Prod. Gew.⁴⁾											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	- 1,1	- 7,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,5	+ 6,1	+ 7,5	+ 16,4	+ 1,5	- 0,8	- 6,4
Energieversorgung	+ 1,1	- 1,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 3,0	- 7,8	- 1,0	+ 6,3	+ 14,9	- 0,5	+ 8,5
Deutschland											
Elektrizitätserzeugung	-	- 2,1	...	- 0,2	+ 0,2	- 4,5	...	+ 6,4	+ 10,4	+ 3,1	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	- 0,9	...	- 0,2	- 0,3	- 4,8	...	+ 5,7	+ 8,5	+ 2,3	...
Gaserzeugung	-	- 8,7	...	+ 6,2	- 2,8	+ 2,5	...	+ 6,5	+ 8,0	+ 12,4	...
Inlandsversorgung mit Gas	-	+ 1,5	...	+ 4,1	+ 12,2	- 10,1	...	+ 23,6	+ 62,0	+ 3,8	...
Früheres Bundesgebiet											
Elektrizitätserzeugung	+ 0,8	- 2,1	...	- 0,0	+ 0,3	- 4,0	...	+ 6,4	+ 10,3	+ 3,0	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	- 0,3	- 0,8	...	+ 0,0	- 0,1	- 4,4	...	+ 5,7	+ 8,2	+ 1,9	...
Gaserzeugung	- 1,7	- 4,5	...	+ 7,6	- 3,5	+ 2,7	...	+ 7,6	+ 7,1	+ 13,1	...
Inlandsversorgung mit Gas	- 0,8	+ 0,8	...	+ 4,3	+ 12,4	- 9,7	...	+ 33,7	+ 65,5	+ 1,8	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Elektrizitätserzeugung	-	- 2,2	...	- 1,6	- 0,7	- 7,4	...	+ 7,0	+ 11,1	+ 4,0	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	- 2,0	...	- 1,8	- 1,6	- 7,7	...	+ 6,8	+ 11,0	+ 5,1	...
Gaserzeugung	-	- 42,0	...	- 11,4	+ 8,4	+ 0,9	...	- 7,8	+ 22,4	+ 3,1	...
Inlandsversorgung mit Gas	-	+ 9,7	...	+ 2,2	+ 10,2	- 13,4	...	- 25,0	+ 31,9	+ 25,1	...

1) 1990 bis 1993: Viehzahl im Dezember. - 2) In Brüttereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994						
					Jun	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe											
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾											
Deutschland											
Beschäftigte ²⁾	1 000	8 275	7 541	7 040	7 037,3	7 031,7	7 048,0	7 035,2	6 990,0	6 974,8	6 924,4
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 759	2 595	2 457	2 459	2 443	2 449	2 450	2 435	2 430	2 419
Arbeiter ⁴⁾	1 000	5 517	4 947	4 583	4 579	4 589	4 599	4 585	4 555	4 545	4 505
Bergbau	1 000	235	196	174	174	173	174	172	170	169	167
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	8 040	7 345	6 866	6 863	6 858	6 874	6 863	6 820	6 805	6 758
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 526	1 397	1 301	1 304	1 302	1 304	1 303	1 294	1 289	1 283
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	4 393	3 992	3 699	3 694	3 687	3 695	3 690	3 670	3 666	3 640
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 530	1 396	1 318	1 320	1 318	1 319	1 314	1 305	1 301	1 294
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	591	561	547	545	552	557	556	551	549	542
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	8 615	7 574	7 180	617	561	571	625	602	618	563
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	244 404	228 850	219 156	18 972	18 012	18 228	17 900	18 415	23 028	18 951
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	196 301	194 163	190 684	16 776	15 276	14 857	15 028	14 923	20 161	17 324
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	1 000 t/SKE	45 310	39 743	38 119	9 100	.	.	8 819	.	.	10 041
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	12 607	11 510	11 070	2 559	.	.	2 265	.	.	3 136
Gasverbrauch ^{2) 6)}	Mill. m ³	34 908	33 043	32 422	7 798	.	.	7 100	.	.	8 669
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	216 651	206 459	208 737	17 408	16 772	17 121	17 980	18 036	18 238	17 454
Früheres Bundesgebiet											
Beschäftigte ²⁾	1 000	7 333	6 805	6 370	6 365,2	6 359,9	6 376,5	6 364,6	6 325,8	6 311,8	6 268,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 450	2 360	2 246	2 246	2 232	2 238	2 240	2 228	2 223	2 214
Arbeiter ⁴⁾	1 000	4 883	4 446	4 124	4 120	4 128	4 138	4 124	4 098	4 089	4 054
Bergbau	1 000	155	145	137	137	136	137	136	135	134	133
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 177	6 661	6 233	6 228	6 224	6 240	6 229	6 191	6 178	6 135
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 343	1 257	1 181	1 184	1 181	1 183	1 182	1 173	1 169	1 163
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 947	3 632	3 371	3 364	3 357	3 367	3 362	3 346	3 343	3 319
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 381	1 282	1 207	1 208	1 206	1 207	1 202	1 194	1 190	1 184
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	506	490	475	473	479	483	482	478	476	469
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	7 643	6 770	6 411	549	502	507	557	540	551	505
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	229 282	212 497	204 143	17 716	16 767	16 944	16 633	17 043	21 513	17 621
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	185 813	184 340	180 331	15 927	14 419	14 008	14 180	13 998	19 101	16 397
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	1 000 t/SKE	33 645	31 460	31 601	7 722	.	.	7 568	.	.	8 191
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	10 865	10 280	10 015	2 330	.	.	2 067	.	.	2 818
Gasverbrauch ^{2) 6)}	Mill. m ³	28 767	28 324	28 917	7 027	.	.	6 400	.	.	7 645
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	193 994	185 899	188 541	15 781	15 212	15 544	16 265	16 265	16 375	15 656
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beschäftigte ²⁾	1 000	943	736	670	672,1	671,8	671,5	670,6	664,2	663,0	656,3
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	309	235	211	213	211	210	210	208	208	206
Arbeiter ⁴⁾	1 000	634	501	459	459	461	461	461	456	455	451
Bergbau	1 000	80	51	37	37	37	37	36	36	35	34
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	863	685	633	635	635	634	634	628	628	622
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	183	140	121	120	120	121	121	121	120	119
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	446	360	329	330	330	328	328	324	323	321
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	148	114	112	112	112	112	112	111	111	110
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	85	72	72	72	73	74	74	73	73	72
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	972	804	769	68	58	64	68	62	67	58
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	15 122	14 354	15 013	1 257	1 245	1 284	1 267	1 371	1 516	1 330
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	10 488	9 822	10 352	849	857	848	848	925	1 060	927
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	1 000 t/SKE	11 665	8 283	6 518	1 378	.	.	1 251	.	.	1 850
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	1 742	1 231	1 056	229	.	.	198	.	.	318
Gasverbrauch ^{2) 6)}	Mill. m ³	6 141	4 720	3 505	771	.	.	699	.	.	1 024
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	22 657	20 560	20 196	1 627	1 560	1 576	1 715	1 771	1 863	1 797

1) 1994 vorläufige Ergebnisse - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 5) Heizwert Hu = 29.3076 Gigajoule/t. = 8.1410 kWh/m³. - 6) Brennwert Ho = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Sept 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Sept. 93	Okt. 93	Nov. 93	Dez. 93	Aug. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94
Produzierendes Gewerbe											
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)											
Deutschland											
Beschäftigte 2)	- 10,8	- 8,9	- 6,8	- 5,7	- 5,3	- 5,0	- 4,8	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 8,9	- 5,9	- 5,3	- 5,0	- 4,8	- 4,8	- 4,7	+ 0,0	- 0,6	- 0,2	- 0,5
Arbeiter 4)	- 11,7	- 10,3	- 7,4	- 6,1	- 5,6	- 5,1	- 4,9	- 0,3	- 0,7	- 0,2	- 0,9
Bergbau	- 17,8	- 16,5	- 11,4	- 9,0	- 9,0	- 8,8	- 9,1	- 0,9	- 1,1	- 0,6	- 1,5
Verarbeitendes Gewerbe	- 10,5	- 8,6	- 6,5	- 5,6	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 10,9	- 8,5	- 6,8	- 5,9	- 5,3	- 5,0	- 4,7	- 0,1	- 0,7	- 0,4	- 0,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 10,3	- 9,1	- 7,3	- 6,3	- 5,8	- 5,3	- 5,1	- 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 11,8	- 8,8	- 5,5	- 4,8	- 4,7	- 4,6	- 4,6	- 0,4	- 0,7	- 0,2	- 0,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 7,9	- 5,1	- 2,5	- 1,8	- 2,1	- 2,0	- 2,1	- 0,2	- 0,8	- 0,5	- 1,3
Geleistete Arbeiterstunden 2)	- 8,0	- 12,1	- 5,2	- 4,0	- 6,0	- 3,0	- 2,7	+ 9,3	- 3,7	+ 2,7	- 8,9
Bruttolohnsumme 2)	+ 0,4	- 7,2	- 3,4	- 2,6	- 2,6	- 2,9	- 2,0	- 1,8	+ 2,9	+ 25,1	- 17,7
Bruttogehaltsumme 2)	+ 4,9	- 1,1	- 1,8	- 1,8	- 1,7	- 3,8	+ 2,7	+ 1,2	- 0,7	+ 35,1	- 14,1
Kohleverbrauch 2) 5)	...	- 12,3	- 4,1	- 3,0 a)	...	...	- 3,9 b)	- 3,1 c)	...	...	+ 13,9 d)
Heizölverbrauch 2)	...	- 8,7	- 3,8	- 5,6 a)	...	...	- 8,6 b)	- 11,5 c)	...	...	+ 38,5 d)
Gasverbrauch 2) 6)	...	- 5,3	- 1,9	- 2,7 a)	...	...	- 3,4 b)	- 9,0 c)	...	...	+ 22,1 d)
Stromverbrauch 2)	- 3,2	- 4,7	+ 1,1	+ 2,6	+ 0,8	+ 2,7	+ 4,9	+ 5,0	+ 0,3	+ 1,1	- 4,3
Früheres Bundesgebiet											
Beschäftigte 2)	- 2,4	- 7,2	- 6,4	- 5,6	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	+ 0,2	- 3,7	- 4,8	- 4,7	- 4,5	- 4,5	- 4,4	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	- 0,4
Arbeiter 4)	- 3,7	- 9,0	- 7,2	- 6,1	- 5,6	- 5,1	- 4,9	- 0,3	- 0,6	- 0,2	- 0,8
Bergbau	- 5,8	- 6,8	- 5,6	- 5,5	- 5,4	- 5,3	- 5,4	- 0,6	- 0,8	- 0,5	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 7,2	- 6,4	- 5,6	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 2,1	- 6,4	- 6,1	- 5,3	- 4,9	- 4,7	- 4,4	- 0,1	- 0,8	- 0,4	- 0,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 2,6	- 8,0	- 7,2	- 6,2	- 5,7	- 5,2	- 5,0	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 2,6	- 7,2	- 5,9	- 5,2	- 5,1	- 5,0	- 5,0	- 0,4	- 0,7	- 0,3	- 0,5
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,6	- 3,3	- 3,0	- 2,5	- 2,6	- 2,5	- 2,7	- 0,2	- 0,8	- 0,5	- 1,4
Geleistete Arbeiterstunden 2)	- 3,9	- 11,4	- 5,3	- 4,1	- 5,8	- 3,1	- 2,5	+ 9,8	- 3,1	+ 2,1	- 8,4
Bruttolohnsumme 2)	+ 1,6	- 7,3	- 3,9	- 3,1	- 3,1	- 3,6	- 2,5	- 1,8	+ 2,5	+ 26,2	- 18,1
Bruttogehaltsumme 2)	+ 5,9	- 0,8	- 2,2	- 2,2	- 2,1	- 4,3	+ 2,6	+ 1,2	- 1,3	+ 36,5	- 14,2
Kohleverbrauch 2) 5)	- 5,3	- 6,5	+ 0,4	+ 1,0 a)	...	...	- 1,6 b)	- 2,0 c)	...	...	+ 8,2 d)
Heizölverbrauch 2)	- 2,1	- 5,4	- 2,6	- 5,1 a)	...	...	- 7,1 b)	- 11,3 c)	...	...	+ 36,3 d)
Gasverbrauch 2) 6)	- 2,8	- 1,5	+ 2,1	+ 1,5 a)	...	...	+ 3,2 b)	- 8,9 c)	...	...	+ 19,4 d)
Stromverbrauch 2)	- 0,9	- 4,2	+ 1,4	+ 2,6	+ 1,0	+ 2,6	+ 4,9	+ 4,6	+ 0,0	+ 0,7	- 4,4
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beschäftigte 2)	- 46,4	- 21,9	- 8,6	- 6,8	- 6,2	- 5,9	- 5,6	- 0,1	- 0,9	- 0,2	- 1,0
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 47,0	- 23,9	- 10,0	- 8,5	- 7,8	- 7,5	- 7,6	- 0,4	- 0,9	- 0,1	- 1,0
Arbeiter 4)	- 46,1	- 20,9	- 8,4	- 5,9	- 5,5	- 5,1	- 4,7	- 0,0	- 1,0	- 0,2	- 1,0
Bergbau	- 34,1	- 35,5	- 28,0	- 20,2	- 20,6	- 20,1	- 20,9	- 1,6	- 1,9	- 0,8	- 3,8
Verarbeitendes Gewerbe	- 47,3	- 20,6	- 7,5	- 5,9	- 5,2	- 4,9	- 4,6	- 0,0	- 0,9	- 0,2	- 0,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 46,2	- 23,9	- 13,5	- 11,6	- 9,3	- 7,9	- 7,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 47,4	- 19,3	- 8,6	- 7,3	- 6,8	- 6,6	- 6,1	- 0,0	- 1,3	- 0,2	- 0,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 53,0	- 23,4	- 1,9	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 1,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 1,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 35,9	- 15,7	+ 0,5	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	- 0,8
Geleistete Arbeiterstunden 2)	- 31,4	- 17,3	- 4,4	- 2,6	- 8,0	- 2,3	- 4,3	+ 5,2	- 8,3	+ 7,3	- 12,9
Bruttolohnsumme 2)	- 15,1	- 5,1	+ 4,6	+ 5,8	+ 5,1	+ 7,9	+ 5,0	- 1,3	+ 8,2	+ 10,5	- 12,3
Bruttogehaltsumme 2)	- 10,9	- 6,3	+ 5,4	+ 4,3	+ 4,5	+ 6,5	+ 5,2	- 0,0	+ 9,0	+ 14,6	- 12,6
Kohleverbrauch 2) 5)	...	- 29,0	- 21,3	- 21,7 a)	...	...	- 12,9 b)	- 9,2 c)	...	...	+ 47,9 d)
Heizölverbrauch 2)	...	- 29,4	- 14,2	- 10,6 a)	...	...	- 19,9 b)	- 13,7 c)	...	...	+ 60,7 d)
Gasverbrauch 2) 6)	...	- 23,1	- 25,7	- 29,4 a)	...	...	+ 4,9 b)	- 9,2 c)	...	...	+ 46,4 d)
Stromverbrauch 2)	- 18,9	- 9,3	- 1,8	+ 2,6	- 0,9	+ 3,1	+ 5,4	+ 8,8	+ 3,3	+ 5,2	- 3,5

1) 1994 vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 5) Heizwert $H_u = 29,3078 \text{ Gigajoule/t} = 8,1410 \text{ kWh/m}^3$. - 6) Brennwert $H_o = 35,169 \text{ kJ/m}^3 = 9,7692 \text{ kWh/m}^3$.

a) 3. Vj 1994 gegenüber 3. Vj 1993. - b) 4. Vj 1994 gegenüber 4. Vj 1993. - c) 3. Vj 1994 gegenüber 2. Vj 1994. - d) 4. Vj 1994 gegenüber 3. Vj 1994.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994						1995
					Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov	Dez.	Jan.
Produzierendes Gewerbe Deutschland											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	97,3	90,5	98,0	91,7	91,3	106,9	98,8	103,5	103,7	...
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,0	91,3	99,4	92,5	93,3	106,7	102,4	107,1	102,6	...
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	96,4	90,3	98,6	94,6	89,2	108,6	96,9	103,8	115,1	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,3	84,1	91,3	83,5	79,7	96,4	92,7	99,2	88,0	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	100,2	96,2	96,6	85,2	107,2	116,8	95,5	87,2	81,8	...
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	98,9	92,8	97,1	93,8	89,5	105,1	106,1	105,3	98,2	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	92,6	85,7	82,9	78,6	78,2	86,3	91,6	92,0	83,7	...
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	97,7	90,1	94,0	90,1	85,1	102,0	102,0	102,0	96,9	...
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	1991 = 100	98,9	92,4	98,0	94,6	91,5	105,3	107,2	105,9	95,9	...
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	95,2	85,6	88,2	84,4	77,4	97,6	93,9	95,6	101,4	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,5	85,9	92,3	81,2	68,2	102,7	103,1	104,1	91,8	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,1	95,1	93,6	92,1	92,4	97,8	101,3	101,1	90,2	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	65 906	58 282	52 403	4 057	4 311	4 408	4 341	4 674	4 437	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	241 745	221 748	207 131	15 168	15 097	16 119	17 423	17 532	17 954	...
Erdöl, roh	1000 t	3 304	3 051	2 946	251	248	242	242	238	251	...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	37 194	36 801	40 265	3 806	3 546	3 917	3 966	3 546	2 938	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	27 586	26 322	29 202	2 466	2 399	2 473	2 528	2 536	2 297	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	38 819	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	1000 t	28 959	29 717	32 067	2 465	2 603	2 878	2 862	2 877	2 431	...
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	1000 t	...	812	868	59	60	71	70	75	72	...
Motorenbenzin	1000 t	25 329	26 733	26 419	2 242	2 332	2 249	2 272	2 260	2 229	...
Heizöl	1000 t	42 210	42 744	42 481	3 627	3 482	3 359	3 360	3 353	3 476	...
Schnittholz	1000 m ³	13 135	11 557	13 232	1 135	1 128	1 266	1 206	1 172	938	...
Personenkraftwagen	1000 St	...	3 285	3 498	269	183	323	300	334	307	...
Fernsehempfangsgeräte	1000 St	...	2 815	3 256	179	227	362	328	346	262	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV ²⁾	Mill. DM	13 042	11 488	11 827	912	903	1 039	939	1 159	1 105	...
Baumwollgarn	t	168 157	151 971	152 351	9 682	8 305	13 478	12 882	12 697	10 066	...
Fleischwaren	t	1 563 729	1 581 864	1 580 494	1 227 771	1 382 261	1 394 226	1 344 474	1 391 160	1 371 162	...
Zigaretten	Mill. St.	...	...	222 676	18 341	21 070	21 038	19 125	19 659	15 948	...
Gesamtumsatz ^{3) 4) 5)}	Mrd. DM	2 048,6	1 920,1	1 987,5	155,7	155,6	182,4	169,8	179,9	181,5	...
Bergbau	Mill. DM	35 157	33 760	33 117	2 308	2 403	2 649	2 799	2 918	3 737	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 013,4	1 886,3	1 954,4	153,4	153,2	179,7	167,0	177,0	177,8	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	516 452	491 088	525 167	42 280	43 655	47 531	46 386	47 268	43 021	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	962 642	875 180	905 870	69 573	66 010	85 580	75 918	83 250	90 981	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	287 740	274 946	276 338	21 429	22 552	25 660	23 961	24 700	22 155	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	246 601	245 121	246 985	20 129	20 999	20 939	20 702	21 774	21 652	...
dar.: Auslandsumsatz ⁶⁾	Mill. DM	536 270	501 369	544 419	41 690	40 263	49 681	46 427	49 721	50 787	...
Früheres Bundesgebiet											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	97,5	89,9	97,1	90,9	90,3	105,9	97,8	101,9	102,6	...
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,4	90,9	98,4	91,6	92,2	105,3	101,0	105,3	101,1	...
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	96,6	89,7	98,0	94,3	88,3	108,4	96,6	102,6	114,6	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,0	82,7	89,3	81,9	78,0	93,8	90,1	96,4	86,1	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	100,9	96,7	97,0	85,5	108,0	117,6	95,7	86,7	81,8	...
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	98,9	91,9	94,8	91,9	87,3	101,6	103,1	102,3	95,8	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	99,2	92,4	90,5	85,4	83,4	95,9	105,0	105,9	94,2	...
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	98,1	90,3	93,3	90,1	85,2	100,3	100,8	100,6	95,2	...
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	1991 = 100	100,0	93,7	98,6	96,0	92,6	104,8	107,1	105,7	96,4	...
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	95,4	84,6	86,6	83,2	75,7	95,3	92,2	94,1	99,4	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,5	85,3	91,0	80,3	67,3	101,4	101,7	102,7	90,9	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	97,7	93,8	91,7	90,7	91,2	95,8	98,7	98,1	87,2	...

1) Arbeitstaglich bereinigter Wert. - 2) Einschl. Zubehor, Einzel- und Ersatzteile. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) 1994 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Okt 94	Nov. 94	Dez 94	Jan 95	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Okt. 93	Nov 93	Dez. 93	Jan. 94	Sept. 94	Okt 94	Nov. 94	Dez. 94
Produzierendes Gewerbe Deutschland											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	- 2,7	- 7,0	+ 8,3	+ 7,5	+ 12,7	+ 12,5	...	- 7,6	+ 4,8	+ 0,2	...
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,0	- 6,8	+ 8,9	+ 10,8	+ 14,8	+ 16,6	...	- 4,0	+ 4,6	- 4,2	...
Investitionsgüterproduzenten	- 3,6	- 6,3	+ 9,2	+ 6,1	+ 13,8	+ 10,9	...	- 10,8	+ 7,1	+ 10,9	...
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,7	- 11,8	+ 8,6	+ 2,3	+ 10,1	+ 6,3	...	- 3,8	+ 7,0	+ 11,3	...
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,2	- 4,0	+ 0,4	+ 1,2	- 1,4	+ 4,6	...	- 18,2	- 8,7	- 6,2	...
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	- 1,1	- 6,2	+ 4,6	+ 4,5	+ 7,6	+ 9,2	...	+ 1,0	- 0,8	- 6,7	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 7,4	- 7,5	- 3,3	- 1,2	+ 4,9	+ 0,7	...	+ 6,1	+ 0,4	- 9,0	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 7,8	+ 4,3	+ 4,5	+ 7,0	+ 8,8	...	0	0	- 5,0	...
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	- 1,1	- 6,6	+ 6,1	+ 6,2	+ 9,2	+ 13,9	...	+ 1,8	- 1,2	- 9,4	...
Investitionsgüterproduzenten	- 4,8	- 10,1	+ 3,0	+ 5,0	+ 7,8	+ 5,4	...	- 3,8	+ 1,8	+ 6,1	...
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,5	- 12,8	+ 7,5	+ 5,2	+ 8,2	+ 11,8	...	+ 0,4	+ 1,0	- 11,8	...
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,9	- 3,1	- 1,6	- 3,3	- 1,3	- 1,6	...	+ 3,6	- 0,2	- 10,8	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 0,8	- 11,6	- 10,1	- 7,7	+ 3,1	- 6,2	...	- 1,5	+ 7,7	- 5,1	...
Braunkohle, roh (Förderung)	...	- 8,3	- 6,6	- 4,9	- 14,5	- 13,8	...	+ 8,1	+ 0,6	+ 2,4	...
Erdöl, roh	...	- 7,7	- 3,4	- 4,7	+ 3,9	- 5,6	...	± 0,0	- 1,7	+ 5,5	...
Zement (ohne Zementklinker)	+ 8,6	- 1,3	+ 9,7	+ 8,9	+ 24,8	+ 36,7	...	+ 1,3	- 10,6	- 17,1	...
Roheisen für die Stahlherzeugung	- 7,7	- 4,6	+ 10,9	+ 11,7	+ 12,7	+ 14,1	...	+ 2,2	+ 0,3	- 9,4	...
Stahlrohblöcke und -brammen	- 5,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	- 1,2	+ 2,6	+ 8,0	+ 11,0	+ 13,2	+ 18,6	...	- 0,6	+ 0,5	- 15,5	...
Synthetische Spinnfasern, synthe- tische Filamentgarne	-	...	+ 7,0	- 0,9	+ 0,6	+ 2,7	...	- 0,7	+ 7,1	- 4,2	...
Motorenbenzin	+ 4,2	+ 5,5	- 1,2	+ 1,2	+ 1,4	- 5,7	...	+ 1,0	- 0,5	- 1,4	...
Heizöl	...	+ 1,3	± 0,0	+ 1,5	- 8,9	- 14,1	...	± 0,0	- 0,2	+ 3,7	...
Schnittholz	+ 0,6	- 12,0	+ 14,8	+ 10,2	+ 11,5	+ 10,1	...	- 4,7	- 2,8	- 20,0	...
Personenkraftwagen	...	...	+ 6,5	+ 2,4	+ 14,0	+ 21,8	...	- 7,2	+ 11,3	- 8,1	...
Fernsehempfangsgeräte	...	...	+ 15,7	+ 41,4	+ 40,1	+ 48,9	...	- 9,4	+ 5,5	- 24,3	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV ²⁾	- 26,7	...	+ 3,0	- 0,8	+ 17,4	- 6,3	...	- 9,6	+ 23,4	- 4,7	...
Baumwollgarn	- 8,8	- 9,6	- 9,0	- 9,9	- 8,2	- 14,4	...	- 4,4	- 1,4	- 20,7	...
Fleischwaren	+ 2,1	+ 1,2	- 0,1	+ 1,9	+ 1,4	- 3,0	...	- 3,6	+ 3,5	- 1,4	...
Zigaretten	...	...	+ 8,8	+ 4,2	+ 14,2	+ 12,7	...	- 9,1	+ 2,8	- 18,9	...
Gesamtumsatz ^{3) 4) 5)}	+ 0,1	- 6,3	- 3,5	+ 3,3	+ 8,1	+ 5,9	...	- 6,9	+ 6,0	+ 0,9	...
Bergbau	- 9,2	- 4,0	- 1,9	- 1,7	- 3,0	+ 8,9	...	+ 5,7	+ 4,2	+ 28,1	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 6,3	+ 3,6	+ 3,4	+ 8,3	+ 5,8	...	- 7,1	+ 6,0	+ 0,5	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 1,0	- 4,9	+ 6,9	+ 9,1	+ 13,2	+ 12,9	...	- 2,4	+ 1,9	- 9,0	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,9	- 9,1	+ 3,5	+ 2,3	+ 8,8	+ 5,0	...	- 11,3	+ 9,7	+ 9,3	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,1	- 4,4	+ 0,5	- 1,2	+ 3,7	+ 4,6	...	- 6,6	+ 3,1	- 10,3	...
Nahrungs- und Genussmittelge- werbe	+ 1,2	- 0,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,3	- 2,1	...	- 1,1	+ 5,2	- 0,6	...
dar.: Auslandsumsatz ⁶⁾	- 0,1	- 6,5	+ 8,6	+ 8,8	+ 13,3	+ 9,8	...	- 6,6	+ 7,1	+ 2,1	...
Früheres Bundesgebiet											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	- 2,5	- 7,8	+ 8,0	+ 7,2	+ 12,0	+ 12,6	...	- 7,6	+ 4,2	+ 0,7	...
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,6	- 7,6	+ 8,3	+ 10,0	+ 13,5	+ 15,7	...	- 4,1	+ 4,3	- 4,0	...
Investitionsgüterproduzenten	- 3,4	- 7,1	+ 9,3	+ 6,7	+ 13,5	+ 12,1	...	- 10,9	+ 6,2	+ 11,7	...
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,0	- 12,9	+ 8,0	+ 1,5	+ 9,3	+ 6,2	...	- 3,9	+ 7,0	- 10,7	...
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,9	- 4,2	+ 0,3	+ 1,2	- 1,7	+ 4,7	...	- 18,6	- 9,4	- 5,7	...
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	- 1,1	- 7,1	+ 3,2	+ 3,5	+ 6,1	+ 7,5	...	+ 1,5	- 0,8	- 6,4	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,8	- 6,9	- 2,1	+ 2,9	+ 11,5	+ 4,8	...	+ 9,5	+ 0,9	- 11,0	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,9	- 8,0	+ 3,3	+ 3,6	+ 6,2	+ 7,4	...	+ 0,5	- 0,2	- 5,4	...
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	0	- 6,3	+ 5,2	+ 5,6	+ 8,3	+ 12,1	...	+ 2,2	- 1,3	- 8,8	...
Investitionsgüterproduzenten	- 4,6	- 11,3	+ 2,4	+ 4,7	+ 8,0	+ 5,3	...	- 3,3	+ 2,1	+ 5,6	...
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,5	- 13,4	+ 6,7	+ 4,8	+ 7,8	+ 12,1	...	+ 0,3	+ 1,0	- 11,5	...
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,3	- 4,0	- 2,2	- 3,9	- 1,6	- 2,5	...	+ 3,0	- 0,6	- 11,1	...

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) 1994 vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994						1995
					Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	65906	58282	52403							
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	112328	106166	105286	8431	8175	8340	8837	8852	9290	...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	32906	31143	33007	3135	2886	3208	3217	2855	2331	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	28063	26677	28855	2230	2404	2575	2533	2568	2163	...
Motorenbenzin	1000 t	22348	23714	23237	1973	2047	1992	1987	1988	1953	...
Schnittholz	1000 m ³	12572	10990	12472	1071	1055	1188	1140	1099	887	...
Personenkraftwagen	1000 St	4160									...
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	Mill. DM	12807	11228	11539	893	887	1006	915	1126	1066	...
Baumwollgarn	t	151697	134642	134575	8371	7165	11986	11338	11237	8948	...
Fleischwaren	t	1365436	1366869	1360855	105563	119174	119938	117052	120081	117247	...
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	1955,6	1822,0	1872,7	146,9	146,4	171,5	159,7	168,7	170,5	...
Bergbau	Mill. DM	28170	27881	27985	1920	2004	2220	2348	2436	3225	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1927,5	1794,1	1844,7	144,9	144,4	169,3	157,3	166,3	167,3	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	495153	468529	497516	40045	41283	44876	43785	44476	40614	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	926685	836698	860457	66193	62693	81125	72090	78790	86162	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	277746	263879	262157	20371	21401	24301	22657	23271	20916	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	227869	224995	224597	18323	19032	18999	18799	19722	19611	...
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	523391	489393	531285	40733	39266	48466	45202	48501	49491	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe											
Vorleistungsgüterproduzenten	1991=100	91,9	104,9	122,6	112,8	117,8	134,5	127,6	148,1	133,5	...
Investitionsgüterproduzenten	1991=100	89,2	102,4	128,0	120,4	123,2	145,0	139,5	157,1	141,8	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	93,7	104,7	111,4	102,5	109,6	114,5	105,9	131,6	124,9	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	113,8	162,3	212,4	176,4	177,5	248,1	243,4	265,1	198,4	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	82,7	80,8	87,0	77,0	87,1	98,2	90,9	100,3	82,6	...
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ⁶⁾											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991=100	101,1	111,1	130,2	125,8	128,7	146,7	150,8	149,7	132,7	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991=100	72,8	65,4	62,2	56,0	56,0	63,6	69,8	67,6	58,8	...
Verarbeitendes Gewerbe	1991=100	99,8	110,1	130,8	122,5	124,3	149,8	151,5	154,3	144,4	...
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	1991=100	91,6	94,9	113,2	110,8	109,6	127,1	128,9	129,0	113,2	...
Investitionsgüterproduzenten	1991=100	93,3	106,7	122,9	109,5	113,0	148,9	126,3	130,7	151,0	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	106,4	140,3	175,5	139,8	120,3	184,0	197,5	193,1	160,5	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	101,0	102,8	116,0	106,8	109,3	118,4	159,9	162,5	125,5	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	129417	115582	101845	6737	6922	7779	8586	8680	8664	...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	4290	5570	7258	671	660	709	748	691	607	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	3337	3040	3212	235	199	303	329	309	268	...
Motorenbenzin	1000 t	2981	3040	3182	269	285	249	285	272	276	...
Schnittholz	1000 m ³	588	532	760	64	73	78	68	73	51	...
Personenkraftwagen	1000 St										...
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	Mill. DM	...	260	288	19	16	33	24	33	39	...
Baumwollgarn	t	16460	17329	17776	1311	1139	1492	1544	1460	1118	...
Fleischwaren	t	198293	214995	219639	17208	19087	19488	17422	19079	19915	...
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	93,0	98,1	114,8	8,9	9,2	10,8	10,1	11,2	11,0	...
Bergbau	Mill. DM	6987	5880	5131	388	399	429	451	481	512	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	86,0	92,2	109,6	8,5	8,8	10,4	9,6	10,7	10,5	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	21298	22559	27652	2235	2372	2655	2602	2792	2407	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	35957	38481	45413	3380	3318	4455	3828	4460	4819	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	9994	11067	14181	1057	1151	1359	1303	1430	1239	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	18732	20126	22388	1806	1967	1940	1903	2052	2042	...
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	12878	11976	13134	957	997	1216	1225	1220	1296	...

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 3) Ohne Umsatzsteuer. — 4) 1994 vorläufige Ergebnisse. — 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 6) Arbeitstäglich bereinigter Wert.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Okt. 93	Nov. 93	Dez. 93	Jan. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 0,8	- 11,6	- 10,1	- 6,1	- 7,0	- 6,0	...	+ 6,0	+ 0,2	+ 5,0	...
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	- 5,5	- 0,8	- 6,1	- 7,0	- 6,0	...	+ 6,0	+ 0,2	+ 5,0	...
Zement (ohne Zementklinker)	+ 3,4	- 5,4	+ 6,0	+ 5,1	+ 20,5	+ 30,7	...	+ 0,3	- 11,3	- 18,4	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	- 4,2	- 4,9	+ 8,2	+ 11,8	+ 13,0	+ 17,9	...	- 1,6	+ 1,4	- 15,8	...
Motorenbenzin	+ 4,0	+ 6,0	- 2,0	- 1,2	- 5,8	- 5,8	...	- 0,3	+ 0,1	- 1,8	...
Schnittholz	+ 2,6	- 12,6	+ 13,5	+ 9,4	+ 10,2	+ 9,6	...	- 4,0	- 3,6	- 19,3	...
Personenkraftwagen	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	- 27,3	- 12,3	+ 2,8	- 8,8	- 17,0	- 7,1	...	- 9,0	+ 23,1	- 5,3	...
Baumwollgarn	- 11,7	- 11,2	± 0,0	- 10,7	- 7,7	- 14,7	...	- 5,4	- 0,9	- 20,4	...
Flischwaren	+ 2,4	+ 0,1	- 0,4	+ 2,4	+ 1,2	- 3,4	...	- 2,4	+ 2,6	- 2,4	...
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	+ 0,3	- 6,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 7,3	+ 5,3	...	- 6,9	+ 5,6	+ 1,1	...
Bergbau	- 2,0	- 1,0	+ 0,4	- 0,8	- 3,4	+ 11,1	...	+ 5,8	+ 3,8	+ 32,4	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 6,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 7,5	+ 5,2	...	- 7,1	+ 5,7	+ 0,6	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,7	- 5,4	+ 6,2	+ 8,3	+ 12,0	+ 12,1	...	- 2,4	+ 1,6	- 8,7	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,8	- 9,7	+ 2,8	+ 1,9	+ 8,3	+ 4,6	...	- 11,1	+ 9,3	+ 9,4	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,1	- 5,0	- 0,7	- 2,2	+ 2,5	+ 3,6	...	- 6,8	+ 2,7	- 10,1	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,3	- 1,3	- 0,2	+ 0,3	+ 1,2	- 3,2	...	- 1,1	+ 4,9	- 0,6	...
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	+ 0,1	- 6,5	+ 8,6	+ 8,9	+ 13,7	+ 10,1	...	- 6,7	+ 7,3	+ 2,0	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index des Auftragsengangs für das Verarbeitende Gewerbe											
Verarbeitende Gewerbe	- 8,1	+ 14,1	+ 16,9	+ 13,4	+ 31,9	+ 8,2	...	- 5,1	+ 16,1	- 9,9	...
Vorleistungsgüterproduzenten	- 10,8	+ 14,8	+ 25,0	+ 27,2	+ 44,4	+ 32,3	...	- 3,8	+ 12,6	- 9,7	...
Investitionsgüterproduzenten	- 6,3	+ 11,7	+ 6,4	- 2,8	+ 21,5	- 11,7	...	- 7,5	+ 24,3	- 5,1	...
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 13,8	+ 42,6	+ 30,9	+ 25,4	+ 31,7	+ 6,8	...	- 1,9	+ 8,9	- 25,2	...
Verbrauchsgüterproduzenten	- 17,3	- 2,3	+ 7,7	- 0,3	+ 7,2	+ 2,6	...	- 7,4	+ 10,3	- 17,6	...
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁶⁾											
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)											
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 1,1	+ 9,9	+ 18,0	+ 16,1	+ 18,0	+ 14,4	...	+ 2,8	- 0,7	- 11,4	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 27,2	- 10,2	- 4,9	+ 0,6	- 6,5	- 12,0	...	+ 9,7	- 3,2	- 13,0	...
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieverbrauch)	- 0,2	+ 10,3	+ 20,3	+ 16,4	+ 17,2	+ 12,5	...	+ 1,1	+ 1,8	- 6,4	...
Investitionsgüterproduzenten	- 8,4	+ 3,6	+ 19,7	+ 20,8	+ 20,8	+ 16,9	...	+ 1,4	+ 0,1	- 12,2	...
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,7	+ 14,4	+ 15,3	+ 10,6	+ 7,2	+ 6,7	...	- 15,2	+ 3,5	+ 15,5	...
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 6,4	+ 31,9	+ 25,1	+ 12,2	+ 12,1	+ 6,0	...	+ 7,3	- 2,2	- 16,9	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	+ 1,0	+ 1,8	+ 13,0	+ 6,2	+ 9,4	- 1,3	...	+ 35,1	+ 1,6	- 22,8	...
Steinkohle (Förderung)	-	-	-	-	-	-	...	-	-	-	...
Braunkohle, roh (Förderung)	-	-	-	-	-	-	...	-	-	-	...
Zement (ohne Zementklinker)	+ 77,9	+ 29,8	+ 30,3	+ 28,3	+ 46,7	+ 66,3	...	+ 10,4	+ 1,1	- 0,2	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	+ 3,1	- 8,9	+ 5,7	+ 4,8	+ 15,2	+ 24,7	...	+ 8,6	- 6,1	- 13,3	...
Motorenbenzin	+ 5,6	+ 2,0	+ 4,7	+ 22,3	-	- 5,6	...	+ 14,5	- 4,6	+ 1,5	...
Schnittholz	- 26,2	- 9,5	+ 42,9	+ 30,8	+ 35,2	+ 18,6	...	...	+ 7,4	- 30,1	...
Personenkraftwagen	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾
Baumwollgarn	+ 20,3	+ 5,3	+ 2,6	- 3,6	- 11,9	- 11,5	...	+ 3,5	- 5,4	- 23,4	...
Flischwaren	- 0,1	+ 8,4	+ 2,2	- 2,0	+ 2,9	- 1,1	...	- 10,6	+ 9,5	+ 4,4	...
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	- 3,8	+ 5,5	+ 17,0	+ 14,3	+ 22,3	+ 15,3	...	- 6,9	+ 11,2	- 1,7	...
Bergbau	- 29,8	- 15,9	- 12,7	- 6,1	- 1,1	- 2,9	...	+ 5,0	+ 6,7	+ 6,4	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,8	+ 7,3	+ 18,9	+ 15,5	+ 23,6	+ 16,3	...	- 7,4	+ 11,4	- 2,1	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 8,9	+ 5,9	+ 22,6	+ 25,0	+ 36,4	+ 27,6	...	- 2,0	+ 7,3	- 13,8	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,8	+ 7,0	+ 18,0	+ 10,5	+ 19,6	+ 12,3	...	- 14,1	+ 16,5	+ 8,0	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,7	+ 10,7	+ 28,1	+ 21,9	+ 28,0	+ 25,8	...	- 4,1	+ 9,7	- 13,4	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 0,3	+ 7,4	+ 11,2	+ 10,3	+ 14,4	+ 9,3	...	- 1,9	+ 7,8	- 0,5	...
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	- 8,5	- 7,0	+ 9,7	+ 4,8	+ 0,2	- 0,0	...	+ 0,8	- 0,4	+ 6,3	...

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) 1994 vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 6) Arbeitstäglich bereinigter Wert.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994					1995	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bautätigkeit und Wohnungen¹⁾											
Deutschland											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	170 213	208 065	242 815	21 900	19 816	20 328	17 289	20 953	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	216 180	266 777	313 709	28 454	25 743	27 407	23 601	28 659	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	83 793	108 589	133 753	12 161	10 919	11 787	10 251	12 783	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	39 593	42 262	41 091	3 684	3 558	3 703	3 340	3 675	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	226 195	247 314	243 288	18 136	18 581	22 359	21 908	23 820	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	57 767	67 179	69 571	5 170	4 701	6 881	7 251	6 744	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	485 365	606 612	712 798	63 553	58 608	64 616	57 218	69 588	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	...	205 642	262 343	9 879	10 695	14 664	12 722	168 098	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	...	220 383	225 569	8 480	10 199	13 779	10 435	139 164	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	386 052	455 451	573 859	22 079	23 839	32 925	28 928	358 607	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	157 863	175 878	197 424	18 505	15 700	15 900	13 165	15 542	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	204 799	232 374	262 947	24 640	21 381	22 299	18 825	22 346	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	79 439	94 517	111 050	10 482	9 012	9 534	8 110	9 575	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	33 906	32 129	32 556	3 088	2 833	2 848	2 622	2 771	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	182 606	165 674	161 884	13 274	12 675	13 424	16 220	16 158	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	47 846	45 746	46 347	3 721	3 245	4 072	5 525	4 736	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	458 840	524 083	586 538	54 578	47 711	51 207	44 563	53 255	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	171 340	195 070	232 762	9 194	9 645	12 531	11 179	148 294	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	174 790	174 615	158 436	6 688	6 445	8 282	7 426	99 620	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	374 575	431 853	505 198	20 445	21 330	28 157	25 305	312 386	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	12 350	32 187	45 391	3 395	4 116	4 428	4 124	5 411	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	11 382	34 404	50 762	3 814	4 362	5 108	4 776	6 313	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	4 353	14 072	22 703	1 679	1 908	2 253	2 142	3 207	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	5 687	10 133	8 535	596	725	855	718	904	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	43 588	81 640	81 404	4 862	5 906	8 935	5 688	7 662	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	9 921	21 433	23 224	1 450	1 456	2 809	1 726	2 008	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	26 525	82 529	126 260	8 975	10 897	13 409	12 655	16 333	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	...	10 572	29 581	685	1 050	2 133	1 543	19 804	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	...	45 768	67 133	1 792	3 754	5 497	3 009	39 544	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	11 477	23 598	68 661	1 634	2 509	4 768	3 623	46 221	...	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Deutschland											
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1994=100	...	...	100	98,6	106,3	103,8	107,4	104,0	90,7	94,1
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1994=100	...	...	100	94,0	99,3	100,3	105,2	126,3	89,8	...
Früheres Bundesgebiet											
Reiseverkehr											
Ankünfte ⁴⁾	1 000	75 320	72 535	72 443	6 869	7 935	7 394	5 163	4 333	4 297	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	13 844	12 551	12 589	1 395	1 403	1 172	804	704	716	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	266 790	259 312	255 331	28 993	27 464	24 110	15 125	13 971	14 692	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	31 953	29 224	28 886	3 395	3 124	2 646	1 821	1 593	1 691	...
Innerdeutscher Warenverkehr											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	63 385	64 982	...	5 473	6 368	5 902	6 098	...	...	...
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	10 228	10 710	...	1 280	1 222	1 167	1 145	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Reiseverkehr											
Ankünfte ⁴⁾	1 000	8 795	9 849	11 692	1 111	1 255	1 143	847	724	636	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	670	658	775	87	94	75	55	41	37	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	27 047	29 679	35 758	4 005	3 695	3 326	2 366	2 133	1 987	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	1 867	1 845	2 295	248	273	227	184	138	122	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1991	1992	1993	Nov. 93	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95
Bautätigkeit und Wohnungen 1)											
Deutschland											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+ 17,5	+ 22,2	+ 16,7	+ 4,9	+ 10,1	...	...	- 14,9	+ 21,2	...	...
Rauminhalt	+ 18,9	+ 23,4	+ 17,6	+ 10,3	+ 10,9	...	...	- 13,9	+ 21,4	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 25,5	+ 29,6	+ 23,2	+ 14,8	+ 18,9	...	...	- 13,0	+ 24,7	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 4,1	+ 6,7	- 2,8	- 19,5	- 8,3	...	...	- 9,8	+ 10,0	...	...
Rauminhalt	+ 10,0	+ 9,3	- 1,6	+ 11,6	- 20,4	...	...	- 2,0	+ 8,7	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 23,6	+ 16,3	+ 3,6	+ 21,9	- 21,6	...	...	+ 5,4	- 7,0	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 19,5	+ 25,0	+ 17,5	+ 14,5	+ 9,8	...	...	- 11,4	+ 21,6	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	..	..	+ 27,6	..	..	...	...	- 13,2	+1221,3	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	..	..	+ 2,4	..	..	...	...	- 24,3	+1233,6	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 16,6	+ 18,0	+ 26,0	..	..	...	...	- 12,1	+1139,7	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+ 11,0	+ 11,4	+ 12,3	- 1,8	+ 10,3	...	...	- 17,2	+ 18,1	...	...
Rauminhalt	+ 14,1	+ 13,5	+ 13,2	+ 3,7	+ 14,0	...	...	- 15,6	+ 18,7	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 20,5	+ 19,0	+ 17,5	+ 7,3	+ 17,4	...	...	- 14,9	+ 18,1	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 3,4	- 5,2	+ 1,3	- 0,3	+ 6,7	...	...	- 7,9	+ 5,7	...	...
Rauminhalt	- 5,2	- 9,3	- 2,3	+ 29,1	- 8,4	...	...	+ 20,8	- 0,4	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 8,5	- 4,4	+ 1,3	+ 46,1	- 8,8	...	...	+ 35,7	- 14,3	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 14,5	+ 14,2	+ 11,9	+ 6,3	+ 12,0	...	...	- 13,0	+ 19,5	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 13,8	+ 13,8	+ 19,3	+ 0,9	+ 30,0	...	...	- 10,8	+1226,5	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 4,6	- 0,1	- 9,3	- 21,0	- 3,4	...	...	- 10,3	+1241,5	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 19,1	+ 15,3	+ 17,0	+ 2,4	+ 26,4	...	...	- 10,1	+1134,5	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+379,8	+160,6	+ 41,0	+ 34,2	+ 9,7	...	...	- 6,9	+ 31,2	...	...
Rauminhalt	+387,7	+202,3	+ 47,5	+ 47,2	+ 1,1	...	...	- 6,5	+ 32,2	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+433,8	+223,2	+ 61,3	+ 56,1	+ 23,6	...	...	- 4,9	+ 49,8	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 94,4	+ 78,5	- 15,8	- 52,6	- 31,9	...	...	- 16,0	+ 25,9	...	...
Rauminhalt	+232,5	+ 87,3	- 0,3	- 19,6	- 37,7	...	...	- 36,3	+ 34,7	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+276,6	+116,0	+ 8,4	- 20,4	- 41,1	...	...	- 38,6	+ 16,3	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+383,7	+211,1	+ 53,0	+ 56,9	+ 3,2	...	...	- 5,6	+ 29,1	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	..	..	+179,8	..	..	...	...	- 27,7	+1183,5	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	..	..	+ 46,7	..	..	...	...	- 45,3	+1214,2	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 31,2	+105,6	+191,0	..	..	...	...	- 24,0	+1175,8	...	...
Handel 1), Gastgewerbe 1), Reiseverkehr											
Deutschland											
Großhandel (Umsatzwerte) 2) 3)	..	..	..	..	+ 6,0	+ 5,0	+ 3,5	- 3,2	- 12,8	+ 3,7	..
Einzelhandel (Umsatzwerte) 3)	..	..	..	..	+ 1,0	..	+ 4,9	+ 20,1	- 28,9	..	..
Früheres Bundesgebiet											
Reiseverkehr											
Ankünfte 4)	- 0,1	- 3,7	- 0,1	+ 3,8	+ 4,6	+ 6,8	...	- 30,2	- 16,1	- 0,8	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 3,2	- 9,3	+ 0,3	+ 6,1	+ 7,6	+ 11,0	...	- 31,4	- 12,4	+ 1,7	...
Übernachtungen 4)	+ 0,2	- 2,8	- 1,5	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,7	...	- 37,3	- 7,6	+ 5,2	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 3,9	- 8,5	- 1,2	+ 4,8	+ 6,4	+ 7,5	...	- 31,2	- 12,5	+ 6,2	...
Innerdeutscher Warenverkehr											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 35,6	+ 2,5	..	- 6,4	..	..	..	+ 3,3	..	..	..
Bezüge des Bundesgebietes	+ 13,8	+ 4,7	..	- 13,4	..	..	..	- 1,9	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost											
Reiseverkehr											
Ankünfte 4)	+ 73,2	+ 12,0	+ 18,9	+ 21,8	+ 21,0	+ 10,4	...	- 25,8	- 14,6	- 12,2	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 56,1	- 1,8	+ 17,9	+ 20,6	+ 23,5	+ 6,1	...	- 27,3	- 24,0	- 10,1	...
Übernachtungen 4)	+ 72,8	+ 9,7	+ 20,7	+ 22,3	+ 23,1	+ 17,5	...	- 28,9	- 9,8	- 6,9	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 73,0	- 1,2	+ 24,5	+ 28,9	+ 29,1	+ 8,3	...	- 19,2	- 24,6	- 12,1	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Baherbergungsstätten mit 9 und mehr Gastebetten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994					1995	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Verkehr											
Deutschland											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 564,2	1 569,8	...	131,4	135,1	139,2	140,4	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾	Mill.	7 847,0	7 918,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	71,0	76,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	380 177	327 131	...	27 071	29 328	30 131	31 814	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	610 689	562 484	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	229 923	218 331	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	178 141	180 571	201 970 p	15 351	16 353	16 477 r	17 542 p	17 757 p	...	...
Luftverkehr	1 000 t	1 397	1 471	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	81 512	83 378	87 513	7 428	7 104	7 702	7 343	7 551	7 287	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	1 000	4 475,3	3 690,1	3 711,9	237,7	289,9	276,2	274,8	277,7	274,6	278,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	3 929,6	3 194,2	3 209,2	199,5	255,5	246,8	246,0	243,9	246,6	241,1
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	395 462	385 384	392 297	35 553	35 408	35 360	32 172	32 468	...	...
Getötete	Anzahl	10 631	9 949	9 777	887	816	905	858	871	...	...
Schwerverletzte	Anzahl	130 351	125 854	...	11 915	11 089	11 425	10 400	...	...	...
Leichtverletzte	Anzahl	386 446	379 737	515 413	35 055	35 563	35 615	31 986	42 462	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 989,1	1 960,0	1 876,2	146,9	160,2	169,6	167,1	171,5	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 232,9	1 253,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾	Mill.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	68,5	73,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	290 114	260 025	...	21 846	23 596	23 688	24 854	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	553 416	504 165	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	208 760	195 380	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	161 073	162 425	177 371 p	13 476	14 382	14 554 r	14 753 p	15 621 p	...	...
Luftverkehr	1 000 t	1 392	1 468	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	68 414	69 414	66 097	6 154	5 927	6 261	5 966	6 254	5 949	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	1 000	3 564,4	2 940,2	2 987,6	186,9	232,1	225,7	218,9	212,7	223,6	224,4
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	3 152,1	2 559,2	2 594,0	157,0	206,0	203,5	198,5	190,4	204,6	196,8
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	325 301	312 806	314 060	28 355	28 135	28 076	25 236	25 472	...	...
Getötete	Anzahl	7 298	6 926	6 786	620	566	599	578	607	...	...
Schwerverletzte	Anzahl	95 171	90 784	414 410	8 667	7 859	8 048	7 131	33 772	...	...
Leichtverletzte	Anzahl	330 612	320 530	...	28 873	29 432	29 560	26 382	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 599,0	1 522,9	1 420,5	108,8	120,5	128,0	124,8	129,4	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	331,3	316,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾	Mill.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	2,6	3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	110 479	83 356	...	6 193	6 665	7 325	8 139	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1 000 t	82 505	82 591	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	5 818	6 984	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	17 068	18 147	24 599 p	1 875	1 971 r	1 923 r	2 789 r	2 136 p	...	...
Luftverkehr	1 000 t	5	3	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	13 098	13 964	13 950	1 274	1 176	1 441	1 377	1 297	1 338	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	1 000	910,9	749,9	724,3	50,8	57,7	50,5	55,9	65,0	47,9	51,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	777,5	635,0	615,2	42,5	49,5	43,3	47,5	53,6	41,9	44,2
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	70 161	72 778	78 237	7 198	7 273	7 284	6 936	6 726	...	...
Getötete	Anzahl	3 333	3 023	2 991	267	250	306	280	264	...	...
Schwerverletzte	Anzahl	35 180	35 070	101 003	3 248	3 210	3 377	3 269	8 690	...	...
Leichtverletzte	Anzahl	55 834	59 207	...	6 182	6 131	6 055	5 604	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	390,1	437,1	455,7	38,1	39,7	41,5	42,3	42,1	...	...
Geld und Kredit											
Deutschland											
Bargeldumlauf²⁾											
Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	200,5	212,0	225,9	214,7	218,3	217,2	220,3	225,9	219,9	219,3
Deutsche Bundesbank²⁾											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva³⁾											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ³⁾	Mrd. DM	144,0	122,8	116,0	127,0	126,8	126,3	124,6	116,0	116,5	116,9
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	188,9	257,5	217,7	193,9	192,5	195,9	228,2	217,7	211,4	210,6

1) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 2) Zeitreihen ab Juni 1980 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt - 3) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Nov 94	Dez 94	Jan 95	Febr. 95	Nov 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	Nov 93	Dez 93	Jan.94	Febr. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	
Verkehr											
Deutschland											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 2,2	+ 0,4	...	- 0,4	...	...	...	+ 0,8	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾	- 0,2	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 13,7	+ 8,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 6,7	- 14,0	...	+ 9,0	...	...	...	+ 5,6	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 7,1	- 7,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 0,0	- 5,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 9,6	+ 1,4	+ 11,9	+ 9,8	+ 9,8	...	...	+ 6,5	+ 1,2	...	...
Luftverkehr	+ 3,2	+ 5,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 2,8	+ 2,3	+ 5,0	+ 6,6	- 2,7	- 1,4	...	- 4,7	+ 2,8	- 3,5	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	- 4,1	- 17,5	+ 0,6	+ 8,2	+ 7,5	- 0,1	+ 1,5	- 0,5	+ 1,1	- 1,1	+ 1,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 5,5	- 18,7	+ 0,5	+ 7,3	+ 5,9	- 1,1	- 1,0	- 0,3	- 0,8	+ 1,1	- 2,2
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 2,7	- 2,5	+ 1,8	+ 11,9	- 0,3	...	...	- 9,0	+ 0,9	...	...
Getötete	- 5,9	- 6,4	- 1,7	+ 10,3	- 6,3	...	...	- 5,2	+ 1,5	...	...
Schwerverletzte	- 0,6	- 3,4	+ 1,9	+ 14,3	- 2,3	...	...	- 9,0	+ 0,2	...	...
Leichtverletzte	+ 3,2	- 1,7	...	+ 12,0	...	...	...	- 10,2	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,3	- 1,5	- 4,3	- 7,4	- 9,5	...	...	- 1,5	+ 2,6	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 2,6	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾
Luftverkehr	+ 12,4	+ 7,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 6,3	- 10,4	...	+ 8,0	...	...	...	+ 4,9	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 4,4	- 8,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 0,7	- 6,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 7,6	+ 0,8	+ 9,2	+ 3,8	+ 7,4	...	...	+ 1,4	+ 5,9	...	...
Luftverkehr	+ 3,0	+ 5,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 2,1	+ 1,5	- 4,8	+ 6,3	- 1,7	- 2,4	...	- 4,7	+ 4,8	- 4,9	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	- 7,1	- 17,5	+ 1,6	+ 9,0	+ 8,0	- 0,0	+ 2,0	- 3,0	- 2,9	+ 5,1	+ 0,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 8,1	- 18,8	+ 1,4	+ 7,7	+ 6,2	- 0,1	+ 0,3	- 2,5	- 4,1	+ 7,5	- 3,8
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 1,2	- 3,9	+ 0,5	+ 10,3	- 3,5	...	...	- 10,1	+ 0,9	...	...
Getötete	- 3,2	- 5,1	- 2,0	+ 6,4	- 9,8	...	...	- 3,5	+ 5,0	...	...
Schwerverletzte	- 2,7	- 4,6	...	+ 9,9	- 4,4	...	...	- 11,4	...	...	...
Leichtverletzte	+ 2,0	- 3,0	+ 0,8	+ 11,3	- 4,4	...	...	- 10,8	+ 0,8	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,0	- 4,8	- 6,7	- 7,8	- 13,0	...	...	- 2,5	+ 3,7	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 1,0	- 4,6	...	+ 4,8	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾
Luftverkehr	+ 67,0	+ 30,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 7,2	- 24,6	...	...	...	...	...	+ 11,1	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 62,8	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 15,9	+ 20,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 33,0	+ 6,3	+ 35,6	+ 57,9	+ 31,4	...	...	+ 45,0	- 23,4	...	...
Luftverkehr	- 12,7	- 29,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 6,4	+ 6,6	- 0,1	+ 8,0	- 7,1	+ 3,1	...	- 4,5	- 5,8	+ 3,2	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	+ 9,6	- 17,7	- 3,4	+ 5,2	+ 5,9	- 6,6	- 4,7	+ 10,7	+ 16,4	- 26,3	+ 7,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 6,5	- 18,3	- 3,1	+ 5,6	+ 4,9	- 5,7	- 6,6	+ 9,7	+ 12,9	- 21,9	+ 5,7
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 10,0	+ 3,7	+ 7,5	+ 18,3	+ 9,1	...	...	- 4,8	- 3,0	...	...
Getötete	- 11,3	- 9,3	- 1,1	+ 19,1	+ 2,7	...	...	- 8,5	- 5,7	...	...
Schwerverletzte	+ 5,7	- 0,3	+ 25,2	+ 7,1	...	...	...	- 3,2	- 2,1	...	...
Leichtverletzte	+ 11,0	+ 6,0	+ 7,1	+ 15,5	+ 7,1	...	...	- 7,4	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 32,7	+ 12,1	+ 4,2	- 6,0	+ 3,3	...	...	+ 1,8	- 0,4	...	...
Geld und Kredit											
Deutschland											
Bargeldumlauf²⁾											
Bargeldumlauf ²⁾	+ 16,7	+ 5,7	+ 6,6	+ 6,8	+ 6,6	+ 5,7	+ 5,3	- 1,4	+ 2,5	- 2,7	- 0,3
Deutsche Bundesbank²⁾											
Währungsreserven und sonstige											
Währungsreserven und sonstige	+ 48,0	- 14,7	- 5,5	+ 0,8	- 5,5	- 3,5	- 3,6	- 1,3	- 6,9	+ 0,4	+ 0,3
Auslandsaktiva ³⁾	- 16,2	+ 36,3	- 15,5	- 8,6	- 15,5	- 13,0	- 16,5	+ 16,5	- 4,6	- 2,9	- 0,4

1) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 2) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Wirtschaftsgebiet der D-Mark umgestellt. - 3) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994	1994						
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Finanzen und Steuern											
Früheres Bundesgebiet											
Kassenmäßige Steuereinnahmen											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	507 907	529 145	539 837	51 935	38 758	37 308	52 309	35 740	35 940	77 161
Lohnsteuer	Mill. DM	230 146	236 738	241 885	19 335	20 860	19 467	18 293	18 302	18 114	36 054
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	42 744	34 541	26 478	8 195	- 1 817	- 1 622	9 113	- 1 320	- 1 606	10 739
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	11 044	11 612	17 031	1 733	2 503	2 116	1 247	1 168	1 225	1 565
Zinsabschlag	Mill. DM	-	10 621	13 554	754	973	758	784	843	992	1 030
Körperschaftsteuer	Mill. DM	32 187	28 286	18 622	5 422	- 1 764	- 2 375	6 378	- 939	- 1 920	8 053
Umsatzsteuer	Mill. DM	112 202	166 309	182 675	13 327	14 719	15 495	13 243	14 743	15 840	15 319
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	79 584	41 037	39 593	3 170	3 283	3 471	3 252	2 943	3 295	4 401
Landessteuern	Mill. DM	30 123	31 183	32 307	2 184	2 272	3 574	2 241	2 137	3 442	2 250
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 785	6 785	6 627	81	117	1391	95	180	1 470	203
Grundwerbsteuer 1)	Mill. DM	4 559	4 961	5 500	415	446	472	404	416	413	443
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 361	11 910	11 996	1 081	1 069	968	938	924	872	883
Biersteuer	Mill. DM	1 472	1 551	1 560	144	134	165	151	110	118	126
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 2)	Mill. DM	6 923	4 092	6 031	3	1 092	427	2	1 187	332	1 483
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	Mill. DM	-40 610	-41 747	-41 618	- 4 220	- 2 973	- 2 707	- 4 205	- 2 648	- 2 534	- 7 143
Neue Länder und Berlin-Ost											
Kassenmäßige Steuereinnahmen											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	21 114	28 946	38 917	3 525	2 841	2 971	3 530	2 880	2 858	5 719
Lohnsteuer	Mill. DM	17 176	21 249	24 637	1 869	2 038	2 047	1 946	2 012	2 120	3 676
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 1 213	- 1 307	- 968	153	- 188	- 201	184	- 267	- 358	442
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	230	372	716	9	32	43	27	32	40	91
Zinsabschlag	Mill. DM	-	128	154	9	9	10	10	12	10	9
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 1 004	- 456	- 947	557	- 33	- 102	214	- 140	- 202	235
Umsatzsteuer	Mill. DM	5 072	8 182	12 591	873	904	1 078	1 090	1 167	1 175	1 151
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	853	777	840	53	79	96	59	63	74	115
Landessteuern	Mill. DM	2 840	3 536	4 244	376	345	343	352	305	338	427
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	- 15	2	0	0	0	0	0	0	0	0
Grundwerbsteuer 1)	Mill. DM	578	939	1 531	138	146	127	130	114	137	172
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	1 955	2 148	2 173	186	164	168	153	152	158	197
Biersteuer	Mill. DM	152	218	235	23	17	27	24	16	20	21
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	-	89	240	0	37	13	0	50	6	55
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	Mill. DM	- 2 718	- 3 226	- 3 832	- 304	- 279	- 339	- 321	- 263	- 327	- 619
Wirtschaftsrechnungen											
Früheres Bundesgebiet											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 4)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 992,87	2 093,50	...	2 132,88	2 185,98	2 113,88	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	526,89	533,57	...	573,53	582,25	548,57	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	155,59	158,20	...	152,83	160,08	172,64	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 976,24	3 986,62	...	4 134,58	4 227,52	4 123,28	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	892,51	876,33	...	877,61	961,93	955,12	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	207,72	201,27	...	213,20	244,64	230,05	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 762,57	5 782,86	...	5 755,59	5 972,02	6 044,10	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	DM	1 124,29	1 123,76	...	1 151,60	1 240,41	1 243,71	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	250,45	245,95	...	247,67	248,00	241,16	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Früheres Bundesgebiet											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	39,0	38,0	38,3	...	38,6	...	...	38,9	...	...
Index	1985=100	95,9	93,2	94,1	...	94,8	...	...	95,5	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	22,68	23,93	24,66	...	24,78	...	...	24,82	...	...
Index	1985=100	137,7	144,8	149,5	...	150,7	...	...	150,9	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	886	909	949	...	958	...	...	967	...	...
Index	1985=100	132,0	134,8	140,3	...	142,5	...	...	143,8	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 888	5 102	5 247	...	5 258	...	...	5 288	...	...
Index	1985=100	133,3	138,5	141,8	...	142,6	...	...	143,3	...	...
Tariffentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	95,8	94,9	94,2	...	94,1	...	...	94,1	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	137,5	144,4	148,2	...	149,3	...	...	149,4	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	130,1	135,8	138,0	...	138,8	...	...	139,2	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittliche bezahlte Wochenstunden	Std	40,9	41,2	40,1	...	40,6	...	...	40,8	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	13,41	15,57	16,95	...	17,02	...	...	17,42	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	552	644	683	...	691	...	...	712	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	2 796	3 322	3 702	...	3 744	...	...	3 811	...	...

1) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 2) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 3) 15% an Lohn- und veranl. Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtsgebietes sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	Dez. 94
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	Sept. 93	Okt. 93	Nov. 93	Dez. 93	Aug. 94	Sept. 94	Okt. 94	Nov. 94	
Finanzen und Steuern											
Früheres Bundesgebiet											
Kassenmäßige Steuereinnahmen											
Gemeinschaftsteuern	+ 9,8	+ 4,2	+ 2,0	- 3,5	+ 2,7	- 2,4	+ 3,5	+ 40,2	- 31,7	+ 0,6	+114,7
Lohnsteuer	+ 12,5	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 4,0	- 6,0	+ 0,0	- 1,0	+ 99,0
Veranlagte Einkommensteuer	+ 3,7	- 19,2	- 23,3	- 11,7	X	X	- 6,2	X	X	X	X
Kapitalertragsteuer	- 2,7	+ 5,1	+ 46,7	+ 9,6	X	+ 65,7	+134,7	- 41,0	- 6,4	+ 4,9	+ 27,8
Zinsabschlag	-	X	+ 27,6	+ 0,2	- 19,5	+ 0,4	- 1,0	+ 3,5	+ 7,5	+ 17,7	+ 3,8
Körperschaftsteuer	+ 2,6	- 12,1	- 34,2	- 13,2	X	X	- 0,3	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 19,0	+ 48,2	+ 9,8	- 1,9	+ 6,6	+ 3,4	- 2,0	- 14,5	+ 11,3	+ 7,4	- 3,3
Einfuhrumsatzsteuer	- 0,2	- 48,4	- 3,5	+ 4,7	- 7,7	+ 3,1	+ 33,5	- 6,3	- 9,5	+ 12,0	+ 33,5
Landessteuern	+ 11,1	+ 3,5	+ 3,6	+ 7,4	+ 2,2	- 0,6	+ 11,9	- 37,3	- 4,6	+ 61,0	- 34,6
dar.: Vermögensteuer	+ 0,8	+ 0,3	- 2,3	- 35,0	+ 77,2	- 2,7	+185,1	- 93,2	+ 88,9	X	X
Grunderwerbsteuer 1)	+ 14,0	+ 8,8	+ 10,9	- 2,1	+ 1,8	- 9,8	- 10,7	- 14,3	+ 3,1	- 0,7	+ 7,2
Kraftfahrzeugsteuer	+ 19,1	+ 4,8	+ 0,7	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,8	- 3,1	- 1,5	- 5,6	+ 1,2
Biersteuer	- 4,2	+ 5,3	+ 0,6	+ 28,1	- 38,0	+ 17,9	+ 13,7	- 8,6	- 27,4	+ 7,8	+ 6,7
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 2)	+ 16,1	- 40,9	+ 47,4	- 32,3	+ 35,5	+ 13,6	+ 45,1	- 99,6	X	- 72,0	+346,7
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	+ 10,2	+ 2,8	- 0,3	- 3,2	- 2,4	- 1,7	+ 1,4	+ 55,4	- 37,0	- 4,3	+181,9
Neue Länder und Berlin-Ost											
Kassenmäßige Steuereinnahmen											
Gemeinschaftsteuern	+ 32,6	+ 37,1	+ 34,4	+ 27,7	+ 23,8	+ 17,3	+ 19,8	+ 18,8	- 18,4	- 0,8	+100,1
Lohnsteuer	+ 79,0	+ 23,7	+ 15,9	+ 12,4	+ 13,8	+ 14,6	+ 19,0	- 5,0	+ 3,4	+ 5,4	+ 73,4
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	+ 37,0	X	X	+ 20,6	X	X	X	X
Kapitalertragsteuer	+622,7	+ 61,9	+ 92,4	+ 24,7	+ 73,7	+ 75,2	+201,1	- 36,8	+ 19,7	+ 23,0	+129,5
Zinsabschlag	-	X	+ 20,2	- 20,1	+ 5,1	+ 0,3	- 22,3	+ 1,8	+ 18,4	- 18,5	- 8,2
Körperschaftsteuer	X	X	-307,8	+ 24,7	X	X	+ 18,6	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 13,1	+ 61,3	+ 53,9	+ 90,5	+ 45,6	+ 43,6	+ 18,6	+ 1,1	+ 7,1	+ 0,7	- 2,1
Einfuhrumsatzsteuer	- 24,7	- 8,9	+ 8,1	- 8,1	+ 6,8	+ 39,2	+ 7,9	- 38,7	+ 7,1	+ 16,2	+ 56,3
Landessteuern	+ 42,1	+ 24,5	+ 20,0	+ 16,5	+ 9,2	+ 17,1	+ 40,8	+ 2,6	- 13,2	+ 10,9	+ 26,3
dar.: Vermögensteuer	X	X	-112,0	-177,4	X	-173,9	-100,7	+ 78,3	-200,0	X	X
Grunderwerbsteuer 1)	+145,2	+ 62,6	+ 63,0	+ 65,3	+ 51,7	+ 58,0	+ 67,5	+ 2,6	- 12,4	+ 20,5	+ 25,0
Kraftfahrzeugsteuer	+ 32,6	+ 9,8	+ 1,2	- 17,5	- 7,8	- 5,6	+ 13,0	- 9,0	- 0,3	+ 3,4	+ 24,7
Biersteuer	+ 39,2	+ 43,1	+ 7,5	+ 12,7	- 27,7	+ 17,7	+ 0,5	- 11,5	- 35,0	+ 26,1	+ 9,2
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	X	X	+170,7	- 99,4	+425,9	- 56,9	+ 47,8	- 99,5	X	- 88,2	+829,0
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 3)	+ 82,5	+ 18,7	+ 18,8	+ 14,0	+ 14,0	+ 8,5	+ 19,0	- 5,4	- 17,9	+ 24,1	+ 89,5
Wirtschaftsrechnungen											
Früheres Bundesgebiet											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 4)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 5,3	+ 5,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	+ 2,3	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,3	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 5,4	+ 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	+ 1,4	- 1,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,4	- 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,0	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 5)	+ 2,2	- 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,9	- 1,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Früheres Bundesgebiet											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,8	- 2,6	+ 0,8	.	+ 1,8	.	.	.	+ 0,8 ^{a)}	.	.
Index	- 0,8	- 2,8	+ 1,0	.	+ 1,9	.	.	.	+ 0,7 ^{a)}	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,7	+ 5,5	+ 3,1	.	+ 2,7	.	.	.	+ 0,2 ^{a)}	.	.
Index	+ 5,9	+ 5,2	+ 3,2	.	+ 2,8	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,9	+ 2,6	+ 4,4	.	+ 4,9	.	.	.	+ 0,9 ^{a)}	.	.
Index	+ 5,0	+ 2,1	+ 4,1	.	+ 4,7	.	.	.	+ 0,9 ^{a)}	.	.
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,1	+ 4,4	+ 2,8	.	+ 2,8	.	.	.	+ 0,6 ^{a)}	.	.
Index	+ 5,5	+ 3,9	+ 2,4	.	+ 2,5	.	.	.	+ 0,5 ^{a)}	.	.
Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,2	- 0,9	- 0,7	.	- 0,5	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 6,2	+ 5,0	+ 2,6	.	+ 2,4	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,1	+ 4,4	+ 1,6	.	+ 2,0	.	.	.	+ 0,3 ^{a)}	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 0,5	+ 0,7	- 2,7	.	- 2,2	.	.	.	+ 0,5 ^{a)}	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 28,3	+ 16,1	+ 8,9	.	+ 7,8	.	.	.	+ 2,4 ^{a)}	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 29,9	+ 16,7	+ 6,1	.	+ 5,8	.	.	.	+ 3,0 ^{a)}	.	.
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 34,4	+ 18,8	+ 11,4	.	+ 9,9	.	.	.	+ 1,8 ^{a)}	.	.

1) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 2) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 3) 15 % an Lohn- und veranl. Einkommensteuer sowie 12 % am Zinsabschlag; Zerlegung berücksichtigt. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Oktober 1994 gegenüber Juli 1994.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1992	1993	1994	Dez. 94	Jan 95	Febr 95	Marz 95	Dez 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1991	1992	1993	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 2,5	- 1,2	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,6p	...	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,7p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 1,8	- 2,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,7	+ 3,1p	...	+ 0,7	+ 1,2	+ 2,2p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,2p	...	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 2,3	- 7,8	+ 2,1	+ 1,7	+ 6,2p	+ 8,6p	...	+ 0,5	+ 2,3p	+ 3,1p	...
Pflanzliche Produkte	- 12,9	- 5,2	+ 8,8	+ 14,7	+ 18,8	+ 22,3	...	+ 2,4	+ 4,8	+ 3,0	...
Tierische Produkte	+ 2,2	- 8,7	- 0,4	- 2,9	+ 1,4p	+ 3,3p	...	- 0,2	+ 1,1p	+ 3,2p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 15,8	- 13,1	+ 9,1	+ 17,0	+ 14,1	+ 15,8	...	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,8	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 6,8	+ 5,8	+ 4,2	+ 4,8	+ 5,1	+ 5,4	...	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,9	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 6,2	+ 5,9	+ 4,3	+ 5,0	+ 5,4	+ 5,8	...	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,1	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 11,6	+ 4,5	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,3	...	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	+ 3,4	- 7,1	+ 4,4	+ 6,8	+ 9,6	+ 13,4	...	+ 0,3	+ 1,7	+ 3,8	...
Pflanzliche Produkte	- 2,1	- 6,0	+ 10,1	+ 20,4	+ 22,3	+ 28,4	...	+ 0,7	+ 2,7	+ 5,4	...
Tierische Produkte	+ 6,9	- 7,7	+ 1,0	- 1,4	+ 1,8	+ 4,5	...	- 0,3	+ 1,0	+ 3,1	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	- 0,5	- 19,8	- 0,7	+ 14,4	+ 17,9	+ 25,9	...	+ 2,3	+ 5,7	+ 4,2	...
Früheres Bundesgebiet											
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	- 1,2	- 2,0	+ 1,4	+ 4,1	+ 4,4	...	...	+ 0,4	+ 0,9	...	...
Inländischer Herkunft	+ 0,2	- 1,3	+ 1,1	+ 3,1	+ 3,7	...	...	+ 0,2	+ 0,9	...	...
Ausländischer Herkunft	- 5,0	- 3,9	+ 2,1	+ 6,8	+ 6,5	...	...	+ 1,0	+ 0,8	...	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1
Investitionsgüter 3)	+ 2,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	- 2,4	- 2,9	- 1,8	- 3,2	- 3,4	- 3,4	- 3,4	+ 0,0	- 0,5	+ 0,1	+ 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 1,2	- 2,6	+ 2,3	+ 5,8	+ 5,0	+ 5,4	+ 5,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	- 0,2
dar.: Mineralölzeugnisse	- 1,0	- 1,2	+ 6,2	+ 9,4	- 0,2	+ 0,3	- 0,6	- 0,9	- 0,4	+ 0,6	- 2,1
Eisen und Stahl	- 2,9	- 6,5	+ 2,3	+ 5,1	+ 7,4	+ 7,6	+ 7,9	+ 0,7	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,6
Chemische Erzeugnisse	- 1,6	- 2,4	+ 0,8	+ 4,0	+ 4,9	+ 5,9	+ 5,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 3,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3
Straßenfahrzeuge 6)	+ 3,6	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Elektrotechnische Erzeugnisse. Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3
dar.: Textilien	+ 1,6	- 0,6	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,4	...	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,8	...
Investitionsgüter 3)	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,5	...	+ 0,2	- 0,3	+ 1,2	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 3,4	+ 2,5	+ 4,8	+ 4,8	+ 0,0	+ 1,5	...	- 0,2	- 0,5	+ 1,4	...
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser 4)	+ 3,2	+ 5,8	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	...	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5	...
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 6,2	+ 0,9	- 0,4	- 1,9	- 5,1	- 5,0	...	+ 0,2	- 2,4	+ 0,2	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,9	...	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,9	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 0,4	+ 0,2	+ 4,3	+ 7,3	+ 3,5	+ 5,6	...	- 0,3	+ 0,7	+ 2,0	...
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 2,9	+ 2,6	+ 7,4	+ 8,3	- 3,8	- 0,1	...	- 0,9	- 1,4	+ 3,4	...
Eisen und Stahl	- 4,7	- 0,5	+ 1,4	+ 3,7	+ 8,2	+ 9,1	...	+ 0,1	+ 4,4	+ 1,2	...
Chemische Erzeugnisse	+ 1,0	- 1,6	+ 2,2	+ 10,2	+ 13,1	+ 13,8	...	+ 0,6	+ 2,5	+ 0,6	...
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,3	...	0,2	+ 0,1	+ 0,7	...
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,8	...	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,1	...
Elektrotechnische Erzeugnisse. Eisen-, Blech- und Metallwaren	- 0,9	+ 0,5	- 1,4	- 0,7	+ 1,3	+ 0,2	...	+ 0,6	+ 0,8	- 0,9	...
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,6	+ 4,1	...	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4	...
dar.: Textilien	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	...	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	...
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 5,3	+ 0,7	- 2,1	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	...	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,1	...
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 3,6	- 0,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,3	...	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	...

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1992	1993	1994	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	März 95	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1991	1992	1993	Dez. 93	Jan. 94	Febr. 94	März 94	Nov. 94	Dez. 94	Jan. 95	Febr. 95	
Preise												
Früheres Bundesgebiet												
Preisindizes für Bauwerke 1)												
Wohngebäude 2)	+ 5,7	+ 4,5	+ 2,1	.	.	+ 2,4	...	.	.	+ 0,6 a)	...
Bürogebäude 3)	+ 5,5	+ 3,5	+ 2,0	.	.	+ 2,4	...	.	.	+ 0,8 a)	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	+ 5,2	+ 3,2	+ 1,8	.	.	+ 2,3	...	.	.	+ 0,7 a)	...
Straßenbau 2)	+ 5,1	+ 2,5	+ 0,2	.	.	+ 0,9	...	.	.	+ 0,1 a)	...
Brücken im Straßenbau 2)	+ 4,1	+ 3,1	+ 1,1	.	.	+ 1,5	...	.	.	+ 0,3 a)	...
Ortskanäle 2)	+ 5,8	+ 3,6	+ 0,9	.	.	+ 1,1	...	.	.	+ 0,1 a)	...
Kläranlagen 2)	+ 5,3	+ 4,3	+ 1,7	.	.	+ 2,1	...	.	.	+ 0,6 a)	...
Neue Länder und Berlin-Ost												
Preisindizes für Bauwerke 1)												
Wohngebäude 2)	+ 10,8	+ 7,1	+ 3,9	.	.	+ 3,5	...	.	.	+ 1,0 a)	...
Bürogebäude 3)	+ 10,0	+ 5,5	+ 3,4	.	.	+ 3,3	...	.	.	+ 1,2 a)	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 3)	+ 11,4	+ 4,8	+ 2,7	.	.	+ 2,9	...	.	.	+ 0,8 a)	...
Straßenbau 2)	+ 7,2	+ 0,5	+ 1,8	.	.	+ 2,0	...	.	.	+ 0,1 a)	...
Brücken im Straßenbau 2)	+ 8,8	+ 3,9	+ 2,5	.	.	+ 1,6	...	.	.	+ 0,3 a)	...
Ortskanäle 2)	+ 10,4	+ 5,3	+ 2,4	.	.	+ 1,5	...	.	.	+ 0,1 a)	...
Kläranlagen 2)	+ 9,8	+ 5,9	+ 3,0	.	.	+ 2,9	...	.	.	+ 0,9 a)	...
Früheres Bundesgebiet												
Index der Großhandelsverkaufspreise 3)												
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,1	- 1,1	+ 1,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	
Index der Einzelhandelspreise 2)	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0	
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,5	± 0,0	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	
Bekleidung, Schuhe	+ 2,9	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 4,3	+ 4,9	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	
Wohnungsmieten	+ 5,5	+ 5,9	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,2	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	+ 4,3	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 5,3	+ 8,8	+ 5,9	+ 4,6	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,9	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,4	± 0,0	
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 5)	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	
Neue Länder und Berlin-Ost												
Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,2	- 0,1	
Bekleidung, Schuhe	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	
Wohnungsmieten, Energie 6) (ohne Kraftstoffe)	+ 81,8	+ 37,7	+ 6,2	+ 6,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	
Wohnungsmieten	+ 126,5	+ 58,6	+ 10,4	+ 11,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	± 0,0	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0	
Energie 6) (ohne Kraftstoffe)	+ 34,6	+ 0,9	- 5,6	- 6,9	- 3,3	- 3,4	- 3,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 7,2	+ 5,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 6,5	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,7	± 0,0	
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 4)	+ 6,6	+ 5,7	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	- 0,2	
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 5,9	+ 11,9	+ 8,5	+ 5,8	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,5	± 0,0	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,1	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	+ 10,5	+ 8,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	± 0,0	+ 0,7	+ 0,4	± 0,0	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 10,5	+ 8,4	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	± 0,0	+ 0,7	+ 0,5	- 0,1	
2-Personen-Rentnerhaushalte	+ 11,7	+ 9,0	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	
Deutschland												
Index der Einfuhrpreise												
dar.: Güter aus EU-Ländern	- 1,6	- 2,2	± 0,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	...	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	...	
Güter aus Drittländern	- 3,3	- 0,7	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,6	...	+ 0,8	+ 0,4	- 0,2	...	
Index der Ausfuhrpreise												
dar.: Güter für EU-Länder	+ 0,7	± 0,0	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	...	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	...	
Güter für EU-Länder	+ 0,8	- 0,7	+ 0,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,4	...	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	...	
Güter für Drittländer	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	...	

1) Ergebnisse für Deutschland siehe Tabelle auf S. 300* - 2) Einschl. Umsatzsteuer. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 5) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 6) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl.

a) Februar 1995 gegenüber November 1994.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994 1)	1994 1)			1994 1)		1995 1)	
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	80 975	81 338	...	81 354	81 410	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	1 000	6 496	6 878	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	453 428	442 605	437 505	58 182	137 006	151 070	23 318	40 135	13 252	15 677
Ehescheidungen	Anzahl	135 010	156 425	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	809 114	798 447	765 852	181 367	193 963	200 643	61 196	61 888	60 771	57 500
dar. Ausländer	Anzahl	100 118	102 874	...	25 050	25 791	25 646	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	120 448	118 284	...	27 233	28 961	30 975	...	...	...	...
Gestorbene 2)	Anzahl	885 443	897 270	879 228	227 581	213 002	216 466	71 774	73 690	78 823	68 008
dar. Ausländer	Anzahl	11 267	11 884	...	2 872	2 959	2 990	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 992	4 665	...	995	1 091	1 038	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 660	2 467	3 025	552	748	909	299	263	269	235
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 76 329	- 98 823	- 113 376	- 46 214	- 19 039	- 15 823	- 11 578	- 11 802	- 18 052	- 10 508
Deutsche	Anzahl	- 165 180	- 189 813	...	- 66 392	- 41 871	- 38 479	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 88 851	+ 90 990	...	- 20 178	22 832	+ 22 656	...	...	...	...
Wanderungen											
Zuzüge	Anzahl	1 489 449	1 268 004	...	243 715	255 987	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	1 207 602	986 872	...	186 585	183 681	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	701 424	796 859	...	178 807	177 936	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	614 747	710 240	...	159 861	145 187	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 788 025	+ 471 145	...	+ 64 908	+ 78 051	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 592 855	+ 276 632	...	+ 26 724	+ 38 494	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer	% der Bevölkerung	8,0	8,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,6	5,5	5,4 4)	2,9	6,8	...	3,5 4)	5,8 4)	1,9 4)	2,5 4)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	16,8	19,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,0	9,8	9,4 4)	9,0	9,6	...	9,1 4)	9,0 4)	8,8 4)	9,3 4)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,4	15,0	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,4	12,9	...	12,7	13,3	12,8	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 3)		1 292	1 278	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	14,9	14,8	...	15,0	14,9	15,4	...	...	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner	11,0	11,1	10,8 4)	11,3	10,5	...	10,7 4)	10,7 4)	11,4 4)	10,9 4)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,7	1,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,6	...	0,5	0,6	0,5	...	...	...	...
Wanderungen											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	81,1	77,8	...	76,6	71,8	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,6	89,1	...	89,4	81,6	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,9	+ 0,4	...	+ 0,4	+ 0,3	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 10,4	+ 5,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 0,2	- 2,4	- 0,9	+ 4,6	- 0,2	+ 1,2	- 1,7	+ 1,4	- 0,7	- 4,6
Ehescheidungen	%	- 1,0	+ 15,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 2,5	- 1,3	- 3,7	- 5,8	- 1,6	- 5,2	- 0,6	- 1,3	+ 0,9	- 3,2
dar. Ausländer	%	+ 10,3	+ 2,8	...	+ 0,2	- 0,1	- 3,9	...	...	...	...
Gestorbene 2)	%	- 2,8	+ 1,3	- 1,3	- 4,2	- 1,2	+ 4,9	- 7,1	- 10,6	- 2,7	- 6,3
Wanderungen											
Zuzüge	%	+ 25,9	- 14,9	...	- 26,8	- 17,4	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 31,2	- 18,3	...	- 30,8	- 26,5	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 20,5	+ 13,6	...	+ 3,3	+ 0,3	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 23,6	+ 15,5	...	- 4,7	- 9,3	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Totgeborene. — 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. — 4) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994 1)	1994 1)			1994 1)		1995 1)	
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	65 289	65 740	...	65 775	65 847	...	...	...	...	...
dar. Ausländer ²⁾	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	405 196	393 353	385 222	51 420	120 323	131 863	20 835	36 261	11 791	13 780
Ehescheidungen	Anzahl	124 698	138 064	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	720 794	717 915	687 959	162 560	174 454	180 098	54 890	55 329	54 224	51 513
dar. Ausländer	Anzahl	97 963	100 345	...	22 545	25 144	24 974	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	83 516	85 191	...	19 445	20 886	22 586	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	Anzahl	695 268	711 625	699 852	180 816	169 271	172 051	57 133	58 999	62 730	54 316
dar. Ausländer	Anzahl	10 882	11 523	...	2 777	2 864	2 888	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 350	4 150	...	881	961	939	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 310	2 192	2 692	485	646	814	268	236	229	206
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+ 25 526	+ 6 290	- 11 893	- 18 256	+ 5 183	+ 8 047	- 2 243	- 3 670	- 8 506	- 2 803
Deutsche	Anzahl	- 61 555	- 82 532	...	- 38 024	- 17 097	- 14 039	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 87 081	+ 88 822	...	+ 19 768	+ 22 280	+ 22 086	...	...	...	...
Wanderungen											
Zuzüge	Anzahl	1 372 050	1 124 852	...	214 975	227 770	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	1 122 165	888 597	...	166 124	163 499	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	673 842	730 722	...	165 582	163 746	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	588 770	655 586	...	147 186	134 661	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	698 208	+ 394 130	...	+ 49 393	+ 64 024	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	533 395	+ 233 011	...	+ 18 938	+ 28 838	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ²⁾	% der Bevölkerung	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,2	6,0	5,9 ⁶⁾	3,2	7,3	...	3,9 ⁶⁾	6,5 ⁶⁾	2,1 ⁶⁾	2,8 ⁶⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	19,2	21,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,1	11,0	10,5 ⁶⁾	10,0	10,6	...	10,1 ⁶⁾	9,9 ⁶⁾	9,7 ⁶⁾	10,3 ⁶⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,6	14,0	...	13,9	14,4	13,9	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 402	1 393	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	11,6	11,9	...	12,0	12,0	12,5	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	je 1 000 Einwohner	10,7	10,9	10,6 ⁶⁾	11,2	10,3	...	10,6 ⁶⁾	10,6 ⁶⁾	11,2 ⁶⁾	10,8 ⁶⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,6	...	0,5	0,6	0,5	...	...	...	...
Wanderungen⁴⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	81,8	79,0	...	77,3	71,8	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,4	89,7	...	88,9	82,2	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 1,2	+ 0,7	...	+ 0,6	+ 0,5	...	...	...	...	...
dar. Ausländer ²⁾	%
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 0,4	- 2,9	- 1,8	+ 2,8	- 0,9	+ 0,4	- 2,3	+ 1,3	- 1,2	- 5,6
Ehescheidungen	%	- 2,1	+ 10,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 0,2	- 0,4	- 3,8	- 5,7	- 1,6	- 5,2	- 1,0	- 2,5	+ 0,7	- 3,5
dar. Ausländer	%	+ 9,5	+ 2,4	...	+ 0,2	- 0,1	- 4,1	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	%	- 1,9	+ 2,4	- 0,9	- 4,1	- 0,9	+ 5,4	- 7,0	- 10,6	- 2,8	- 5,2
Wanderungen⁴⁾											
Zuzüge	%	+ 20,9	- 18,0	...	- 27,1	- 17,9	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 26,7	- 20,8	...	- 31,6	- 27,9	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 21,3	+ 8,4	...	- 4,5	- 0,3	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 24,7	+ 11,3	...	- 6,1	- 8,5	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe für 1989 und 1990 sowie für das 3. Vj. 1990 einschl. Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994 ¹⁾	1994 ¹⁾			1994 ¹⁾		1995 ¹⁾	
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	15 685	15 598	...	15 579	15 563	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	1 000	.	.	...	.	.	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	48 232	49 252	52 283	6 762	16 683	19 207	2 483	3 874	1 461	1 897
Ehescheidungen	Anzahl	10 312	18 361	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	88 320	80 532	77 893	18 807	19 509	20 545	6 306	6 559	6 547	5 987
dar. Ausländer	Anzahl	2 155	2 529	...	505	647	672	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	36 932	33 093	...	7 788	8 075	8 389	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	190 175	185 645	179 376	46 765	43 731	44 415	14 641	14 691	16 093	13 692
dar. Ausländer	Anzahl	385	361	...	95	95	102	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	642	515	...	114	130	99	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	350	275	333	67	102	95	31	27	40	29
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-101 855	-105 113	-101 483	- 27 958	- 24 222	- 23 870	- 8 335	- 8 132	- 9 548	- 7 705
Deutsche	Anzahl	-103 625	-107 281	...	- 28 368	- 24 774	- 24 440	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 1 770	+ 2 168	...	+ 410	+ 552	+ 570	...	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	117 399	143 152	...	40 740	28 217	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	85 437	98 275	...	20 461	20 182	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	27 582	66 137	...	13 225	14 190	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	25 977	54 654	...	12 675	10 526	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 89 817	+ 77 015	...	+ 15 515	+ 14 027	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 59 460	+ 43 621	...	+ 7 786	+ 9 656	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer	% der Bevölkerung	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	3,1	3,1	3,4 ⁵⁾	1,8	4,3	...	1,9 ⁵⁾	2,9 ⁵⁾	1,1 ⁵⁾	1,6 ⁵⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	6,6	11,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	5,6	5,1	5,0 ⁵⁾	4,9	5,0	...	4,9 ⁵⁾	5,0 ⁵⁾	4,9 ⁵⁾	5,0 ⁵⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	2,4	3,1	...	2,7	3,3	3,3	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		830	775	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	41,8	41,1	...	41,4	41,4	40,8	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	12,1	11,9	11,5 ⁵⁾	12,2	11,3	...	11,4 ⁵⁾	11,1 ⁵⁾	12,1 ⁵⁾	11,4 ⁵⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,7	0,6	...	0,6	0,7	0,5	...	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	72,8	68,7	...	71,2	71,5	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	94,2	82,6	...	95,8	74,2	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 0,7	- 0,6	...	- 0,5	- 0,5	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	.	.	...	.	.	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 4,5	+ 2,1	+ 6,4	+ 20,7	+ 5,2	+ 7,2	+ 4,1	+ 3,2	+ 4,3	+ 3,3
Ehescheidungen	%	+ 14,9	+ 78,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 18,0	- 8,8	- 2,5	- 6,4	- 1,3	- 4,6	+ 3,0	+ 9,6	+ 2,2	- 0,8
dar. Ausländer	%	+ 72,3	+ 17,4	...	- 2,7	- 0,8	+ 4,8	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 6,1	- 2,4	- 2,9	- 4,4	- 2,3	+ 2,7	- 7,5	- 10,7	- 2,1	- 10,3
Wanderungen											
Zuzüge	%	+143,9	+ 21,9	...	- 24,5	- 13,2	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+146,9	+ 15,0	...	- 23,9	- 13,8	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 3,5	+139,8	...	+ 15,8	+ 7,8	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 2,0	+110,4	...	+ 15,0	- 17,7	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1992	1993	1994 ¹⁾	1994 ¹⁾			1994 ¹⁾			1995 ¹⁾
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	65 289	65 740	...	65 775	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer ²⁾	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	405 196	393 353	385 222	51 420	120 323	131 863	26 887	20 835	36 261	11 791
Ehescheidungen	Anzahl	124 698	138 064	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	720 794	717 915	687 959	162 560	174 454	180 098	55 433	54 890	55 329	54 224
dar. Ausländer	Anzahl	97 963	100 345	...	22 545	25 144	24 974	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	83 516	85 191	...	19 445	20 886	22 586	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	Anzahl	695 268	711 825	699 852	180 816	169 271	172 051	58 470	57 133	58 999	62 730
dar. Ausländer	Anzahl	10 882	11 523	...	2 777	2 864	2 888	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 350	4 150	...	881	961	939	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 310	2 192	2 692	485	646	814	259	288	236	229
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+ 25 526	+ 6 290	- 11 893	- 18 256	+ 5 183	+ 8 047	- 3 037	- 2 243	- 3 670	- 8 506
Deutsche	Anzahl	- 61 555	- 82 532	...	- 38 024	- 17 097	- 14 039	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 87 081	+ 88 822	...	+ 19 768	+ 22 280	+ 22 086	...	...	...	...
Wanderungen											
Zuzüge	Anzahl	1 372 050	1 124 852	...	214 975	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	1 122 165	888 597	...	166 124	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	673 842	730 722	...	165 582	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	588 770	655 586	...	147 186	...	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	698 208	+ 394 130	...	+ 49 393	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	533 395	+ 233 011	...	+ 18 938	...	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ²⁾	% der Bevölkerung	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,2	6,0	5,9 ⁶⁾	3,2	7,3	...	4,8 ⁶⁾	3,9 ⁶⁾	6,5 ⁶⁾	2,1 ⁶⁾
Ehescheidungen	je 1 000 Einwohner	19,2	21,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,1	11,0	10,5 ⁶⁾	10,0	10,6	...	9,9 ⁶⁾	10,1 ⁶⁾	9,9 ⁶⁾	9,7 ⁶⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,6	14,0	...	13,9	14,4	13,9	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 402	1 393	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	11,6	11,9	...	12,0	12,0	12,5	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	je 1 000 Einwohner	10,7	10,9	10,6 ⁶⁾	11,2	10,3	...	10,5 ⁶⁾	10,6 ⁶⁾	10,6 ⁶⁾	11,2 ⁶⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,6	...	0,5	0,6	0,5	...	...	...	...
Wanderungen⁴⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	81,8	79,0	...	77,3	...	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,4	89,7	...	88,9	...	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 1,2	+ 0,7	...	+ 0,6	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer ²⁾	%
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 0,4	- 2,9	- 1,8	+ 2,8	- 0,9	+ 0,4	- 17,9	- 2,3	+ 1,3	- 1,2
Ehescheidungen	%	- 2,1	+ 10,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 0,2	- 0,4	- 3,8	- 5,7	- 1,6	- 5,2	- 4,8	- 1,0	- 2,5	+ 0,7
dar. Ausländer	%	+ 9,5	+ 2,4	...	+ 0,2	- 0,1	- 4,1	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	%	- 1,9	+ 2,4	- 0,9	- 4,1	- 0,9	+ 5,4	+ 0,6	- 7,0	- 10,6	- 2,8
Wanderungen⁴⁾											
Zuzüge	%	+ 20,9	- 18,0	...	- 27,1	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 26,7	- 20,8	...	- 31,6	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 21,3	+ 8,4	...	- 4,5	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 24,7	+ 11,3	...	- 6,1	...	...	...	...	...	...

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. - ²⁾ Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters. - ³⁾ Ohne Totgeborene. - ⁴⁾ Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe, für 1988 und 1990 sowie für das 3. Vj 1990 einschl. Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern. - ⁵⁾ Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - ⁶⁾ Bevölkerung geschätzt.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen-	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs-
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1991 D	9 273,6	285,6	210,3	221,9	90,9	1 392,5	981,1	61,9	1 256,1	716,7	288,9	214,0
1992 D	8 275,1	234,9	192,9	186,0	77,1	1 205,1	918,9	49,8	1 111,1	654,8	217,3	166,6
1993 D	7 541,4	196,1	191,4	158,9	70,7	1 067,0	839,3	44,3	1 020,5	608,7	187,9	139,0
1993 Aug.	7 494,3	190,6	196,5	155,2	70,7	1 054,6	829,2	44,1	1 014,3	606,1	184,1	136,6
1993 Sept.	7 460,2	189,2	196,5	154,7	70,2	1 049,7	828,0	43,9	1 008,2	602,5	182,3	135,4
1993 Okt.	7 380,2	187,2	195,4	150,3	68,8	1 032,6	820,9	43,7	997,0	595,1	180,0	133,6
1993 Nov.	7 339,6	185,7	194,3	148,7	68,3	1 025,6	814,3	43,5	992,7	592,1	179,3	133,0
1993 Dez.	7 272,8	183,5	190,5	147,1	67,7	1 014,3	806,9	43,0	984,4	589,4	178,3	132,6
1994 3) Jan.	7 141,6	178,8	186,2	142,1	66,1	992,2	791,6	42,5	967,1	581,5	173,3	130,8
1994 3) Febr.	7 104,7	178,4	186,1	140,0	65,9	983,9	789,5	42,0	963,5	576,6	172,2	130,1
1994 3) März	7 095,4	177,3	189,7	139,3	65,8	979,7	787,6	41,8	961,7	577,3	171,4	129,0
1994 3) April	7 055,6	175,1	191,6	138,2	65,3	970,7	786,4	41,5	954,1	572,6	170,1	126,8
1994 3) Mai	7 042,1	175,3	193,1	137,4	65,3	968,5	784,6	41,3	951,9	570,8	169,2	125,4
1994 3) Juni	7 037,3	174,0	194,4	136,9	65,6	965,8	781,1	40,9	948,5	570,6	168,2	124,2
1994 3) Juli	7 031,7	173,4	196,2	136,2	65,8	958,6	782,8	40,1	945,2	568,0	166,8	123,6
1994 3) Aug.	7 048,0	173,6	197,4	134,5	65,8	963,1	783,1	40,1	948,2	570,1	166,0	123,1
1994 3) Sept.	7 035,2	172,1	197,4	134,9	65,0	962,5	784,7	40,4	943,4	569,5	165,1	122,0
1994 3) Okt.	6 990,0	170,3	197,1	133,6	64,9	954,9	782,3	39,4	937,3	563,4	163,1	120,0
1994 3) Nov.	6 974,8	169,4	196,5	130,9	64,7	953,1	783,1	39,3	934,7	562,2	162,1	119,1
1994 3) Dez.	6 924,4	166,9	194,2	130,4	64,4	947,7	776,9	39,2	926,0	561,0	160,4	118,5
Umsatz insgesamt 1)												
Mill. DM												
1991 D	170 514,3	3 224,9	3 637,1	4 159,9	2 330,5	19 034,3	24 240,0	769,4	18 279,5	17 374,7	3 620,9	2 435,8
1992 D	170 716,0	2 929,7	4 090,5	3 718,4	2 217,1	18 682,4	24 307,3	770,8	18 907,8	17 491,8	3 437,6	2 313,9
1993 D	160 007,9	2 813,4	4 277,1	3 179,9	1 968,8	17 106,8	20 507,2	717,1	18 214,8	16 729,7	3 068,4	2 220,1
1993 Aug.	148 993,0	2 347,0	4 720,9	2 999,2	1 866,9	15 883,6	16 539,0	622,5	16 836,7	15 684,3	2 727,7	2 945,6
1993 Sept.	174 221,7	2 605,6	5 240,5	3 479,3	2 227,5	18 517,3	21 821,9	787,2	21 687,6	17 322,0	3 518,2	2 880,4
1993 Okt.	164 283,1	2 848,2	5 108,4	3 288,9	1 971,2	16 703,7	21 835,8	641,8	18 098,8	16 853,1	3 312,8	1 953,0
1993 Nov.	166 393,4	3 008,4	4 341,8	3 276,4	1 945,2	17 423,0	21 674,4	481,7	19 231,0	16 936,2	3 158,4	1 773,5
1993 Dez.	171 511,5	3 430,9	3 418,7	2 716,1	1 667,6	21 973,8	22 633,3	1 294,3	21 139,9	15 821,9	2 584,7	1 646,1
1994 3) Jan.	142 976,3	2 874,6	2 991,0	3 182,4	2 090,8	13 351,4	16 753,2	612,3	16 074,4	16 583,2	2 935,6	2 668,8
1994 3) Febr.	148 948,0	2 799,1	3 055,7	3 172,7	1 887,5	15 027,5	20 184,7	645,6	16 273,6	16 617,8	2 884,5	2 683,9
1994 3) März	178 173,2	2 952,7	4 736,1	3 883,7	2 204,7	18 287,9	25 149,4	689,1	19 831,0	19 256,4	3 322,3	2 641,1
1994 3) April	157 468,2	2 701,9	4 710,8	3 461,3	1 962,3	18 007,1	22 390,0	1 133,3	16 931,4	17 146,5	2 792,0	1 550,7
1994 3) Mai	161 153,9	2 555,1	5 205,1	3 577,1	2 051,2	16 394,4	22 660,1	516,9	17 121,7	17 638,1	2 725,9	1 266,0
1994 3) Juni	173 836,5	2 419,3	5 827,4	3 769,5	2 213,2	18 844,7	25 043,3	440,2	19 296,0	18 358,2	2 922,8	1 617,8
1994 3) Juli	155 719,5	2 308,0	5 278,3	3 189,5	2 022,6	15 839,8	20 590,9	933,9	17 190,9	16 816,2	2 574,5	2 444,1
1994 3) Aug.	155 619,5	2 402,7	5 395,9	3 470,8	2 145,1	15 772,1	16 428,6	337,5	17 777,4	16 884,1	2 563,0	2 939,8
1994 3) Sept.	182 360,0	2 649,4	5 837,0	3 867,4	2 424,7	19 199,3	22 887,7	1 093,6	23 242,4	18 787,9	3 233,0	2 648,6
1994 3) Okt.	169 766,5	2 799,2	5 547,1	3 859,0	2 227,4	16 575,6	23 593,6	775,6	18 260,4	18 463,5	2 945,0	1 878,2
1994 3) Nov.	179 909,8	2 917,6	5 483,0	4 023,8	2 315,5	18 787,3	24 616,7	892,3	20 258,5	19 037,1	3 100,0	1 634,8
1994 3) Dez.	181 546,4	3 737,0	4 340,5	3 347,5	2 064,8	23 463,8	23 351,7	1 025,6	22 356,5	18 009,0	2 451,2	1 631,0
darunter Auslandsumsatz 2)												
Mill. DM												
1991 D	44 730,7	185,8	290,8	1 359,3	663,7	7 559,1	9 580,1	420,4	5 126,0	6 934,8	968,7	478,6
1992 D	44 689,1	147,5	297,0	1 182,9	654,4	7 357,6	9 966,0	471,9	5 277,4	6 798,6	942,2	467,4
1993 D	41 780,7	116,7	285,2	1 124,7	630,0	7 020,8	8 575,8	340,8	5 278,1	6 606,5	812,3	423,5
1993 Aug.	37 118,0	93,1	249,3	1 104,4	595,4	6 550,8	6 647,1	280,9	4 802,7	5 950,8	707,4	647,5
1993 Sept.	45 761,4	119,2	306,7	1 267,3	780,2	7 728,8	9 360,2	272,1	6 169,6	6 644,4	887,6	571,8
1993 Okt.	42 684,1	114,5	302,5	1 211,1	592,6	6 703,5	9 598,5	412,7	5 052,7	6 553,6	820,3	299,4
1993 Nov.	43 880,6	119,0	289,5	1 158,1	591,3	7 298,8	9 632,4	211,3	5 513,6	6 652,0	799,6	255,6
1993 Dez.	46 245,4	130,2	292,7	1 036,6	579,5	9 512,5	9 225,1	486,0	6 025,5	6 421,8	754,2	302,8
1994 3) Jan.	38 248,8	139,9	263,0	1 153,9	762,8	5 439,2	7 506,3	372,0	4 539,0	6 899,5	785,8	600,6
1994 3) Febr.	41 871,6	144,4	307,9	1 134,6	633,3	6 673,3	8 811,6	409,5	5 089,0	6 945,3	787,0	606,3
1994 3) März	49 817,5	138,7	340,8	1 410,4	787,2	7 932,5	10 760,1	297,3	6 328,7	7 944,2	904,6	569,3
1994 3) April	43 133,6	152,4	298,0	1 225,2	672,3	6 823,6	9 216,6	833,6	5 236,6	6 955,9	791,5	265,7
1994 3) Mai	43 906,0	136,7	308,3	1 252,7	659,2	7 083,7	9 483,8	176,5	5 632,4	7 240,2	795,7	195,1
1994 3) Juni	48 871,4	143,9	337,0	1 310,2	729,9	8 329,6	10 767,1	169,9	6 599,7	7 458,6	867,2	320,4
1994 3) Juli	41 690,5	97,1	293,5	1 099,3	659,7	6 573,1	8 710,0	571,6	5 425,4	6 804,4	735,6	605,6
1994 3) Aug.	40 263,4	182,0	271,1	1 171,5	706,9	6 622,8	8 879,3	91,8	5 612,7	6 691,5	688,8	705,2
1994 3) Sept.	49 681,2	147,5	316,5	1 332,6	834,6	8 222,7	10 011,5	204,7	7 311,2	7 644,3	884,0	599,1
1994 3) Okt.	46 426,9	120,4	324,6	1 340,4	763,1	6 816,6	10 546,9	343,5	5 786,3	7 503,6	800,5	349,7
1994 3) Nov.	49 720,7	132,4	332,6	1 400,2	820,3	7 870,2	11 134,1	481,5	6 081,1	7 724,6	838,5	267,0
1994 3) Dez.	50 787,3	133,9	279,2	1 215,6	764,0	10 300,0	9 952,8	365,4	6 765,1	7 436,0	695,0	321,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppt, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Vorläufige Ergebnisse.

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Früheres Bundesgebiet

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen-	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs-
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1991 D	7 514,8	165,0	155,9	170,7	73,8	1 081,1	900,1	33,3	1 043,6	593,8	203,8	160,8
1992 D	7 332,6	155,4	158,9	161,5	70,1	1 043,6	878,3	32,6	1 015,1	585,4	189,9	146,7
1993 D	6 805,4	144,8	156,8	144,9	65,7	959,5	800,9	30,4	944,6	557,2	168,7	127,4
1993 Aug.	6 768,0	144,0	160,0	141,7	65,7	949,5	790,8	30,4	938,4	555,7	165,6	125,3
Sept.	6 740,9	143,6	159,6	141,3	65,1	945,8	789,8	30,3	933,0	554,6	164,2	124,0
Okt.	6 672,1	142,2	158,5	137,3	64,0	933,9	782,7	30,2	922,2	549,7	162,3	122,4
Nov.	6 635,3	141,4	157,9	135,9	63,5	926,8	776,5	30,1	917,9	548,0	161,6	121,9
Dez.	6 577,5	140,4	154,6	134,6	63,0	917,4	769,3	29,9	909,1	546,0	160,3	121,6
1994 ³⁾ Jan.	6 467,0	140,1	150,7	130,2	61,4	900,4	754,2	29,4	893,3	540,2	156,0	119,6
Febr.	6 428,0	139,7	150,0	129,5	61,3	892,7	752,1	29,2	889,0	535,6	155,0	118,9
März	6 420,6	139,1	152,8	129,1	61,2	890,2	750,8	29,1	886,8	536,5	154,3	117,9
April	6 380,7	137,9	154,4	128,2	60,7	882,4	747,8	28,9	878,7	533,0	152,9	115,7
Mai	6 367,7	137,5	155,7	127,4	60,7	880,1	746,3	28,8	876,6	531,4	152,1	114,4
Juni	6 365,2	137,1	156,7	127,0	61,1	878,3	744,9	28,8	873,1	531,5	151,1	113,2
Juli	6 359,9	136,4	157,9	126,4	61,4	873,1	746,5	28,3	870,8	529,2	150,0	112,6
Aug.	6 376,5	136,6	158,7	124,6	61,4	877,7	746,8	28,2	873,7	531,2	149,4	112,4
Sept.	6 364,6	135,7	158,8	125,0	60,6	877,1	747,8	28,5	869,1	530,8	148,5	111,3
Okt.	6 325,8	134,6	158,3	123,7	60,5	870,7	745,5	27,8	865,3	524,8	146,8	109,5
Nov.	6 311,8	133,9	157,9	121,1	60,3	869,4	746,2	27,8	862,6	523,7	146,0	108,7
Dez.	6 268,2	132,8	156,0	120,7	60,1	865,2	740,4	27,8	854,4	522,6	144,3	108,2

Umsatz insgesamt¹⁾												
Mill. DM												
1991 D	162 463,0	2 395,4	3 394,0	3 855,4	2 195,9	17 937,0	23 917,6	651,2	17 639,3	16 653,3	3 472,3	2 366,3
1992 D	162 968,6	2 347,5	3 710,7	3 496,3	2 089,4	17 773,7	23 825,8	636,7	18 272,0	16 839,0	3 316,1	2 257,7
1993 D	151 831,8	2 323,4	3 708,8	2 670,0	1 849,4	16 290,8	19 890,2	568,8	17 495,0	16 181,0	2 948,7	2 165,9
1993 Aug.	141 260,1	1 949,5	4 044,3	2 797,5	1 530,4	15 993,9	19 993,9	566,5	16 161,0	15 201,2	2 626,6	2 888,3
Sept.	165 134,3	2 200,7	4 501,5	3 236,3	2 098,8	17 559,0	21 105,4	634,8	20 792,8	16 743,8	3 375,6	2 808,3
Okt.	155 461,4	2 367,8	4 374,8	3 040,9	1 834,5	15 789,0	21 101,8	497,3	17 387,5	16 310,0	3 175,4	1 893,8
Nov.	157 220,7	2 522,0	3 714,4	3 044,0	1 818,8	16 498,1	20 957,1	269,6	18 427,3	16 345,3	3 017,1	1 718,6
Dez.	161 951,5	2 904,1	2 847,3	2 540,3	1 563,0	20 804,6	21 896,2	1 069,4	20 078,1	15 235,7	2 466,6	1 590,0
1994 ³⁾ Jan.	135 653,2	2 467,8	2 503,2	2 981,5	1 939,3	12 771,0	16 096,3	566,6	15 371,6	16 066,5	2 797,2	2 610,4
Febr.	140 945,5	2 373,7	2 577,8	2 977,6	1 783,4	14 358,9	19 410,2	431,5	15 514,1	16 095,8	2 744,3	2 618,7
März	168 268,8	2 533,4	3 987,0	3 669,0	2 086,5	17 414,0	24 183,6	325,8	18 952,6	16 808,4	3 160,4	2 565,5
April	148 617,4	2 317,1	3 953,3	3 236,9	1 862,8	15 223,5	21 537,5	948,2	16 175,7	16 563,2	2 648,0	1 504,7
Mai	151 931,0	2 165,7	4 358,1	3 363,4	1 944,0	15 582,0	21 784,3	373,7	16 278,3	17 079,9	2 588,2	1 224,2
Juni	163 606,4	1 984,1	4 805,3	3 532,9	2 084,3	17 896,0	24 011,6	229,0	18 386,9	17 749,1	2 771,9	1 563,4
Juli	146 852,9	1 920,2	4 387,8	2 977,3	1 903,7	15 122,7	19 820,9	701,8	16 425,0	16 292,1	2 456,9	2 392,0
Aug.	146 411,9	2 003,5	4 444,5	3 277,0	2 019,0	15 012,1	15 749,0	285,7	16 989,7	16 317,5	2 432,3	2 876,2
Sept.	171 521,7	2 220,1	4 805,3	3 629,1	2 300,4	18 244,3	21 941,3	853,2	22 165,6	18 118,6	3 089,5	2 577,4
Okt.	159 680,1	2 348,1	4 601,5	3 618,5	2 114,5	15 733,0	22 696,3	515,6	17 454,5	17 735,5	2 790,3	1 815,5
Nov.	168 695,3	2 436,5	4 461,6	3 768,7	2 192,7	17 884,6	23 611,5	660,7	19 299,4	18 247,1	2 927,8	1 572,1
Dez.	170 527,9	3 225,2	3 585,3	3 135,9	1 959,8	22 211,4	22 419,0	839,7	21 253,5	17 203,4	2 321,9	1 577,0

darunter Auslandsumsatz²⁾												
Mill. DM												
1991 D	43 557,5	150,7	288,2	1 273,3	653,9	7 253,8	9 549,1	350,8	5 051,4	6 755,1	945,2	473,6
1992 D	43 615,9	118,5	293,9	1 125,3	635,5	7 108,4	9 921,0	404,3	5 214,9	6 646,2	921,1	463,7
1993 D	40 782,7	94,5	276,3	1 074,3	616,1	6 770,2	8 505,1	.	5 197,5	6 480,3	797,1	420,0
1993 Aug.	36 262,2	74,6	241,9	1 049,9	582,9	6 325,7	6 578,2	.	4 726,5	5 850,2	696,2	642,4
Sept.	44 608,6	95,0	298,9	1 202,1	764,7	7 370,9	9 265,9	.	6 079,1	6 513,2	871,5	564,9
Okt.	41 515,3	85,4	296,0	1 158,9	575,4	6 373,9	9 514,0	.	4 964,8	6 428,5	804,2	296,4
Nov.	42 662,5	93,8	280,4	1 108,3	577,0	7 006,3	9 547,6	.	5 420,1	6 521,7	781,1	253,1
Dez.	44 948,6	104,4	248,2	994,0	567,2	9 127,7	9 138,7	.	5 901,3	6 294,2	738,2	298,5
1994 ³⁾ Jan.	37 488,6	103,7	253,8	1 104,7	746,8	5 276,0	7 482,3	333,3	4 472,3	6 760,1	768,7	596,1
Febr.	40 936,9	104,1	289,7	1 086,2	616,1	6 502,4	8 792,6	316,8	5 003,8	6 827,3	767,2	600,5
März	48 470,9	100,7	329,2	1 346,0	766,7	7 670,0	10 735,0	51,9	6 229,3	7 771,1	884,2	561,9
April	42 144,8	121,1	292,9	1 166,5	651,2	6 619,0	9 191,3	681,7	5 160,0	6 816,4	769,7	263,4
Mai	42 861,9	105,0	302,3	1 200,8	643,0	6 843,5	9 402,0	65,8	5 551,8	7 129,5	774,6	192,6
Juni	47 723,6	102,7	330,4	1 255,9	707,5	8 079,4	10 673,3	105,7	6 496,8	7 332,4	842,6	316,4
Juli	40 733,0	64,4	288,9	1 045,1	643,1	6 396,5	8 633,8	456,0	5 350,6	6 691,5	718,6	600,0
Aug.	39 266,5	97,3	265,3	1 124,8	684,0	6 447,4	6 835,3	61,8	5 553,6	6 579,2	670,0	698,5
Sept.	48 465,6	107,8	310,7	1 266,3	812,0	7 982,7	9 913,9	130,6	7 213,4	7 500,3	860,6	592,5
Okt.	45 201,7	99,4	319,8	1 283,2	745,5	6 615,1	10 462,4	169,4	5 704,6	7 343,7	777,0	344,5
Nov.	48 500,6	97,5	326,3	1 341,6	800,5	7 686,9	11 027,9	430,6	5 994,0	7 539,6	809,1	262,9
Dez.	49 490,9	95,2	274,1	1 154,5	749,0	9 985,7	9 862,0	320,3	6 659,3	7 249,5	671,7	317,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Happt. E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in *Wirtschaft und Statistik* 6/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Vorläufige Ergebnisse.

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Neue Länder und Berlin-Ost

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen											
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug-bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil-gewerbe	Beklei-dungs-	
Beschäftigte am Monatsende													
1 000													
1991	D	1 758,8	120,6	54,4	51,2	17,1	311,4	80,9	28,6	212,5	122,9	85,2	53,2
1992	D	942,5	79,5	34,1	24,5	7,0	161,6	40,5	17,3	96,0	69,4	27,4	19,9
1993	D	736,1	51,3	34,6	14,0	5,0	107,6	38,3	13,9	75,9	51,5	19,1	11,6
1993	Aug.	726,3	46,6	36,5	13,5	5,0	105,1	38,4	13,8	75,9	50,4	18,5	11,3
	Sept.	719,3	45,6	36,9	13,4	5,0	103,9	38,2	13,6	75,2	47,9	18,1	11,4
	Okt.	708,1	45,0	36,9	13,0	4,8	98,7	38,2	13,5	74,8	45,4	17,7	11,2
	Nov.	704,3	44,4	36,4	12,9	4,8	98,8	37,9	13,4	74,8	44,1	17,8	11,1
	Dez.	695,3	43,1	35,9	12,5	4,8	96,8	37,6	13,1	75,2	43,4	18,0	11,0
1994	3) Jan.	674,6	38,6	35,5	11,9	4,7	91,8	37,4	13,1	73,7	41,3	17,2	11,2
	Febr.	676,7	38,7	36,1	10,4	4,7	91,2	37,3	12,8	74,5	41,0	17,2	11,3
	März	674,8	38,2	36,8	10,2	4,7	89,5	36,8	12,6	74,9	40,8	17,1	11,1
	April	674,9	37,2	37,3	10,1	4,6	88,3	38,6	12,6	75,3	39,6	17,2	11,1
	Mai	674,4	37,8	37,4	10,0	4,6	88,5	38,2	12,5	75,3	39,3	17,2	11,0
	Juni	672,1	36,9	37,7	9,9	4,6	87,5	36,2	12,1	75,4	39,1	17,0	11,0
	Juli	671,8	37,0	38,3	9,8	4,4	85,6	36,3	11,8	74,5	38,8	16,8	11,0
	Aug.	671,5	37,0	38,7	9,9	4,4	85,4	36,3	11,8	74,5	39,0	16,6	10,7
	Sept.	670,6	36,4	38,6	9,9	4,4	85,4	37,0	11,9	74,2	38,7	16,6	10,7
	Okt.	664,2	35,7	38,8	9,8	4,4	84,2	36,8	11,6	71,9	38,6	16,3	10,5
	Nov.	663,0	35,5	38,6	9,8	4,4	83,7	36,9	11,5	72,0	38,5	16,1	10,5
	Dez.	656,3	34,1	38,2	9,7	4,3	82,5	36,5	11,4	71,6	38,4	16,0	10,3
Umsatz insgesamt¹⁾													
Mill. DM													
1991	D	8 051,4	829,4	243,1	304,5	134,5	1 097,4	322,4	118,3	640,2	721,4	148,5	69,5
1992	D	7 747,4	582,3	379,8	222,0	127,7	908,7	481,5	134,1	635,8	652,8	121,6	56,2
1993	D	8 176,1	490,0	568,3	209,9	119,4	816,0	617,0	148,4	719,7	548,7	119,7	54,2
1993	Aug.	7 732,8	397,4	676,6	201,7	109,8	753,1	545,1	56,0	675,7	483,2	101,1	57,2
	Sept.	9 087,4	404,9	739,0	243,0	128,7	958,3	716,5	152,4	894,8	578,2	142,6	72,1
	Okt.	8 821,7	480,4	733,6	248,0	136,7	914,7	734,1	144,5	711,2	543,0	137,4	59,3
	Nov.	9 172,7	486,4	627,4	232,4	126,4	924,9	717,3	212,1	803,7	590,9	141,2	54,9
	Dez.	9 560,0	526,9	571,5	175,9	104,7	1 169,2	737,1	225,0	1 061,7	586,2	118,1	56,1
1994	3) Jan.	7 323,0	406,8	487,8	201,0	151,5	580,3	657,0	45,8	702,7	516,7	138,4	58,4
	Febr.	8 002,5	425,4	477,9	195,1	104,1	668,7	774,5	214,1	759,5	522,0	140,3	65,2
	März	9 904,4	419,3	749,1	214,6	118,1	873,8	965,8	363,3	878,4	648,0	161,9	75,6
	April	8 850,7	384,7	757,5	224,4	99,4	783,6	852,4	185,0	755,7	583,3	144,1	46,0
	Mai	9 222,8	399,3	847,0	213,7	107,2	812,4	875,8	143,2	843,4	582,2	137,7	41,9
	Juni	10 230,1	435,2	1 022,0	236,6	128,9	948,7	1 031,6	211,3	909,1	609,2	151,0	54,4
	Juli	8 866,6	387,8	890,5	212,2	118,9	711,7	770,0	232,1	766,0	524,1	117,6	52,1
	Aug.	9 207,6	399,2	951,4	193,8	126,1	760,0	677,6	51,8	787,7	566,7	130,8	63,6
	Sept.	10 838,3	429,4	1 031,8	238,2	124,3	955,0	946,4	240,4	1 076,8	669,3	163,6	71,2
	Okt.	10 086,5	451,1	945,6	240,5	112,9	842,6	897,3	280,0	808,1	727,9	154,7	62,7
	Nov.	11 214,5	481,1	1 021,4	255,1	122,8	902,7	1 005,1	231,7	959,1	789,9	172,2	62,7
	Dez.	11 018,5	511,8	755,2	211,7	105,0	1 252,3	932,6	185,9	1 103,0	805,6	129,2	54,0
darunter Auslandsumsatz²⁾													
Mill. DM													
1991	D	1 173,2	35,0	2,6	86,0	9,8	305,3	30,9	69,5	74,6	179,7	23,5	5,1
1992	D	1 073,2	29,0	3,1	57,6	18,9	249,2	45,0	67,6	62,4	152,5	21,1	3,7
1993	D	998,0	22,1	8,9	50,4	13,9	250,6	70,7	.	80,5	126,1	15,8	3,5
1993	Aug.	855,8	18,4	7,4	54,5	12,5	225,1	68,9	.	76,2	100,5	11,2	5,1
	Sept.	1 152,8	24,2	7,9	65,2	15,6	357,9	94,2	.	90,5	131,2	16,1	6,9
	Okt.	1 168,8	29,1	6,5	52,1	17,2	329,6	84,5	.	87,9	125,1	16,0	3,0
	Nov.	1 218,1	25,2	9,1	49,9	14,3	292,5	84,7	.	93,5	130,2	18,5	2,4
	Dez.	1 296,7	25,8	44,5	42,7	12,3	384,8	86,4	.	124,2	127,5	16,0	4,2
1994	3) Jan.	760,2	36,2	9,2	49,2	15,9	163,2	24,0	38,7	66,7	139,4	17,1	4,6
	Febr.	934,7	40,3	38,2	48,4	17,1	170,9	19,0	92,8	85,2	118,0	19,8	5,8
	März	1 346,7	38,0	11,6	64,4	20,4	262,5	25,0	245,4	99,4	173,2	20,5	7,3
	April	988,8	31,3	5,1	58,8	21,2	204,6	25,3	151,9	76,6	139,6	21,8	2,3
	Mai	1 044,1	31,7	6,0	51,9	16,2	240,2	81,8	110,7	80,6	110,6	21,1	2,5
	Juni	1 147,8	41,2	6,7	54,3	22,3	250,2	93,8	64,2	102,9	126,2	24,5	4,1
	Juli	957,5	32,6	4,5	54,2	16,6	176,5	76,2	115,5	74,7	116,9	16,9	5,6
	Aug.	996,9	84,7	5,8	46,6	23,0	175,4	44,0	30,0	59,1	112,3	16,9	6,7
	Sept.	1 215,6	39,7	5,8	66,3	22,7	240,1	97,7	74,1	97,8	144,1	23,4	6,5
	Okt.	1 225,2	21,0	4,7	57,2	17,6	201,5	84,4	174,1	81,7	159,9	23,5	5,1
	Nov.	1 220,1	34,9	6,2	58,5	19,8	183,3	106,1	50,9	87,0	185,0	29,4	4,1
	Dez.	1 296,4	38,7	5,1	61,0	15,0	314,3	90,8	45,1	105,8	186,5	23,3	3,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft E. „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Vorläufige Ergebnisse.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Herstellung von Bekleidung (ohne Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- guterproduzenten	Investi- tions- guterproduzenten	Ge- brauchs- guterproduzenten	Ver- brauchs- guterproduzenten				
1992	97,3	98,0	96,4	95,3	100,2	93,5	94,3	103,2	101,7
1993	90,5	91,3	90,3	84,1	96,2	85,3	90,0	97,8	97,8
1994	98,0	99,4	98,6	91,3	96,6	83,1	84,9	99,5	105,3
1994 Jan.	89,0	92,1	86,0	84,4	91,8	81,6	75,5	80,5	93,4
Febr.	93,5	93,3	91,6	89,2	110,0	93,2	141,0	108,5	97,0
März	110,9	108,5	109,6	113,1	127,9	105,2	154,3	141,5	112,6
April	92,2	94,3	91,1	89,3	88,9	83,2	67,8	110,0	101,3
Mai	92,7	96,4	92,1	86,6	82,1	78,2	47,4	79,8	103,7
Juni	101,2	103,6	104,1	93,8	84,6	78,2	42,4	71,3	110,5
Juli	91,7	92,5	94,6	83,5	85,2	66,2	68,8	70,0	92,2
Aug.	91,3	93,3	89,2	79,7	107,2	76,4	136,7	106,0	103,7
Sept.	106,9	106,7	108,6	96,4	116,8	93,6	128,2	137,4	117,9
Okt.	98,8	102,4	96,9	92,7	95,5	84,9	68,1	133,6	115,0
Nov.	103,5	107,1	103,8	99,2	87,2	86,7	48,0	92,2	119,4
Dez.	103,7	102,6	115,1	88,0	81,8	69,9	40,6	63,4	97,4

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ³⁾
1992	95,7	99,6	98,1	93,9	101,6	101,2	105,6	93,5	90,8
1993	88,4	95,9	92,9	87,7	94,5	95,6	103,8	85,1	83,4
1994	95,5	95,4	100,3	98,1	101,5	103,3	112,6	101,0	104,4
1994 Jan.	88,6	91,9	96,2	92,6	90,7	92,4	105,4	92,1	93,0
Febr.	88,7	85,3	96,3	93,9	94,0	95,4	95,6	95,2	98,5
März	102,6	100,5	109,9	103,0	110,4	111,3	116,7	115,2	128,3
April	87,9	89,2	95,2	91,9	98,3	99,8	111,8	96,1	98,5
Mai	92,2	91,9	98,3	95,6	102,0	103,4	112,3	100,9	107,5
Juni	97,9	94,8	103,8	99,7	107,3	109,2	118,5	107,9	111,3
Juli	88,4	89,6	93,9	90,4	96,8	99,3	111,7	95,6	99,9
Aug.	91,8	90,8	94,6	91,8	96,6	98,2	112,3	93,8	92,6
Sept.	100,2	98,7	107,0	104,7	108,0	110,0	124,6	102,8	105,6
Okt.	97,4	99,5	102,9	103,3	108,4	110,5	121,1	99,9	99,7
Nov.	104,3	107,6	102,9	103,8	111,9	113,7	119,2	110,2	110,9
Dez.	105,9	105,1	103,1	106,8	93,9	95,9	102,0	102,7	106,5

Siehe auch Fehserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter Herstellung für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	darunter Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	darunter Herstellung von Werkzeug- maschinen	darunter Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1992	100,6	108,6	96,7	100,2	97,6	89,6	96,6	91,8
1993	93,1	101,2	90,9	94,9	93,1	80,4	89,7	81,4
1994	100,3	106,6	99,3	105,2	102,1	91,5	101,5	90,3
1994 Jan.	88,2	84,7	87,9	91,5	89,4	78,9	86,2	67,6
Febr.	91,5	88,0	88,9	97,7	93,4	76,6	88,8	79,3
März	104,9	104,2	103,7	108,1	108,5	92,1	105,6	111,7
April	98,2	108,7	91,1	101,8	92,7	77,9	92,9	80,0
Mai	98,9	111,9	95,2	97,2	96,8	86,9	97,3	87,8
Juni	107,3	114,0	109,2	118,8	111,0	103,0	118,6	93,0
Juli	98,3	113,0	93,9	98,7	95,2	90,4	94,1	81,5
Aug.	99,7	116,1	91,1	99,0	98,5	82,5	93,2	85,5
Sept.	110,0	122,0	107,6	116,3	103,9	99,1	109,1	120,5
Okt.	102,6	106,0	104,6	110,9	103,9	92,4	103,8	75,9
Nov.	105,9	103,2	105,1	110,1	110,3	99,1	107,8	86,1
Dez.	98,5	107,7	113,2	111,7	121,6	118,8	120,8	114,7

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeug- bau	Herstellung von Möbeln
	zu- sammen	darunter Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	darunter Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.	zu- sammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zu- sammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
1992	102,7	103,0	102,1	98,3	103,9	102,9	92,6	90,5	87,2	103,2
1993	98,3	97,6	97,8	90,3	97,1	95,4	80,8	77,9	91,0	101,1
1994	102,0	102,3	101,4	94,1	103,1	101,0	93,2	91,8	91,2	102,1
1994 Jan.	96,0	96,6	94,3	91,9	98,9	95,7	82,4	80,1	70,0	100,0
Febr.	96,5	95,9	96,2	88,6	95,2	94,9	90,0	89,5	104,6	102,7
März	107,3	112,0	102,8	111,2	124,1	116,3	119,6	123,8	97,3	113,7
April	89,1	88,3	89,0	83,1	87,6	88,8	91,6	90,9	85,8	97,9
Mai	89,0	89,4	87,7	85,3	91,8	92,4	88,7	87,8	63,3	97,3
Juni	105,0	103,3	107,1	90,3	97,0	99,8	98,9	96,6	77,7	101,9
Juli	91,3	93,7	89,6	87,2	99,2	95,7	89,3	89,1	93,0	85,4
Aug.	91,5	91,1	90,7	81,7	91,3	94,0	80,2	78,0	67,7	94,2
Sept.	119,2	118,8	120,4	105,6	116,1	110,3	95,0	92,2	115,5	109,0
Okt.	98,6	100,0	94,8	98,6	107,7	103,1	92,8	89,0	49,4	109,0
Nov.	109,5	109,0	108,0	100,3	109,8	109,1	98,7	97,3	98,8	117,4
Dez.	130,4	129,6	135,9	104,8	118,5	111,9	91,2	87,6	171,4	96,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes)

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe
Früheres Bundesgebiet
1991 = 100**

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Herstellung von Bekleidung (ohne Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1992	97,5	98,4	96,6	95,0	100,9	94,2	94,4	106,1	101,6
1993	89,9	90,9	89,7	82,7	96,7	85,6	90,2	102,4	97,0
1994	97,1	98,4	98,0	89,3	97,0	82,5	84,7	103,6	103,6
1994 Jan.	88,2	91,4	85,2	82,5	92,2	80,9	75,2	84,0	92,0
Febr.	92,6	93,0	90,0	87,4	111,2	92,7	141,3	113,6	95,8
März	110,6	107,9	110,0	111,0	128,7	104,5	155,1	147,8	111,3
April	91,5	93,8	90,6	87,2	89,5	82,3	67,5	115,0	100,0
Mai	92,2	95,8	92,2	85,0	82,1	77,4	46,9	82,2	102,3
Juni	100,2	102,6	103,5	91,6	84,6	77,8	41,8	73,2	108,6
Juli	90,9	91,6	94,3	81,9	85,5	65,8	68,4	72,3	90,6
Aug.	90,3	92,2	88,3	78,0	108,0	76,0	137,1	111,0	102,1
Sept.	105,9	105,3	108,4	93,8	117,6	93,1	128,2	143,8	115,4
Okt.	97,8	101,0	96,6	90,1	95,7	84,4	67,7	139,3	112,9
Nov.	101,9	105,3	102,6	96,4	86,7	85,5	47,1	95,5	116,6
Dez.	102,6	101,1	114,6	86,1	81,8	69,1	40,0	65,3	95,3

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ³⁾
1992	96,0	99,0	99,5	95,5	101,2	100,5	104,6	94,1	92,4
1993	88,3	95,0	93,8	88,6	92,8	93,4	101,4	85,0	83,8
1994	94,7	93,7	101,1	98,8	98,3	99,3	107,5	100,8	105,5
1994 Jan.	88,1	91,0	97,2	93,7	88,3	89,6	101,8	92,2	94,3
Febr.	88,2	83,7	97,7	95,1	91,7	92,4	93,1	96,2	101,9
März	102,1	98,9	111,0	104,3	107,3	107,3	112,2	116,3	132,3
April	87,3	87,7	96,3	93,0	95,3	95,9	108,1	96,9	102,0
Mai	91,7	90,4	99,5	96,8	99,0	99,5	107,2	102,0	111,9
Juni	97,6	93,0	104,8	100,9	103,9	105,0	112,8	108,0	113,5
Juli	87,7	87,8	94,8	91,4	93,5	95,2	106,5	95,0	99,7
Aug.	90,7	89,1	95,6	93,3	93,0	93,8	106,3	93,5	93,7
Sept.	99,2	96,6	107,6	105,0	104,1	105,2	116,8	101,9	105,2
Okt.	96,4	97,7	103,2	103,3	104,9	106,1	115,5	98,6	98,3
Nov.	103,0	105,1	102,6	102,9	107,9	109,0	112,5	108,1	107,5
Dez.	104,4	103,2	103,0	106,3	90,8	92,1	97,7	101,4	105,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe
Früheres Bundesgebiet
1991 = 100**

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter Herstellung für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	darunter Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	darunter Herstellung von Werkzeug- maschinen	darunter Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1992	99,5	105,7	97,6	100,2	97,5	90,5	95,4	91,7
1993	90,9	96,6	91,5	95,2	92,3	80,6	90,3	81,1
1994	97,2	99,6	100,3	105,9	101,6	91,7	102,5	89,7
1994 Jan.	85,7	79,7	88,7	92,6	88,5	77,8	86,2	67,2
Febr.	89,1	82,8	90,1	98,6	92,7	77,4	89,5	79,1
März	102,0	97,9	105,0	108,8	107,5	92,6	107,1	111,0
April	95,7	103,9	92,4	103,3	92,6	78,2	93,8	79,5
Mai	98,0	105,9	96,4	98,0	96,6	87,6	98,9	87,0
Juni	103,9	106,9	110,4	119,5	111,2	102,9	118,7	93,1
Juli	94,8	104,0	94,7	99,3	93,6	91,7	95,3	81,3
Aug.	96,0	107,2	91,6	99,3	98,3	83,2	94,4	85,6
Sept.	105,7	110,2	108,6	117,5	103,6	98,6	110,3	120,4
Okt.	99,4	98,8	105,3	110,3	103,0	92,0	104,9	74,9
Nov.	102,3	95,4	106,2	110,9	109,4	99,8	109,2	84,1
Dez.	95,3	102,5	114,4	112,4	121,7	119,1	122,2	113,1

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeug- bau	Herstellung von Möbeln
	zu- sammen	darunter Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	darunter Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.	zu- sammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zu- sammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
1992	103,5	103,5	102,6	98,8	104,3	102,7	92,1	90,0	87,0	102,9
1993	97,9	97,2	97,5	89,9	96,3	94,9	79,3	76,5	89,6	99,4
1994	101,1	101,7	100,8	93,4	102,3	99,9	91,4	89,6	92,2	99,5
1994 Jan.	94,4	95,5	93,0	90,8	98,3	94,9	81,3	78,4	63,7	97,6
Febr.	96,0	95,5	95,9	87,6	94,5	94,2	88,4	87,3	86,7	100,7
März	106,3	111,5	102,0	111,2	124,0	115,4	117,8	121,2	107,6	111,3
April	88,7	88,0	88,7	82,7	87,1	87,8	90,0	88,5	81,1	95,7
Mai	88,0	88,5	86,9	84,7	90,8	91,5	87,3	86,0	68,9	94,9
Juni	103,6	102,3	106,2	89,8	96,4	98,8	96,6	93,9	77,7	99,3
Juli	90,9	93,4	89,2	86,9	98,8	94,8	87,7	87,3	99,1	83,2
Aug.	90,6	90,4	90,1	81,3	90,6	92,3	79,0	76,7	63,4	92,0
Sept.	118,5	118,0	120,0	104,2	114,0	108,9	93,0	89,5	130,1	105,8
Okt.	98,0	99,5	94,4	97,7	106,6	101,5	90,4	86,4	53,5	105,8
Nov.	108,4	108,1	107,2	100,0	109,0	107,7	96,6	94,5	91,7	113,4
Dez.	130,2	129,3	136,0	104,1	117,2	111,0	89,1	85,3	183,4	94,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindex).

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Herstellung von Bekleidung (ohne Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1992	91,9	89,2	93,7	113,8	82,7	76,9	87,8	67,0	105,0
1993	104,9	102,4	104,7	162,3	80,8	78,5	83,8	39,8	123,9
1994	122,6	128,0	111,4	212,4	87,0	97,5	94,0	48,4	158,9
1994 Jan.	111,7	113,5	104,7	192,2	82,3	97,1	86,7	36,1	136,4
Febr.	118,1	106,6	127,3	198,6	81,6	103,0	129,3	44,2	129,7
März	121,1	128,2	101,7	232,1	105,3	119,8	116,9	61,7	151,8
April	111,3	112,1	104,5	210,9	73,6	102,6	80,6	48,0	141,3
Mai	107,4	116,6	92,2	182,5	80,6	96,5	68,9	49,5	147,6
Juni	127,4	131,8	117,8	223,9	84,1	88,6	76,5	48,6	167,3
Juli	112,8	120,4	102,5	176,4	77,0	76,6	85,7	40,7	141,0
Aug.	117,8	123,2	109,6	177,5	87,1	83,6	118,4	44,0	154,3
Sept.	134,5	145,0	114,5	248,1	98,2	104,3	125,2	55,1	192,4
Okt.	127,6	139,5	105,9	243,4	90,9	95,7	87,3	62,0	180,2
Nov.	148,1	157,1	131,6	265,1	100,3	114,4	85,1	50,9	203,8
Dez.	133,5	141,8	124,9	198,4	82,6	88,1	67,4	39,7	160,8

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ³⁾
1992	84,5	117,7	70,4	67,6	127,6	170,4	122,1	85,2	72,3
1993	91,4	124,2	75,0	72,9	204,5	308,8	143,1	86,5	77,6
1994	125,2	148,5	85,7	86,8	307,7	482,7	197,0	104,3	91,2
1994 Jan.	105,8	120,4	76,1	74,3	246,3	356,6	165,1	91,2	78,1
Febr.	105,0	137,2	70,6	74,5	242,0	377,4	137,9	81,5	59,6
März	120,1	150,3	87,9	82,2	309,5	488,0	192,3	100,8	83,1
April	109,1	134,6	73,0	74,9	290,7	487,0	173,6	84,8	58,0
Mai	111,1	137,4	76,5	76,2	298,7	479,9	197,0	85,1	56,9
Juni	111,3	149,0	83,7	80,0	327,5	517,4	212,0	107,3	86,2
Juli	117,7	146,5	76,6	75,3	306,5	486,8	197,4	105,0	101,4
Aug.	133,0	142,7	75,5	68,2	322,6	507,8	213,0	98,9	79,2
Sept.	139,9	160,6	96,0	100,2	361,5	566,0	255,1	116,4	109,9
Okt.	137,5	155,3	98,6	103,9	332,9	533,2	215,8	118,5	115,6
Nov.	149,8	184,4	109,9	118,0	364,2	556,2	230,9	141,2	149,9
Dez.	161,7	164,1	104,4	114,3	289,4	456,3	173,6	121,4	116,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter Herstellung für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	darunter Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	darunter Herstellung von Werkzeug- maschinen	darunter Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1992	135,5	156,0	80,0	101,1	100,9	71,6	77,7	93,5
1993	165,6	177,7	80,0	88,3	124,7	75,6	78,6	98,8
1994	205,5	224,3	81,1	90,2	121,8	86,5	83,2	133,2
1994 Jan.	172,2	167,5	73,5	68,9	120,0	99,3	85,1	93,6
Febr.	172,8	175,8	68,7	80,3	119,8	62,2	75,4	95,9
März	202,6	209,2	81,5	92,2	146,6	82,8	80,0	164,1
April	184,4	189,3	67,6	70,4	96,7	70,8	78,4	102,9
Mai	193,4	211,1	74,4	81,0	104,4	73,4	67,9	140,9
Juni	215,0	233,1	89,0	104,7	105,8	105,3	116,3	91,2
Juli	212,9	263,2	79,6	84,5	152,4	66,3	73,7	94,1
Aug.	215,6	265,5	81,0	94,1	103,4	70,7	71,8	77,5
Sept.	244,9	319,7	88,9	92,3	113,0	107,8	87,7	120,2
Okt.	209,8	226,8	91,9	122,7	135,4	101,0	84,6	151,3
Nov.	232,3	233,5	85,0	92,9	145,4	86,0	83,9	236,5
Dez.	209,6	196,7	91,6	98,0	118,6	111,8	96,0	230,7

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeug- bau	Herstellung von Möbeln
	zu- sammen	darunter Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	darunter Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.	zu- sammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zu- sammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
1992	84,1	85,0	83,5	77,9	89,3	122,1	148,5	313,3	88,3	110,7
1993	108,8	113,8	108,6	107,9	127,7	130,0	221,5	711,7	98,9	146,2
1994	123,9	125,5	122,4	118,9	132,9	166,1	305,0	1 133,0	84,2	170,2
1994 Jan.	137,8	137,4	141,0	130,0	121,0	142,7	232,7	867,3	107,4	161,2
Febr.	109,4	110,4	107,4	124,2	119,0	141,0	285,5	1 083,3	215,3	155,0
März	133,1	131,9	131,8	111,9	127,6	168,7	345,5	1 348,8	33,5	176,1
April	99,9	100,2	97,9	98,5	105,2	147,0	300,7	1 197,1	114,8	155,1
Mai	117,0	120,9	117,5	111,1	128,2	150,9	255,8	893,7	27,5	161,2
Juni	140,3	138,9	142,7	109,3	121,6	161,8	363,4	1 354,1	76,2	169,4
Juli	103,9	106,4	103,0	99,8	115,2	146,9	269,9	935,2	55,0	142,2
Aug.	115,9	115,1	114,3	97,9	114,8	184,0	220,0	710,1	92,8	152,3
Sept.	138,8	146,5	131,7	165,6	194,0	196,2	347,9	1 370,9	26,4	191,2
Okt.	114,1	118,8	110,4	133,1	146,7	188,8	349,8	1 277,8	23,0	192,3
Nov.	139,2	138,9	138,3	112,7	136,8	191,4	355,4	1 415,5	142,2	219,4
Dez.	136,9	141,0	132,7	132,7	164,6	174,0	333,1	1 141,7	95,7	166,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Klassifikation der Wirtschaftszweige, – Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes).

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung			Hauptgruppen				Bauhauptgewerbe
	(einschl. Bauhauptgewerbe)	(ohne Bauhauptgewerbe)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	Investitions-	Gebräuchs-	Verbräuchs-	
													güterproduzenten

Originalwert

1992	99,6	98,3	98,2	93,0	98,4	100,0	99,7	101,7	99,5	95,9	99,4	98,7	111,8
1993	93,4	91,2	90,7	86,1	90,8	98,4	97,7	103,4	93,0	86,3	86,8	95,7	115,5
1994	97,6	94,5	94,2	83,2	94,5	99,2	97,9	108,3	98,5	88,7	92,9	94,0	126,9
1994 Jan.	84,8	83,9	81,7	78,7	81,8	114,9	111,1	140,3	89,0	69,1	79,0	89,6	93,6
Febr.	87,6	88,1	86,8	75,5	87,2	106,6	103,5	127,6	90,2	81,1	88,0	88,5	83,0
März	106,0	103,0	102,6	87,3	103,1	109,6	107,6	123,3	106,1	95,9	109,9	101,8	134,7
April	94,3	90,9	90,3	79,6	90,7	98,2	96,2	112,0	95,1	84,4	93,2	87,3	127,4
Mai	96,1	92,2	92,2	81,7	92,6	91,2	90,9	93,2	97,3	86,1	92,6	90,0	134,1
Juni	103,5	99,1	99,9	84,7	100,4	87,6	88,5	81,3	103,2	97,1	100,8	95,6	145,2
Juli	91,5	87,5	87,5	77,1	87,8	87,8	88,4	83,6	92,5	82,2	78,4	89,9	129,3
Aug.	91,6	86,7	86,8	79,6	87,0	85,7	85,9	84,5	93,4	79,2	70,3	94,5	138,0
Sept.	106,6	102,1	102,9	87,2	103,4	91,0	91,4	88,4	106,6	99,0	104,6	99,0	149,4
Okt.	101,7	97,9	97,6	88,8	97,9	102,7	100,7	116,4	103,2	90,0	97,5	97,5	138,3
Nov.	106,6	102,9	102,9	92,8	103,2	103,6	102,7	109,5	107,1	96,7	105,7	102,1	141,3
Dez.	100,3	99,4	98,6	85,0	99,0	111,8	107,6	140,0	97,8	103,7	94,5	92,0	108,5

arbeitstäglich bereinigter Wert

1992	98,9	97,7	97,5	92,6	97,7	99,8	99,5	101,7	98,9	95,2	98,5	98,1	110,8
1993	92,8	90,5	90,0	85,7	90,1	98,2	97,5	103,3	92,4	85,6	85,9	95,1	114,3
1994	97,1	94,0	93,7	82,9	94,0	99,1	97,7	108,3	98,0	88,2	92,3	93,6	126,0
1994 Jan.	85,3	84,4	82,3	79,1	82,4	115,1	111,3	140,3	89,5	69,5	79,7	90,1	94,5
Febr.	87,9	88,4	87,1	75,7	87,5	106,7	103,6	127,6	90,5	81,4	88,5	88,8	83,4
März	102,6	99,8	99,2	85,3	99,7	108,7	106,6	123,1	103,0	92,6	105,0	98,7	128,4
April	96,0	92,4	91,9	80,6	92,3	98,7	96,7	112,1	96,6	85,9	95,4	88,7	130,6
Mai	94,7	90,9	90,9	80,8	91,2	90,8	90,5	93,1	96,0	84,8	90,8	88,8	131,3
Juni	100,2	96,2	96,8	82,7	97,3	86,9	87,7	81,2	100,2	94,0	96,5	92,8	138,7
Juli	93,8	89,6	89,7	78,6	90,1	88,3	89,0	83,7	94,6	84,4	81,2	92,1	134,1
Aug.	89,5	84,9	84,9	78,2	85,1	85,2	85,3	84,4	91,5	77,4	68,2	92,4	133,5
Sept.	105,1	100,8	101,5	86,3	102,0	90,7	91,0	88,4	105,3	97,6	102,7	97,8	146,4
Okt.	106,1	101,8	101,7	91,6	102,0	103,8	101,9	116,6	107,2	93,9	103,1	101,3	147,0
Nov.	105,3	101,8	101,7	92,0	102,0	103,3	102,4	109,5	105,9	95,6	104,1	101,1	139,0
Dez.	98,2	97,4	96,5	83,7	96,9	111,2	106,9	139,9	95,9	101,4	91,8	90,2	105,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungs-gewerbe			Leder- gewerbe
	Hoch- bau- leistungen	Tief- bau- leistungen	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas (ohne Erbrin- gung damit verbun- dener Dienst- leistun- gen)		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	

Originalwert

1992	110,3	114,0	91,1	90,0	100,5	100,3	100,1	100,4	93,8	90,0	91,6	87,7	89,1
1993	115,6	115,3	83,6	81,8	100,0	95,5	99,9	100,6	88,4	80,1	81,7	77,6	79,3
1994	131,2	120,6	76,9	74,0	102,7	106,7	98,5	99,0	91,1	73,9	78,2	67,5	66,4
1994 Jan.	101,0	82,8	84,4	78,6	135,7	57,3	89,9	90,5	81,0	79,2	78,8	79,8	68,0
Febr.	91,0	71,2	80,3	74,3	133,8	57,6	88,7	89,0	83,7	80,0	78,2	82,6	69,1
März	140,4	126,4	85,8	80,3	134,4	93,2	103,2	103,5	98,5	89,3	92,1	85,1	79,6
April	131,3	121,7	74,4	71,9	95,7	99,0	90,8	91,1	84,7	69,8	79,8	54,8	64,2
Mai	136,7	130,2	73,7	72,5	84,0	111,9	95,9	96,4	87,1	68,8	80,0	51,9	64,0
Juni	147,3	142,1	74,3	74,3	74,8	123,4	100,1	100,1	98,7	76,7	84,7	64,7	70,2
Juli	132,7	124,4	67,2	66,7	72,4	114,1	94,4	94,7	89,1	66,2	63,4	70,5	53,5
Aug.	141,3	133,2	69,5	69,4	70,7	117,3	100,9	100,9	101,8	67,8	63,6	74,2	63,2
Sept.	152,8	144,3	74,1	73,4	80,9	136,3	102,8	102,7	103,0	80,7	84,4	75,0	77,1
Okt.	141,5	133,7	76,8	74,6	96,1	134,0	105,5	106,4	91,2	70,3	79,5	56,6	62,8
Nov.	145,7	134,8	81,5	77,3	117,8	135,3	110,5	111,6	93,2	73,9	83,4	59,7	68,5
Dez.	112,8	102,1	80,8	74,5	136,1	101,1	99,7	100,8	80,8	64,5	70,7	55,3	56,3

arbeitstäglich bereinigter Wert

1992	109,3	113,0	90,7	89,7	100,1	99,6	99,4	99,8	93,0	89,3	90,8	87,0	88,5
1993	114,5	114,0	83,2	81,4	99,6	94,7	99,2	99,9	87,7	79,4	81,0	77,0	78,8
1994	130,3	119,7	76,7	73,8	102,4	106,2	98,1	98,5	90,5	73,5	77,7	67,1	66,0
1994 Jan.	101,9	83,6	84,8	79,0	136,2	57,7	90,5	91,0	81,7	79,9	79,5	80,5	68,4
Febr.	91,5	71,6	80,5	74,4	134,2	57,9	89,0	89,3	84,1	80,4	78,7	82,9	69,3
März	134,0	120,3	84,0	78,6	131,7	89,9	100,0	100,3	94,7	85,6	88,1	81,8	77,0
April	134,5	124,9	75,1	72,7	96,7	101,0	92,3	92,6	86,5	71,4	81,7	56,0	65,3
Mai	133,9	127,4	72,9	71,8	83,2	110,1	94,5	95,1	85,5	67,5	78,4	51,0	63,1
Juni	140,9	135,5	72,9	72,8	73,4	119,1	97,1	97,2	95,0	73,6	81,2	62,3	68,0
Juli	137,5	129,2	68,3	67,7	73,5	117,3	96,7	97,0	91,9	68,4	65,6	72,7	54,9
Aug.	136,8	128,7	68,5	68,4	69,7	114,3	98,7	98,7	99,0	65,8	61,6	72,2	61,7
Sept.	149,8	141,3	73,5	72,8	80,2	134,2	101,4	101,4	101,3	79,2	82,9	73,8	76,0
Okt.	150,1	142,4	78,7	76,5	98,5	140,0	109,7	110,6	95,9	74,2	84,1	59,4	65,5
Nov.	143,4	132,5	80,9	76,8	117,0	133,6	109,3	110,4	91,9	72,8	82,1	58,8	67,7
Dez.	109,4	98,9	79,7	73,5	134,3	98,8	97,7	98,8	78,7	62,7	68,7	53,9	55,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)	Papier- und Druckgewerbe (ohne Verlagsgewerbe)			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung (ohne Spalt- und Brutstoffe)		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Ma- schinen- bau
		zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Ton- trägern (ohne Verlags- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Bild- und Daten- trägern)	zu- sammen	darunter Mineral- ölver- arbeitung	zu- sammen	darunter H. v. Chemischen Grund- stoffen	zu- sammen	H. v. Gummi- waren	H. v. Kunst- stoff- waren		

Originalwert

1992	104,1	99,4	99,2	99,5	98,4	101,1	101,5	100,8	98,4	98,5	98,5	104,8	93,8
1993	102,9	95,7	96,3	95,3	93,8	104,0	98,4	99,5	90,4	82,8	93,0	104,8	82,8
1994	113,8	96,5	99,9	93,6	92,5	108,1	106,5	109,0	95,8	88,5	98,3	112,1	85,7
1994 Jan.	96,8	94,4	100,8	89,2	91,6	108,0	100,5	100,0	84,3	82,6	84,8	84,6	63,3
Febr.	101,2	89,8	95,8	84,9	82,5	97,3	100,6	100,3	89,2	87,7	89,8	86,2	81,0
März	121,5	103,6	109,5	98,7	91,2	104,6	112,7	111,1	102,9	100,3	103,8	115,6	91,3
April	107,7	90,8	94,8	87,5	89,4	103,1	103,8	106,3	94,4	86,3	97,2	108,3	80,4
Mai	113,3	91,5	97,3	86,7	96,6	111,8	105,8	108,8	95,4	86,4	98,5	115,0	82,5
Juni	119,8	97,2	101,7	93,5	93,7	110,3	109,9	112,1	100,8	93,8	103,2	123,7	95,3
Juli	101,3	90,6	95,4	86,7	93,5	111,4	103,6	106,7	90,0	82,3	92,7	114,8	76,3
Aug.	101,4	92,3	95,9	89,2	93,2	110,5	104,3	107,0	88,6	75,4	93,1	115,2	75,4
Sept.	128,3	102,1	106,8	98,2	95,5	108,0	110,9	114,0	103,2	94,8	106,0	127,6	94,1
Okt.	123,9	101,1	105,2	97,7	93,4	110,8	108,3	112,8	100,9	93,2	103,6	124,1	85,4
Nov.	130,0	103,6	103,4	103,8	93,5	111,1	111,8	116,0	106,4	97,2	109,6	123,5	94,9
Dez.	119,8	100,5	92,3	107,2	95,7	109,7	105,6	113,3	93,4	81,8	97,4	106,4	108,0

arbeitstäglich bereinigter Wert

1992	103,3	98,9	98,8	99,1	98,2	101,0	101,2	100,4	97,8	97,8	97,7	104,2	93,2
1993	101,9	95,2	95,8	94,7	93,6	103,9	98,0	99,1	89,7	82,2	92,3	104,1	82,1
1994	113,1	96,1	99,6	93,3	92,4	108,0	106,2	108,7	95,3	88,0	97,8	111,6	85,2
1994 Jan.	97,5	94,9	101,3	89,6	91,8	108,1	100,9	100,3	84,9	83,2	85,4	85,1	63,6
Febr.	101,7	90,1	96,1	85,1	82,6	97,4	100,8	100,5	89,6	88,1	90,2	86,5	81,3
März	116,5	101,1	106,9	96,4	90,3	104,1	110,5	109,0	99,1	96,6	100,0	111,8	88,6
April	110,1	91,9	96,0	88,5	89,9	103,4	104,9	107,3	96,3	88,0	99,1	110,1	81,6
Mai	111,3	90,5	96,3	85,8	96,2	111,6	105,0	108,0	93,9	85,0	96,9	113,3	81,4
Juni	115,2	95,1	99,4	91,5	92,8	109,8	107,8	110,1	97,2	90,5	99,5	119,8	92,6
Juli	104,6	92,2	97,1	88,2	94,2	111,8	105,1	108,2	92,7	84,6	95,4	117,8	78,0
Aug.	98,5	90,8	94,3	87,8	92,6	110,2	102,9	105,5	86,3	73,5	90,7	112,5	73,8
Sept.	126,0	101,1	105,7	97,3	95,0	107,7	110,0	113,1	101,5	93,4	104,3	125,8	93,0
Okt.	130,5	104,1	108,4	100,5	94,5	111,5	110,9	115,5	105,8	97,6	108,6	129,4	88,6
Nov.	128,1	102,8	102,6	103,0	93,2	110,9	111,1	115,2	105,0	95,9	108,1	122,1	94,0
Dez.	116,6	98,9	90,8	105,6	95,1	109,4	104,3	111,8	91,2	79,8	95,0	104,1	105,9

Siehe auch Fachserie 4 Reihe 2.1.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Metallerzeugung und -bearbeitung, H.v. Metall- erzeugnissen			H.v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H.v. Möbeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeug- nissen (ohne Recycling)
	zu- sammen	Metall- erzeugung und -bear- beitung	H.v. Metall- erzeug- nissen	zu- sammen	H.v. Büroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung, -ver- teilung u.ä.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medi- zin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sammen	H.v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
											zu- sammen	darunter Schiff- bau	darunter Luft- und Raum- fahr- zeug- bau	

Originalwert

1992	99,6	96,7	101,4	96,2	77,1	100,8	98,3	98,0	101,1	102,3	95,1	87,9	94,3	97,3
1993	91,3	86,1	94,5	89,4	68,7	92,1	96,7	89,9	85,0	84,1	88,9	88,4	86,3	92,7
1994	95,4	90,4	98,5	94,4	71,5	98,3	106,1	90,5	91,4	93,0	84,0	84,9	83,5	90,3
1994 Jan.	85,1	87,5	83,6	79,5	60,7	85,5	81,9	78,8	76,3	74,9	83,0	89,0	80,9	81,5
Febr.	85,6	85,4	85,6	86,0	64,4	92,1	90,6	84,9	85,8	86,1	84,2	83,4	82,8	88,6
März	102,3	103,2	101,8	103,3	79,6	108,5	109,6	102,8	107,8	109,9	97,8	100,9	92,1	106,3
April	91,1	86,8	93,8	88,5	62,8	93,5	99,1	85,5	93,5	94,9	86,4	88,1	84,7	89,0
Mai	94,5	91,2	96,5	90,1	69,2	95,4	99,3	85,5	91,9	93,6	84,1	81,9	84,2	87,9
Juni	100,3	94,7	103,8	100,1	75,4	103,2	114,3	96,3	101,9	104,7	88,7	93,4	86,6	91,1
Juli	87,8	80,1	92,6	88,4	65,5	93,1	98,2	85,1	84,4	85,8	78,0	79,6	79,3	69,1
Aug.	93,9	88,5	97,3	87,3	64,5	90,0	100,4	83,8	67,6	66,2	74,3	71,0	75,6	77,9
Sept.	106,4	99,0	111,0	106,4	77,8	109,2	124,0	101,9	100,5	103,6	85,5	85,1	86,4	101,5
Okt.	100,0	91,5	105,3	96,7	69,5	101,9	113,9	88,6	94,7	97,2	82,6	85,3	84,1	95,5
Nov.	102,7	94,3	108,0	102,0	85,0	107,4	114,5	92,4	102,3	105,7	86,4	89,1	87,0	103,1
Dez.	94,5	82,3	102,2	104,1	83,3	99,5	127,7	100,6	90,4	93,1	77,3	72,4	78,0	92,2

arbeitstäglich bereinigter Wert

1992	98,9	96,2	100,7	95,7	76,5	100,3	97,8	97,4	100,1	101,3	94,6	87,6	93,7	96,4
1993	90,6	85,6	93,7	88,8	67,9	91,5	96,1	89,3	84,0	83,1	88,4	88,0	85,7	91,8
1994	94,9	90,0	97,9	93,9	71,0	97,8	105,6	90,1	90,8	92,3	83,7	84,7	83,1	89,7
1994 Jan.	85,7	88,0	84,2	79,9	61,1	85,9	82,3	79,3	77,0	75,7	83,5	89,4	81,4	82,1
Febr.	85,9	85,7	86,0	86,3	64,7	92,4	90,8	85,2	86,2	86,6	84,5	83,6	83,1	89,0
März	98,9	100,4	98,0	100,3	76,5	105,5	106,5	99,8	102,6	104,2	94,8	98,9	89,2	101,8
April	92,7	88,0	95,7	89,8	64,1	94,9	100,5	86,8	96,0	97,7	87,8	89,0	86,1	91,1
Mai	93,1	90,1	94,9	88,9	68,0	94,2	98,2	84,4	90,0	91,4	83,0	81,2	83,0	86,2
Juni	97,1	92,3	100,1	97,4	72,6	100,5	111,3	93,6	97,2	99,5	86,2	91,7	84,0	87,3
Juli	90,1	81,8	95,3	90,4	67,5	95,1	100,2	87,1	87,7	89,4	79,8	80,7	81,3	71,5
Aug.	91,7	86,8	94,7	85,5	62,6	88,2	98,4	82,0	65,3	63,8	72,7	70,1	73,9	75,6
Sept.	104,9	97,8	109,3	105,1	76,6	107,9	122,6	100,7	98,4	101,3	84,4	84,5	85,2	99,6
Okt.	104,3	94,7	110,4	100,3	73,1	105,4	117,8	91,9	100,9	104,1	85,8	87,4	87,5	100,9
Nov.	101,5	93,4	106,6	101,0	83,9	106,4	113,4	91,5	100,6	103,7	85,5	88,6	86,0	101,6
Dez.	92,5	80,8	99,7	102,1	81,2	97,7	125,4	98,6	87,4	89,9	75,8	71,4	76,4	89,6

Siehe auch Fachserie 4 Reihe 2.1.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Kritische Betrachtung der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik“
Anteil der Verkehrsbranche an der Einfuhr im Generalhandel 1993¹⁾

Deutschland

Verkehrsbranche Grenzabschnitt Ursprungsland	Darunter					Ins- gesamt	Darunter			
	Ins- gesamt	See- verkehr	Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiff- fahrt		See- verkehr	Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiff- fahrt
	1 000 t					Mill DM				
nach Grenzabschnitten (Extrahandel)										
Gesamteinfuhr	79 867,1	79 803,2	18 249,9	31 725,7	22 306,5	284 820	91 871	10 594	99 213	7 849
Deutsche Ostseehäfen	13 758,4	13 738,3	—	—	—	15 272	15 253	—	—	—
Deutsch-dänische Land- grenze	626,1	14,0	126,0	483,4	2,4	2 603	31	138	2 429	1
Hamburg	26 022,7	25 690,6	—	—	—	46 856	46 737	—	—	—
Bremen ²⁾	10 398,0	10 387,2	—	—	—	21 771	21 714	—	—	—
Übrige deutsche Nordsee- häfen	37 218,3	29 435,7	—	—	—	7 576	6 435	—	—	—
Deutsch-niederländische Grenze	31 256,9	476,6	825,9	3 316,1	17 286,5	28 282	1 482	977	17 386	6 299
Deutsch-belgisch-luxem- burgische Grenze	1 638,3	60,1	126,1	569,2	879,8	5 033	209	146	4 124	437
Deutsch-französische Grenze	13 587,3	0,8	15,1	292,8	146,7	4 287	9	13	1 287	28
Deutsch-schweizerische Grenze mit dem österreichischen Land Vorarlberg	10 393,0	—	942,0	2 555,1	221,7	27 127	—	2 596	22 480	434
Deutsch-österreichische Grenze außer Vorarlberg	30 080,8	—	2 239,6	7 406,9	984,0	40 597	—	3 923	32 163	370
Deutsch-tschechische Grenze	33 755,1	—	6 517,9	9 133,1	442,8	16 001	—	1 594	10 701	75
Deutsch-polnische Grenze	31 204,9	—	7 457,4	7 969,1	2 342,6	12 519	—	1 207	8 644	205
Luftverkehr	394,2	—	—	—	—	48 386	—	—	—	—
Postverkehr	2,0	—	—	—	—	1 037	—	—	—	—
Warenverkehrsvorgänge, die nicht zugeordnet werden konnten	52,4	—	—	—	—	183	—	—	—	—
nach Ursprungsländern (Außenhandel)										
Gesamteinfuhr	425 014,0	100 597,8	25 636,5	96 597,0	77 632,1	576 054	100 766	21 847	311 743	18 596
Europa	300 135,3	65 382,3	23 551,5	89 599,1	39 319,2	401 206	31 966	20 362	274 310	10 819
Frankreich	24 719,7	652,2	1 892,5	14 839,6	7 067,9	65 607	343	2 545	46 233	1 178
Belgien und Luxemburg	17 408,3	203,5	1 658,3	10 698,5	4 612,6	34 030	107	2 118	27 348	1 431
Niederlande	66 399,5	1 269,3	711,5	15 100,2	16 261,2	50 017	490	494	32 266	4 430
Italien	10 853,5	289,5	1 060,0	8 950,9	306,1	48 208	155	4 241	39 495	105
Großbritannien und Nordirland	30 532,1	13 895,8	402,6	3 657,8	1 151,2	35 592	4 535	559	22 475	617
Irland	898,5	382,9	14,0	370,8	127,3	5 987	99	7	4 792	128
Dänemark	6 284,4	2 292,4	175,4	3 268,1	338,1	10 579	779	121	8 442	97
Griechenland	913,1	168,1	10,8	478,9	218,9	3 345	147	28	2 787	47
Portugal	1 136,4	384,1	4,7	429,9	235,4	5 356	229	51	4 563	78
Spanien	4 258,9	363,5	180,4	3 109,2	423,5	14 719	1 408	1 059	10 624	291
Norwegen	33 997,9	20 853,1	59,0	442,6	1 332,8	9 278	5 202	54	1 333	536
Schweden	13 761,7	11 844,2	219,6	361,2	1 242,3	12 601	9 775	155	1 695	181
Finnland	4 132,8	3 616,2	55,1	209,4	244,8	5 792	4 842	49	482	110
Schweiz	3 430,4	1,7	849,6	2 128,4	349,0	24 296	21	2 300	18 561	409
Österreich	8 395,3	8,3	1 942,9	6 127,7	260,9	26 498	30	2 806	21 871	116
Türkei	980,9	167,3	18,4	577,0	170,7	6 758	342	111	5 532	67
Polen	19 947,1	2 192,1	7 226,5	7 153,4	3 204,1	8 717	528	757	6 979	263
Tschechische Republik	12 815,8	20,9	5 427,7	7 021,8	280,1	6 544	12	1 082	5 123	92
Ungarn	1 630,8	5,5	115,2	964,8	529,4	4 531	25	271	3 905	196
Rumänien	375,8	14,2	76,4	222,9	60,5	1 388	10	166	1 167	22
Bulgarien	221,2	21,1	16,6	144,0	38,5	578	33	32	456	14
Russische Föderation	40 497,5	4 759,8	255,9	811,9	455,4	10 989	1 884	330	1 351	270
Übriges Europa	6 543,7	1 976,5	1 178,5	2 530,1	408,4	9 797	971	1 028	6 830	142
Afrika	38 033,7	7 342,9	102,3	681,2	5 072,7	14 601	3 480	82	2 833	929
Nordamerika	17 324,2	6 507,8	91,7	1 468,1	9 092,3	46 199	11 099	193	10 041	2 194
Mittel- und Südamerika	34 251,7	12 042,1	1 648,9	2 503,0	16 151,7	13 179	7 291	253	2 542	1 697
Asien	28 423,4	8 020,6	99,3	2 154,3	2 793,5	98 200	45 688	910	21 513	2 425
Australien und Ozeanien	6 836,4	1 301,6	142,1	183,8	5 202,7	2 650	1 240	46	493	533
Nicht ermittelte Länder und Gebiete	9,2	0,6	0,8	7,4	0,0	20	2	1	11	0

1) Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzübergangs. — 2) Einschl. Bremerhaven.

Anteil der Verkehrszweige an der Einfuhr im Generalhandel 1993¹⁾

Deutschland

Verkehrszweig Warenbenennung	Ins- gesamt	Darunter				Ins- gesamt	Darunter			
		See- verkehr	Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiff- fahrt		See- verkehr	Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiff- fahrt
nach Warengruppen und -untergruppen										
Ernährungswirtschaft	40 500,9	11 408,7	745,0	20 666,5	7 433,0	60 724	12 433	824	43 772	2 860
Lebende Tiere	206,7	0,6	0,0	203,7	0,0	575	6	1	543	0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	4 045,8	746,9	4,2	3 279,4	2,2	16 890	2 442	20	14 217	6
darunter:										
Molkereiprodukte	933,9	1,8	0,9	930,2	0,0	4 368	9	3	4 352	0
Fleisch und Fleischwaren	1 762,5	114,5	1,1	1 642,0	0,5	8 180	794	8	7 338	3
Fische und Fischzubereitungen	663,6	290,0	0,5	368,7	0,0	3 042	1 192	2	1 761	0
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	33 261,9	9 367,3	469,1	15 797,0	7 404,6	34 314	5 874	449	24 762	2 669
darunter:										
Getreide	3 531,0	678,1	162,8	770,3	1 902,6	1 581	261	88	535	692
Kartoffeln	748,6	25,7	24,6	694,2	0,9	263	13	16	233	0
Gemüse und sonstige Küchengewächse	2 814,3	85,0	25,4	2 661,3	2,9	4 498	196	26	4 184	6
Obst, außer Südfrüchten	2 289,7	161,2	24,9	2 072,8	0,7	3 572	386	41	3 086	1
Südfrüchte	2 853,7	977,1	87,9	1 716,7	14,1	3 620	1 234	70	2 221	16
Kakao und Kakaoerzeugnisse	574,2	239,9	11,6	322,4	0,0	1 850	563	33	1 252	0
Ölfrüchte zur Ernährung	4 542,0	1 840,1	10,7	413,1	2 277,5	2 061	815	5	302	939
Ölkuchen	4 160,0	2 281,3	10,1	527,9	1 338,3	1 215	637	2	169	406
Genußmittel	2 986,5	1 293,8	271,7	1 386,4	26,1	8 945	4 111	354	4 249	184
darunter:										
Kaffee	1 090,1	1 023,4	1,2	48,0	15,5	2 793	2 517	3	226	33
Rohtabak und Tabakerzeugnisse	189,4	127,5	5,1	55,1	1,4	1 802	914	36	759	86
Wein	1 023,1	26,9	223,9	764,4	4,9	2 287	76	199	1 976	26
Gewerbliche Wirtschaft	383 814,6	89 189,2	24 891,4	75 928,5	70 199,1	490 107	88 333	21 023	267 941	15 736
Rohstoffe	193 627,0	58 372,7	10 335,0	16 165,3	40 653,0	31 420	10 210	727	3 303	2 648
darunter:										
Spinnstoffe einschl. Abfälle	667,0	294,8	20,4	341,0	8,6	1 888	875	38	940	9
Felle und Häute	61,4	9,3	1,6	50,0	0,0	276	54	2	200	0
Bau- und Nutzholz	910,3	226,4	65,6	596,5	16,0	361	175	40	133	12
Kohlen einschl. Preßkohlen	16 546,3	4 564,8	4 673,0	641,3	6 644,7	1 168	293	274	95	504
Erdöl	99 997,7	31 201,7	99,7	438,3	494,6	20 938	6 576	20	87	123
Eisenerze	36 503,2	10 585,2	1 986,7	1 317,6	22 611,6	1 769	549	99	64	1 057
NE-Metallerze	4 604,6	2 517,3	82,9	243,9	1 759,2	1 673	795	47	328	375
Halbwaren	130 068,5	20 841,4	8 233,5	19 367,3	26 778,2	52 473	9 794	2 565	15 251	8 856
darunter:										
Gespinnste	330,0	58,3	2,2	267,6	0,0	2 924	397	19	2 459	0
Bau- und Nutzholz	3 183,5	1 477,5	149,2	1 507,6	36,3	2 106	1 125	84	869	22
Holzmasse, Zellstoff	3 806,8	2 593,1	104,9	511,6	577,2	2 830	1 955	74	373	412
Roheisen, Schrott, Ferrolegierungen und Eisenhalbezeug	4 671,1	1 392,0	1 016,7	1 340,9	913,7	2 964	663	719	942	637
NE-Metalle	2 633,2	392,7	190,5	1 625,5	419,0	6 809	1 128	478	4 100	1 058
Sonstige technische Fette und Öle	532,4	77,0	7,0	184,0	264,2	400	51	4	139	206
Kraftstoffe, Schmieröl; Erdgas	85 733,9	10 944,1	900,8	1 380,2	17 849,2	20 539	2 891	260	680	5 000
Fertigwaren	60 119,1	9 975,1	6 322,9	40 395,9	2 767,9	406 214	68 329	17 730	249 388	4 232
Vorerzeugnisse	36 780,9	6 173,3	5 112,6	22 986,6	2 375,0	68 686	10 669	4 917	47 947	1 657
darunter:										
Gewebe, Gewirke und dgl.	618,6	140,2	8,4	448,9	1,3	10 158	1 651	142	7 451	21
Leder	43,7	5,0	0,2	36,0	0,7	1 143	115	8	902	5
Papier und Pappe	6 804,5	3 150,8	506,3	3 095,8	37,0	7 827	3 386	571	3 803	41
Kunststoffe, Teerfarbstoffe, Farben und andere chemische Vorerzeugnisse	12 324,7	1 147,8	1 245,2	8 794,6	1 098,6	28 041	2 840	1 627	21 456	854
Stangen, Bleche, Draht usw. aus Stahl	11 590,0	877,0	3 092,2	6 401,2	1 210,1	10 694	1 067	2 130	6 768	703
Enderzeugnisse	23 338,2	3 801,8	1 210,3	17 409,3	392,9	337 528	57 659	12 813	201 441	2 574
darunter:										
Kleidung und sonstige Spinnstoffwaren	1 157,2	341,6	14,9	708,3	2,7	39 009	8 356	469	25 976	64
Papierwaren, Bücher usw.	1 213,4	202,5	68,0	922,6	0,6	4 962	637	149	3 696	4
Maschinen (außer elektrischen Maschinen)	2 114,8	371,4	70,1	1 595,8	19,1	59 361	9 073	1 450	37 344	242
Luftfahrzeuge	25,0	2,2	0,7	6,0	0,0	18 746	255	65	2 110	1
Kraftfahrzeuge	3 365,7	696,6	364,2	2 182,2	77,7	53 461	11 179	5 412	34 463	1 398

1) Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzübergangs

Anteil der Verkehrswege an der Ausfuhr im Generalhandel 1993¹⁾

Deutschland

Verkehrszweig Grenzabschnitt Bestimmungsland	Ins- gesamt	Darunter				Ins- gesamt	Darunter			
		See- verkehr	Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiff- fahrt		See- verkehr	Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiff- fahrt
	1 000 t					Mill DM				

nach Grenzabschnitten

(Extrahandel)

Gesamteinfuhr	76 892,9	28 917,4	9 371,3	22 238,1	9 727,0	323 234	120 681	18 859	120 193	7 123
Deutsche Ostseehäfen	6 203,5	5 971,4	-	-	-	16 629	15 109	-	-	-
Deutsch-dänische Land- grenze	576,6	84,4	120,9	363,2	6,7	5 112	599	308	4 175	2
Hamburg	11 967,9	11 221,6	-	-	-	52 055	51 508	-	-	-
Bremen ²⁾	4 773,2	4 716,5	-	-	-	38 498	38 295	-	-	-
Übrige deutsche Nordsee- häfen	4 155,7	4 107,9	-	-	-	5 607	4 799	-	-	-
Deutsch-niederländische Grenze	8 136,9	1 496,6	112,7	992,1	5 525,7	17 944	6 064	269	6 586	4 972
Deutsch-belgisch-luxem- burgische Grenze	2 129,1	854,4	127,3	535,1	607,8	8 095	3 087	190	4 112	631
Deutsch-französische Grenze ..	1 221,4	16,3	6,3	175,5	1 022,7	1 814	84	28	1 317	377
Deutsch-schweizerische Grenze mit dem österreichischen Land Vorarlberg	9 833,5	-	2 143,4	4 689,7	1 762,4	31 762	-	4 917	25 504	791
Deutsch-österreichische Grenze außer Vorarlberg	9 528,7	-	2 371,2	6 708,7	322,4	48 815	-	6 528	41 370	143
Deutsch-tschechische Grenze	3 340,6	-	1 314,8	1 772,2	230,8	14 814	-	1 263	13 285	70
Deutsch-polnische Grenze ..	4 527,8	-	2 121,0	2 162,7	204,7	19 551	-	4 481	14 272	103
Luftverkehr	319,3	-	-	-	-	41 434	-	-	-	-
Postverkehr	1,5	-	-	-	-	974	-	-	-	-
Warenverkehrsvorgänge, die nicht zugeordnet werden konnten	0,7	-	-	-	-	35	-	-	-	-

nach Bestimmungsländern

(Außenhandel)

Gesamtausfuhr	202 878,8	41 434,0	20 070,0	88 368,3	36 823,2	638 159	130 204	43 365	359 521	11 693
Europa	172 453,7	22 404,5	19 718,7	86 258,0	31 927,8	471 027	29 215	42 615	343 890	6 391
Frankreich	20 562,4	2 135,3	2 326,9	14 068,3	1 861,9	77 635	648	5 166	56 042	450
Belgien und Luxemburg	18 959,2	876,7	2 249,4	9 788,2	5 515,4	42 898	385	6 601	31 908	941
Niederlande	51 632,1	2 372,3	821,8	22 219,5	17 676,0	48 638	910	2 126	40 340	1 700
Italien	14 489,0	633,1	4 331,1	9 321,4	122,2	47 757	232	6 720	36 734	66
Großbritannien und Nordirland	10 379,8	3 825,5	338,7	4 885,5	1 240,4	50 551	4 679	792	38 174	1 103
Irland	750,8	350,1	16,3	277,4	99,4	2 803	233	10	1 925	26
Dänemark	4 289,4	1 172,6	331,7	2 483,1	235,0	11 463	1 275	517	8 640	54
Griechenland	862,5	232,7	49,5	508,7	43,4	6 395	735	474	4 242	55
Portugal	763,5	283,4	17,2	403,5	52,1	6 210	143	230	4 864	52
Spanien	3 297,6	634,9	216,0	2 174,5	250,5	20 591	285	1 870	16 460	123
Norwegen	1 897,5	1 501,7	22,9	150,9	183,1	5 371	3 075	133	1 410	81
Schweden	4 672,3	3 650,2	190,4	354,7	418,1	13 162	8 751	197	3 163	155
Finnland	1 344,6	1 027,0	21,1	111,2	142,4	4 881	2 894	44	1 001	17
Schweiz	11 900,6	8,9	2 204,4	5 804,3	2 609,9	35 014	32	5 079	26 231	1 013
Österreich	11 175,2	5,7	2 770,9	7 521,4	157,4	38 406	18	5 609	30 933	62
Türkei	2 262,6	1 258,3	72,7	655,8	250,0	8 610	1 097	539	5 823	128
Polen	3 687,1	364,2	1 437,5	1 621,4	200,1	10 084	153	586	8 770	54
Tschechische Republik	2 555,5	11,1	1 076,8	1 128,8	213,4	8 127	23	529	7 128	67
Ungarn	847,9	2,9	110,0	643,3	62,3	5 407	5	454	4 585	24
Rumänien	253,2	31,3	45,4	159,5	9,6	1 852	18	209	1 486	4
Bulgarien	128,9	4,9	11,4	92,0	15,3	954	10	54	772	4
Russische Föderation	2 742,9	1 133,0	615,7	603,8	291,1	11 817	2 409	3 152	4 880	99
Übriges Europa	2 999,0	888,8	440,9	1 280,5	279,0	12 402	1 208	1 526	8 382	114
Afrika	3 408,8	2 072,9	41,9	326,3	804,4	14 683	8 370	107	2 673	614
Nordamerika	6 873,2	4 475,9	47,8	480,0	1 712,3	51 190	28 907	128	4 714	2 100
Mittel- und Südamerika	3 283,8	2 665,7	7,0	125,7	296,5	15 507	10 667	15	734	271
Asien	13 606,1	9 435,1	174,0	971,8	2 060,4	79 194	49 816	472	6 917	2 215
Australien und Ozeanien	477,6	369,5	1,5	41,4	20,7	4 767	3 188	7	258	100
Nicht ermittelte Länder und Gebiete	341,5	10,0	79,0	164,6	0,6	681	36	21	332	1

1) Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzübergangs. - 2) Einschl. Bremerhaven.

Anteil der Verkehrswege an der Ausfuhr im Generalhandel 1993¹⁾

Deutschland

Verkehrszweig	Ins-gesamt	Darunter				Ins-gesamt	Darunter			
		See-verkehr	Eisen-bahn-verkehr	Straßen-verkehr	Binnen-schiff-fahrt		See-verkehr	Eisen-bahn-verkehr	Straßen-verkehr	Binnen-schiff-fahrt
Warenbenennung	1 000 t					Mill. DM				
nach Warengruppen und -untergruppen										
Ernährungswirtschaft	36 010,5	7 474,8	2 592,3	13 225,9	3 960,8	35 903	6 313	2 435	25 259	1 270
Lebende Tiere	296,1	9,6	8,8	274,2	0,4	858	19	31	764	1
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	5 264,7	543,7	438,5	4 235,4	20,6	12 118	1 062	568	10 335	18
darunter:										
Molkereiprodukte	3 494,2	217,4	354,6	2 904,3	0,3	6 757	539	381	5 775	0
Fleisch und Fleischwaren	846,5	132,9	32,9	676,2	0,4	3 555	268	100	3 161	1
Fische und Fischzubereitungen	255,1	41,6	9,5	201,8	0,4	991	68	54	832	3
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	28 748,8	6 346,0	2 032,5	7 742,2	3 910,7	16 761	3 544	1 024	10 662	1 207
darunter:										
Getreide	6 976,5	2 603,0	1 274,5	982,3	2 090,2	1 799	647	240	378	525
Kartoffeln	701,9	10,4	1,2	683,7	0,0	109	5	0	103	0
Gemüse und sonstige Küchengewächse	140,9	18,9	5,7	111,4	0,3	278	26	4	239	1
Obst, außer Südfrüchten	117,0	18,1	0,3	98,0	0,0	229	23	1	201	0
Südfrüchte	120,5	20,9	0,6	97,8	0,0	283	54	2	223	0
Kakao und Kakaoerzeugnisse	312,8	32,8	6,4	270,8	0,6	1 462	162	18	1 258	2
Ölfrüchte zur Ernährung	808,7	439,9	0,9	62,8	304,3	343	173	1	53	116
Ölkuchen	2 366,7	960,0	163,9	695,8	545,6	774	314	70	229	159
Genußmittel	1 700,9	575,5	112,5	974,1	29,1	6 166	1 688	812	3 498	45
darunter:										
Kaffee	196,1	56,4	19,3	119,8	0,2	1 094	289	53	745	1
Rohtabak und Tabakerzeugnisse	122,2	17,4	25,9	77,7	0,2	2 199	286	669	1 186	1
Wein	321,7	60,7	2,8	247,2	8,1	746	191	8	508	27
Gewerbliche Wirtschaft	166 689,2	33 959,2	17 477,6	75 142,5	32 862,3	585 803	123 891	40 930	334 261	10 424
Rohstoffe	43 795,4	3 132,5	4 202,2	17 888,2	17 235,3	5 973	901	658	3 582	579
darunter:										
Spinnstoffe einschl. Abfälle	753,1	139,1	93,5	508,0	3,0	1 897	385	110	1 369	12
Felle und Häute	139,4	10,9	4,3	123,3	0,0	428	30	13	352	0
Bau- und Nutzholz	3 311,2	887,5	935,3	1 286,1	127,1	451	91	133	197	19
Kohlen einschl. Preßkohlen	1 936,3	27,9	483,6	386,4	1 056,9	462	5	123	122	211
Erdöl	36,9	36,9	0,0	0,0	0,0	6	6	0	0	0
Eisenerze	1 732,4	30,9	82,5	1 145,7	472,8	33	1	5	20	8
NE-Metallerze	260,0	8,5	33,2	134,0	82,9	160	17	12	87	43
Halbwaren	54 921,1	17 479,9	6 980,2	14 599,0	11 550,1	31 613	7 205	3 003	14 255	3 400
darunter:										
Gespinnste	624,8	67,4	36,2	509,9	7,3	4 784	453	196	3 994	54
Bau- und Nutzholz	1 332,4	120,5	43,1	1 144,7	13,5	493	34	13	437	5
Holzmasse, Zellstoff	257,1	29,7	37,0	183,3	0,0	243	43	28	167	0
Roheisen, Schrott, Ferrolegierungen und Eisenhalbzeug	14 552,0	3 991,7	3 196,7	3 087,6	3 883,1	5 764	1 889	1 229	1 177	1 340
NE-Metalle	1 169,0	113,0	93,5	919,5	38,9	2 600	304	212	1 974	70
Sonstige technische Fette und Öle	421,0	33,6	5,2	359,7	20,5	333	45	6	267	14
Kraftstoffe, Schmieröle; Erdgas	17 088,3	6 465,7	1 617,0	1 103,3	4 221,1	5 351	1 735	546	837	1 060
Fertigwaren	67 972,7	13 346,8	6 295,2	42 655,3	4 076,9	548 217	115 785	37 269	316 424	6 445
Vorzzeugnisse	40 963,8	8 157,7	4 204,7	24 687,7	3 723,1	92 302	18 088	5 927	60 321	3 307
darunter:										
Gewebe, Gewirke und dgl. Leder	515,3	37,6	4,5	457,9	0,9	11 794	834	109	10 152	14
Papier und Pappe	71,6	11,7	0,5	58,2	0,0	1 023	120	10	835	1
Kunststoffe, Teerfarbstoffe, Farben und andere chemische Vorzeugnisse	4 722,8	779,4	177,5	3 659,3	85,7	6 681	1 160	238	5 124	112
Stangen, Bleche, Draht usw. aus Stahl	19 140,3	4 077,9	1 676,4	12 625,7	690,2	46 716	11 432	3 263	28 711	716
Enderzeugnisse	13 024,4	2 826,4	2 231,1	5 054,2	2 888,4	13 912	2 978	1 874	6 716	2 276
darunter:										
Kleidung und sonstige Spinnstoffwaren	27 008,8	5 189,1	2 090,6	17 967,6	353,8	455 915	97 697	31 342	256 104	3 138
Papierwaren, Bücher usw.	340,1	24,6	6,8	295,3	3,0	13 569	486	242	11 528	67
Maschinen (außer elektrischen Maschinen)	1 978,4	138,4	70,8	1 681,8	4,3	10 716	759	391	8 578	14
Luftfahrzeuge	3 604,6	1 042,5	170,9	2 159,5	105,3	110 926	29 802	3 458	63 537	1 443
Kraftfahrzeuge	19,4	1,6	0,2	3,5	0,0	15 767	884	59	2 321	1
Kraftfahrzeuge	5 589,1	1 354,6	1 049,7	2 940,9	34,3	103 802	33 242	18 200	47 352	530

1) Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzübergangs.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾								
	Bund ²⁾	Sondervermögen des Bundes			Länder ⁴⁾	Gemeinden/ Gv. 4)	insgesamt ⁴⁾	darunter	
		Lasten- ausgleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Sonstige ³⁾				Personal- ausgaben	Baumaß- nahmen
Deutschland									
1991	405 302	1 043	12 203	38 496	407 439	276 531	1 018 475	290 180	64 920
1992	431 114	930	13 478	53 244	434 301	312 302	1 028 804	316 641	76 196
1993	461 756	868	11 908	754 919	441 301	289 310	1 625 112	311 777	72 127
1992 4. Vj	120 816	174	3 045	19 798	135 457	87 227	296 201	79 663	28 346
1993 1. Vj	114 002	277	3 074	185 550	101 389	63 855	396 305	77 540	11 485
2. Vj	105 781	215	3 202	185 471	98 662	67 454	390 528	73 232	15 510
3. Vj	116 039	215	2 725	190 907	103 858	70 445	407 589	73 796	18 549
4. Vj	125 935	160	2 907	192 991	137 393	87 557	430 892	87 210	26 584
1994 1. Vj	124 180	261	2 900	195 167	105 734	65 820	415 675	79 437	10 867
2. Vj	108 879	209	3 583	198 166	100 098	68 380	402 412	73 148	14 707
3. Vj	117 056	204	3 083	192 961	105 906	70 896	418 856	74 588	17 790
Früheres Bundesgebiet									
1989	292 884	1 154	5 291	.	282 670	194 325	678 052	220 477	44 539
1990	311 376	1 146	6 979	22 039	299 629	209 927	745 958	233 588	47 676
1990 1. Vj	82 251	418	1 369	.	68 716	40 374	169 701	52 752	7 268
2. Vj	72 014	261	1 318	.	65 820	42 755	158 763	48 302	10 060
3. Vj	80 346	265	2 083	14 200	67 701	45 252	182 992	48 475	11 930
4. Vj	76 453	200	8 104	7 839	83 458	55 507	196 527	56 271	15 690
1991 1. Vj	110 538	327	2 626	16 160	72 572	43 250	219 306	55 028	7 456
2. Vj	92 683	263	2 636	2 718	73 655	47 597	133 744	54 439	11 039
3. Vj	94 151	264	3 356	10 301	75 586	49 869	201 811	54 083	13 702
4. Vj	107 930	188	3 586	9 317	92 830	59 992	236 793	63 120	18 222
Einnahmen der öffentlichen Haushalte¹⁾									
Jahr Vierteljahr	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder ⁴⁾	Gemeinden/ Gv. 4)	insgesamt ⁴⁾		
		Lasten- ausgleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Sonstige ³⁾					
Deutschland									
1991	352 102	1 072	5 541	8 493	377 888	272 463	895 007		
1992	391 744	932	6 795	31 341	403 996	294 753	912 994		
1993	394 778	866	10 349	747 142	399 516	276 176	1 493 877		
1992 4. Vj	106 645	243	3 676	15 268	113 537	81 885	250 939		
1993 1. Vj	87 461	202	379	169 475	93 509	58 012	337 196		
2. Vj	97 243	212	3 731	174 590	93 298	64 659	363 475		
3. Vj	94 491	220	488	182 589	96 543	67 115	364 846		
4. Vj	115 583	232	5 752	220 489	116 166	86 390	428 562		
1994 1. Vj	101 160	180	138	186 085	97 792	58 593	367 168		
2. Vj	105 259	208	3 850	191 904	95 537	67 677	387 533		
3. Vj	100 790	219	2 660	189 202	96 314	68 492	386 446		
Früheres Bundesgebiet									
1989	272 814	1 166	4 159	.	275 086	195 984	650 936		
1990	287 488	1 110	4 788	2 045	280 239	205 768	676 299		
1990 1. Vj	61 277	333	132	.	62 066	39 370	139 752		
2. Vj	70 712	268	1 417	.	61 641	42 346	152 977		
3. Vj	70 965	259	1 066	2 006	65 850	45 045	158 335		
4. Vj	84 223	249	2 173	39	76 660	53 576	187 779		
1991 1. Vj	70 989	293	37	37	68 344	41 449	154 982		
2. Vj	84 117	255	1 125	1 028	68 492	45 044	174 253		
3. Vj	88 985	266	1 725	3 532	75 057	48 972	186 822		
4. Vj	108 011	257	2 652	3 897	83 678	59 712	221 159		

1) Ab 1992 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der kommunalen und staatlichen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen, ab 1992 in den Jahresdaten enthalten, (z.T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1 Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2. Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. - 2) Ergebnisse 1991 mit den Vorjahren nicht vergleichbar, da der Bund ab 1991 für das erweiterte Bundesgebiet zuständig ist. - 3) Einschl. Fonds "Deutsche Einheit" und Kreditentwicklungsfonds, ab 1993 einschl. Anteil aus den Europäischen Gemeinschaften (Ausgaben 1. Vj 1993: 9 113 Mill. DM, 2. Vj 1993: 8 723 Mill. DM, 3. Vj 1993: 10 951 Mill. DM, 4. Vj 1993: 8 147 Mill. DM, 1. Vj 1994: 10 737 Mill. DM, 2. Vj 1994: 9 474 Mill. DM, 3. Vj 1994: 12 297 Mill. DM, Einnahmen 1. Vj 1993: 9 113 Mill. DM, 2. Vj 1993: 8 723 Mill. DM, 3. Vj 1993: 10 951 Mill. DM, 4. Vj 1993: 8 147 Mill. DM, 1. Vj 1994: 10 737 Mill. DM, 2. Vj 1994: 9 474 Mill. DM, 3. Vj 1994: 12 297 Mill. DM) und Sozialversicherung (Ausgaben 1. Vj 1993: 162 932 Mill. DM, 2. Vj 1993: 167 071 Mill. DM, 3. Vj 1993: 185 982 Mill. DM, 4. Vj 1993: 172 238 Mill. DM, 1. Vj 1994: 188 626 Mill. DM, 2. Vj 1994: 178 704 Mill. DM, 3. Vj 1994: 189 273 Mill. DM, Einnahmen 1. Vj 1993: 152 321 Mill. DM, 2. Vj 1993: 158 408 Mill. DM, 3. Vj 1993: 182 041 Mill. DM, 4. Vj 1993: 201 298 Mill. DM, 1. Vj 1994: 164 097 Mill. DM, 2. Vj 1994: 171 815 Mill. DM, 3. Vj 1994: 166 753 Mill. DM). - 4) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene.

Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ¹⁾						
	Bund ²⁾	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	insgesamt ³⁾
		ERP- Sonder- vermögen	Fonds "Deutsche Einheit"	Kredit- abwicklungs- fonds			
Deutschland							
1991	+ 50 764	+ 7 034	+ 30 955	- 620	+ 25 387	+ 5 761	+ 119 278
1992	+ 31 156	+ 7 970	+ 23 823	- 480	+ 27 528	+ 12 930	+ 102 730
1993	+ 60 063	+ 3 889	+ 10 975	+ 137	+ 35 420	+ 15 269	+ 125 958
1992 4. Vj	+ 8 115	+ 574	+ 358	- 981	+ 28 995	+ 6 672	+ 43 733
1993 1. Vj	+ 22 483	- 178	+ 4 831	+ 66	- 4 512	+ 3 139	+ 25 800
2. Vj	- 17 370	- 4 373	- 3 819	- 235	- 4 227	- 3 224	- 33 380
3. Vj	+ 13 063	- 157	+ 2 717	+ 193	+ 9 380	+ 3 992	+ 29 240
4. Vj	+ 7 148	- 150	- 392	- 356	+ 26 326	+ 4 914	+ 37 538
1994 1. Vj	+ 27 178	- 127	+ 1 168	+ 11	- 2 250	+ 1 781	+ 27 763
2. Vj	- 9 780	+ 67	- 1 419	+ 213	- 1 493	+ 1 032	- 11 379
3. Vj	+ 9 753	- 82	+ 555	+ 189	+ 4 782	+ 1 770	+ 16 966
Früheres Bundesgebiet							
1989	+ 14 186	+ 1 093	.	.	+ 11 273	+ 2 022	+ 28 574
1990	+ 28 845	+ 2 222	+ 20 039	.	+ 18 216	+ 2 896	+ 72 218
1990 1. Vj	+ 10 224	+ 534	.	.	- 9 286	+ 295	+ 1 768
2. Vj	+ 7 425	- 80	.	.	+ 5 166	+ 128	+ 12 638
3. Vj	+ 13 344	+ 1 120	+ 12 385	.	+ 1 657	+ 1 221	+ 29 727
4. Vj	- 2 150	+ 6 948	+ 7 609	.	+ 17 068	+ 1 208	+ 30 682
1991 1. Vj	+ 39 518	+ 1 690	+ 19 392	.	- 3 952	+ 765	+ 57 413
2. Vj	+ 2 435	+ 1 500	+ 2 895	.	+ 2 629	+ 432	+ 9 891
3. Vj	+ 395	+ 1 578	+ 10 358	.	+ 1 808	+ 2 080	+ 16 218
4. Vj	+ 8 416	+ 1 646	- 1 690	.	+ 15 192	+ 2 380	+ 25 946

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte ^{4) 5)}						
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	insgesamt ⁶⁾
		ERP- Sonder- vermögen	Fonds "Deutsche Einheit"	Kredit- abwicklungs- fonds			
Deutschland							
1991	585 983	16 319	50 482	27 472	348 253	125 767	1 154 276
1992	606 745	24 259	74 371	91 747	384 011	137 245	1 318 378
1993	685 281	28 148	87 676	101 230	428 785	151 153	1 482 273
1992 4. Vj	606 745	24 259	74 371	91 747	384 086	138 729	1 319 937
1993 1. Vj	665 724	24 828	85 109	93 898	403 823	146 551	1 419 333
2. Vj	651 008	28 455	81 995	91 346	394 192	142 599	1 389 595
3. Vj	665 724	24 828	85 109	93 898	403 823	146 551	1 419 933
4. Vj	685 281	28 148	87 676	101 230	428 785	151 153	1 482 273
1994 1. Vj	695 545	23 971	88 246	101 417	429 999	152 821	1 557 665
2. Vj	689 403	24 298	88 515	99 937	431 554	153 790	1 554 495
3. Vj	698 454	25 747	89 383	98 508	436 464	155 496	1 573 326
Früheres Bundesgebiet							
1989	490 539	6 753	.	.	307 684	110 389	915 345
1990	542 189	9 285	19 793	27 634	326 439	113 034	1 038 374
1990 1. Vj	494 549	7 107	.	.	305 862	110 726	918 244
2. Vj	502 585	7 157	.	.	309 956	110 842	930 540
3. Vj	515 133	8 327	12 385	.	314 428	112 105	962 378
4. Vj	542 189	9 285	19 793	27 634	326 542	113 412	1 038 855
1991 1. Vj	552 134	10 875	37 400	28 854	327 708	114 116	1 071 086
2. Vj	571 289	12 225	39 363	28 789	332 026	114 488	1 098 180
3. Vj	573 806	14 053	49 673	26 169	333 059	116 560	1 113 320
4. Vj	585 983	16 319	50 483	27 472	344 644	118 719	1 143 620

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁷⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁸⁾	Grund- erwerb- steuer ⁹⁾	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹⁰⁾	darunter Stadt- staaten
	A	B								
Deutschland										
1992	565,0	10 217,5	44 847,8	- 6 922,3	37 925,5	43 427,6	307,2	973,8	93 416,5	7 972,9
1993	592,5	11 070,6	42 265,9	- 4 313,6	37 952,3	44 791,7	326,4	1 056,2	95 789,6	8 547,8
1994	606,1	12 057,9	44 086,3	- 6 283,6	37 802,7	45 182,5	354,5	1 090,9	97 094,5	9 366,1
1992 4. Vj	136,7	2 214,4	11 117,7	- 3 364,4	7 753,4	21 352,2	77,3	217,7	31 751,7	2 060,1
1993 1. Vj	134,7	2 507,1	10 942,8	- 73,0	10 869,7	2 584,3	83,1	304,6	16 483,7	2 025,0
2. Vj	145,3	3 086,2	10 194,0	- 1 016,0	9 178,1	10 485,4	77,6	295,3	23 267,9	2 149,9
3. Vj	160,7	3 119,4	10 361,7	- 952,6	9 409,1	10 197,3	73,2	228,9	23 188,7	2 136,6
4. Vj	151,8	2 357,8	10 767,4	- 2 272,1	8 495,3	21 524,6	92,5	227,3	32 849,4	2 236,2
1994 1. Vj	139,0	2 687,0	9 948,7	- 192,5	9 756,2	2 792,1	103,5	319,5	15 797,4	2 204,7
2. Vj	150,7	3 421,3	11 198,6	- 1 392,2	9 806,4	11 035,6	82,0	277,6	24 773,6	2 513,7
3. Vj	164,8	3 380,7	11 101,0	- 1 584,8	9 516,2	10 070,2	79,7	254,6	23 466,2	2 278,6
4. Vj	151,5	2 569,0	11 838,0	- 3 114,2	8 723,8	21 284,6	89,3	239,1	33 057,3	2 369,1

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln - 2) Ergebnisse 1991 mit den Vorjahren nicht vergleichbar, da der Bund ab 1991 für das erweiterte Bundesgebiet zuständig ist. - 3) Einschl. Sozialversicherung: 1. Vj 1993: - 29 Mill. DM, 2. Vj 1993: - 133 Mill. DM, 3. Vj 1993: + 52 Mill. DM, 4. Vj 1993: + 50 Mill. DM. - 4) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums - 6) Einschl. Schulden des Bundeseseisenbahnvermögens 1. Vj 1994: 65 666 Mill. DM, 2. Vj 1994: 66 998 Mill. DM, 3. Vj 1994: 69 274 Mill. DM. - 7) An Bund/Länder abgeführt. - 8) Ab 1. Vj 1993. Und am Zinsabschlag. - 9) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 10) Nach der Steuerverteilung.

Löhne und Gehälter

Zum Aufsatz: „Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik“

Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeiter in der Industrie 1994 nach Leistungen

Arbeiter

DM

Wirtschaftszweig	Bruttostundenverdienst				Bruttowochenverdienst			
	ins- gesamt	Leistungsgruppe			ins- gesamt	Leistungsgruppe		
		1	2	3		1	2	3
Früheres Bundesgebiet								
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	24,66	26,83	23,40	19,95	949	1 040	892	766
Industrie (ohne Bauindustrie)	24,68	27,06	23,38	19,81	944	1 041	886	756
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie) .	24,58	27,10	23,37	19,81	938	1 040	886	756
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	28,57	28,98	25,69	21,33	1 122	1 139	1 003	822
Bergbau	23,96	24,31	22,19	18,73	938	951	866	735
Steinkohlenbergbau und -brikett-herstellung, Kokerei	23,15	23,80	18,33	15,61	901	921	692	598
Braunkohlenbergbau und -brikett-herstellung	28,57	29,36	27,46	24,81	1 139	1 169	1 099	980
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	24,87	25,17	22,55	22,45	973	984	878	900
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie .	25,33	27,47	24,31	21,34	1 001	1 087	961	834
Mineralölverarbeitung	33,20	34,43	28,33	21,36	1 301	1 346	1 123	831
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	26,64	29,56	25,13	20,26	1 025	1 137	968	778
Investitionsgüterindustrie	25,82	27,71	24,85	20,60	958	1 040	902	768
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	30,16	31,07	30,36	22,96	1 064	1 128	1 021	842
dar.: Herstellung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugmotoren	32,58	32,67	32,76	26,97	1 127	1 177	1 067	896
Luft- und Raumfahrzeugbau	28,15	28,72	22,80	20,58	999	1 020	802	738
Verbrauchsgüterindustrie	21,75	25,16	20,36	18,55	842	983	786	712
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	16,47	18,55	16,41	14,27	622	703	617	543
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	21,81	25,09	21,65	17,50	895	1 047	895	697
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)	24,55	25,72	23,64	20,90	982	1 029	952	826
Neue Länder und Berlin-Ost								
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	16,95	18,07	15,90	14,49	683	727	642	584
Industrie (ohne Bauindustrie)	16,11	17,29	14,84	12,93	643	690	592	512
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie) .	15,51	16,68	14,30	12,76	620	667	572	506
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	19,96	20,63	18,87	16,05	799	829	751	623
Bergbau	20,59	20,89	19,80	17,78	799	811	772	574
Steinkohlenbergbau und -brikett-herstellung, Kokerei .....	.	.	-	-	.	.	-	-
Braunkohlenbergbau und -brikett-herstellung	21,22	21,59	20,34	18,29	818	831	791	579
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	17,67	18,08	15,52	(13,55)	705	722	618	(528)
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie .	15,67	16,51	14,89	13,56	638	673	606	543
Mineralölverarbeitung	17,08	17,38	15,23	(12,64)	698	710	623	(527)
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	14,64	15,53	13,92	12,44	575	610	547	491
Investitionsgüterindustrie	16,40	17,31	15,04	13,27	644	681	588	519
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	16,04	16,88	14,92	14,24	633	668	588	559
dar.: Herstellung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugmotoren	17,75	19,16	15,30	12,82	683	738	590	479
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterindustrie	13,73	15,10	12,79	12,13	550	608	510	483
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	10,05	10,35	10,11	9,32	395	410	395	367
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	14,24	15,61	13,61	11,92	594	658	569	479
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)	18,40	19,59	17,69	15,95	755	803	729	653

Durchschnittlich bezahlte Wochen- und Mehrarbeitsstunden der Arbeiter in der Industrie 1994 nach Leistungsgruppen

Arbeiter DM

Wirtschaftszweig	Bezahlte Wochenstunden				Mehrarbeitsstunden			
	ins- gesamt	Leistungsgruppe			ins- gesamt	Leistungsgruppe		
		1	2	3		1	2	3
Früheres Bundesgebiet								
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	38,3	38,6	38,0	38,2	1,6	1,7	1,5	1,2
Industrie (ohne Bauindustrie)	38,1	38,3	37,8	38,0	1,5	1,7	1,4	1,2
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie)	38,0	38,2	37,7	38,0	1,6	1,8	1,4	1,2
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	39,3	39,3	39,0	38,5	1,0	1,0	0,7	0,4
Bergbau	39,1	39,1	38,9	39,2	1,6	1,6	1,6	1,3
Steinkohlenbergbau und -brikett-herstellung, Kokerei	38,9	39,0	37,6	38,4	1,5	1,6	1,1	0,7
Braunkohlenbergbau und -brikett-herstellung	39,8	39,8	40,0	39,5	1,9	1,8	2,1	1,6
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	39,1	39,1	38,9	40,0	1,0	1,0	1,3	2,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	39,4	39,5	39,4	38,9	2,0	2,1	2,0	1,6
Mineralölverarbeitung	39,2	39,1	39,5	38,9	0,9	0,8	1,5	0,7
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	38,4	38,4	38,5	38,4	0,8	0,8	0,8	0,7
Investitionsgüterindustrie	36,9	37,4	36,1	37,1	1,3	1,6	1,1	1,0
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	35,0	36,1	33,3	36,4	0,9	1,0	0,7	1,0
dar.: Herstellung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugmotoren	34,3	35,9	32,2	32,3	0,7	0,8	0,5	0,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	35,4	35,4	35,1	35,7	0,6	0,6	0,3	0,5
Verbrauchsgüterindustrie	38,7	39,0	38,6	38,3	1,4	1,8	1,3	1,0
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	37,7	37,8	37,5	37,9	0,5	0,4	0,4	0,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	40,9	41,6	41,3	39,8	2,6	3,3	2,8	1,6
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)	39,7	39,7	40,0	39,3	1,6	1,6	1,7	1,3
Neue Länder und Berlin-Ost								
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	40,1	40,1	40,2	40,1	1,4	1,4	1,4	1,2
Industrie (ohne Bauindustrie)	39,7	39,7	39,7	39,4	1,2	1,2	1,2	0,8
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie)	39,8	39,8	39,8	39,5	1,3	1,3	1,3	0,9
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	40,1	40,2	39,9	39,2	0,5	0,5	0,4	0,2
Bergbau	38,6	38,6	38,8	30,7	0,9	0,8	1,2	0,8
Steinkohlenbergbau und -brikett-herstellung, Kokerei . . . . .	.	.	-	-	.	.	-	-
Braunkohlenbergbau und -brikett-herstellung	38,3	38,3	38,6	29,9	1,0	0,9	1,3	0,9
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	39,9	39,9	39,8	(39,0)	0,3	0,4	.	.
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	40,5	40,6	40,5	39,9	1,5	1,5	1,5	1,1
Mineralölverarbeitung	40,8	40,7	40,9	(41,6)	0,3	0,3	0,6	(1,8)
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	39,2	39,2	39,3	39,3	0,4	0,4	0,4	0,4
Investitionsgüterindustrie	39,1	39,1	38,9	38,9	1,1	1,2	1,0	0,8
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	39,1	39,1	39,1	38,9	1,1	1,2	1,0	0,8
dar.: Herstellung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugmotoren	37,2	37,3	37,1	35,9	0,6	0,8	0,3	-
Luft- und Raumfahrzeugbau . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterindustrie	39,9	40,2	39,6	39,7	1,1	1,2	1,0	0,8
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	39,1	39,4	38,7	39,2	0,5	0,6	0,5	.
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	41,6	42,0	41,6	40,2	2,0	2,3	2,1	0,9
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)	40,8	40,7	41,0	40,8	1,7	1,7	1,8	1,6

Durchschnittliche Bruttoverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 1994 nach Beschäftigungsarten und Leistungsgruppen

Angestellte

DM

Wirtschaftszweig	Kaufmännische Angestellte					Technische Angestellte				
	ins-gesamt	Leistungsgruppe				ins-gesamt	Leistungsgruppe			
		II	III	IV	V		II	III	IV	V
Früheres Bundesgebiet										
Industrie ¹⁾ , Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	4 790	6 879	4 638	3 399	2 992	6 254	7 467	5 631	4 207	3 354
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	5 384	7 422	5 009	3 688	3 083	6 393	7 580	5 717	4 303	3 446
Industrie (ohne Bauindustrie)	5 414	7 447	5 025	3 707	3 124	6 379	7 579	5 691	4 285	3 441
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie)	5 423	7 482	5 035	3 699	3 086	6 384	7 592	5 693	4 285	3 435
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	5 246	7 231	4 931	3 814	3 437	6 213	7 327	5 643	4 050	3 408
Bergbau	5 601	6 416	4 732	4 007	4 494	6 589	7 539	5 803	4 603	4 276
Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	5 372	6 050	3 940	3 708	(2 721)	6 427	7 314	5 472	4 572	4 307
Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung	6 043	7 941	5 726	4 739	4 711	6 809	8 040	6 293	4 811	/
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	5 725	7 086	4 996	4 012	—	6 332	7 523	5 815	4 853	—
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	5 628	7 508	5 215	3 838	3 197	6 329	7 722	5 807	4 413	3 461
Mineralölverarbeitung	7 191	8 930	5 895	4 524	4 058	7 590	9 107	6 621	4 618	/
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	5 791	7 897	5 401	3 951	3 272	6 373	8 251	5 874	4 413	3 444
Investitionsgüterindustrie	5 577	7 604	5 057	3 717	3 059	6 570	7 656	5 754	4 261	3 343
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	6 136	8 115	5 348	3 950	3 223	7 053	8 041	6 116	4 548	3 647
dar.: Herstellung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugmotoren	6 672	8 406	5 552	4 157	3 655	7 465	8 330	6 364	4 562	/
Luft- und Raumfahrzeugbau	6 131	7 637	5 184	4 017	3 143	7 158	8 082	5 634	4 360	3 470
Verbrauchsgüterindustrie	4 852	6 994	4 800	3 508	3 032	5 515	6 769	5 269	4 197	3 497
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	4 189	6 064	4 070	3 064	2 701	4 485	5 343	4 348	3 630	/
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	5 212	7 363	4 970	3 764	3 184	5 718	7 087	5 454	4 176	3 543
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)	4 729	6 712	4 650	3 336	2 429	6 650	7 618	6 093	4 826	3 535
Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	4 490	6 504	4 448	3 284	2 970	5 173	6 335	4 943	3 837	3 206
und zwar: Handel	4 159	6 295	4 409	3 200	2 737	5 173	6 330	4 943	3 832	3 162
Großhandel	4 700	6 827	4 784	3 503	3 016	5 504	6 809	5 283	4 055	3 299
Einzelhandel	3 701	5 701	3 967	3 031	2 563	4 602	5 595	4 341	3 428	2 925
Kredit- und Versicherungsgewerbe	4 959	6 673	4 488	3 620	3 400	5 112	6 739	5 042	4 047	3 842
Kreditinstitute	4 894	6 691	4 457	3 574	3 387	4 720	6 870	5 050	4 032	3 849
Versicherungsgewerbe	5 195	6 580	4 588	3 829	3 430	5 874	6 656	4 792	(4 210)	/
Neue Länder und Berlin-Ost										
Industrie ¹⁾ , Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	3 409	4 688	3 503	2 748	2 537	4 188	4 868	4 010	2 959	2 422
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	3 503	4 605	3 495	2 716	2 432	4 203	4 874	4 019	2 963	2 387
Industrie (ohne Bauindustrie)	3 498	4 577	3 487	2 707	2 470	4 039	4 693	3 878	2 916	2 345
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie)	3 440	4 499	3 406	2 615	2 306	3 928	4 581	3 746	2 854	2 286
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	3 690	5 146	3 829	3 054	2 732	4 399	5 201	4 261	3 186	2 688
Bergbau	4 029	5 096	3 935	3 277	2 942	4 629	5 266	4 434	3 372	2 703
Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	/	/	/	/	—	/	/	—	—	—
Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung	4 090	5 109	4 000	3 398	2 943	4 668	5 265	4 475	3 392	2 708
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	3 431	4 661	3 462	2 824	—	4 260	5 022	4 171	3 242	—
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	3 365	4 522	3 406	2 508	2 280	3 734	4 458	3 886	2 623	2 332
Mineralölverarbeitung	3 299	4 602	3 509	2 452	/	3 897	4 563	4 058	2 751	.
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	3 343	4 730	3 486	2 328	2 126	3 541	4 502	3 561	2 508	2 065
Investitionsgüterindustrie	3 731	4 784	3 612	2 828	2 306	4 127	4 737	3 870	3 001	2 248
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	3 322	4 157	3 481	2 759	2 357	3 750	4 161	3 783	2 977	2 354
dar.: Herstellung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugmotoren	3 898	5 228	4 062	3 243	/	4 110	4 662	4 297	3 087	—
Luft- und Raumfahrzeugbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterindustrie	3 226	4 052	3 254	2 587	2 185	3 461	4 053	3 333	2 828	2 381
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	2 787	(3 246)	(2 783)	(2 135)	/	2 860	/	2 866	/	—
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	2 849	3 743	2 903	2 260	2 408	3 451	3 937	3 480	2 870	2 282
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)	3 532	4 780	3 543	2 760	2 200	4 912	5 546	4 619	3 346	2 674
Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	3 308	4 873	3 512	2 772	2 593	3 255	4 103	3 344	2 856	2 635
und zwar: Handel	2 926	3 957	3 149	2 520	2 233	3 333	4 129	3 326	2 804	2 244
Großhandel	3 133	4 268	3 340	2 591	2 489	3 315	4 055	3 311	2 871	2 354
Einzelhandel	2 838	3 828	3 042	2 495	2 163	3 405	4 236	3 404	2 740	(2 199)
Kredit- und Versicherungsgewerbe	3 506	5 611	3 648	2 940	2 726	3 003	(3 758)	3 556	2 952	2 760
Kreditinstitute	3 466	5 653	3 614	2 922	2 718	2 970	(3 703)	3 475	2 952	2 734
Versicherungsgewerbe	3 833	5 264	3 822	3 255	2 956	(3 704)	/	/	—	/

Durchschnittliche Nettoverdienste der Arbeiter in der Industrie und der Angestellten in Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe

Ergebnisse von Modellrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Arbeiter			Angestellte		
		Einzel- person ¹⁾	Ehepaar ²⁾ , beide mit jeweiligem Durchschnitts- verdienst, ohne Kinder	Ehepaar ³⁾ , mit Kindern, Mann mit Durchschnitts- verdienst, Ehefrau nicht arbeitend	Einzel- person ¹⁾	Ehepaar ²⁾ , beide mit jeweiligem Durchschnitts- verdienst, ohne Kinder	Ehepaar ³⁾ , mit Kindern, Mann mit Durchschnitts- verdienst, Ehefrau nicht arbeitend
Früheres Bundesgebiet							
1993							
Bruttomonatsverdienst ⁴⁾	DM	3 952,00	7 087,00	4 140,00	5 102,00	9 715,00	5 835,00
– Lohn- und Kirchensteuer	DM	771,08	1 294,10	337,03	1 161,48	2 172,17	764,85
– Renten- und Arbeitslosenversicherung	DM	474,24	850,44	496,80	612,25	1 165,80	700,20
– Krankenversicherung	DM	264,78	474,83	277,38	341,83	621,76	361,80
+ Kindergeld	DM	–	–	200,00	–	–	140,00
Nettomonatsverdienst	DM	2 441,90	4 467,63	3 228,79	2 986,44	5 755,27	4 148,15
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	%	61,8	63,0	78,0	58,5	59,2	71,1
Veränderung des Bruttomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	2,7	2,5	2,1	4,4	4,3	3,8
Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	3,1	3,1	2,2	4,5	4,5	3,8
Veränderung des Preisindex für die Lebenshaltung gegenüber dem Vorjahr	%	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8
Reale Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	– 0,7	– 0,7	– 1,5	0,7	0,7	0,0
1994							
Bruttomonatsverdienst ⁴⁾	DM	4 125,00	7 390,00	4 318,00	5 247,00	9 988,00	5 978,00
– Lohn- und Kirchensteuer	DM	825,95	1 393,38	374,63	1 214,16	2 280,08	807,91
– Renten- und Arbeitslosenversicherung	DM	530,06	949,62	554,86	674,24	1 283,46	767,92
– Krankenversicherung	DM	274,31	491,44	287,15	348,93	645,84	379,05
+ Kindergeld	DM	–	–	200,00	–	–	140,00
Nettomonatsverdienst	DM	2 494,68	4 555,56	3 301,36	3 009,67	5 778,62	4 161,12
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	%	60,5	61,6	76,5	57,4	57,9	69,6
Veränderung des Bruttomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	4,4	4,3	4,3	2,8	2,8	2,4
Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	2,2	2,0	2,2	0,8	0,4	0,3
Veränderung des Preisindex für die Lebenshaltung gegenüber dem Vorjahr	%	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9
Reale Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	– 0,7	– 0,9	– 0,7	– 2,1	– 2,5	– 2,5
Neue Länder und Berlin-Ost							
1993							
Bruttomonatsverdienst ⁴⁾	DM	2 798,00	5 012,00	2 890,00	3 322,00	6 738,00	3 826,00
– Lohn- und Kirchensteuer	DM	415,92	689,60	0,00	578,96	1 185,19	279,62
– Renten- und Arbeitslosenversicherung	DM	335,76	601,45	346,81	398,64	808,56	459,12
– Krankenversicherung	DM	176,27	315,76	182,07	209,29	424,50	241,04
+ Kindergeld	DM	–	–	200,00	–	–	200,00
Nettomonatsverdienst	DM	1 870,05	3 405,19	2 561,12	2 135,11	4 319,75	3 046,22
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	%	66,8	67,9	88,6	64,3	64,1	79,6
Veränderung des Bruttomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	16,5	15,5	16,3	18,8	18,5	18,8
Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	14,9	14,1	17,2	16,7	16,2	14,7
Veränderung des Preisindex für die Lebenshaltung gegenüber dem Vorjahr	%	8,4	8,4	8,4	8,4	8,4	8,4
Reale Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	6,0	5,3	8,1	7,7	7,2	5,8
1994							
Bruttomonatsverdienst ⁴⁾	DM	2 969,00	5 341,00	3 071,00	3 702,00	7 485,00	4 263,00
– Lohn- und Kirchensteuer	DM	469,96	783,52	0,00	692,32	1 420,44	364,09
– Renten- und Arbeitslosenversicherung	DM	381,52	686,32	394,62	475,71	961,82	547,80
– Krankenversicherung	DM	192,99	347,17	199,62	240,63	486,53	277,10
+ Kindergeld	DM	–	–	200,00	–	–	200,00
Nettomonatsverdienst	DM	1 924,53	3 523,99	2 676,76	2 293,34	4 616,21	3 274,01
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	%	64,8	66,0	87,2	61,9	61,7	76,8
Veränderung des Bruttomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	6,1	6,6	6,3	11,4	11,1	11,4
Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	2,9	3,5	4,5	7,4	6,9	7,5
Veränderung des Preisindex für die Lebenshaltung gegenüber dem Vorjahr	%	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4
Reale Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	– 0,5	0,1	1,1	3,9	3,4	4,0

1) Durchschnittsverdienst von männlichen und weiblichen Arbeitern/Angestellten zusammen. – 2) Durchschnittsverdienst von männlichen und weiblichen Arbeitern/Angestellten (Summe). – 3) Durchschnittsverdienst von männlichen Arbeitern/Angestellten. – 4) Durchschnittswert aus der Verdiensterhebung in Industrie und Handel bei Arbeitern: Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst *4,345; bei Angestellten: Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst.

**Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie
Früheres Bundesgebiet**

Jahr ¹⁾ Monat	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bauindustrie)	Elektrizitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktions- güter- industrie	Investitions- güter- industrie	Verbrauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)
Männer									
Bezahlte Wochenstunden									
1992 D	39,3	39,2	39,3	39,8	39,9	38,6	39,5	41,9	39,9
1993 D	38,2	37,9	39,3	38,5	38,8	36,7	38,9	41,6	39,8
1994 D	38,6	38,3	39,3	39,1	39,5	37,1	39,3	41,7	39,7
1993 Okt.	38,4	38,0	39,4	38,7	38,9	36,6	39,2	42,0	40,4
1994 Jan.	37,6	37,6	39,3	39,2	38,8	36,1	38,9	41,3	37,3
April	38,5	38,2	39,3	39,0	39,5	37,0	39,2	41,3	39,7
Juli	38,9	38,5	39,3	38,8	39,8	37,4	39,2	42,0	40,8
Okt.	39,2	38,9	39,3	39,5	40,0	37,8	39,7	42,1	40,7
Bruttostundenverdienst in DM									
1992 D	23,70	23,85	26,65	23,82	23,93	24,48	21,99	21,65	22,86
1993 D	24,91	25,07	27,96	24,33	25,14	25,87	23,02	22,78	24,00
1994 D	25,65	25,88	28,79	23,96	25,84	26,86	23,69	23,48	24,55
1993 Okt.	25,12	25,34	28,25	24,40	25,28	26,22	23,27	23,10	24,06
1994 Jan.	25,32	25,51	28,31	23,50	25,49	26,52	23,33	22,98	24,17
April	25,49	25,69	28,40	23,78	25,80	26,61	23,52	23,32	24,50
Juli	25,77	26,00	29,04	24,00	25,88	27,05	23,73	23,50	24,70
Okt.	25,80	26,06	29,02	24,25	25,99	27,01	23,93	23,76	24,60
Frauen									
Bezahlte Wochenstunden									
1992 D	37,7	37,7	38,5	/	38,6	37,1	37,8	38,8	/
1993 D	36,7	36,7	38,6	/	37,5	35,7	37,3	38,7	/
1994 D	37,1	37,1	38,6	/	37,8	36,3	37,4	38,9	/
1993 Okt.	36,8	36,8	38,8	/	37,4	35,8	37,3	38,9	/
1994 Jan.	36,8	36,8	38,6	/	37,5	35,7	37,5	38,7	/
April	37,1	37,1	38,6	/	37,8	36,4	37,4	38,7	/
Juli	37,2	37,2	38,7	/	37,9	36,5	37,4	38,9	/
Okt.	37,3	37,3	38,6	/	38,0	36,7	37,4	39,3	/
Bruttostundenverdienst in DM									
1992 D	17,51	17,51	20,00	/	18,32	18,66	16,19	15,53	/
1993 D	18,48	18,48	20,95	/	19,30	19,90	16,94	16,34	/
1994 D	19,03	19,03	21,66	/	19,80	20,55	17,39	16,89	/
1993 Okt.	18,68	18,68	21,12	/	19,45	20,18	17,12	16,49	/
1994 Jan.	18,80	18,80	21,21	/	19,54	20,37	17,15	16,64	/
April	18,90	18,90	21,34	/	19,81	20,36	17,27	16,87	/
Juli	19,11	19,11	21,84	/	19,85	20,66	17,44	16,91	/
Okt.	19,14	19,14	21,90	/	19,86	20,65	17,52	17,00	/

**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie,
Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe
Früheres Bundesgebiet
DM**

Jahr ¹⁾ Monat	Industrie ²⁾ , Handel, Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Hand- werk)	Industrie (ohne Bau- industrie)	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grund- stoff- und Produktions- güter- industrie	Investi- tions- güter- industrie	Ver- brauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteil- bau im Hochbau)	Handel, Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe
Männer											
1992 D	5 622	6 110	6 112	5 723	6 476	6 199	6 277	5 471	5 508	6 102	4 894
1993 D	5 835	6 309	6 305	5 991	6 511	6 290	6 504	5 659	5 753	6 421	5 120
1994 D	5 976	6 476	6 472	6 147	6 504	6 519	6 667	5 791	5 907	6 581	5 244
1993 Okt.	5 873	6 349	6 344	6 050	6 531	6 292	6 550	5 710	5 835	6 463	5 157
1994 Jan.	5 891	6 372	6 371	6 054	6 482	6 417	6 556	5 713	5 835	6 413	5 183
April	5 946	6 429	6 424	6 078	6 481	6 513	6 602	5 766	5 871	6 545	5 229 r
Juli	5 990 r	6 500	6 495	6 172	6 496	6 534	6 702	5 790	5 900	6 634	5 245 r
Okt.	6 020	6 529	6 525	6 209	6 535	6 555	6 728	5 842	5 966	6 633	5 278
Frauen											
1992 D	3 889	4 107	4 127	4 072	4 449	4 413	4 186	3 718	3 850	3 696	3 453
1993 D	3 880	4 292	4 311	4 287	4 612	4 552	4 397	3 874	4 046	3 917	3 647
1994 D	4 012	4 418	4 440	4 419	4 801	4 719	4 527	3 985	4 170	4 041	3 784
1993 Okt.	3 918	4 330	4 349	4 330	4 639	4 573	4 439	3 916	4 102	3 973	3 684
1994 Jan.	3 954	4 355	4 376	4 344	4 646	4 642	4 465	3 925	4 120	3 975	3 730
April	3 990 r	4 386	4 404	4 371	4 586	4 715	4 472	3 959	4 151	4 052	3 766 r
Juli	4 019	4 431	4 453	4 436	4 597	4 725	4 548	3 989	4 173	4 048	3 788
Okt.	4 045	4 456	4 479	4 468	4 632	4 750	4 570	4 023	4 202	4 057	3 814

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten. - 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk.

**Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste
der Arbeiter in der Industrie
Neue Länder und Berlin-Ost**

Jahr ¹⁾ Monat	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bauindustrie)	Elektrizitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktions- güter- industrie	Investitions- güter- industrie	Verbrauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)
Männer									
Bezahlte Wochenstunden									
1992 D	41,1	40,6	39,9	39,2	40,7	40,7	40,7	41,9	42,3
1993 D	41,4	41,1	40,4	40,8	41,2	40,9	41,3	42,4	41,9
1994 D	40,3	39,9	40,2	38,6	40,9	39,2	40,7	42,3	40,8
1993 Okt.	41,8	41,4	40,4	40,3	41,6	41,3	41,8	43,2	42,4
1994 Jan.	39,3	39,4	40,4	37,9	39,9	38,8	40,4	41,8	39,2
April	40,0	39,4	40,2	38,5	40,7	38,3	40,3	41,8	40,9
Juli	40,8	40,3	40,2	38,6	41,4	39,7	40,8	42,3	41,4
Okt.	41,1	40,7	40,1	39,4	41,5	40,0	41,5	43,2	41,6
Bruttostundenverdienst in DM									
1992 D	13,82	13,00	15,92	16,21	12,26	12,38	12,05	11,87	15,58
1993 D	16,02	15,13	18,55	18,84	14,54	14,68	13,55	13,66	17,35
1994 D	17,45	16,75	20,12	20,59	15,96	16,75	14,87	15,08	18,40
1993 Okt.	16,62	15,76	18,98	19,50	15,01	15,54	13,97	14,25	17,76
1994 Jan.	16,67	15,88	19,12	19,58	15,10	15,72	14,30	14,42	17,90
April	17,11	16,37	20,00	20,54	15,69	16,10	14,67	14,80	18,13
Juli	17,52	16,91	20,22	20,64	16,03	17,08	14,85	14,91	18,33
Okt.	17,92	17,23	20,54	20,99	16,42	17,31	15,25	15,66	18,83
Frauen									
Bezahlte Wochenstunden									
1992 D	40,0	40,0	39,7	/	39,9	39,8	39,9	40,9	/
1993 D	40,1	40,1	39,9	/	39,8	40,0	40,0	40,7	/
1994 D	38,8	38,8	39,0	/	38,7	38,2	38,7	40,2	/
1993 Okt.	40,4	40,4	39,9	/	40,0	40,3	40,5	41,0	/
1994 Jan.	38,4	38,4	39,9	/	38,4	37,6	38,5	40,0	/
April	38,1	38,1	39,0	/	38,1	37,7	37,8	39,8	/
Juli	39,1	39,1	39,1	/	39,1	38,6	39,2	40,0	/
Okt.	39,4	39,4	38,0	/	39,2	38,9	39,6	40,9	/
Bruttostundenverdienst in DM									
1992 D	10,74	10,71	14,66	/	11,19	10,33	10,27	10,17	/
1993 D	12,16	12,14	16,67	/	13,01	12,34	11,18	11,58	/
1994 D	13,42	13,41	18,39	/	14,06	13,87	12,13	12,57	/
1993 Okt.	12,56	12,54	16,92	/	13,29	13,03	11,50	11,92	/
1994 Jan.	12,88	12,87	17,21	/	13,48	13,22	11,78	12,09	/
April	13,26	13,25	18,38	/	13,98	13,42	11,97	12,46	/
Juli	13,41	13,40	18,38	/	13,93	14,13	12,05	12,49	/
Okt.	13,75	13,74	18,90	/	14,47	14,23	12,44	12,89	/

**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie,
Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe
Neue Länder und Berlin-Ost**

DM

Jahr ¹⁾ Monat	Industrie ²⁾ , Handel, Kredit- institute und Versiche- rungsgewerbe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bau- industrie)	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grund- stoff- und Produktions- güter- industrie	Investi- tions- güter- industrie	Ver- brauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteil- bau im Hochbau)	Handel, Kredit- institute und Versiche- rungsgewerbe
Männer											
1992 D	3 213	3 267	3 149	3 683	3 635	3 120	3 027	2 958	2 785	4 030	2 812
1993 D	3 826	3 890	3 743	4 201	4 303	3 645	3 688	3 407	3 296	4 628	3 441
1994 D	4 263	4 359	4 225	4 520	4 771	4 022	4 285	3 793	3 693	4 996	3 733
1993 Okt.	3 997	4 074	3 926	4 281	4 554	3 766	3 919	3 536	3 433	4 790	3 555
1994 Jan.	4 043	4 107	3 967	4 284	4 435	3 797	3 988	3 632	3 541	4 827	3 662
April	4 131	4 210	4 061	4 482	4 739	3 949	4 020	3 709	3 623	4 939	3 678
Juli	4 320	4 431	4 311	4 557	4 834	4 042	4 428	3 814	3 689	4 990	3 721
Okt.	4 391	4 500	4 367	4 614	4 881	4 147	4 460	3 898	3 805	5 109	3 808
Frauen											
1992 D	2 473	2 505	2 453	2 898	2 868	2 427	2 373	2 338	2 081	2 902	2 430
1993 D	2 912	2 936	2 887	3 311	3 457	2 836	2 884	2 680	2 367	3 209	2 882
1994 D	3 222	3 256	3 216	3 553	3 910	3 075	3 354	2 968	2 585	3 468	3 180
1993 Okt.	3 034	3 066	3 018	3 370	3 682	2 925	3 075	2 786	2 445	3 323	2 994
1994 Jan.	3 078	3 081	4 034	3 399	(2 768)	2 922	3 091	2 861	2 509	3 352	3 073
April	3 142	3 161	3 113	3 527	3 856	3 036	3 137	2 893	2 540	3 425	3 118
Juli	3 250	3 301	3 273	3 585	3 999	3 088	3 477	2 988	2 589	3 448	3 184
Okt.	3 311	3 352	3 311	3 607	4 022	3 152	3 500	3 044	2 641	3 560	3 261

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten. - 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Früheres Bundesgebiet 1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen		darunter	
		ländischer Herkunft			ländischer Herkunft		zusammen	ländischer Herkunft	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebsstoffe	
1992 D	89,9	99,6	71,0	83,8	92,6	63,3	90,5	100,3	71,7	86,9
1993 D	88,1	98,3	68,2	77,5	86,4	56,8	89,2	99,6	69,2	85,9
1994 D	89,3	99,4	69,6	79,7	86,3	64,2	90,3	100,8	70,1	86,3
1994 Januar	88,0	98,2	68,1	77,6	84,6	61,3	89,1	99,7	68,7	86,2
Februar	88,3	98,5	68,4	78,4	85,5	61,9	89,3	100,0	69,0	86,4
März	88,2	98,6	68,0	78,4	85,7	61,5	89,2	100,0	68,6	86,0
April	88,4	98,7	68,5	78,1	85,2	61,6	89,5	100,2	69,1	85,9
Mai	88,9	99,0	69,2	80,3	87,4	63,8	89,8	100,3	69,7	86,1
Juni	89,1	99,0	70,0	80,9	87,2	66,5	90,0	100,3	70,3	86,2
Juli	89,2	99,0	70,2	80,0	85,3	67,5	90,2	100,5	70,4	86,4
August	89,6	99,7	69,9	80,6	86,6	66,5	90,5	101,1	70,3	86,5
September	89,8	99,9	70,0	81,5	88,0	66,6	90,6	101,2	70,3	86,0
Oktober	90,0	100,2	70,3	80,4	87,4	64,3	91,0	101,6	70,8	86,5
November	90,7	100,7	71,2	79,8	86,7	63,7	91,8	102,2	71,8	86,9
Dezember	91,1	100,9	71,9	80,2	86,4	65,6	92,2	102,5	72,5	87,0
1995 Januar	91,9	101,8	72,5	80,9	87,1	66,2	93,0	103,4	73,1	87,3
Februar	92,2	102,3	72,4	81,9	88,0	67,5	93,2	103,9	72,8	87,4

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in-	aus-	für das Ernährungsgewerbe ¹⁾	für das Produzierende Gewerbe ²⁾		zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft			zusammen	dar. Altmaterial und Rohstoffe		in-	aus-	Ernährungsgewerbe ³⁾	Produzierende Gewerbe ⁴⁾
1992 D	72,0	91,6	50,6	84,4	64,3	56,7	94,9	101,3	80,1	86,8	95,3
1993 D	69,4	89,6	47,1	77,9	64,1	61,1	93,3	100,1	77,6	85,1	93,8
1994 D	71,2	92,5	47,7	79,5	66,1	74,0	94,3	100,8	79,4	85,4	94,9
1994 Januar	69,4	90,4	46,2	77,5	64,3	68,6	93,2	99,9	77,8	86,2	93,6
Februar	70,0	91,7	46,2	78,1	65,0	71,8	93,4	100,0	78,3	86,0	93,9
März	69,9	91,9	45,7	78,1	64,8	72,4	93,3	100,0	77,9	85,7	93,8
April	70,1	91,7	46,5	77,7	65,4	72,4	93,6	100,1	78,3	85,9	94,0
Mai	71,1	92,4	47,8	80,1	65,6	70,2	93,9	100,4	78,7	85,7	94,4
Juni	71,6	91,8	49,3	81,0	65,7	68,6	94,1	100,5	79,2	85,4	94,6
Juli	71,5	91,2	49,7	79,9	66,3	70,3	94,2	100,7	79,2	84,5	94,8
August	72,3	93,6	48,9	80,6	67,2	78,1	94,4	100,9	79,3	84,9	95,0
September	72,5	94,5	48,3	81,7	66,9	78,9	94,6	101,1	79,7	85,0	95,2
Oktober	71,6	93,8	47,2	80,4	66,2	77,3	95,2	101,5	80,5	84,5	95,8
November	72,0	93,8	48,0	79,5	67,2	79,4	95,9	102,1	81,5	85,1	96,5
Dezember	72,5	93,7	49,1	79,6	68,1	80,4	96,3	102,4	82,0	85,7	96,9
1995 Januar	73,1	94,5	49,5	80,1	68,8	82,0	97,1	103,3	82,8	85,2	97,8
Februar	73,8	95,8	49,5	81,0	69,2	84,9	97,3	103,7	82,5	85,2	98,0

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁵⁾									
	zusammen	darunter						Wareneingang für das Baugewerbe	Energie, Brenn- und Treibstoffe ⁷⁾	Betriebsstoffe
		Nahrungsmittelrohstoffe und -vorerzeugnisse	Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunststoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Wolle, Chemiefasern und Textilien			
1992 D	87,5	89,0	40,4	64,2	82,9	80,2	91,9	112,4	81,2	*107,7
1993 D	85,0	85,0	38,3	60,9	77,8	69,4	89,6	113,9	80,7	105,0
1994 D	86,3	86,0	35,0	66,8	77,5	76,5	90,9	115,8	81,1	105,7
1994 Januar	84,9	85,3	33,7	61,9	77,4	68,1	89,5	114,1	81,3	104,4
Februar	85,2	85,6	33,5	62,2	76,7	68,9	90,4	114,7	81,6	104,2
März	85,1	85,6	33,0	62,6	75,7	69,4	90,7	114,9	81,1	104,0
April	85,3	85,2	34,3	64,1	75,8	71,2	91,0	115,2	81,0	104,1
Mai	85,9	86,6	35,5	64,6	75,8	72,4	91,2	115,5	81,1	104,5
Juni	86,2	86,5	36,7	64,6	76,1	74,7	91,1	115,6	81,1	104,8
Juli	86,3	85,0	37,1	66,4	75,7	77,4	90,7	115,9	81,2	105,3
August	86,6	86,2	36,3	67,2	76,7	79,7	90,8	116,2	81,2	106,0
September	87,0	87,1	35,0	68,2	78,1	81,6	91,0	116,3	80,5	106,6
Oktober	87,2	86,4	34,2	71,9	79,7	84,3	91,0	116,6	80,8	107,5
November	87,9	86,2	35,0	73,8	81,0	85,1	91,5	116,9	81,2	108,1
Dezember	88,4	86,2	35,5	74,5	81,8	85,7	92,3	117,1	81,0	109,0
1995 Januar	89,4	86,4	35,2	78,1	82,2	89,8	93,0	117,9	81,1	110,2
Februar	89,7	87,0	35,0	79,2	84,7	90,7	93,4	118,2	81,1	110,8

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh. - 2) Einschl. Wasser. - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffe), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffe für die Energieerzeugung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) ²⁾	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes			
1992 D	101,4	101,7	101,6	98,9	102,6	101,6	103,2	102,7	102,9	101,5
1993 D	101,6	101,9	101,8	96,8	103,9	102,1	103,2	104,3	104,6	103,4
1994 D	102,2	102,5	102,4	98,9	104,0	102,5	103,4	104,7	106,3	104,6
1993 April	101,8	102,1	102,0	97,1	104,0	102,2	103,4	104,3	104,7	103,5
Mai	101,7	101,9	101,9	96,8	104,0	102,3	103,3	104,3	104,7	103,5
Juni	101,6	101,9	101,8	96,6	104,0	102,3	103,2	104,4	104,6	103,5
Juli	101,7	101,9	101,9	96,7	104,0	102,2	103,3	104,5	104,7	103,6
Aug.	101,6	101,8	101,7	96,4	104,0	102,2	103,2	104,5	104,7	103,6
Sept.	101,5	101,6	101,5	95,7	104,0	102,1	103,0	104,5	104,4	103,6
Okt.	101,5	101,6	101,5	96,0	103,9	102,0	102,8	104,4	104,6	103,7
Nov.	101,5	101,6	101,5	96,0	103,9	102,0	103,0	104,4	104,7	103,7
Dez.	101,3	101,5	101,4	95,5	103,8	102,0	103,0	104,4	104,1	103,7
1994 Jan.	101,8	101,9	101,8	97,3	103,8	101,9	102,9	104,5	105,9	104,5
Febr.	101,9	102,0	101,9	97,6	103,9	102,0	103,1	104,6	106,1	104,6
März	101,9	102,1	102,0	97,7	103,9	102,0	103,1	104,6	105,9	104,6
April	102,0	102,2	102,1	98,1	104,0	102,1	103,1	104,7	106,3	104,6
Mai	102,1	102,3	102,3	98,6	104,0	102,2	103,2	104,7	106,4	104,6
Juni	102,1	102,3	102,2	98,3	104,0	102,2	103,5	104,7	106,3	104,6
Juli	102,1	102,4	102,3	98,6	104,0	102,4	103,3	104,8	106,3	104,7
Aug.	102,3	102,6	102,6	99,2	104,0	102,7	103,6	104,8	106,7	104,7
Sept.	102,3	102,6	102,5	99,1	104,0	102,7	103,4	104,7	106,2	104,7
Okt.	102,5	102,8	102,8	99,8	104,0	103,1	103,5	104,7	106,2	104,7
Nov.	102,8	103,3	103,2	100,9	104,2	103,4	103,8	104,9	106,5	104,7
Dez.	102,9	103,4	103,3	101,1	104,3	103,6	103,8	105,0	106,4	104,7
1995 Jan.	103,4	103,9	103,9	102,1	104,7	104,4	104,0	105,3	106,5	105,0
Febr.	103,7	104,3	104,2	102,8	104,9	104,7	104,1	105,5	106,7	105,1

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas)	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- wals- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- ern)	Boote und Jachten
1992 D	98,8	104,9	99,5	103,9	97,0	94,4	102,3	97,1	99,9	102,9	103,5	103,6	102,9
1993 D	96,8	105,8	100,0	106,2	91,1	88,4	102,0	94,3	98,1	104,1	105,7	106,0	107,3
1994 D	95,1	105,9	105,1	107,8	93,1	95,6	100,3	94,8	96,5	104,5	106,5	106,4	106,5
1993 April	96,5	106,0	100,6	106,4	91,2	87,9	102,4	95,3	98,8	104,1	105,7	106,1	107,4
Mai	96,1	104,9	99,9	106,2	90,8	87,4	102,4	95,2	98,5	104,2	105,8	106,1	107,2
Juni	96,0	104,8	98,7	106,3	91,1	87,8	102,5	94,7	98,4	104,3	105,9	106,1	107,2
Juli	96,5	104,8	99,0	106,3	91,7	89,2	102,8	94,6	98,2	104,3	106,1	106,1	107,2
Aug.	96,7	105,6	98,4	106,4	91,8	88,7	101,2	93,9	98,1	104,4	106,1	106,1	107,2
Sept.	97,1	106,4	96,7	106,5	91,5	85,8	101,1	93,3	97,9	104,4	106,1	106,2	107,2
Okt.	97,1	106,4	98,4	106,5	91,2	84,7	101,1	93,9	97,2	104,2	106,1	106,2	107,2
Nov.	96,9	106,4	98,7	106,5	91,1	85,7	100,8	93,5	97,2	104,3	106,0	106,1	107,3
Dez.	96,5	106,2	96,0	106,3	91,0	87,0	100,7	93,4	97,1	104,3	106,0	106,1	107,1
1994 Jan.	96,4	106,7	105,1	106,5	91,1	88,6	100,7	93,3	96,6	104,3	106,2	105,9	105,8
Febr.	96,5	106,8	105,1	107,3	91,4	90,0	99,3	93,3	96,5	104,3	106,3	106,1	105,8
März	96,4	106,6	103,9	107,7	91,7	89,9	99,4	93,4	96,4	104,4	106,3	106,1	106,6
April	95,9	106,4	105,2	107,8	92,2	90,0	100,0	94,0	96,1	104,4	106,4	106,2	106,6
Mai	95,4	105,4	105,7	107,8	92,6	93,7	100,8	94,3	96,1	104,4	106,4	106,2	106,6
Juni	95,2	105,3	105,3	107,7	92,8	95,1	100,7	94,6	96,1	104,4	106,5	106,2	106,6
Juli	94,6	105,3	104,9	107,8	93,1	96,4	101,1	94,6	96,2	104,4	106,5	106,4	106,6
Aug.	94,6	105,4	106,8	108,0	94,1	94,9	100,7	95,3	96,4	104,5	106,5	106,4	106,6
Sept.	94,6	105,7	104,3	108,0	93,7	98,4	100,5	95,6	96,7	104,5	106,6	106,4	106,6
Okt.	93,9	105,7	104,7	108,0	94,4	98,5	100,1	96,0	96,7	104,5	106,7	106,4	106,8
Nov.	93,6	105,7	105,8	108,2	94,9	104,9	100,0	96,3	97,1	104,6	106,8	107,0	106,8
Dez.	93,6	105,8	104,9	108,2	95,5	107,1	100,4	96,4	97,3	104,7	106,8	107,0	106,8
1995 Jan.	92,9	104,8	104,3	108,7	97,9	109,0	101,1	98,0	98,4	105,0	107,4	107,3	108,1
Febr.	93,0	105,0	105,4	109,0	98,4	107,8	101,7	98,3	98,9	104,9	107,7	107,5	108,3

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Full- halter u.a	Chemische Erzeug- nisse	Buro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe2)
1992 D	101,1	103,6	102,6	102,0	98,5	99,5	104,4	100,5	96,9	103,8	90,7
1993 D	101,3	106,4	102,8	103,8	96,1	97,4	107,7	99,4	91,8	106,8	81,1
1994 D	101,2	107,5	102,4	105,0	97,0	94,4	109,6	98,1	92,2	109,2	82,9
1993 April	101,5	106,2	103,2	103,3	96,5	98,3	107,9	99,6	92,5	106,7	83,1
Mai	101,3	106,1	103,1	103,4	96,3	97,8	108,1	99,7	92,3	107,0	82,4
Juni	101,3	108,5	102,9	103,9	96,2	97,8	108,1	99,8	92,2	107,1	81,2
Juli	101,3	107,0	102,8	104,3	96,2	97,6	108,2	99,0	91,8	107,1	80,5
Aug.	101,2	107,0	102,8	104,3	95,9	97,6	108,3	98,8	91,5	107,2	79,3
Sept.	101,2	106,9	102,8	104,1	95,8	95,9	108,2	98,8	91,0	107,2	78,3
Okt.	101,1	107,0	102,6	104,2	95,8	94,9	108,1	98,8	90,5	107,2	77,7
Nov.	101,2	106,8	102,5	104,3	95,6	94,9	108,1	98,6	90,3	107,3	77,6
Dez.	101,2	106,7	102,4	104,4	95,6	94,7	108,1	99,0	90,2	107,4	77,2
1994 Jan.	101,2	106,9	102,5	105,2	95,9	94,7	108,2	99,1	90,1	107,9	77,1
Febr.	101,3	107,0	102,3	105,4	96,0	95,1	108,4	98,8	90,1	108,1	77,6
März	101,3	107,1	102,4	105,3	96,6	95,2	109,5	98,4	90,2	108,3	77,7
April	101,4	107,4	102,5	105,0	96,7	94,9	109,7	98,4	90,5	108,8	78,2
Mai	101,3	107,6	102,4	105,0	96,8	94,8	109,7	98,2	91,0	109,0	79,6
Juni	101,3	107,6	102,5	105,2	95,8	94,6	109,8	97,8	91,4	109,1	80,9
Juli	101,2	107,4	102,4	105,1	96,1	94,3	109,8	97,8	92,0	109,5	82,8
Aug.	101,2	107,5	102,4	104,6	96,4	94,1	109,9	97,8	93,2	109,7	84,8
Sept.	101,0	107,5	102,4	104,8	96,9	93,9	109,9	97,9	93,7	109,6	86,7
Okt.	101,0	107,7	102,3	104,8	98,0	93,6	109,9	97,7	94,2	109,7	88,9
Nov.	101,0	107,9	102,4	104,8	99,1	93,4	110,1	98,1	94,8	110,1	89,8
Dez.	101,1	107,9	102,4	105,0	99,6	93,6	110,2	97,5	95,0	110,2	90,7
1995 Jan.	101,5	108,3	102,9	104,8	100,9	93,2	110,2	98,1	95,7	110,7	92,9
Febr.	101,4	108,9	103,4	104,9	102,0	93,6	110,2	98,2	96,3	110,8	94,5

Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Verviel- fältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1992 D	100,3	101,5	100,1	103,1	101,4	102,2	101,7	102,5	102,6	106,7	108,1
1993 D	98,0	102,4	99,5	100,7	100,7	104,1	101,1	104,6	102,0	111,1	114,5
1994 D	98,1	102,9	98,4	100,2	100,8	105,2	101,6	105,0	102,0	112,4	120,2
1993 April	99,2	102,2	99,7	100,7	100,3	103,9	101,1	104,5	102,2	111,1	113,8
Mai	98,8	102,3	99,6	100,5	100,8	104,0	101,0	104,6	102,1	111,5	113,8
Juni	98,6	102,6	99,6	100,4	100,8	104,1	100,9	104,5	102,0	111,3	114,2
Juli	98,2	102,7	99,4	100,1	100,3	104,4	100,8	104,8	102,1	111,3	114,7
Aug.	97,4	102,6	99,4	100,0	100,5	104,4	101,1	104,8	101,9	111,5	114,6
Sept.	96,8	102,9	99,2	99,8	100,7	104,3	100,9	104,8	101,7	111,6	115,2
Okt.	96,6	102,8	99,0	100,9	100,6	104,5	100,7	105,1	101,5	111,2	116,6
Nov.	96,5	102,7	99,0	101,5	100,7	104,5	100,8	105,0	101,7	111,4	116,7
Dez.	96,4	102,6	98,9	101,5	100,4	104,6	100,8	104,9	101,8	111,3	116,9
1994 Jan.	96,0	102,1	98,6	100,3	100,5	104,8	100,9	105,0	101,7	111,2	118,2
Febr.	95,9	102,1	98,4	100,5	100,2	105,1	101,2	105,0	101,7	112,0	118,6
März	96,0	102,1	98,1	100,6	100,9	105,2	101,3	105,1	101,6	113,3	119,2
April	96,2	102,4	97,9	100,6	100,2	105,3	101,5	104,9	101,6	112,7	119,8
Mai	96,9	102,4	97,8	100,4	100,4	105,2	101,7	104,7	101,8	112,7	120,0
Juni	97,0	102,7	97,6	100,4	100,5	105,2	101,8	104,8	102,1	112,5	120,1
Juli	97,8	103,1	97,6	100,3	101,0	105,2	101,6	105,0	101,9	112,4	120,8
Aug.	98,8	103,3	97,9	99,9	101,0	105,3	101,7	105,1	102,2	112,5	121,0
Sept.	99,4	103,3	98,1	99,9	101,2	105,3	101,6	105,1	102,1	112,3	120,9
Okt.	100,4	103,6	99,0	99,8	101,2	105,3	101,7	105,1	102,2	112,3	121,2
Nov.	100,8	103,9	99,6	99,9	101,2	105,3	101,8	105,0	102,4	112,7	121,5
Dez.	101,5	103,9	100,2	99,9	101,2	105,4	101,9	105,0	102,5	112,4	121,5
1995 Jan.	102,7	105,1	101,4	100,0	101,2	105,5	102,1	105,2	102,5	113,6	121,8
Febr.	103,7	105,4	101,7	100,2	101,3	105,8	102,5	105,3	102,5	114,3	122,3

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes				(ohne Nahrungs- und Genußmittel) 2)
1992 D	101,4	101,7	101,6	98,8	102,7	101,6	103,1	102,8	102,8	100,2
1993 D	101,4	101,8	101,7	96,2	104,0	102,0	103,2	104,4	104,4	99,2
1994 D	102,0	102,4	102,4	98,4	104,2	102,3	103,4	104,8	106,0	99,7
1994 Febr.	101,6	101,9	101,9	97,1	104,1	101,8	103,1	104,7	105,8	99,2
März	101,7	102,0	101,9	97,2	104,1	101,8	103,2	104,7	105,8	99,3
April	101,7	102,1	102,1	97,7	104,2	101,9	103,1	104,8	106,0	99,3
Mai	101,9	102,3	102,2	98,1	104,2	102,0	103,3	104,8	106,1	99,5
Juni	101,8	102,2	102,2	97,8	104,1	102,0	103,5	104,8	105,9	99,4
Juli	101,9	102,3	102,3	98,1	104,2	102,2	103,4	104,9	105,9	99,5
Aug.	102,1	102,5	102,5	98,7	104,2	102,4	103,6	104,9	106,3	99,7
Sept.	102,0	102,5	102,5	98,6	104,1	102,6	103,5	104,8	105,9	99,8
Okt.	102,2	102,7	102,7	99,3	104,2	102,9	103,6	104,8	105,9	100,1
Nov.	102,6	103,2	103,1	100,4	104,4	103,2	103,7	105,1	106,3	100,5
Dez.	102,7	103,3	103,3	100,7	104,4	103,5	103,8	105,1	106,1	100,8
1995 Jan.	103,2	103,9	103,9	101,7	104,9	104,2	104,0	105,4	106,2	101,4
Febr.	103,4	104,2	104,2	102,3	105,0	104,5	104,1	105,5	106,4	101,8
März	103,5	104,3	104,3	102,1	105,2	104,8	104,1	105,7	106,3	102,0

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser ³⁾		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1992 D	101,2	100,5	97,6	104,7	99,0	86,7	104,0	97,1	96,7	94,3	102,6
1993 D	102,2	101,0	94,8	105,5	97,8	85,4	106,5	90,8	90,6	87,9	102,2
1994 D	103,5	101,4	93,1	106,1	103,9	79,3	108,1	92,9	93,3	95,0	100,5
1994 Febr.	103,5	101,5	94,4	106,1	103,8	81,0	107,6	91,1	91,4	89,2	99,4
März	103,5	101,4	94,4	106,1	102,5	78,1	108,1	91,4	91,8	89,1	99,6
April	103,5	101,4	93,8	106,1	103,9	81,1	108,1	92,0	92,4	89,2	100,2
Mai	103,5	101,4	93,8	106,1	104,4	81,4	108,1	92,3	92,4	93,1	101,0
Juni	103,5	101,4	93,4	106,1	104,0	79,6	108,1	92,6	92,8	94,2	100,9
Juli	103,5	101,4	92,8	106,1	103,5	79,3	108,2	92,9	93,1	95,5	101,3
Aug.	103,5	101,4	92,8	106,1	105,6	78,9	108,4	93,9	94,4	94,1	100,9
Sept.	103,5	101,4	92,7	106,1	102,9	75,5	108,4	93,5	93,7	97,8	100,7
Okt.	103,6	101,5	91,9	106,1	103,6	77,5	108,4	94,2	94,8	97,8	100,2
Nov.	103,6	101,5	91,6	106,1	104,8	79,7	108,7	94,6	95,1	104,5	100,2
Dez.	103,6	101,5	91,6	106,1	103,9	77,6	108,7	95,3	96,0	107,0	100,5
1995 Jan.	103,8	101,5	91,1	106,1	103,5	77,4	109,2	97,5	98,0	109,2	101,3
Febr.	103,9	101,5	91,2	106,1	104,1	77,2	109,5	98,0	98,1	107,4	101,9
März	103,9	101,5	91,2	106,1	101,9	73,7	109,7	98,6	98,7	105,7	102,0

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁴⁾	Land- maschinen	
1992 D	102,1	99,1	96,8	103,2	102,2	103,7	103,5	103,7	104,5	104,0
1993 D	102,0	97,0	94,0	104,6	102,2	106,0	105,8	106,0	109,3	107,2
1994 D	99,1	95,9	94,4	104,9	101,3	106,8	106,2	105,0	111,0	109,3
1994 Febr.	98,9	95,5	93,0	104,7	101,4	106,6	106,1	105,9	110,5	108,6
März	98,9	95,4	93,1	104,8	101,3	106,6	106,2	105,8	110,6	108,8
April	99,0	95,4	93,7	104,8	101,2	106,7	106,2	105,4	110,8	109,0
Mai	99,1	95,5	93,9	104,8	101,1	106,7	106,2	105,3	110,8	109,0
Juni	99,1	95,5	94,1	104,7	101,2	106,7	106,2	104,4	110,9	109,1
Juli	99,1	95,6	94,1	104,8	101,2	106,8	106,2	104,4	111,2	109,1
Aug.	99,4	96,0	94,8	104,9	101,3	106,8	106,2	104,4	111,2	109,2
Sept.	99,1	96,2	95,1	105,0	101,3	106,8	106,2	104,5	111,2	109,5
Okt.	98,9	96,3	95,5	104,9	101,4	106,9	106,3	104,4	111,4	110,2
Nov.	98,5	96,8	95,9	105,0	101,5	107,0	106,5	104,6	111,4	110,3
Dez.	98,6	96,9	96,0	105,1	101,6	107,1	106,5	104,7	111,4	110,6
1995 Jan.	99,0	98,1	97,4	105,4	101,8	107,7	106,9	105,0	112,8	110,9
Febr.	99,2	98,5	97,7	105,4	101,9	107,8	107,0	105,1	112,1	110,9
März	99,4	99,1	97,4	106,0	102,0	108,1	107,3	105,2	112,0	111,3

Fußnoten siehe folgende Seite

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraft- wagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1992 D	103,6	104,3	101,5	105,8	101,2	103,7	103,6	102,6	102,2	98,4	99,6
1993 D	106,1	107,5	101,9	108,0	101,3	106,6	105,5	102,9	103,9	96,0	97,4
1994 D	106,5	108,1	101,1	106,2	101,3	107,7	106,2	102,5	105,0	96,8	94,3
1994 Febr.	106,2	107,7	101,1	106,1	101,4	107,1	105,5	102,4	105,4	95,9	95,1
März	106,2	107,7	101,2	106,1	101,4	107,3	105,4	102,5	105,3	96,5	95,1
April	106,3	107,9	101,1	106,1	101,5	107,6	105,8	102,6	105,0	96,6	94,8
Mai	106,3	107,9	101,1	106,1	101,5	107,7	106,3	102,5	105,0	96,7	94,7
Juni	106,3	107,9	101,1	106,1	101,4	107,8	106,4	102,5	105,2	95,6	94,5
Juli	106,5	108,1	101,2	106,1	101,3	107,6	106,4	102,4	105,1	95,9	94,2
Aug.	106,5	108,1	101,1	106,1	101,3	107,8	106,5	102,4	104,5	96,2	93,9
Sept.	106,5	108,3	100,9	106,1	101,1	107,7	106,4	102,5	104,7	96,6	93,8
Okt.	106,5	108,2	101,1	106,1	101,1	107,9	106,6	102,4	104,8	97,7	93,5
Nov.	107,1	109,0	101,1	106,3	101,1	108,1	106,6	102,5	104,8	98,6	93,3
Dez.	107,1	109,0	101,1	106,3	101,2	108,1	106,6	102,4	105,0	99,2	93,5
1995 Jan.	107,4	109,4	101,3	106,6	101,6	108,5	107,6	102,9	104,7	100,4	93,4
Febr.	107,6	109,6	101,5	107,2	101,5	109,1	108,0	103,4	104,8	101,6	93,9
März	107,8	109,7	101,6	107,2	101,5	109,3	108,1	103,7	104,4	101,9	93,7

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- stoff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁵⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1992 D	104,1	100,5	96,8	103,9	90,6	100,3	101,4	100,2	103,3	101,8
1993 D	107,4	99,1	91,5	107,0	81,0	98,0	101,8	99,6	100,5	100,9
1994 D	109,4	97,7	92,0	109,4	82,6	98,0	101,9	98,5	100,0	100,8
1994 Febr.	108,3	98,5	89,8	108,3	77,5	95,9	101,2	98,5	100,1	100,4
März	109,1	98,1	90,0	108,5	77,6	95,9	101,2	98,2	100,3	101,1
April	109,4	98,0	90,3	109,0	77,9	96,1	101,5	98,0	100,4	100,3
Mai	109,4	97,8	90,8	109,2	79,3	96,8	101,5	97,9	100,2	100,5
Juni	109,6	97,4	91,2	109,3	80,6	96,9	101,8	97,7	100,1	100,6
Juli	109,6	97,4	91,8	109,7	82,4	97,6	102,1	97,7	100,1	100,8
Aug.	109,7	97,4	93,1	109,9	84,4	98,7	102,2	97,9	99,7	100,7
Sept.	109,7	97,5	93,5	109,8	86,3	99,3	102,3	98,2	99,6	101,0
Okt.	109,8	97,2	94,0	109,9	88,4	100,2	102,4	99,1	99,6	101,0
Nov.	109,9	97,7	94,7	110,3	89,2	100,7	102,7	99,7	99,7	101,0
Dez.	110,0	97,0	94,8	110,4	90,2	101,4	102,8	100,3	99,7	101,0
1995 Jan.	109,8	97,6	95,5	110,9	92,2	102,5	103,9	101,5	99,7	101,0
Febr.	109,9	97,7	96,1	111,0	93,8	103,6	104,3	101,8	99,9	101,1
März	110,5	97,1	97,2	111,1	94,9	103,9	104,7	102,6	99,6	101,1

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektion. Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühl- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1992 D	102,7	102,3	101,6	102,4	102,6	98,9	102,4	103,2	106,6	108,1
1993 D	104,8	104,2	101,0	104,6	102,0	96,4	102,4	98,9	111,2	114,5
1994 D	105,9	105,5	101,5	105,0	102,0	91,6	102,1	96,5	112,5	120,3
1994 Febr.	105,8	105,0	101,1	105,0	101,7	92,9	101,9	96,7	112,1	118,6
März	105,9	105,2	101,2	105,1	101,6	92,9	101,7	96,0	113,5	119,2
April	106,0	105,3	101,4	104,9	101,6	92,9	102,1	96,0	112,9	119,8
Mai	105,9	105,3	101,6	104,7	101,8	92,5	102,0	96,6	112,9	120,0
Juni	105,9	105,4	101,7	104,8	102,1	92,2	102,5	96,9	112,6	120,1
Juli	105,9	105,6	101,5	105,1	102,0	91,8	102,4	96,6	112,5	120,9
Aug.	106,0	105,7	101,6	105,1	102,2	91,3	102,4	96,8	112,6	121,0
Sept.	106,0	105,8	101,5	105,2	102,1	90,6	101,5	96,5	112,4	120,9
Okt.	106,1	105,8	101,7	105,2	102,2	89,9	101,9	96,6	112,4	121,3
Nov.	106,0	105,7	101,8	105,1	102,4	89,6	102,2	96,5	112,5	121,5
Dez.	106,1	105,8	101,8	105,0	102,5	89,4	102,2	96,4	112,3	121,5
1995 Jan.	106,1	105,5	102,1	105,3	102,5	89,2	102,2	96,1	113,5	121,9
Febr.	106,4	105,6	102,5	105,3	102,6	88,8	102,2	96,4	114,2	122,4
März	106,6	105,6	102,8	105,3	102,6	88,5	102,3	96,5	113,9	123,0

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 4) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen. - 5) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genüßmittel ²⁾)	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierendes Gewerbes	Verbrauchs- güter Nahrungs- und Genüß- mittel- gewerbes					
1992 D	102,3	101,9	101,3	100,4	100,2	102,1	103,6	101,0	103,4	102,1	103,2
1993 D	104,2	102,6	101,9	100,6	100,9	104,9	103,0	101,7	106,0	104,7	109,2
1994 D	105,5	104,0	103,4	104,9	101,1	106,9	103,0	102,7	111,1	105,5	110,3
1993 April	104,5	102,8	102,0	101,3	100,8	104,5	103,1	101,4	106,4	105,1	109,8
Mai	104,3	102,5	102,0	101,1	100,9	104,4	103,4	101,5	105,8	104,8	109,8
Juni	104,3	102,5	102,0	100,9	100,8	104,9	103,4	101,4	105,9	104,8	109,8
Juli	104,4	102,6	102,1	101,1	100,9	105,3	103,4	101,7	106,2	104,8	109,8
Aug.	104,3	102,5	102,0	100,8	101,0	105,3	102,9	101,9	106,2	104,7	109,8
Sept.	104,4	102,6	101,7	100,3	100,9	105,4	102,6	101,7	106,6	104,9	109,8
Okt.	104,4	102,7	101,8	100,5	101,2	105,5	102,3	102,3	106,6	105,0	109,8
Nov.	104,6	102,8	101,9	100,4	101,2	105,8	102,8	102,2	106,8	105,0	110,0
Dez.	104,4	102,6	101,7	99,4	101,2	105,8	102,9	102,3	105,8	104,9	110,0
1994 Jan.	105,3	103,7	102,8	103,8	101,0	105,6	102,7	102,4	110,4	105,5	110,2
Febr.	105,3	103,7	102,7	103,7	100,9	105,5	102,5	102,4	110,3	105,5	110,2
März	105,2	103,5	102,7	103,5	100,9	105,7	102,6	102,3	110,5	105,3	110,2
April	105,2	103,6	102,8	103,8	101,1	105,9	102,3	102,5	110,8	105,5	110,2
Mai	105,1	103,4	103,1	104,2	101,1	106,3	102,7	102,7	111,2	105,0	110,2
Juni	105,3	103,7	103,3	104,7	101,2	106,5	103,0	102,8	111,5	105,1	110,2
Juli	105,3	103,7	103,3	104,6	101,1	107,1	102,9	102,7	111,7	105,2	110,6
Aug.	105,5	104,0	103,7	105,3	101,2	107,4	103,2	102,8	111,8	105,4	110,6
Sept.	105,7	104,1	103,7	105,3	101,1	107,5	103,3	102,7	111,5	105,7	110,6
Okt.	105,7	104,4	104,0	105,9	101,2	108,1	103,1	102,8	111,2	105,9	110,4
Nov.	106,0	104,8	104,4	107,0	101,2	108,4	103,6	102,8	111,1	106,2	110,3
Dez.	106,0	104,8	104,4	106,7	101,4	108,5	103,7	103,0	110,9	106,2	110,3
1995 Jan.	106,0	104,7	104,8	107,4	101,5	109,4	103,6	102,7	110,4	106,4	110,7
Febr.	106,8	105,6	105,7	109,5	102,2	109,8	103,8	103,9	111,9	107,2	111,3

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- ern)	Boote und Jachten
1992 D	106,2	102,9	102,3	95,3	95,6	98,5	103,1	98,3	101,1	100,6	.	102,1
1993 D	107,2	105,6	103,1	94,8	93,3	97,5	100,0	96,7	101,0	101,9	.	107,2
1994 D	106,8	113,4	103,2	96,1	103,2	97,6	103,2	96,8	101,6	103,1	.	106,9
1993 April	107,8	107,4	103,4	94,1	93,1	97,8	100,2	97,3	101,0	101,4	.	107,2
Mai	105,7	106,8	103,2	94,3	93,3	97,6	99,5	96,9	101,0	101,5	.	107,2
Juni	105,8	105,7	103,5	95,9	92,9	97,8	100,4	96,5	101,0	101,4	.	107,2
Juli	105,8	106,4	103,2	95,6	93,7	97,9	99,0	96,3	101,0	101,9	.	107,2
Aug.	105,9	106,0	103,3	96,4	93,8	96,8	99,7	96,5	101,0	102,2	.	107,2
Sept.	108,2	105,2	103,2	93,9	93,0	96,8	100,7	96,2	101,0	102,1	.	107,2
Okt.	108,0	105,9	102,8	95,2	91,7	96,9	99,2	96,2	100,9	102,9	.	107,2
Nov.	108,0	106,0	102,8	94,8	92,0	96,9	99,6	96,8	100,9	102,8	.	107,4
Dez.	108,0	103,0	102,7	94,8	92,6	97,3	99,5	96,1	101,1	102,9	.	107,4
1994 Jan.	109,0	114,2	103,9	94,8	97,0	97,3	99,7	96,6	101,8	102,7	.	105,9
Febr.	109,1	113,7	103,7	95,1	98,3	97,2	99,9	95,9	101,5	102,7	.	105,9
März	108,5	113,0	103,7	95,9	98,7	97,2	99,9	96,7	101,5	102,6	.	107,0
April	108,6	113,6	103,8	95,2	98,5	97,6	101,5	96,5	101,5	103,0	.	107,0
Mai	105,7	113,9	103,7	96,2	100,1	97,3	102,1	96,7	101,6	103,1	.	107,0
Juni	105,7	114,3	103,2	95,6	105,1	97,7	104,9	95,9	101,7	103,2	.	107,0
Juli	105,6	113,8	102,7	95,0	106,4	97,7	104,9	95,8	101,5	103,2	.	107,0
Aug.	105,4	114,5	102,7	96,0	104,3	97,7	105,3	96,9	101,9	103,1	.	107,0
Sept.	106,4	113,3	102,5	96,7	105,7	97,8	105,4	97,1	101,5	103,2	.	107,0
Okt.	105,9	112,6	102,8	96,4	106,2	97,8	104,8	96,8	101,5	103,4	.	107,2
Nov.	105,7	112,5	102,7	98,4	109,8	97,7	104,9	97,8	101,8	103,3	.	107,2
Dez.	105,9	111,5	102,4	98,3	108,3	98,1	105,2	98,3	101,8	103,3	.	107,2
1995 Jan.	103,4	109,9	102,6	102,6	106,9	98,7	109,0	98,8	101,6	103,4	.	108,8
Febr.	103,6	113,6	102,4	103,8	112,9	99,0	109,2	101,6	101,6	105,6	.	108,8

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteiler.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u ä	Chemische Erzeug- nisse	Buro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1992 D	99,1	98,8	100,9	98,9	101,0	.	108,2	101,7	98,1	102,0
1993 D	99,6	100,5	100,3	101,7	99,4	.	110,9	103,6	98,7	104,4
1994 D	98,2	100,5	99,3	104,5	101,6	.	111,8	103,3	96,3	105,6
1993 April	99,5	100,9	101,0	101,9	99,9	.	111,9	104,7	100,0	104,4
Mai	99,9	100,8	101,0	101,9	99,9	.	111,9	104,1	99,0	104,4
Juni	99,7	100,8	100,9	101,9	99,7	.	111,9	104,9	99,3	104,4
Juli	99,7	100,2	100,3	101,7	99,3	.	111,9	102,9	98,9	104,4
Aug.	99,4	100,6	99,9	101,8	98,7	.	111,9	103,7	98,8	104,2
Sept.	99,4	100,6	99,6	101,9	99,2	.	111,6	102,8	98,6	104,6
Okt.	99,6	100,8	99,6	101,8	99,2	.	109,4	101,8	97,8	104,8
Nov.	99,5	100,8	99,5	101,8	99,0	.	108,9	102,6	97,7	104,8
Dez.	99,4	100,8	98,9	101,7	98,8	.	109,4	102,8	97,4	104,8
1994 Jan.	98,2	100,5	99,1	103,2	98,7	.	109,5	102,9	97,1	104,6
Febr.	98,4	100,5	98,8	103,1	98,7	.	109,8	103,2	95,5	104,7
März	98,1	100,6	98,5	103,1	98,4	.	114,4	103,2	95,5	104,8
April	98,1	101,7	99,0	104,0	98,9	.	112,3	103,0	95,2	104,9
Mai	98,3	101,6	98,6	104,0	99,2	.	111,8	102,7	95,3	105,0
Juni	98,3	101,3	99,5	103,7	99,0	.	111,8	102,7	96,1	105,3
Juli	98,3	99,1	99,5	103,7	99,3	.	111,6	102,8	96,2	105,8
Aug.	98,2	99,1	99,6	105,6	101,2	.	112,0	103,7	95,5	106,0
Sept.	98,1	99,1	99,8	105,7	102,2	.	111,9	103,7	96,7	106,2
Okt.	98,0	101,0	99,7	106,2	105,8	.	110,6	103,7	97,0	106,5
Nov.	98,1	101,0	99,8	106,1	108,3	.	112,8	103,7	97,5	106,6
Dez.	98,7	101,0	99,7	106,1	108,9	.	112,8	103,9	97,8	106,7
1995 Jan.	99,5	101,4	100,6	106,6	111,6	.	114,3	104,3	99,6	107,1
Febr.	98,6	101,4	100,4	106,7	112,3	.	113,7	105,2	101,4	107,9

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe2)	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1992 D	92,5	99,9	104,6	94,4	99,4	98,6	96,5	102,8	105,3	103,1	107,1
1993 D	82,3	99,6	115,8	93,0	104,1	98,9	96,2	102,9	106,0	102,0	110,9
1994 D	88,3	102,0	125,0	92,0	106,3	101,3	96,1	103,6	103,8	101,9	111,8
1993 April	84,0	99,3	112,8	93,1	102,4	98,1	96,2	102,8	106,1	102,1	110,9
Mai	83,3	98,9	112,8	93,1	102,9	98,5	96,1	102,6	106,1	102,4	110,9
Juni	82,8	98,4	115,6	93,0	102,9	98,5	96,6	102,8	106,1	102,4	110,9
Juli	81,7	100,3	118,7	92,6	106,9	99,2	96,4	102,4	106,1	102,4	110,9
Aug.	81,1	100,0	118,7	92,6	105,5	99,2	96,4	102,6	105,8	101,9	110,9
Sept.	80,5	99,7	118,7	92,7	104,2	99,2	95,7	103,0	106,1	101,5	110,9
Okt.	79,2	99,9	119,8	92,8	106,2	99,5	96,0	103,1	106,0	101,2	110,9
Nov.	78,9	99,7	121,3	92,5	105,4	99,6	96,0	103,0	106,0	101,7	110,9
Dez.	78,7	99,7	121,1	92,5	105,6	99,6	96,0	103,0	106,0	101,9	110,9
1994 Jan.	80,5	98,5	121,1	92,1	104,9	99,6	96,0	103,2	104,1	101,7	110,4
Febr.	80,0	98,0	120,8	91,5	109,9	99,6	96,0	103,3	104,1	101,4	111,1
März	80,9	98,2	120,9	91,4	107,4	99,6	96,0	103,3	104,2	101,5	111,1
April	82,0	99,4	121,6	91,4	106,3	99,6	96,0	103,6	104,2	101,2	111,1
Mai	83,7	100,8	123,0	91,6	106,7	99,6	96,0	103,8	104,0	101,6	111,1
Juni	86,0	101,7	124,0	91,8	107,2	99,6	96,1	103,7	103,8	101,9	111,1
Juli	88,8	101,9	126,1	91,8	106,1	102,8	96,1	103,8	104,0	101,8	111,1
Aug.	91,2	103,1	126,4	91,7	105,5	103,0	96,1	103,8	104,0	102,2	111,1
Sept.	93,2	103,5	126,4	92,0	105,7	103,0	96,1	103,8	104,0	102,3	111,1
Okt.	96,5	105,6	129,9	92,4	104,3	103,0	96,1	103,5	102,9	102,1	111,1
Nov.	98,3	106,9	129,7	93,2	105,4	103,0	96,1	103,5	103,2	102,2	114,6
Dez.	98,6	106,2	130,1	93,6	106,5	103,0	96,1	103,5	103,2	102,3	114,6
1995 Jan.	103,7	110,0	131,0	98,1	108,9	103,0	96,9	103,8	103,2	102,2	114,8
Febr.	104,9	110,7	131,0	98,6	110,5	103,0	96,9	103,8	104,3	102,3	115,5

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet**

1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	insgesamt	ohne Saison- waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

Alle privaten Haushalte¹⁾

1992 D	115,1	115,2	112,1	113,3	113,9	123,8	89,8	114,4	117,9	117,1	112,7	124,3
1993 D	119,9	120,1	114,4	116,4	119,5	131,1	91,0	118,0	122,4	121,7	115,9	135,2
1994 D	123,5	123,7	116,3	118,0	123,8	137,1	91,2	120,4	126,7	125,6	118,1	143,2
1994 Febr.	122,6	122,8	115,5	117,6	122,3	135,0	91,3	119,7	126,0	125,1	117,8	142,0
März	122,8	123,0	115,6	117,8	122,8	135,7	91,2	119,9	126,2	125,0	117,8	142,3
April	123,1	123,2	116,3	117,9	123,3	136,2	91,4	120,1	126,3	125,3	117,9	142,4
Mai	123,4	123,4	116,8	117,9	123,5	136,6	91,5	120,3	126,4	125,5	118,0	142,6
Juni	123,6	123,6	117,1	117,9	123,8	137,1	91,3	120,3	126,7	125,6	117,8	143,3
Juli	123,7	123,7	116,9	117,9	124,0	137,4	91,1	120,5	126,8	125,6	117,7	143,7
Aug.	123,8	124,0	116,6	118,0	124,3	137,8	91,2	120,5	126,9	125,5	117,9	143,7
Sept.	123,9	124,1	116,6	118,2	124,5	138,2	91,0	120,6	127,2	125,9	118,3	143,7
Okt.	124,0	124,3	116,6	118,3	124,9	138,7	91,2	120,7	127,3	125,7	118,6	143,9
Nov.	124,2	124,5	116,4	118,6	125,2	139,1	91,0	121,1	127,4	125,9	118,9	144,3
Dez.	124,4	124,7	116,6	118,6	125,4	139,5	90,9	121,1	127,5	126,0	119,0	145,2
1995 Jan.	125,0	125,1	117,4	118,6	125,8	140,1	91,0	121,3	128,0	126,2	119,5	147,3
Febr.	125,5	125,5	118,1	118,7	126,3	140,8	90,8	121,6	128,3	126,4	119,7	147,9
März	125,6	125,6	118,2	118,8	126,5	141,3	90,5	121,8	128,7	126,4	119,7	147,9

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen²⁾

1992 D	115,8	115,9	111,8	113,5	115,3	123,8	88,8	113,7	115,0	118,0	112,5	125,6
1993 D	120,7	121,0	113,8	116,6	121,2	131,2	89,9	117,2	117,6	122,8	115,9	137,2
1994 D	124,5	124,8	115,7	118,2	125,9	137,3	90,0	119,4	119,8	127,0	118,5	145,8
1994 Febr.	123,6	123,9	115,0	117,7	124,3	135,1	90,2	118,8	119,3	126,4	118,1	144,5
März	123,9	124,1	115,1	117,9	124,8	135,8	90,0	119,0	119,5	126,4	118,1	145,0
April	124,2	124,4	115,7	118,1	125,2	136,4	90,3	119,2	119,5	126,6	118,3	145,1
Mai	124,4	124,5	116,1	118,1	125,6	136,8	90,3	119,3	119,6	126,9	118,4	145,3
Juni	124,7	124,8	116,3	118,1	125,8	137,2	90,2	119,4	119,8	127,1	118,2	146,0
Juli	124,7	124,9	116,2	118,1	126,0	137,5	90,0	119,5	119,9	127,1	118,2	146,3
Aug.	124,9	125,2	115,9	118,2	126,3	137,9	90,1	119,6	120,0	126,0	118,3	146,3
Sept.	125,0	125,3	115,9	118,4	126,6	138,3	89,8	119,7	120,1	127,4	118,8	146,4
Okt.	125,1	125,4	115,9	118,5	127,0	138,8	89,9	119,7	120,2	127,1	119,1	146,6
Nov.	125,2	125,6	115,6	118,8	127,3	139,2	89,8	120,0	120,4	127,3	119,4	146,8
Dez.	125,5	125,8	115,8	118,8	127,6	139,6	89,6	120,1	120,5	127,5	119,5	147,5
1995 Jan.	126,1	126,3	116,6	118,8	128,0	140,2	89,7	120,3	120,9	127,6	120,0	149,5
Febr.	126,5	126,6	117,3	118,9	128,5	140,9	89,6	120,5	121,2	127,9	120,2	149,8
März	126,6	126,8	117,3	119,0	128,8	141,4	89,2	120,8	121,4	128,0	120,2	149,9

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen³⁾

1992 D	114,9	115,0	111,8	113,6	115,2	124,2	90,8	113,6	117,5	116,2	112,7	125,8
1993 D	119,3	119,5	114,0	116,8	121,1	131,9	92,0	117,0	124,7	120,6	116,4	133,8
1994 D	122,8	123,0	115,8	118,4	125,8	138,1	92,4	119,0	131,9	125,2	119,2	140,3
1994 Febr.	122,0	122,2	115,1	118,0	124,2	135,9	92,5	118,5	131,3	124,7	118,7	139,5
März	122,2	122,4	115,2	118,2	124,7	136,6	92,4	118,7	131,5	124,5	118,8	139,9
April	122,5	122,7	115,8	118,3	125,1	137,1	92,6	118,8	131,6	124,9	119,0	140,0
Mai	122,8	122,8	116,3	118,4	125,4	137,5	92,6	118,9	131,7	125,2	119,0	140,1
Juni	123,0	122,9	116,5	118,4	125,7	137,9	92,5	119,0	131,8	125,3	118,9	140,2
Juli	123,0	123,0	116,4	118,4	125,9	138,3	92,4	119,1	131,9	125,3	118,9	140,6
Aug.	123,2	123,4	116,1	118,4	126,2	138,7	92,4	119,2	132,1	126,4	119,1	140,6
Sept.	123,2	123,5	116,1	118,6	126,5	139,2	92,2	119,3	132,2	126,5	119,5	140,6
Okt.	123,4	123,6	116,1	118,7	126,9	139,6	92,3	119,3	132,3	126,5	119,8	140,6
Nov.	123,5	123,8	115,9	119,0	127,2	140,1	92,2	119,6	132,4	126,5	120,1	141,1
Dez.	123,7	123,9	116,1	119,0	127,5	140,5	92,1	119,6	132,5	126,6	120,2	141,1
1995 Jan.	124,2	124,4	116,7	119,1	127,9	141,1	92,2	119,9	132,9	126,7	120,7	143,6
Febr.	124,7	124,7	117,4	119,2	128,4	141,8	92,1	120,1	133,1	126,0	120,9	144,4
März	124,8	124,8	117,5	119,3	128,7	142,3	91,8	120,3	133,4	126,9	120,9	144,4

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100**

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen⁴⁾

1992 D	115,2	115,2	110,7	113,9	115,8	125,2	92,8	116,0	122,9	114,8	118,2	128,0
1993 D	119,5	119,9	112,1	117,3	121,8	133,2	93,8	119,4	132,4	119,2	121,4	136,1
1994 D	123,3	123,5	114,2	118,9	126,6	139,7	94,4	122,6	142,9	123,5	123,5	141,2
1994 Febr.	122,2	122,6	113,2	118,4	125,0	137,4	94,5	121,9	142,2	122,8	123,3	140,2
März	122,5	122,9	113,3	118,7	125,5	138,2	94,5	122,2	142,4	123,0	123,2	140,7
April	123,0	123,1	114,3	118,8	125,9	138,7	94,6	122,4	142,5	123,3	123,5	140,7
Mai	123,4	123,2	115,1	118,9	126,2	139,1	94,5	122,5	142,6	123,5	123,4	140,8
Juni	123,6	123,4	115,5	118,9	126,5	139,5	94,4	122,6	142,8	123,6	123,2	141,1
Juli	123,6	123,6	115,2	118,9	126,7	139,9	94,4	122,7	143,0	123,6	123,0	141,6
Aug.	123,6	123,8	114,5	118,9	127,1	140,4	94,3	122,8	143,1	124,2	122,9	141,6
Sept.	123,7	124,0	114,4	119,2	127,4	141,0	94,3	122,8	143,3	123,7	123,3	141,7
Okt.	123,8	124,2	114,3	119,3	127,8	141,4	94,4	122,9	143,4	123,7	123,8	141,7
Nov.	124,0	124,5	114,0	119,5	128,2	142,0	94,3	123,2	143,5	123,8	124,2	142,2
Dez.	124,2	124,6	114,3	119,5	128,5	142,5	94,2	123,2	143,6	123,9	124,5	142,4
1995 Jan.	124,9	125,0	115,4	119,6	128,9	143,1	94,2	123,7	144,3	124,2	125,2	144,3
Febr.	125,4	125,3	116,3	119,7	129,3	143,7	94,1	123,9	144,6	124,5	125,5	144,8
März	125,6	125,5	116,3	119,8	129,7	144,3	94,0	124,1	144,8	124,5	125,4	144,9

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1992 D	114,7	.	113,9	114,3	116,6	126,3	88,9	111,7	116,8	120,3	117,8	112,8
1993 D	117,8	.	114,9	117,8	123,1	134,6	90,3	114,7	121,3	127,4	124,4	115,8
1994 D	120,7	.	117,7	119,4	128,2	141,8	89,8	116,5	124,0	130,6	129,8	117,3
1994 Febr.	119,2	.	115,5	119,0	126,5	139,2	90,1	116,0	123,3	130,4	128,7	117,0
März	119,5	.	115,6	119,2	126,9	140,0	89,7	116,2	123,6	130,6	129,1	117,2
April	120,5	.	117,7	119,3	127,4	140,6	89,9	116,4	123,7	130,6	129,3	117,3
Mai	121,7	.	120,1	119,3	127,7	141,0	89,9	116,4	123,9	130,7	129,4	117,4
Juni	121,9	.	120,6	119,4	128,0	141,5	89,7	116,5	124,0	130,1	129,5	117,4
Juli	121,5	.	119,6	119,3	128,2	141,9	89,4	116,5	124,1	130,6	129,6	117,2
Aug.	121,1	.	118,3	119,4	128,7	142,5	89,6	116,6	124,3	130,7	130,1	117,2
Sept.	120,9	.	117,7	119,5	129,1	143,1	89,4	116,7	124,4	130,9	130,9	117,3
Okt.	121,0	.	117,5	119,7	129,6	143,6	89,9	116,8	124,4	130,9	131,1	117,4
Nov.	120,9	.	117,0	120,0	130,1	144,3	89,7	116,8	124,7	130,9	131,2	117,7
Dez.	121,1	.	117,3	120,0	130,5	144,8	89,7	116,8	124,9	130,9	131,3	117,7
1995 Jan.	121,8	.	118,6	120,0	130,9	145,5	89,6	116,9	125,2	131,7	132,2	117,7
Febr.	122,6	.	120,0	120,1	131,3	146,0	89,4	117,1	125,5	132,7	132,3	117,9
März	122,9	.	120,5	120,2	131,7	146,7	88,9	117,3	125,8	132,8	132,5	117,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. - 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 984 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. - 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. - 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 526 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. - 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. - 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. - 7) Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. - 8) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). - 9) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchte, Frischfleisch und Blumen. - 10) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaus, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100**

Jahr Monat ⁵⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁶⁾										
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁷⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

Alle Arbeitnehmerhaushalte¹⁾

1992 D	120,4	121,1	105,7	105,5	304,7	400,0	214,3	105,6	111,6	112,1	113,0	122,5
1993 D	131,0	132,2	107,0	106,9	419,6	634,4	216,2	107,8	118,2	118,8	119,4	137,1
1994 D	135,4	136,3	108,7	107,4	445,5	700,1	204,2	108,9	121,8	122,6	123,9	148,8
1993 Okt.	131,6	132,8	107,0	107,7	418,7	634,1	214,6	108,2	119,0	119,7	120,8	138,4
Nov.	131,9	133,1	106,9	108,0	418,7	634,2	214,6	108,4	119,2	119,8	121,2	142,0
Dez.	131,9	133,2	106,9	108,3	418,8	634,2	214,7	108,5	119,7	119,5	121,6	142,3
1994 Jan.	134,3	135,7	106,8	107,7	444,4	695,3	206,6	108,6	120,3	122,0	123,3	146,3
Febr.	134,7	135,9	107,6	107,1	444,6	695,5	206,9	108,7	120,6	122,2	123,6	148,1
März	134,8	136,0	107,7	107,6	444,8	695,6	207,2	108,7	121,2	122,2	123,5	148,2
April	135,1	136,0	108,6	107,6	445,1	698,0	205,4	108,9	121,4	122,1	123,5	148,2
Mai	135,4	136,1	109,4	107,6	444,8	698,1	204,9	108,9	121,5	122,4	123,6	148,2
Juni	135,6	136,2	109,9	107,3	444,7	698,1	204,6	108,9	121,6	122,8	123,7	148,2
Juli	135,6	136,3	109,8	106,8	446,5	701,4	204,9	109,0	122,0	122,6	123,4	148,2
Aug.	135,7	136,6	109,3	106,8	446,7	701,6	205,2	108,9	122,2	123,5	123,4	148,2
Sept.	135,9	136,7	109,3	107,4	447,2	701,7	206,0	108,9	122,4	122,9	124,4	150,4
Okt.	135,7	136,6	109,1	107,6	445,4	705,4	199,0	108,9	122,5	122,6	124,8	150,4
Nov.	135,8	136,8	108,6	107,7	445,8	705,5	199,8	109,4	122,9	122,8	124,9	150,5
Dez.	135,8	136,9	108,7	107,6	445,9	705,5	199,9	109,4	123,3	122,9	125,1	150,5
1995 Jan.	136,7	137,6	109,2	107,5	448,6	711,2	199,8	109,7	123,8	123,6	127,2	153,5
Febr.	137,4	138,0	110,5	107,3	449,1	712,0	199,9	109,7	124,0	124,5	127,4	154,7
März	137,4	138,1	110,4	107,5	449,2	712,3	199,8	109,9	124,3	124,5	127,2	154,8

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen²⁾

1992 D	119,2	119,7	106,3	105,9	319,4	407,0	219,8	105,1	111,3	110,0	114,3	124,2
1993 D	129,5	130,3	108,0	107,2	448,5	648,2	221,7	107,1	117,1	116,0	121,0	139,4
1994 D	133,6	134,3	109,7	107,8	478,0	715,3	208,6	108,1	120,4	118,7	125,7	152,2
1993 Okt.	130,1	131,0	108,2	108,0	447,4	647,8	219,7	107,5	117,8	116,7	122,6	140,5
Nov.	130,4	131,3	108,1	108,4	447,4	647,9	219,8	107,7	118,0	116,8	123,0	144,7
Dez.	130,5	131,4	108,1	108,6	447,5	647,9	219,9	107,7	118,5	116,5	123,4	145,0
1994 Jan.	132,8	133,8	108,0	108,1	476,7	710,5	211,3	107,9	119,0	118,5	125,0	149,6
Febr.	133,1	134,0	108,8	107,5	476,9	710,6	211,5	108,0	119,3	118,5	125,2	151,7
März	133,2	134,1	108,9	107,9	477,1	710,6	211,8	108,0	119,9	118,5	125,2	151,8
April	133,4	134,1	109,6	107,9	477,6	713,0	210,2	108,1	120,0	118,4	125,2	151,8
Mai	133,7	134,2	110,3	107,9	477,4	713,1	209,7	108,1	120,1	118,6	125,4	151,9
Juni	133,8	134,2	110,7	107,6	477,3	713,2	209,5	108,1	120,2	118,8	125,5	151,8
Juli	133,8	134,3	110,6	107,2	479,3	716,6	209,7	108,2	120,5	118,7	125,2	151,9
Aug.	133,9	134,6	110,2	107,2	479,5	716,7	210,1	108,1	120,6	119,3	125,3	151,9
Sept.	134,0	134,7	110,3	107,8	479,9	716,8	210,7	108,1	120,9	118,9	126,2	153,5
Okt.	133,9	134,6	110,1	108,0	477,9	720,7	202,2	108,1	120,9	118,6	126,5	153,6
Nov.	134,0	134,7	109,7	108,1	478,3	720,7	202,9	108,5	121,3	118,8	126,6	153,7
Dez.	134,0	134,8	109,7	108,0	478,3	720,7	203,0	108,5	121,7	118,9	126,7	153,7
1995 Jan.	134,9	135,5	110,2	107,9	481,2	726,3	202,9	108,8	122,1	119,4	128,7	157,0
Febr.	135,4	135,8	111,3	107,7	481,5	726,8	202,9	108,8	122,3	119,8	129,0	158,4
März	135,4	135,9	111,3	107,9	481,6	726,9	202,9	109,0	122,5	119,8	128,9	158,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100

Jahr Monat ⁵⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁶⁾									
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁷⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1992 D	119,6	120,2	105,7	105,9	301,5	399,8	211,5	105,6	111,1	110,7	117,2	125,7
1993 D	129,7	130,7	107,2	107,2	414,4	633,9	213,5	107,7	116,9	116,6	125,5	142,1
1994 D	134,1	134,9	108,8	107,8	439,9	699,6	202,1	108,9	120,0	120,0	131,5	155,6
1993 Okt.	130,3	131,3	107,3	108,0	413,5	633,6	212,0	108,1	117,6	117,4	127,6	143,2
Nov.	130,7	131,7	107,2	108,3	413,6	633,7	212,1	108,4	117,8	117,4	128,0	147,6
Dez.	130,7	131,8	107,2	108,6	413,7	633,7	212,2	108,5	118,2	117,0	128,5	147,9
1994 Jan.	133,1	134,3	107,1	108,1	438,8	694,8	204,5	108,7	118,7	119,6	130,7	152,7
Febr.	133,5	134,5	107,8	107,5	439,0	695,0	204,7	108,8	119,0	119,8	130,9	154,9
März	133,6	134,6	108,0	108,0	439,2	695,1	205,0	108,7	119,5	119,7	130,9	155,0
April	133,8	134,6	108,7	108,0	439,4	697,5	203,1	108,9	119,7	119,6	131,0	155,1
Mai	134,1	134,7	109,4	108,0	439,1	697,6	202,5	108,8	119,7	119,9	131,1	155,1
Juni	134,3	134,7	109,8	107,7	439,0	697,6	202,2	108,8	119,8	120,2	131,2	155,0
Juli	134,2	134,8	109,8	107,2	440,8	700,9	202,6	109,0	120,1	120,0	131,0	155,1
Aug.	134,3	135,1	109,3	107,2	441,0	701,0	202,9	108,8	120,3	120,9	131,1	155,1
Sept.	134,5	135,3	109,4	107,8	441,5	701,2	203,7	108,9	120,5	120,2	132,1	157,3
Okt.	134,4	135,2	109,2	108,1	440,0	704,9	197,5	108,9	120,6	119,9	132,4	157,3
Nov.	134,5	135,4	108,7	108,2	440,5	704,9	198,3	109,4	120,9	120,2	132,6	157,5
Dez.	134,5	135,4	108,8	108,1	440,6	704,9	198,5	109,4	121,3	120,3	132,7	157,5
1995 Jan.	135,4	136,2	109,3	108,0	443,3	710,7	198,4	109,6	121,7	120,7	135,2	161,0
Febr.	136,1	136,6	110,4	107,8	443,7	711,5	198,5	109,7	121,9	121,3	135,6	162,5
März	136,0	136,6	110,3	107,9	443,8	711,8	198,4	109,8	122,1	121,2	135,5	162,6

2-Personen-Rentnerhaushalte⁴⁾

1992 D	121,0	122,1	103,9	105,1	287,9	393,5	206,7	107,0	112,7	113,7	109,8	117,3
1993 D	131,9	133,6	104,4	106,6	388,2	621,6	208,9	110,0	119,9	122,3	114,9	129,4
1994 D	136,1	137,5	106,0	107,0	410,4	686,0	198,7	111,6	123,8	126,5	118,3	138,0
1993 Okt.	132,4	134,2	104,1	107,4	387,5	621,4	207,8	110,6	120,8	123,8	115,7	131,0
Nov.	132,6	134,4	104,0	107,6	387,6	621,5	207,8	110,7	121,1	123,9	116,4	133,3
Dez.	132,7	134,5	103,9	107,8	387,7	621,5	208,0	110,8	121,6	123,6	116,8	133,6
1994 Jan.	134,8	136,8	103,7	107,3	409,4	680,9	200,9	110,9	122,2	125,7	117,9	136,2
Febr.	135,3	137,0	104,5	106,7	409,7	681,3	201,1	111,0	122,7	125,9	118,3	137,4
März	135,4	137,1	104,7	107,1	410,0	681,5	201,4	111,0	123,2	125,9	118,1	137,5
April	135,8	137,2	105,8	107,2	409,8	683,9	199,3	111,3	123,4	125,8	118,0	137,5
Mai	136,1	137,2	106,8	107,2	409,5	684,0	198,6	111,4	123,5	126,0	117,9	137,5
Juni	136,5	137,3	107,5	106,9	409,3	684,1	198,3	111,5	123,7	126,7	118,0	137,3
Juli	136,5	137,5	107,3	106,5	411,0	687,3	198,7	111,8	124,0	126,7	117,3	137,4
Aug.	136,4	137,7	106,7	106,5	411,2	687,4	199,1	111,7	124,2	127,3	117,2	137,4
Sept.	136,7	138,0	106,8	107,0	411,8	687,5	200,1	111,8	124,4	126,9	118,5	139,5
Okt.	136,6	137,9	106,5	107,2	410,5	691,1	194,9	111,8	124,5	126,7	119,1	139,5
Nov.	136,5	138,1	105,8	107,3	411,1	691,2	195,8	112,2	124,9	126,9	119,4	139,6
Dez.	136,6	138,1	105,8	107,1	411,1	691,2	196,0	112,2	125,4	127,1	119,7	139,7
1995 Jan.	137,6	138,8	106,5	107,0	413,8	697,2	196,0	112,6	125,9	128,1	121,3	141,8
Febr.	138,4	139,2	107,8	106,8	414,2	698,2	196,1	112,7	126,1	129,5	121,3	142,6
März	138,3	139,3	107,7	107,0	414,3	698,4	196,0	112,8	126,5	129,5	120,8	142,6

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 976 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 888 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 296 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 441 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen des 2. Hj 1990/1. Hj 1991. – 5) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 6) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). – 7) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchte, Frischfisch und Blumen

Preisindizes für Bauwerke 1)
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)

1991 = 100

Jahr Monat	Neubau								Instandhaltung von Wohngebäuden		
	Wohngebäude					Büro- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude				
	insgesamt	Ein- familien- Gebäude	Mehr- familien- Gebäude	Gemischt- genutzte	vorgefertigte Bauart 2) mit Unterkellerung		ohne	insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau	
Deutschland											
1992 D	106,4	106,5	106,4	106,2	109,0	109,0	106,1	106,1	106,3	105,8	
1993 D	111,7	111,7	111,7	111,2	118,1	117,7	111,1	110,7	111,3	110,2	
1994 D	114,3	114,5	114,3	113,7	121,6	122,2	113,6	112,9	113,6	112,3	
1994 Febr.	113,1	113,2	113,1	112,5	—	—	112,5	111,9	112,5	111,3	
Mai	114,2	114,4	114,2	113,6	121,2	121,4	113,5	112,7	113,5	112,0	
Aug.	114,8	115,0	114,8	114,1	—	—	114,0	113,3	114,0	112,6	
Nov.	115,2	115,4	115,2	114,6	122,0	123,0	114,5	113,8	114,4	113,1	
1995 Febr.	116,1	116,2	116,0	115,4	—	—	115,4	114,6	115,3	113,9	
Früheres Bundesgebiet											
1992 D	105,7	105,7	105,7	105,5	—	—	105,5	105,2	105,5	104,9	
1993 D	110,5	110,5	110,4	110,1	—	—	110,1	109,5	110,1	109,0	
1994 D	112,8	112,9	112,8	112,3	—	—	112,4	111,5	112,3	110,9	
1994 Febr.	111,6	111,7	111,6	111,1	—	—	111,3	110,5	111,2	109,9	
Mai	112,7	112,8	112,7	112,2	—	—	112,2	111,4	112,1	110,6	
Aug.	113,3	113,4	113,3	112,7	—	—	112,8	111,9	112,7	111,2	
Nov.	113,6	113,7	113,5	113,0	—	—	113,1	112,3	113,0	111,7	
1995 Febr.	114,3	114,5	114,3	113,7	—	—	113,9	113,1	113,8	112,4	
Neue Länder und Berlin-Ost											
1992 D	110,8	110,9	110,8	110,4	—	—	110,0	111,4	111,6	111,3	
1993 D	118,7	118,9	118,7	117,8	—	—	117,0	117,8	118,1	117,5	
1994 D	123,3	123,7	123,2	122,2	—	—	121,0	121,0	121,8	120,4	
1994 Febr.	121,8	122,1	121,7	120,7	—	—	119,7	119,8	120,3	119,2	
Mai	123,1	123,4	123,0	122,0	—	—	120,9	120,8	121,4	120,1	
Aug.	123,6	124,0	123,5	122,4	—	—	121,1	121,1	121,7	120,6	
Nov.	124,8	125,2	124,7	123,6	—	—	122,3	122,1	122,8	121,5	
1995 Febr.	126,1	126,6	126,0	124,9	—	—	123,7	123,2	123,8	122,5	

Jahr Monat	Neubau							Instandhaltung von Wohngebäuden		
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Kläranlagen	Mehr- familiengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit Schönheitsreparaturen	ohne	
Deutschland										
1992 D	105,4	105,3	105,4	104,7	106,4	106,3	106,0	107,6	107,6	107,9
1993 D	107,7	107,7	107,7	108,1	110,5	110,0	110,7	114,0	114,0	114,3
1994 D	108,1	108,2	108,1	109,6	111,8	111,7	112,8	117,5	117,5	117,7
1994 Febr.	107,4	107,5	107,4	108,7	110,9	111,0	111,9	116,0	116,1	115,8
Mai	108,1	108,1	108,1	109,5	111,9	111,7	112,8	117,1	117,1	117,2
Aug.	108,4	108,5	108,4	109,9	112,1	112,0	113,1	118,1	118,1	118,4
Nov.	108,6	108,6	108,5	110,1	112,2	112,1	113,5	118,7	118,7	119,4
1995 Febr.	108,6	108,6	108,6	110,4	112,3	112,2	114,3	119,6	119,7	119,8
Früheres Bundesgebiet										
1992 D	105,1	105,0	105,1	104,1	105,8	105,5	105,3	106,7	106,7	106,5
1993 D	107,7	107,7	107,8	107,3	109,6	109,0	109,8	112,7	112,8	112,4
1994 D	107,9	107,9	107,9	108,5	110,6	110,3	111,7	115,9	116,0	115,3
1994 Febr.	107,3	107,3	107,3	107,7	109,8	109,4	110,7	114,5	114,6	113,6
Mai	107,8	107,8	107,8	108,5	110,7	110,3	111,6	115,5	115,6	114,7
Aug.	108,1	108,1	108,1	108,9	110,9	110,6	112,0	116,5	116,6	116,0
Nov.	108,2	108,3	108,2	109,0	110,9	110,7	112,3	117,1	117,1	117,0
1995 Febr.	108,3	108,3	108,2	109,3	111,0	110,8	113,0	117,9	118,0	117,2
Neue Länder und Berlin-Ost										
1992 D	107,2	107,3	107,1	108,8	110,4	111,7	109,8	112,9	112,6	115,7
1993 D	107,7	107,9	107,6	113,0	116,2	116,2	116,3	121,5	121,1	125,2
1994 D	109,6	110,0	109,3	115,8	119,0	120,4	119,8	126,8	126,2	131,4
1994 Febr.	108,1	108,6	107,7	115,1	117,8	120,2	118,6	124,9	124,4	128,8
Mai	109,8	110,2	109,4	115,5	119,0	120,0	119,7	126,5	125,9	131,1
Aug.	110,3	110,6	110,0	115,9	119,3	120,6	120,0	127,4	126,8	132,2
Nov.	110,2	110,5	110,0	116,5	119,7	120,7	120,9	128,4	127,8	133,4
1995 Febr.	110,3	110,5	110,2	116,9	119,6	120,8	122,0	130,0	129,4	134,6

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.

1) Einschl. Umsatzsteuer. — 2) Einfamiliengebäude (Halbjahresergebnisse).